

Aus dem Institut für Geschichte und Ethik der Medizin  
des Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Direktor Prof. Dr. med. H.-P. Schmiedebach

*Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft Alt-Rehse*

## Promotion

Zur Erlangung des Grades eines Doktors der Medizin  
dem Fachbereich Medizin der Universität Hamburg vorgelegt von

Thomas Maibaum, geb. Braun  
aus Nürnberg

Hamburg, 2007

Angenommen vom Fachbereich Medizin  
der Universität Hamburg am: 25.09.2007  
Veröffentlicht mit Genehmigung des Fachbereichs  
Medizin der Universität Hamburg

Prüfungsausschuss, der Vorsitzende: Prof. Dr. H.-P. Schmiedebach

Prüfungsausschuss: 2. Gutachter: Prof. Dr. H.-U. Lammel

Prüfungsausschuss: 3. Gutachter: Prof. Dr. H. van den Busche

*Meinem Opa Kurt  
und  
meiner Tochter Clara  
gewidmet*

<i>1 Einleitung</i> .....	1
<i>2 Stand der Forschung zu Alt-Rehse und Methoden</i> .....	5
<i>3 Alt-Rehse: 1933 – 1935</i> .....	11
3.1 Der Erwerb des Geländes der Ärzteführerschule durch den Hartmannbund.....	11
3.2 Das Gelände der Ärzteführerschule .....	14
3.3 Die Eröffnung der Führerschule.....	23
<i>4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft</i> .....	31
4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule .....	31
4.1.1 Welche Kurse fanden statt? .....	31
Kurse des Jahres 1935 .....	31
Kurse des Jahres 1936 .....	38
Kurse des Jahres 1937 .....	48
Kurse des Jahres 1938 .....	54
Kurse des Jahres 1939 .....	61
4.1.2 Kurse während des Krieges.....	64
4.1.3 Dauer der Kurse in Alt-Rehse.....	73
4.1.4 Der Tagesablauf der Kurse .....	77
4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse.....	84
Einteilung der Dozenten .....	85
Einteilung der Vorträge.....	91
Verteilung der Vorträge nach Zielgruppe des Lehrgangs .....	95
Verteilung der Vorträge nach Schulungsjahr .....	102
4.3 Ausländische Gäste in Alt-Rehse .....	110
4.4 Die Berichterstattung in den Medien .....	116
<i>5 Das Forschungsinstitut in Alt-Rehse</i> .....	123
<i>6 Alt-Rehse bei den Nürnberger Ärzteprozessen</i> .....	132
<i>7 Die Referenten in Alt-Rehse</i> .....	136
7.1 Der Leiter der Führerschule Hans Deuschl.....	137
7.2 Kurt Blome, der Protegé in der Reichsärzteführung .....	143
7.3 Der Leiter des Forschungsinstituts in Alt-Rehse, Hermann Alois Boehm.....	148
7.4 Der zweite Leiter der Führerschule, Johannes Peltret .....	154
<i>8 Legenden um die Führerschule und Alt-Rehse</i> .....	159
<i>9 Zusammenfassung</i> .....	162
<i>Anhang</i> .....	164
Kurse in Alt-Rehse .....	164

Dauer der Kurse in Alt-Rehse.....	167
Vorträge und Dozenten bei den Kursen und Lehrgängen .....	168
Die Rangfolge innerhalb der NSDAP.....	225
Die Rangfolge innerhalb der SA .....	226
Die Rangfolge innerhalb der SS.....	227
Die Geschichte des Dorfes Alt-Rehse vor der Entstehung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft.....	228
Die Geschichte des Dorfes Alt-Rehse nach dem Krieg .....	231
Auflistung wichtiger Lebensdaten ausgewählter Dozenten .....	233
<i>Bibliographie</i> .....	300
<i>Abkürzungen</i> .....	311
<i>Abbildungsverzeichnis</i> .....	312
Danksagung .....	314
Lebenslauf.....	315
Eidesstattliche Versicherung.....	316

## **1 Einleitung**

Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse (auch Ärzteführerschule Alt-Rehse genannt) schulte in den Jahren 1935 - 1939 und 1941 - 1942 Ärzte, Hebammen, Funktionäre, Zahnärzte und Apotheker. Die Ziele, die diese Schule dabei hatte, sind nicht erst durch die Ärzteschaft des deutschen Reiches definiert worden. 1927 beschrieb Adolf Hitler in „Mein Kampf“, was bereits vorher als eines der zentralen Ziele der nationalsozialistischen Bewegung galt:

„Planmäßig ist der Lehrstoff nach diesen Gesichtspunkten [Rassenkunde und Vererbungslehre, d. Verf.] aufzubauen, planmäßig die Erziehung so zu gestalten, daß der junge Mensch beim Verlassen seiner Schule nicht halber Pazifist, Demokrat oder sonst was ist, sondern ein ganzer Deutscher. [...] Die gesamte Bildungs- und Erziehungsarbeit des völkischen Staates muß ihre Krönung darin finden, daß sie den Rassesinn und das Rassegefühl instinkt- und verstandesgemäß in Herz und Gehirn der ihr anvertrauten Jugend hineinbrennt. Es soll kein Knabe und kein Mädchen die Schule verlassen, ohne zur letzten Erkenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Blutreinheit geführt worden zu sein.“<sup>1</sup>

„Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ von 1933 folgte diesem Ziel, und die Verfolgung und Ermordung „lebensunwerten“ Lebens, die „Euthanasie“ und die Zwangssterilisationen ergaben sich aus dieser Lehre. Kinder und Jugendliche wurden während ihrer Schulzeit damit indoktriniert und Erwachsene versuchte die NSDAP über die Propaganda darüber aufzuklären, was nach ihrer Meinung „blutrein“ und „rassisch gesund“ war.

Universitär wurde dies mit der „Machtergreifung“ erreicht, durch die Förderung der Rassenhygiene und Eugenik als eigenständiges Fach an deutschen Hochschulen. Bereits in den 20er Jahren wurden diese Inhalte mehr und mehr Bestandteil des Curriculums. So hielt der Berliner Psychiater Ewald Stier im Wintersemester 1912/13 die erste Vorlesung, die den Begriff Rassenhygiene beinhaltete: „Die Geisteskranken im Lichte der Soziologie und Rassenhygiene“<sup>2</sup>. Die erste Professur für Rassenhygiene erhielt München mit Fritz Lenz 1923. Bereits 1936 existierten dann aber an den Universitäten Berlin, Bonn, Frankfurt, Gießen, Hamburg, Heidelberg, Jena, Königsberg, München und Würzburg Lehrstühle, und an den anderen

---

<sup>1</sup> Hitler 1943, S. 474-476

<sup>2</sup> Günther 1982, S. 64

## *1 Einleitung*

medizinischen Fakultäten wurde zumindest das Fach „Rassenkunde“ gelehrt.<sup>3</sup> Die Integration dieses Faches in das Curriculum des Medizinstudiums war der NSDAP wichtig. Dadurch sollten ideologisch und „weltanschaulich gefestigte“ Ärzte ausgebildet werden. Ein weiteres Ziel war aber auch, bereits ausgebildeten Ärzten und im Gesundheitswesen Tätigen diese Ideologie zu vermitteln oder - noch besser - diese vielleicht sogar als Multiplikatoren (im NS-Sprachgebrauch: „Gesundheitsführer“) zu gewinnen. Brigitte Rohland definierte angesichts eines „Symposiums über das Schicksal der Medizin in der Zeit des Faschismus in Deutschland 1933 – 1945“ von der „Akademie für ärztliche Fortbildung der Deutschen Demokratischen Republik“ 1983 drei Schwerpunkte bei der Aus- und Fortbildung nationalsozialistischer Ärzte: „Das waren einmal die Aufgaben der Betreuung und Behandlung, zweitens der Rassen- und Erbpflege und schließlich drittens der Gesundheitsführung.“<sup>4</sup> Die Fortbildungen im Bereich der Betreuung und Behandlung wurden im „Kaiserin-Friederich-Haus“ („Akademie für Ärztliche Fortbildung“) koordiniert, und es gab Pflichtfortbildungen an mindestens 26 Orten.<sup>5</sup> Die Rassen- und Erbpflege wurde gezielt und schwerpunktmäßig im Rassenbiologischen Institut in Königsberg und dem Universitätsinstitut für Erbbiologie und Rassenhygiene in Frankfurt am Main vermittelt.<sup>6</sup> Die parteipolitische und organisatorische Schulung von Gesundheitsführern aber wurde in einem kleinen Ort der Mecklenburger Seenplatte vorgenommen.

1934 wurde unter anderem für diesen Zweck in Alt-Rehse (in der Nähe von Neubrandenburg) ein altes Gutsgelände erworben. Innerhalb eines Jahres wurde dieses Gelände zur „Führerschule der deutschen Ärzteschaft“ ausgebaut. Leiter wurde der damalige stellvertretende Reichsärztesführer Hans Deuschl. Zum Richtfest und zur Eröffnung kam Prominenz aus allen Teilen des Reiches. „Sie wurde im Sommer des Jahres 1935, fern von der akademischen Hochschule, fern von Klinik und Hörsaal, als weltanschauliche Bildungsstätte ihrer Bestimmung übergeben. Man kann sie vielleicht am besten als eine Charakterschule des deutschen Arztes kennzeichnen. [...] Ein neues ärztliches Führertum mußte wachsen, um den Weg vom Arzt des Individuums zum Arzt der Nation weisen zu können. Dinge, um die der Arzt sich früher wenig oder gar nicht gekümmert hatte, wurden nun für ihn zu brennenden Problemen. Die Anwendung der Erkenntnisse über die Bedeutung der Rassenhygiene und der Erbbiologie, die Durchdringung der Volksgesundheitsfragen mit nationalsozialistischem Gedankengut und die Synthese der

---

<sup>3</sup> Proctor 1988, S. 156-157

<sup>4</sup> Rohland 1983, S. 89

<sup>5</sup> ebenda, S. 91

<sup>6</sup> zu dem Thema Rassenhygiene: vgl. Weiss 1987

## *1 Einleitung*

Schulmedizin mit den im Volke tief verwurzelten Lehren einer natürlichen biologischen Heilkunst gehörten von nun an zu den bedeutendsten volkswichtigen Aufgabenstellungen.<sup>7</sup>

Ein zentrales Fortbildungsthema war dabei die Rassenhygiene. Aber auch Themen der „Neuen deutschen Heilkunde“, der Aufbau und die Organisation des NS-Gesundheitswesens, Kriegs- und Wehrmedizin und „weltanschauliche Fragen“ wurden dort erörtert.

Die Kurse fanden von 1935 – 1939 und von Anfang 1941 bis nachweislich Mitte 1942 statt. Angegliedert an die Führerschule war ab März 1937 ein erbbiologisches Forschungsinstitut unter der Leitung von Hermann Boehm, einem Professor für Rassenhygiene. Dieses Institut hatte einerseits die Aufgabe die Schulungen zu unterstützen, und andererseits war Boehm daran interessiert eigene Forschungen auf dem Gebiet der Genetik und Rassenhygiene zu betreiben, erbbiologische Gutachten zu erstellen und Nachwuchswissenschaftler in Erbbiologie fortzubilden.

„Nicht alle deutschen Ärzte sollen hier geschult werden, sondern nur die Auslese derjenigen, die nach weltanschaulicher Erziehung in der Partei ärztliche Führer in dem von Pg. Dr. Wagner [sic] umrissenen Sinne sein oder werden wollen.“<sup>8</sup> Kurt Blome, der Leiter des nationalsozialistischen ärztlichen Fortbildungswesens und späterer stellvertretender Reichsgesundheitsführer, baute im Laufe der ersten Jahre der nationalsozialistischen Herrschaft ein umfangreiches Fortbildungswesen auf. Trotzdem blieb Alt-Rehse die einzige ärztliche Führerschule. Viele der für die Ärzteschaft der nationalsozialistischen Zeit bedeutenden deutschen Forscher und Funktionäre haben in Alt-Rehse Vorlesungen gehalten. Über die Kurse wurde regelmäßig in der Presse der Standesorganisationen berichtet. Alt-Rehse hatte demnach eine doppelte Bedeutung: Einerseits war es eine (gesundheits-)politische Schulungsstätte mit angeschlossener Forschungseinrichtung, andererseits aber auch ein nach außen wirkendes Propagandainstrument der Nationalsozialisten und der NS-Ärzteschaft mit dem Ziel dem deutschen Volk, aber auch der Welt die Fortschrittlichkeit Deutschlands zu zeigen.

Seit der Wende 1989 ist die „Reichsärztelehrerschule“ wieder etwas mehr in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Einerseits wegen der immer noch nicht ganz geklärten Besitzverhältnisse des Geländes<sup>9</sup>, andererseits durch eine Wanderausstellung, die eine Verbindung zwischen Alt-

---

<sup>7</sup> Ramm 1941, S. 78-81

<sup>8</sup> Anonym: Der Leiter ..., Volksgesundheitswacht, 1935, S. 6

<sup>9</sup> Nach der Wende 1989 übernahm zunächst die Bundeswehr das von der NVA benutzte Gelände. Bereits 1990 jedoch stellten sowohl die Kassenärztlichevereinigung (KV) als auch der Hartmannbund Besitzansprüche. Im Rahmen dieses Rechtstreites ist die Rolle Alt-Rehses in der Zeit von 1935- 1943 auch wieder verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit geraten.



## *1 Einleitung*

Rehse und den anderen beiden in Mecklenburg-Vorpommern befindlichen bedeutenden NS-Geländen Prora und Peenemünde herstellt<sup>10</sup> und den beiden vom Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern organisierten Kolloquien 2003 und 2006 zum Thema Alt-Rehse.<sup>11</sup> Diese (medizinhistorische) Arbeit beschäftigt sich jedoch ausschließlich mit der Führerschule der deutschen Ärzteschaft Alt-Rehse, deren Kursen und Dozenten sowie dem Forschungsinstitut. Direkte Verbindungen zwischen den drei Stätten ließen sich aus dem Datenmaterial über die Ärzteführerschule Alt-Rehse – außer in Bezug auf kurze Besuche der Kursteilnehmer in Peenemünde – auch nicht ziehen.

---

<sup>10</sup> Anonym: *Ausstellungszeitung ...*, 2003, S. 3

<sup>11</sup> Sozialministerium 2003 und Sozialministerium 2006

## 2 Stand der Forschung zu Alt-Rehse und Methoden

Die „Führerschule der deutschen Ärzteschaft“ in Alt-Rehse taucht in der Literatur, die sich mit Ärzten im Nationalsozialismus beschäftigt, immer wieder auf. Sowohl in der englischsprachigen Literatur (z.B. Kater<sup>12</sup>, Proctor<sup>13</sup>) als auch in der deutschsprachigen (z.B. Mersmann<sup>14</sup>) wurde Alt-Rehse thematisiert. Auch weniger wissenschaftliche Bücher (z.B. Köpp<sup>15</sup>, Koch<sup>16</sup>) behandeln die Führerschule in einigen Kapiteln. Eine systematische Zusammenfassung der Primärliteratur zu Alt-Rehse fehlt aber bis heute. Bis in die späten 70er Jahre des 20. Jahrhunderts ist Alt-Rehse kaum in der Forschung aufgetaucht. Ausnahmen bilden dabei die Werke von Elisabeth Nennstiel<sup>17</sup> (wohl kaum der Allgemeinbevölkerung zugänglich, da es ein Auftragswerk des ZK der SED war) und Kurt Kühn. In letzterer wurde Alt-Rehse als Fortbildungsstätte beschrieben, die „eine Elite-Schicht aktiver faschistischer Ärzteführer der verschiedensten territorialen und funktionalen Ebenen“<sup>18</sup> heranbilden sollte. Eine weitere wissenschaftliche Abhandlung zu der Führerschule stammt aus der Dissertation von Albert Zapp aus dem Jahre 1979.<sup>19</sup> Erst nach der Wende 1989 nimmt die Literatur zu Alt-Rehse wieder zu. Am genauesten hat Wolfgang Köpp recherchiert. Als ehemaliger Bürgermeister Alt-Rehses sammelte er über Jahre hinweg Material zu der Führerschule und versuchte damit insbesondere die Erhaltung des Geländes als Gedenkstätte zu gewährleisten. Er ist der Einzige, der Augenzeugenberichte dokumentierte und daraus Hypothesen generierte (z.B. den Abtransport von Materialien aus den Kellern der Führerschule nach dem Kriege durch den Oberbefehlshaber der Roten Armee, General Schukow<sup>20</sup>). Die restliche Sekundärliteratur stützt sich bei ihren Beschreibungen hauptsächlich auf die Berichte, die im „Deutschen Ärzteblatt“ in den Jahren 1935 – 1939 erschienen sind, beziehungsweise auf die Hypothesen Köpps.

In dieser Arbeit wird nun versucht sämtliche Quellen, die zu der „Führerschule der deutschen Ärzteschaft“ Alt-Rehse heute noch existieren, zusammenzufassen und kritisch zu analysieren. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Berichten in den Zeitschriften der damaligen Zeit.

---

<sup>12</sup> Kater 1989, S. 67-68, 109, 121

<sup>13</sup> Proctor 1988, S. 162ff

<sup>14</sup> Mersmann 1978, S. 127ff

<sup>15</sup> Köpp 1999, S. 109ff

<sup>16</sup> Koch 1996, S. 246ff

<sup>17</sup> Nennstiel 1970

<sup>18</sup> Kühn 1966, S. 59

<sup>19</sup> Zapp 1979, S. 105ff

<sup>20</sup> Köpp 1999, S. 181

## 2 Stand der Forschung zu Alt-Rehse und Methoden

Folgende Quellen wurden systematisch durchgesehen:

- Ärztliche Standeszeitschriften:
  - Deutsches Ärzteblatt (1932 – 1945)<sup>21</sup>
  - Ärzteblatt für Sachsen, Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen (1933 – 1945)<sup>22</sup>
  - Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck (1933 – 1942)<sup>23</sup>
- Zeitschriften für Teilgruppen des Gesundheitswesens:
  - Der Jungarzt<sup>24</sup>
  - Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen/ Die deutsche Hebamme<sup>25</sup>
  - Die Ärztin<sup>26</sup>
  - Zeitschrift für ärztliche Fortbildung<sup>27</sup>
- Medizinische Fachzeitschriften:
  - Münchner Medizinische Wochenschrift (1933 – 1945)<sup>28</sup>
- Gesundheitspolitische Zeitschriften:
  - Volksgesundheitswacht<sup>29</sup>
  - Ziel und Weg/ Gesundheitsführung – Ziel und Weg<sup>30</sup>
- Rein politische Zeitschrift:
  - Das Schwarze Korps<sup>31</sup> (die Zeitung der SS)

---

<sup>21</sup> Deutsches Ärzteblatt (DÄB), Reichsgesundheitsverlag, Berlin, 62 – 75. Jg., (1932 – 1945)

<sup>22</sup> Ärzteblatt für Sachsen, Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen, Wilhelm Klemich und Co., Dresden, Jahrgang 1933 – 1945

<sup>23</sup> Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck, Delos-Verlag, Berlin, Jahrgang 1933 – 1943

<sup>24</sup> Der Jungarzt. Zeitschrift der deutschen Mediziner, Georg Thieme Verlag, Leipzig, 2. – 6. Jg., (1934 – 1939)

<sup>25</sup> Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen (ab 1939: Die deutsche Hebamme), Erwin Staude, Berlin, 2. – 11. Jg (alte Folge 49. – 58. Jg) (1934 – 1943)

<sup>26</sup> Die Ärztin, Monatsschrift der Deutschen Ärztinnen, Verlagsbuchhandlung Bruno Naumann, Berlin, 11. – 19. Jg., (1935 – 1943)

<sup>27</sup> Zeitschrift für ärztliche Fortbildung, Lippert und Co., Naumburg (Saale), 32. und 34 – 37 Jg., (1935 und 1937 – 1940)

<sup>28</sup> Münchner Medizinische Wochenschrift, J. F. Lehmann, München, 80. – 93. Jg. (1933 – 1945)

<sup>29</sup> Volksgesundheitswacht, Zeitschrift des Sachverständigenrates für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der NSDAP, München, 1934 – 1938

<sup>30</sup> Ziel und Weg, Zeitschrift des Nationalsozialistischen Ärztebundes, 2. – 9. Jg., (1933 – 1939), München, ab 1939 Die Gesundheitsführung, Ziel und Weg, Berlin, 1939 – 1942

## 2 Stand der Forschung zu Alt-Rehse und Methoden

Des Weiteren wurde noch im „Index Medicus“ nach den Stichworten „Führerschule“, „Alt-Rehse“, „Ärzteführerschule“ gesucht, wodurch ich auf die Artikel in den „Zahnärztlichen Mitteilungen“<sup>32</sup>, der „Zahnärztlichen Wochenschrift“<sup>33</sup> und im „Neuen Volk“<sup>34</sup> gestoßen bin. Der „Neubrandenburger Anzeiger“ ist leider nur noch unvollständig vorhanden und gerade die Jahre 1935 – Mitte 1938 sind verschollen. Den „Index Medicus“ habe ich weiterhin benutzt, um weitere Publikationen der dokumentierten Dozenten zu finden und darüber Rückschlüsse auf den Inhalt der Referate in Alt-Rehse zu erhalten. Da eine biographische oder auch nur bibliographische oder ergobiographische Aufarbeitung sämtlicher Dozenten nicht das primäre Ziel dieser Arbeit war, habe ich mich auf eine tabellarische Auflistung wichtiger Lebensdaten zur Einordnung der Dozenten konzentriert. Dabei wurden insbesondere die Dozenten berücksichtigt, von denen eine häufige Dozententätigkeit in Alt-Rehse dokumentiert ist, sowie repräsentative Funktionäre. Neben dem Bundesarchiv (ehemals Berlin-Document-Center)<sup>35</sup> flossen Rechercheergebnisse aus Sekundärliteratur (insbesondere das Personenlexikon zum Dritten Reich von Ernst Klee<sup>36</sup>) und der Bibliothek des Medizinhistorischen Zentrums der FU-Berlin mit in diese tabellarischen Auflistungen ein. Da sich die Arbeit von Wilhelm Boes, der momentan an der FU-Berlin über das Leben des ersten Leiters der Führerschule, Hans Deuschl, promoviert,<sup>37</sup> ausführlich mit Deuschl auseinandersetzt, beschäftigt sich die vorliegende Arbeit mit dieser (obwohl für die Führerschule zentralen) Person weniger intensiv.

Über die Teilnehmer der Schulungen konnte leider kaum etwas in Erfahrung gebracht werden. Lediglich im Universitätsarchiv Rostock<sup>38</sup> und in einem Artikel der „Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen“<sup>39</sup> gab es einige kurze Notizen über potentielle Teilnehmer.<sup>40</sup> Ob diese schließlich aber auch tatsächlich an den Kursen in Alt-Rehse teilnahmen,

---

<sup>31</sup> Das Schwarze Korps, Zeitschrift der Schutzstaffel der NSDAP, Franz Eber, Berlin, 2. – 5. Jg. (1935 – 1939)

<sup>32</sup> Holzhauser 1941, S. 378-381 und S. 402-406

<sup>33</sup> Beuche 1941, S. 616-619

Kessler 1941, S. 644-647; 660-661; 671-673

<sup>34</sup> Unger: Die Führerschule ..., 1935, S. 20-25

<sup>35</sup> BArch, ehem. BDC, Akten über Bartels, Blome, Boehm, Brauchle, Conti, L., Conti, N., Deuschl, Dingeldey, Focke, Gross, W., Grote H., Haedenkamp, K.-C., Peltret, Streck, Wagner, G., Wirz (siehe „Quellen aus Archiven“)

<sup>36</sup> Klee 2003

<sup>37</sup> Boes

<sup>38</sup> UAR-167: An die Studentenschaft der Universität Rostock: Betr. dort. Zeichen M 292, Beschickung Alt-Rehse. Rostock, 1937

<sup>39</sup> Zeller-Mauch 1938

<sup>40</sup> Von diesen wurde aber nur berichtet, dass sie als Teilnehmer vorgeschlagen wurden, nicht, ob sie tatsächlich in Alt-Rehse waren.

## *2 Stand der Forschung zu Alt-Rehse und Methoden*

bleibt offen. Auch konnte nicht geklärt werden, inwieweit spezielle Zielgruppen für die Schulungen angesprochen wurden. Die Aussagen dazu bleiben widersprüchlich.

Sämtliche Listen von Teilnehmern und Programme sind bis heute verschollen. Köpps These, dass diese nach Moskau transportiert wurden, ließ sich weder widerlegen noch bestätigen. Meine Versuche - wie auch die Versuche von Boes - diese Akten in Moskau zu finden, waren nicht erfolgreich.<sup>41</sup> Auch Kopien der Listen, die wahrscheinlich in Berlin gelagert wurden, sind heute nicht mehr auffindbar und es ist davon auszugehen, dass diese bei den Bombenangriffen vernichtet wurden.

Der Versuch, heute noch Zeitzeugen, die Teilnehmer oder Dozenten in der Führerschule waren, durch einen Aufruf im „Deutschen Ärzteblatt“ ausfindig zu machen, schlug fehl. Über persönliche Kontakte konnten auch keine Teilnehmer von Kursen in Alt-Rehse gefunden werden. Ebenso lückenhaft sind die Quellen über das von Hermann Boehm geleitete Forschungsinstitut Alt-Rehse. Neben den Angaben aus dem Universitätsarchiv Rostock gab es wertvolle Hinweise in der Dissertation von Matthias Schwager<sup>42</sup> und dem Buch von Wolfgang Köpp<sup>43</sup>. In Kapitel 8 werden weitere Quellen und Legenden beschrieben.

Kapitel 6 über die Nürnberger Ärzteprozesse stützt sich auf die Originalprotokolle der Nürnberger Ärzteprozesse des Staatsarchivs Nürnberg.<sup>44</sup> Da von den dort Angeklagten nur Kurt Blome und Karl Gebhardt, Professor an der Heilanstalt Hohenlychen, als Dozenten in Alt-Rehse tätig waren, habe ich mich bei der Durchsicht der Protokolle auf die Vernehmungen dieser beiden Angeklagten - sowie der zu ihnen geladenen Zeugen - konzentriert. Über Kontakte zwischen dem in Hohenlychen arbeitenden Fritz Fischer (im Ärzteprozess zu lebenslanger Haft verurteilt) und den Kursteilnehmern gibt es keine Quellen. Es erscheint jedoch wahrscheinlich, dass einige Teilnehmer Fischer bei ihren Besuchen in Hohenlychen trafen. Hertha Oberheuser, die ebenfalls in Nürnberg angeklagt und wegen der Versuche im KZ Ravensbrück zu 20 Jahren Haft verurteilt worden war, kam erst 1943 nach Hohenlychen - also zu einem Zeitpunkt, zu dem wahrscheinlich schon keine Kurse mehr in Alt-Rehse stattfanden. Eine Verbindung zwischen ihr und der Ärzteführerschule ließ sich demnach nicht nachweisen. Genauso wenig ließen sich Verbindungen zu den anderen 19 Angeklagten herstellen.

---

<sup>41</sup> So führte eine Rechercheanfrage bei dem in Moskau forschenden Mitarbeiter des Zentrums für Zeitgeschichte und Wissenschaft, Hannover, Manfred Heinemann, zu keinerlei Ergebnis. Die gleichen Erfahrungen machten auch Wilhelm Boes und Wolfgang Köpp bei ihren Rechercheversuchen.

<sup>42</sup> Schwager 1992

<sup>43</sup> Köpp 1999

<sup>44</sup> Staatsarchiv Nürnberg & KV-Prozesse. Fall 1, A 60, 1948

## *2 Stand der Forschung zu Alt-Rehse und Methoden*

Nach meiner Kenntnis bemühen sich neben mir momentan mindestens drei Personen um eine wissenschaftliche Aufarbeitung Alt-Rehses: Herr Wilhelm Boes untersucht das Leben Hans Deuschls und damit auch die Zeit der Ärzteführerschule vor dem Kriege im Rahmen seiner Dissertation (Betreuer: G. Baader, FU-Berlin). Frau Anja Peters untersuchte die Hebammenkurse in Alt-Rehse im Rahmen ihrer Diplomarbeit an der Fachhochschule Neubrandenburg<sup>45</sup>, und Herr Wolfgang Köpp, ehemaliger Bürgermeister Alt-Rehses, recherchiert über die gesamte Geschichte des Dorfes Alt-Rehse und damit auch weiter über die Führerschule der deutschen Ärzteschaft. Darüber hinaus gibt es mittlerweile die Gedenkstätte Alt-Rehse. Schließlich erschienen in verschiedenen Zeitungen im Laufe der letzten Jahre Artikel über Alt-Rehse, die von Historikern und Journalisten verfasst worden sind<sup>46</sup>, und einige medizinhistorische Dissertationen behandeln Alt-Rehse am Rande<sup>47</sup>.

In dieser Arbeit wurde weitestgehend versucht die Geschichte des Dorfes Alt-Rehse und der Führerschule der deutschen Ärzteschaft chronologisch zu beschreiben.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt in den Kursen selbst sowie im Forschungsinstitut Alt-Rehse. Dabei werden insbesondere folgende Fragestellungen beachtet:

- Welche Kurse fanden in Alt-Rehse statt?
- Wer waren die Dozenten in Alt-Rehse?
- Welche Themen wurden in Alt-Rehse besprochen und welche Dozenten wurden dafür ausgewählt?
- Welchen Stellenwert hatte Alt-Rehse im Rahmen der ärztlichen Fortbildung?
- Welchen Stellenwert hatte Alt-Rehse für die nationalsozialistische Ärzteführung?
- Welche Zielgruppen der Schulungen gab es?
- Wurden diese Gruppen in unterschiedlichen Themengebieten geschult?
- Änderte sich der Themenschwerpunkt im Laufe der Zeit?
- Wie war der Ablauf eines Kurses/ eines Kurstages?
- Was waren die Aufgaben des Forschungsinstitutes Alt-Rehse?
- Welche Rolle spielte Alt-Rehse bei den Nürnberger Ärzteprozessen?

---

<sup>45</sup> Peters 2005

<sup>46</sup> Zapnik 1999, S. 49,  
Gerst 1995, S. 1172-1175,  
Hunziker 2005, S. 62-63

<sup>47</sup> Greger 1984, S. 50-56

## *2 Stand der Forschung zu Alt-Rehse und Methoden*

- War Alt-Rehse eher eine Schulungsstätte für Massenmörder oder ein romantisches Ausbildungslager für interessierte Ärzte?

Der Aufbau der Arbeit orientiert sich dabei an der Chronologie der Führerschule. Zunächst wird deshalb der Erwerb und der Aufbau der Führerschule beschrieben, darauf folgend die Eröffnungsfeier, die durch die Anwesenheit vieler hochrangiger Personen der Nationalsozialisten, aber auch der Universitäten und des Gesundheitswesens einen wichtigen Termin markiert. Ausführlich werden daraufhin die Kursaktivitäten der Vorkriegsjahre (1935 – 1939) und der Jahre 1941 und 1942 dargestellt. Einen Schwerpunkt werden dabei die Kurse der einzelnen Schulungsjahre, aber auch die Dozenten, die bei diesen Kursen Vorträge hielten, bilden. Schließlich werden die Unterschiede der Schulungsthemen in den einzelnen Jahren und je nach Zielgruppe herausgearbeitet. Da während der Zeit der Ärzteführerschule vielen ausländischen Besuchern diese Modellschulungsstätte gezeigt wurde, widme ich diesem Komplex ein eigenes Kapitel, ebenso der Berichterstattung in den Medien über diese Besuche und über die Kursaktivitäten. Da das von Hermann Boehm geführte Forschungsinstitut nur indirekt an den Schulungen beteiligt war, wird dieses Institut gesondert abgehandelt. Der Chronologie folgend schließt sich das Kapitel über Alt-Rehse bei den Nürnberger Ärzteprozesse an, bei denen unter anderem Kurt Blome, stellvertretender Reichsgesundheitsführer und häufiger Dozent in Alt-Rehse, angeklagt war und auch zu der Führerschule befragt wurde. Kurt Blome werde ich neben Johannes Peltret, Hans Deuschl und Hermann Boehm etwas ausführlicher charakterisieren und zum Schluss des Hauptteiles auf einige der zahlreichen Legenden, die sich um die Ärzteführerschule ranken, eingehen. Als Anhang werden die Vortragsthemen der einzelnen nachgewiesenen Schulungen, eine Auflistung der Dozenten und die Lebensdaten von 90 von ihnen aufgeführt werden.

### **3 Alt-Rehse: 1933 – 1935**

#### **3.1 Der Erwerb des Geländes der Ärzteführerschule durch den Hartmannbund**

Kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Januar 1933 meldeten die nationalsozialistischen Ärzte an, dass sie gerne ein Gelände erwerben würden, um insbesondere junge Ärzte „weltanschaulich“ zu schulen. Vor allem Hans Deuschl, damals noch stellvertretender Reichsärztführer, trat gegenüber Gerhard Wagner, Reichsärztführer und Vorsitzender des Hartmannbundes, sehr vehement für einen geeigneten Ankauf ein. Deuschl selbst war ein überzeugter Nationalsozialist. Seit 1929 war er Mitglied der NSDAP und bemerkte bei einer Sitzung des Hartmannbundes am 1. November 1931: „Ich erkläre Ihnen aber ebenso offen, daß wir zur gegebenen Zeit die Führung der deutschen Aerzteschaft übernehmen werden, und zwar an dem Tage, an dem das Hakenkreuzbanner vom Brandenburger Tor weht. Und da können wir es.“<sup>48</sup> Das erste Ziel war 1933 bereits erreicht: Der Hartmannbund wurde von Deuschl und Wagner geleitet. Nun musste das Führerprinzip in die deutsche Ärzteschaft hineingetragen werden.<sup>49</sup>

Deuschl definierte dieses Ziel so: „Ein neues Führertum hat inzwischen das vergangene abgelöst. Es ist begründet auf dem Fundament unserer nationalsozialistischen Weltanschauung. [...] Diese ärztliche Führerschaft soll in Alt-Rehse herangebildet, dieses ärztliche Führertum der Zukunft soll an dieser Ausbildungsstätte entwickelt werden“<sup>50</sup>. Deuschl sagte selbst, es sei ihm darauf angekommen, „nicht irgendeine beliebige Führerschule entstehen zu lassen, sondern ein Werk, das in seiner Weise einzigartig sei und daß für ihn nur die Durchführung eines solchen Planes in Frage gekommen sei“<sup>51</sup>. Es fehlte lediglich der geeignete Ort. Wie im Folgenden dargelegt wird, war spätestens seit 1933 das Gut Alt-Rehse im Blickfeld der Ärzteführung. Wie Deuschl gerade auf das Allodialgut der Familie von Hauff in Alt-Rehse aufmerksam geworden ist, ist nicht genau geklärt.

Mitte 1933 wendete sich Ingeborg Freifrau von Hauff, eine der Erben des 1923 verstorbenen Ludwig Freiherr von Hauff, an den „Mecklenburg-Schweriner Siedlungsverband“ und die

---

<sup>48</sup> Deuschl: *Einst und Jetzt*, 1933, S.36

<sup>49</sup> Unger: *Die Führerschule ...*, 1935, S. 20-25

<sup>50</sup> Anonym: *Die feierliche Eröffnung ...*, 1935, S. 558-559

<sup>51</sup> Unger: *Festliche Besichtigung ...*, 1935, S. 491-493



### *3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.1 Der Erwerb des Geländes der Ärzteführerschule durch den Hartmannbund*

„Landsiedlungsgesellschaft Pflug und Egge“, da sie das Allodialgut „zwecks Erbteilung verkaufen“ wollte.<sup>52</sup> Um diese Zeit herum schien auch der Hartmannbund begonnen zu haben sich für das Gut zu interessieren. Die Verhandlungen zwischen der Familie Hauff und dem Hartmannbund waren im September 1933 bereits so weit gediehen, dass sich Ingeborg Freifrau von Hauff am 7. September 1933 an das Landesvermessungsamt Schwerin wandte mit der Bitte, umgehend die genaue Größe des Gutes Alt-Rehse anzugeben. Und sie fuhr fort: „Da die Angelegenheit für den Fortgang der Verhandlungen eilt, wäre ich für schnellste Erledigung sehr verbunden.“<sup>53</sup>

Drei Wochen später wurde der Kauf des Geländes durch den Hartmannbund abgeschlossen. Als Preis wurden 400.000 RM (ohne Inventar) vereinbart.<sup>54</sup> Doch unerwartet verweigerte der Bruder, Hans von Hauff, seine Zustimmung, da er an eine Verschwörung glaubte. Er diffamierte seine Schwester Ingeborg in mehreren Briefen beim „Führer und Reichskanzler“, beim Reichsbauernführer, Richard Walter Darré, und bei der „Nordischen Gesellschaft“. Darin warf er seiner Schwester vor: „ - sie huldigt frauenrechtlerischen Bestrebungen“, „ - ihr sind Blut und Boden, Familie und Tradition leere Worte“, „ - sie ging am Wahltag 1933 lt. Aussage des Pastors nicht zur Wahl“, „ - sie hat sich abfällig über den Reichstagsbrandstifterprozeß geäußert und Göring als Urheber genannt“<sup>55</sup>.

Daraufhin scheiterte der Verkauf zunächst. Am 13. Oktober 1933 telegraphierte jedoch Martin Bormann, damals Leiter der Stabsstelle des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß, an den Gauleiter von Schwerin und Mecklenburg, Hildebrand: „Stellvertreter des Führers an Erwerb von Alt Rehse als Schulungslager sehr interessiert. Bitte Ärzteschaft zu unterstützen und verursachte Schwierigkeiten baldigst zu beheben“.<sup>56</sup>

Die Verbindungen Wagners und Deuschls zu den obersten Entscheidungsträgern der NSDAP waren aktiviert worden. Rudolf Heß interessierte sich für die Naturheilkunde/ Neue Deutsche Heilkunde, aber auch für Rassenhygiene und Eugenik und konnte deshalb leicht für das Projekt der Ärzteführerschule gewonnen werden.

---

<sup>52</sup> Landeshauptarchiv Schwerin IN-Nummer 644 (S. 97). Ingeborg Freifrau von Hauff: Brief an Siedlungsverband Landeshauptarchiv Schwerin IN-Nummer 644 (S.100). Pflug und Egge: Brief an Landwirtschaftsministerium

<sup>53</sup> Landeshauptarchiv Schwerin IN-Nummer 644 (S. 100). Ingeborg Freifrau von Hauff: Brief an Landesvermessungsamt (7.9.1933).

<sup>54</sup> Landeshauptarchiv Schwerin IN-Nummer 644 (S. 102-103). Vertrag des Landsiedlungsverband für Mecklenburg-Schwerin (9.10.1933)

<sup>55</sup> Köpp 1999, S. 116

<sup>56</sup> Landeshauptarchiv Schwerin IN-Nummer 644 (S. 220). Bormann, M. Telegramm an Reichsstatthalter Hildebrand (13.10.1933)

### *3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.1 Der Erwerb des Geländes der Ärzteführerschule durch den Hartmannbund*

Mit Hilfe dieser massiven Protegierung wurde die Enteignung des Gutes nun schnell vorangetrieben.<sup>57</sup> Am 7. Juni 1934 wurde der Hartmannbund als Eigentümer in das Grundbuch eingetragen.<sup>58</sup> Der ursprünglich vereinbarte Kaufpreis von 400.000 RM wurde trotz der Verzögerung und der Enteignung gezahlt. Zuzüglich wurde eine jährliche lebenslange Rente in Form der Roggenwährung gewährt.

Da jedoch zwei unabhängig von einander erstellte Gutachten den Wert des Gutes auf 567.896 RM bzw. 589.750 RM angegeben hatten, war die Enteignung immer noch ein sehr gutes Geschäft für den Hartmannbund.<sup>59</sup>

Hans Deuschl wusste aber anscheinend schon vorher, dass der Erwerb des Geländes für den Hartmannbund sicher war. Er hatte die Pläne für die Umgestaltung des Parks und der darauf befindlichen Gebäude schon fertig gestellt. Bereits vier Monate nach Enteignung konnte das Richtfest für die Führerschule gefeiert werden. Die Leitung der Führerschule um Hans Deuschl stand fest, und im „Deutschen Ärzteblatt“ wurde den Lesern 1934 bereits der Sinn der „Führerschule der Deutschen Ärzteschaft“ erläutert:

„In dem straff geleiteten, einfachen und gesunden Leben des Gemeinschaftslagers soll der junge Arzt zum Führer erzogen, im nationalsozialistischen Fühlen und Denken befestigt und zu einer Berufsauffassung und Berufsausübung geschult werden, die von dem Geiste eines starken völkischen, nationalen und sozialen Bewusstseins bestimmt wird.“<sup>60</sup>

---

<sup>57</sup> vgl. Landeshauptarchiv Schwerin IN-Nummer 644 (S. 217). Justizministerium: Brief an Hans Freiherr von Hauff, (12.10.1933),

ebenda (S. 256) Pfändungsverfügung an Hans Freiherr von Hauff (9.12.1933),

ebenda (S. 160) Justizministerium: Brief an Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten (2.1.1934)

<sup>58</sup> ebenda (S.268) Brief Mecklenburgisches Grundbuchamt (7.6.1934)

<sup>59</sup> Köpp 1999, S. 217-219

<sup>60</sup> Anonym 1934, S. 1018

### **3.2 Das Gelände der Ärzteführerschule**

„Mitten im Mecklenburger Land, am herrlichen Tollense-See [sic], umsäumt von wogendem Korn, herrlichen Wäldern, von saftigem Grün fetter Weiden, liegt dieses Alt-Rehse mit seinem Herrenhaus – jetzt Verwaltungs- und Wohngebäude – und den Einzelhäusern im Ziegelfachwerk- und Rohrdachbau. Das alte Dorf, das hügelaufrwärts des ehemaligen Rittergutes liegt und mit seinen wenigen ärmlichen Hütten und Anwesen den Gutsarbeiterfamilien ein ziemlich kümmerliches Gemeinwesen erschloß, wurde völlig von kundiger Hand unter Leitung des Gründers der Schule, des Pg. Dr. Deuschel [sic], um- und neu gestaltet. So wurde der Opfersinn der deutschen Ärzteschaft beispielgebend für wahren Sozialismus, indem deutschen Landarbeitern und ihren Familien gesunde, behagliche, zweckdienliche Heime und eine sichere Existenz geschaffen wurden. Ein altes Dorf, dem Untergange geweiht, wurde gerettet und wieder Blut mit Boden verwurzelt. Das Gelände der Schule umfaßt, ausgedehnt vom Seeufer hinauf bis zum Dorfe Alt-Rehse und dem eigentlichen Gute mit seinen Wirtschaftsgebäuden, einen herrlichen alten Park mit wunderbarem Baumbestande, mit Rieseneichen und Rotbuchen. Eschen- und Birkenalleen umsäumen großartige Gruppen verschiedenartigsten Nadelgehölzes und mannigfaltiger bunter und grüner Laubbäume. Hier und da auf Hügeln und ihren Hängen grüne, mit bunten Blumen untermischte Rasenplätze, teils zur körperlichen Stählung, teils zum Unterricht im Freien vorzüglich geeignet. Überall aber, wohin das Auge blickt, fängt es zwischen den Bäumen hindurch einen Streifen der mecklenburgischen Landschaft ein, oder der Blick ruht dankbar für soviel Schönheit der Gottesnatur, auf den silbernen Ausschnitten des sich im Winde kräuselnden Sees.“<sup>61</sup> Mit diesen romantisch verklärten Worten beschreibt Heinz Förster, einer der ersten Teilnehmer einer Schulung, 1935 seinen Eindruck von der Führerschule.

Das Anwesen, auf dem ab dem 2. August 1934<sup>62</sup> die Ärzteführerschule unter der Leitung des Architekten Hans Haedenkamp errichtet wurde, ist ca. 30 ha groß und liegt am südöstlichen Ende des Dorfes Alt-Rehse, direkt am Tollensesee.<sup>63</sup> Als das Gut 1934 vom Hartmannbund von der Familie Hauff erworben wurde, waren die meisten Bauten auf dem Gutshof in einem sehr schlechten Zustand. Die Gebäude, die genutzt werden sollten, mussten saniert und neue Häuser für die auf dem Hof lebenden Familien gebaut werden. Laut dem Architekten wurden dazu

---

<sup>61</sup> Förster 1935, S. 168

<sup>62</sup> Haedenkamp: Führerschule ..., 1935, S. 12

<sup>63</sup> Bundesvermögensverwaltung, Bundesrepublik Deutschland. Exposé für 55 ha großes Grundstück ... 1.1.3. Bauliche Beschreibung (Neubrandenburg, 2000)

### 3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.2 Das Gelände der Ärzteführerschule

verbraucht: „200 Waggon schlesischer Granit zum Straßenbau, 1200 Waggon Kies und Sand zum Pflastern und Bauen, 150 Waggon Kiefernholz für Fachwerk (1500 Kubikmeter) und Zimmermannsarbeiten, 100 Waggon Ziegelsteine, 50 Waggon Dachrohr (für etwa 8000 Quadratmeter Schilfdächer). [...] Es wurden 500 Arbeiter an den Bauten beschäftigt, 50 Handwerkerfirmen und etwa 30 Lieferfirmen wurden mit Aufträgen bedacht. Fast alle Arbeiten wurden in Mecklenburg ausgeführt [...].“<sup>64</sup> Das Richtfest fand im Oktober 1934 statt. Zur festlichen Besichtigung Mitte Mai 1935 (noch vor der offiziellen Eröffnung am 1. Juni 1935)<sup>65</sup> standen bereits drei Schlafhäuser, das Gemeinschaftshaus<sup>66</sup> und die Lagerbauten. Das älteste ursprüngliche Gebäude blieb stehen und wurde zum Dorfkrug umfunktioniert.<sup>67</sup>

Noch im Bau befanden sich bei der Eröffnung am 1. Juni 1935 das Lehrerhaus, das Schlachthaus, „Neues Schloß“<sup>68</sup>, Garage, Wachhaus, zehn Gutsarbeiterhäuser, das alte Gutshaus, das Bootshaus, sowie Funktionsbauten wie Kläranlage, Brunnen und Pumpanlage, Feuerlöschanlage, Sirene, Telephon und Signalanlage.<sup>69</sup> Parallel dazu wurde Alt-Rehse zu einem Musterdorf umgebaut. Es entstanden Fachwerkhäuser nach Mecklenburger Bauart.

Die 20 Häuser wurden durch die verschiedenen deutschen Gaue, Städte und Gebiete finanziert und auch nach diesen benannt sowie mit Jahreszahlen (gezählt nach dem Jahr der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten) versehen. So entstanden die Häuser „Hamburg“, „München“, „Baden“, „Kurahessen“, „Kurmark“, „Schlesien“, „Pommern“, „Mecklenburg“, „Heidelberg“, „Hessen“, „Württemberg“, „Sachsen“, „Sachsen-Anhalt“, „Schleswig-Holstein“, „Niedersachsen“, „Bayern“, „Dresden“, „Leipzig“, „Rheinland“, „Thüringen“ und „Westfalen“ in den Jahren 1935 – 1937.<sup>70</sup> Die Häuser im Park, die für die Schulungen genutzt wurden, hießen „Friesen-, Sachsen- und Schwabenhaus“<sup>71</sup> (Schlafhäuser für Lehrgangsteilnehmer), „Tannenhaus“ (für den Leiter des Forschungsinstitutes Boehm), „Rosen- und Fliederhaus“ (für die Lehrer) sowie „Lindenhaus“ (für die Angestellten).<sup>72</sup> Anders als die Häuser im Dorf wurde hier jedoch nicht nur auf mecklenburgische Art gebaut.<sup>73</sup> Die drei Schlafhäuser (ein viertes durch

---

<sup>64</sup> Haedenkamp: Führerschule ..., 1935, S. 12

<sup>65</sup> Bei dieser waren neben Gerhard Wagner noch weitere 200 Personen gekommen

<sup>66</sup> Unger: Festliche Besichtigung ..., 1935, S. 491

<sup>67</sup> Köpp 1999, S. 123

<sup>68</sup> Welches als Repräsentationshaus dienen sollte

<sup>69</sup> Haedenkamp: Führerschule ..., 1935, S. 12

<sup>70</sup> ebenda, S. 126

<sup>71</sup> Beuche 1941, S. 616

<sup>72</sup> ebenda

<sup>73</sup> Haedenkamp: Führerschule ..., 1935, S. 14

### 3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.2 Das Gelände der Ärzteführerschule

die Apothekerschaft finanziertes Schlafhaus sollte im September 1936 noch dazu kommen<sup>74</sup>) „sind im Grundriß alle gleich. Die Eingangswohnhalle hatte eine dunkle Holzbalkendecke und an den Wänden Freskobilder durch den Maler Hermann Croissant aus Landau, die sich auf die geistige Schulung der Kursteilnehmer beziehen. Von der Wohnhalle erreichte man das Zimmer des Kameradenführers, der für die Disziplin und Ordnung während der Lehrgänge verantwortlich war, den Brauseraum, den Waschraum und das Klosett. An den vier Ecken des Gebäudes waren schließlich die vier Schlafräume angeordnet. In jedem Schlafräum sind acht Kursteilnehmer untergebracht, die Einrichtung ist einfach, aber gemütlich. Helle Türen, helle Wände, helle Kiefernholzschränke, bunte Gardinen, bunte Bettüberzüge. Es sind je zwei Bettstellen übereinander angeordnet.“<sup>75</sup> Die Nutzfläche betrug 512 m<sup>2</sup>.<sup>76</sup>

Das Gemeinschaftshaus mit einer Nutzfläche von 884 m<sup>2</sup> „drückt sich nach außen hin aus durch die fünf Terrassentüren an der Seeseite und die fünf großen Fenster an der Nordseite. An der Ostseite des Hauses im Anschluß an den Saal ist der Küchentrakt, an der Westseite sind einige Gesellschaftsräume angeordnet. [...]. Das Äußere zeigt das alte niedersächsische Bauernhaus mit steilem Rohrdach, seinen Pferdeköpfen, kleinen weißen Fensterchen mit Bleiverglasung, starken dunkel gestrichenen Kiefernholzern, die mit roten Ziegelsteinen ausgemauert sind.“<sup>77</sup> Ausgestattet war es mit Warmwasser, Zentralheizung, Normaluhren, Radio, Tonfilm, Feuersirenen und Feuerlöscheinrichtungen.<sup>78</sup> Später waren auch noch zwei Lesesäle und die Bibliothek dort untergebracht.<sup>79</sup>

Die Leiter der Führerschule lebten in dem sanierten „Neuen Schloß“ (989 m<sup>2</sup> Nutzfläche<sup>80</sup>). Dort waren außerdem das Büro der Lagerleitung, die Gästezimmer, die Wäscherei und das Revier.<sup>81</sup> Die Häuser wurden in den vorhandenen Baumbestand des Parks hinein komponiert und hatten sämtlich die Hauptblickrichtung auf den See.<sup>82</sup> Im Park wurde der alte Baumbestand beibehalten und ein Wildgehege für Mufflons und Damwild angelegt. In der Freizeit standen den Kursteilnehmern der Sportplatz mit Mittelfeld, Aschbahn, Handball- und Faustballfeld sowie

---

<sup>74</sup> K 1936, S. 471

<sup>75</sup> ebenda

<sup>76</sup> Bundesvermögensverwaltung, Bundesrepublik Deutschland. Expose für 55 ha großes Grundstück ... 1.11. Unverbindliche Flächenangabe (Neubrandenburg, 2000)

<sup>77</sup> Haedenkamp: Führerschule ..., 1935, S. 14

<sup>78</sup> ebenda

<sup>79</sup> Beuche 1941, S. 617

<sup>80</sup> Bundesvermögensverwaltung, Bundesrepublik Deutschland. Expose für 55 ha großes Grundstück ... 1.11. Unverbindliche Flächenangabe (Neubrandenburg, 2000)

<sup>81</sup> Haedenkamp: Führerschule ..., 1935, S. 14

<sup>82</sup> ebenda, S. 12

### *3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.2 Das Gelände der Ärzteführerschule*

zwei Badeanstalten mit Sprungturm (Zwei-, Drei- und Fünf-Meter-Brett), Liegeterrasse, Ruder- und Segelbooten zur Verfügung.

Die Turnhalle (Nutzfläche 818 m<sup>2</sup> <sup>83</sup>) hatte unter anderem vier Kegelbahnen und eine Tischtenniseinrichtung.<sup>84</sup> Sämtliche erhaltene Gebäude (u.a. das Gemeinschaftshaus, das „Neue Schloß“, zwei Schlafhäuser, die Turnhalle, das Wachgebäude und das Heizhaus) stehen heute unter Denkmalschutz.<sup>85</sup>

Diese Schule hatte die Möglichkeit bis zu 128 Teilnehmer regulär unterzubringen. Da zwischendurch auch mehr Personen an den Lehrgängen teilnahmen, ist davon auszugehen, dass auch Gebäude oder Gebäudeteile, die eigentlich nicht als Schlafräume konzipiert waren, zur Unterbringung von Teilnehmern genutzt wurden.

---

<sup>83</sup> Bundesvermögensverwaltung, Bundesrepublik Deutschland. Expose für 55 ha großes Grundstück ... 1.11. Unverbindliche Flächenangabe (Neubrandenburg, 2000)

<sup>84</sup> Beuche 1941, S. 618-619

<sup>85</sup> Bundesvermögensverwaltung, Bundesrepublik Deutschland. Expose für 55 ha großes Grundstück ... 1.11. Unverbindliche Flächenangaben (Neubrandenburg, 2000).

3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.2 Das Gelände der Ärzteführerschule

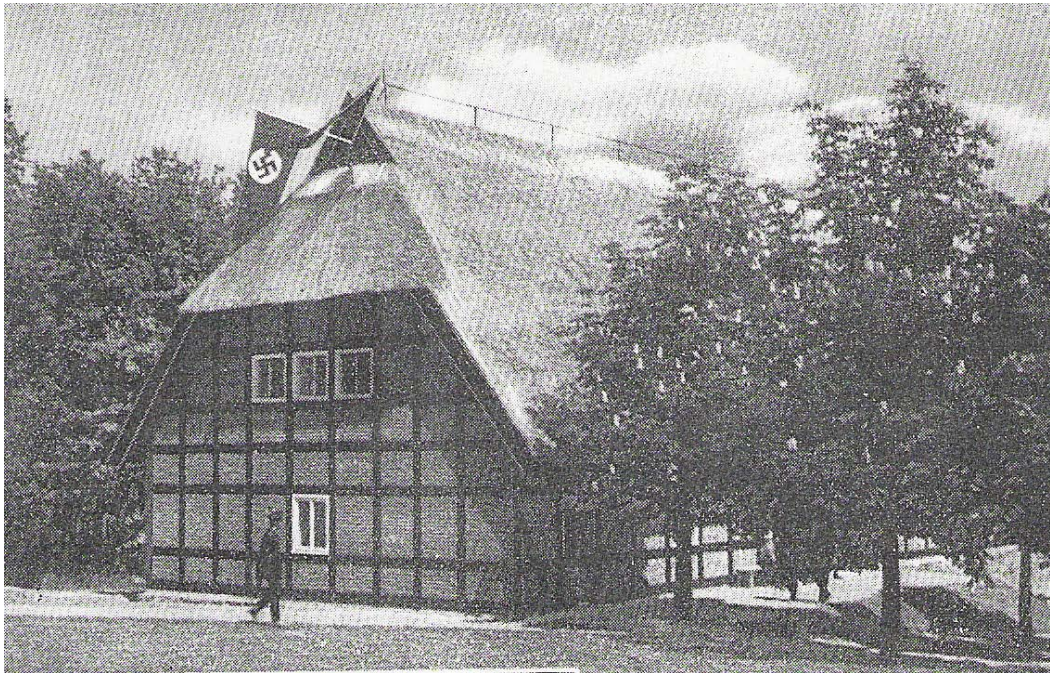


Abbildung 1: Das Gemeinschaftshaus

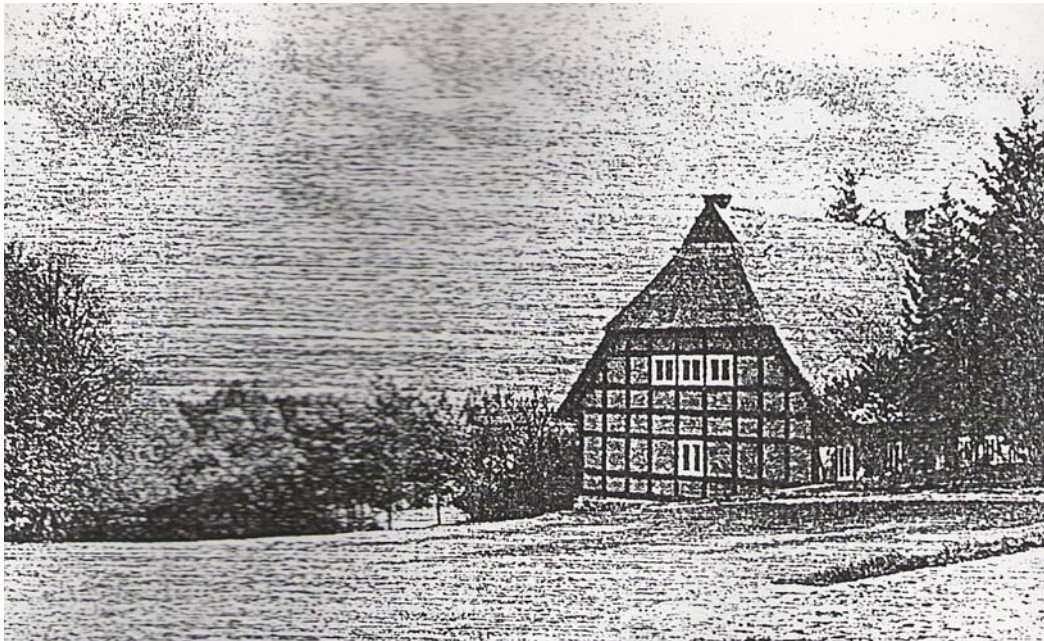


Abbildung 2: Das Gemeinschaftshaus

<sup>86</sup> Peltret 1935, S. 563

<sup>87</sup> Anonym 2003, S. 1

3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.2 Das Gelände der Ärzteführerschule



88

Abbildung 3: Ein Schlafhaus



89

Abbildung 4: Das Lehrerhaus

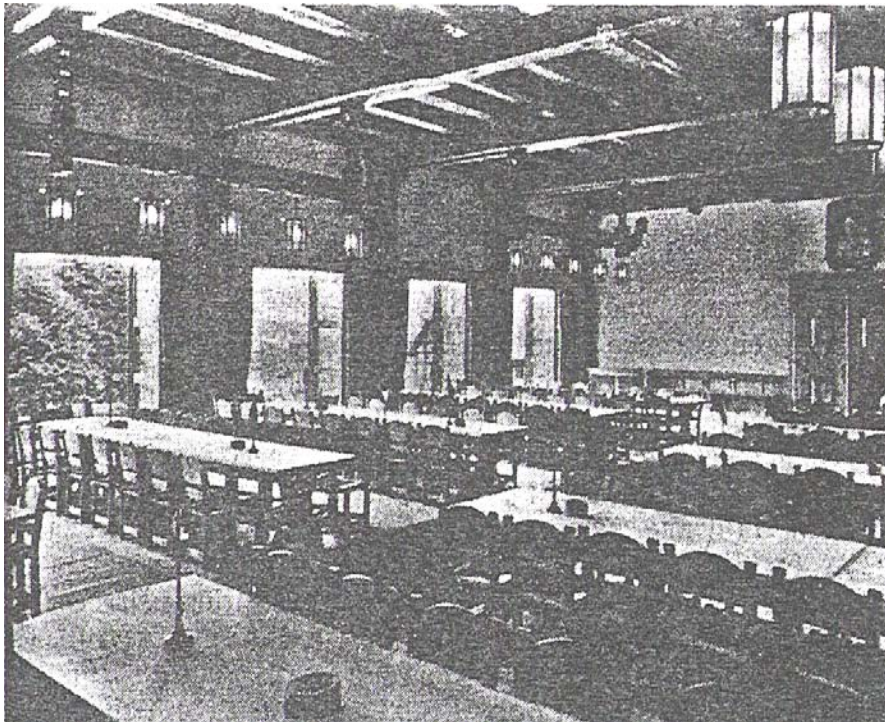
---

<sup>88</sup> Peltret 1935, S. 565

<sup>89</sup> Peltret 1935, S. 564

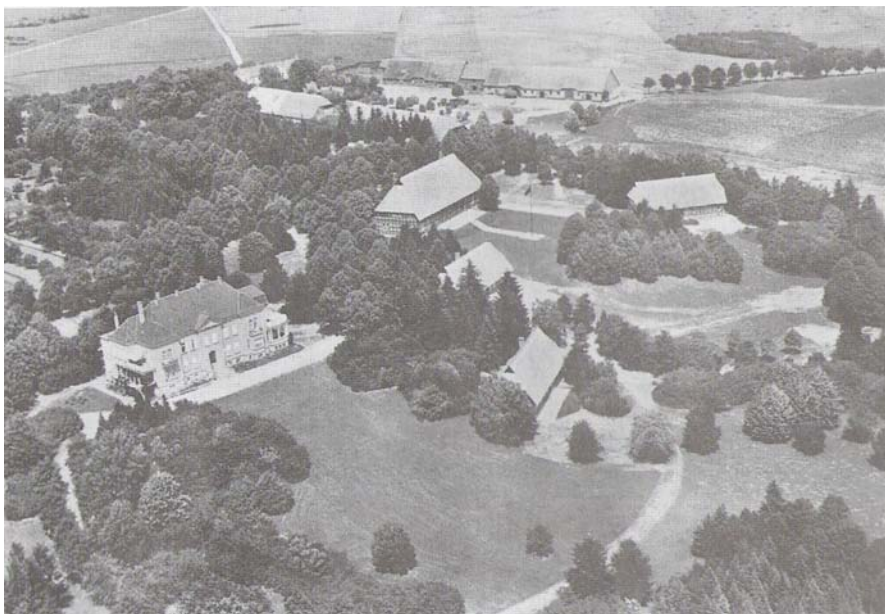


3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.2 Das Gelände der Ärzteführerschule



90

**Abbildung 5: Der Schulungsraum**



91

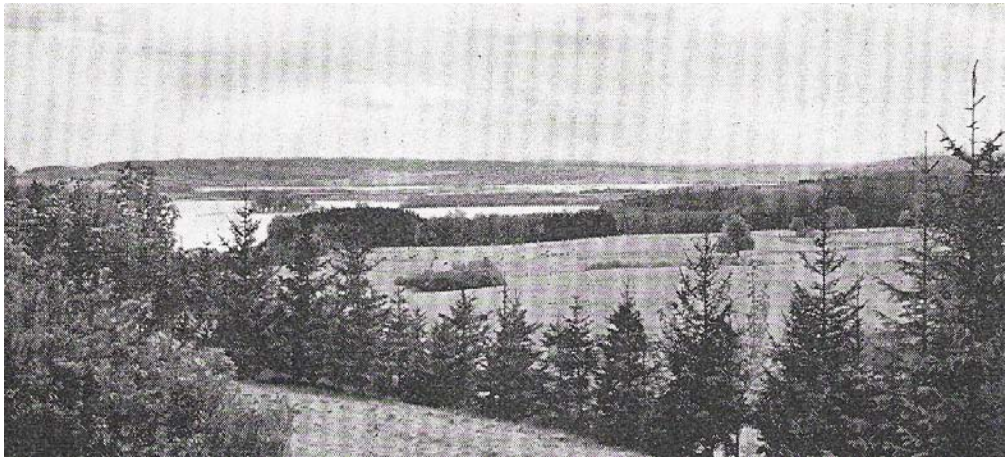
**Abbildung 6: Blick von Oben**

---

<sup>90</sup> Nothnagel 1938, S. 537

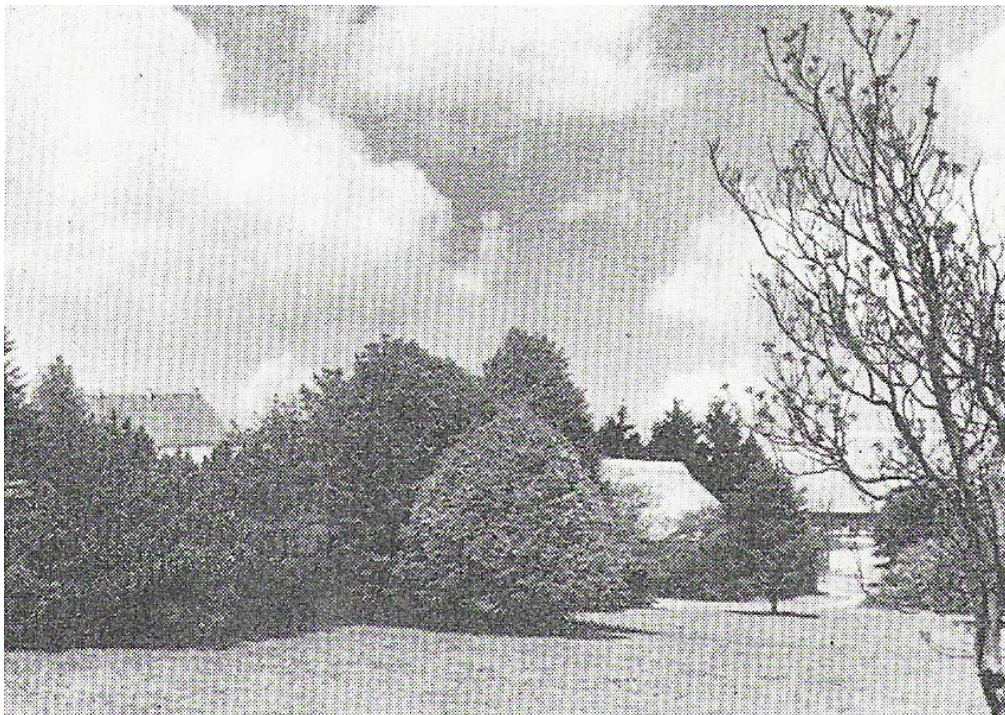
<sup>91</sup> Anonym 2003, S. 3

3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.2 Das Gelände der Ärzteführerschule



92

**Abbildung 7: Das Gelände**



93

**Abbildung 8: Der Park**

---

<sup>92</sup> Haedenkamp, H: Wie Alt-Rehse ..., 1935, S. 572

<sup>93</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 8

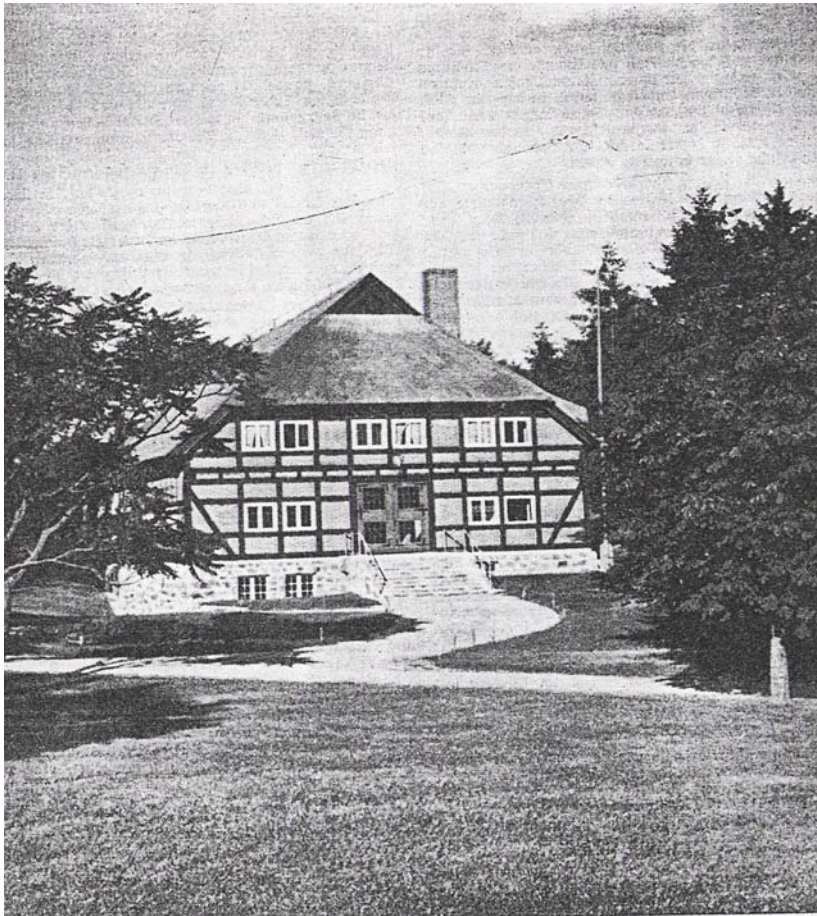


Abbildung 9: Die Turnhalle

---

<sup>94</sup> Deuschl: Ausländerbesuche ..., 1937, S. 33

### **3.3 Die Eröffnung der Führerschule**

Schon lange vor der offiziellen Eröffnung am 1. Juni 1935 wurden die Ärzte Deutschlands im „Deutschen Ärzteblatt“ über die Entstehung der Schule informiert.

Bereits am 20. Oktober 1934 wurde auf den ersten Seiten der Ausgabe über das Richtfest für „eine weltanschauliche Bildungsstätte, eine Charakterschule für den Arzt des Nationalsozialistischen Deutschland [...], fern vom Getriebe der Großstadt, fern von der akademischen Hochschule, von Klinik und Hörsaal“<sup>95</sup> berichtet. Neben der Beschreibung des Geländes und der Bauten wurde in diesem Artikel auch die Ansprache vom Reichsstatthalter für Mecklenburg-Lübeck, Friedrich Hildebrand, abgedruckt. Darin nannte er schon die Absicht der Schule, junge Ärzte „im Sinne nationalsozialistischen Gedankens [...] praktisch zu erziehen und für das Leben heranzubilden, damit sie die körperliche und geistige Kraft erwerben, um ihre Berufsarbeit in allen Teilen des Reiches im Geiste des Nationalsozialismus ausüben zu können.“<sup>96</sup> Auch die Leiter der Schule, Hans Deuschl und Johannes Peltret, sowie ein gewisser Fritz Beck<sup>97</sup> wurden erwähnt. Bereits beim Richtfest wurde deutlich, welchen Stellenwert die Schule für den NSDÄB haben sollte. Denn neben den Schulungsleitern waren zum Richtfest die ärztlichen Führer aus allen Gauen des Reiches, der Stabsleiter des Stellvertreters des Führers, Martin Bormann, Vertreter hoher Dienststellen der Partei und des Staates und Abgesandte der Deutschen Arbeitsfront und medizinischer Berufe erschienen.<sup>98</sup> Nach den Reden ging es in das Gemeinschaftshaus „zu festlichem Umtrunk und Gesang. Ein fröhliches Volksfest hebt an, an roher Holzplanke, auf Balken und Brettern, mit Bier und Köhm und Wurst, derb und herzhaft, ohne höfische Sitten, aber in treuer Verbundenheit und wirklichem Gemeinschaftsgeiste. Die Lieder der Bewegung ertönen, vaterländische Weisen und die Gesänge der mecklenburgischen Heimat.“<sup>99</sup> Insgesamt fällt auf, dass bei diesem Artikel der Schwerpunkt der Berichterstattung auf einer Art romantischem Stimmungsbild und viel weniger auf Darstellung der Inhalte und Fakten lag. Auch in den Berichten der nächsten Jahre war dies oft zu beobachten.

Im Mai 1935 besichtigte der Reichsärztführer Gerhard Wagner vor der offiziellen Eröffnung mit über 200 weiteren Besuchern die fertig gestellte Schule.

---

<sup>95</sup> Anonym 1934, S. 1018

<sup>96</sup> ebenda

<sup>97</sup> Ein Fritz Beck ist sonst jedoch in keiner Quelle mehr erschienen

<sup>98</sup> Anonym 1934, S. 1018

<sup>99</sup> ebenda, S. 1019

### 3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.3 Die Eröffnung der Führerschule

Die erste Schulung fand vom 13. – 23. Mai 1935 statt. Während der Eröffnungsfeier am 1. Juni 1935 lief bereits der zweite Lehrgang.<sup>100</sup> Erneut wurde auf den ersten Seiten des „Deutschen Ärzteblattes“ darüber berichtet. In dem dreiseitigen Artikel, der mit vielen Fotos unterlegt war (etwas durchaus Unübliches im „Deutschen Ärzteblatt“), wurde eher ein Reisebericht abgegeben. Wiederum wurde den Lesern aber auch das Ziel der Schule dargelegt: „Die Aufgabe der ärztlichen Führerschule wird nicht in erster Linie die weltanschauliche Schulung sein. Vielmehr sollen die Kursteilnehmer, nachdem sie vorher bereits durch die weltanschauliche Schulung der Partei hindurch gegangen sind, zusätzlich auf den Gebieten geschult werden, die sie einmal als ärztliche Führer unbedingt beherrschen müssen. Daß aber die Grundlage auch dieser Schulung selbstverständlich die nationalsozialistische Weltanschauung sein muß, braucht nicht besonders betont zu werden.“<sup>101</sup>

Die Eröffnung selbst war ein mediales Großereignis. Eine Woche vorher wurde noch einmal im „Deutschen Ärzteblatt“<sup>102</sup>, in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“<sup>103</sup> und in „Ziel und Weg“<sup>104</sup>, aber auch im „Niederdeutschen Beobachter“<sup>105</sup> auf die Eröffnung verwiesen. Ebenso wurde darauf aufmerksam gemacht, „daß die Eröffnungsfeier über alle deutschen Sender in der Zeit von 11 bis 12 Uhr vormittags übertragen wird.“<sup>106</sup>

Der 1. Juni 1935 war für den Ort Alt-Rehse von besonderer Bedeutung. Neben hochrangigen Politikern kam fast die gesamte Ärztoprominenz des Reiches. Auch die Medizinischen Fakultäten, Fachschaften und die ärztlichen Körperschaften, Zahnärzte, Apotheker und Hebammen schickten ihre Vertreter. Staatssekretäre und Ministeriale aus allen Ministerien, die in der Gesundheitspolitik tätig waren, Vertreter von Militär und Versicherungen und weitere hochrangige Persönlichkeiten aus Partei- und Gesundheitsorganisationen waren gekommen. Als Hauptpersonen sind Rudolf Heß, der Stellvertreter Hitlers, und Martin Bormann nebst Gerhard Wagner, dem Reichsärztführer, und Hans Deuschl sowie der Reichsstatthalter von Mecklenburg-Lübeck, Friedrich Hildebrand, zu erwähnen. Ausführliche Berichte erscheinen im „Deutschen Ärzteblatt“ (18 Seiten)<sup>107</sup> und in der „Volksgesundheitswacht“ (sie druckt die

---

<sup>100</sup> Grote, W 1935, Nr. 3

<sup>101</sup> Unger: Festliche Besichtigung..., 1935, S. 493

<sup>102</sup> Haedenkamp, K.-C 1935, S. 508

<sup>103</sup> Anonym: Kleine Mitteilungen ..., 1935, S. 896

<sup>104</sup> Anonym: Wir verzeichnen ..., 1935, S. 231

<sup>105</sup> Anonym: Alt-Rehse, 1935, S. 1

<sup>106</sup> Haedenkamp, K.-C 1935, S. 508

<sup>107</sup> Anonym: Die feierliche Eröffnung..., 1935, S. 555-562  
Peltret: Der Arzt als Führer ..., 1935, S. 563-567

### 3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.3 Die Eröffnung der Führerschule

gehaltenen Reden in voller Länge ab, Umfang: 15 Seiten).<sup>108</sup> Aber auch Zeitschriften, die nicht der ärztlichen Standespresse zuzuordnen sind, wie die „Zeitschrift der Reichsfachschaft Deutscher Hebammen“<sup>109</sup> und die „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“<sup>110</sup> informierten ihre Leser darüber. Übertragen wurde die Feierstunde vom „Hamburger Rundfunk“ auf allen deutschen Sendern. Wiederum wurde den Lesern (und diesmal auch Hörern) der Sinn der Führerschule erläutert und der Unterschied der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik zum „liberalistischen Zeitalter“ dargelegt.<sup>111</sup> In diesem Zeitalter huldigte man dem „kraß individualistischen Grundsatz vom Rechte des Einzelnen auf den eigenen Körper eine individualistische Berufsauffassung des Arztes und der gesamten Medizin und ihrer Wissenschaft und Lehre, die über Krankheit den Kranken, über die Gesundheit des einzelnen die Gesundheit des ganzen Volkes, über die Behandlung des leidenden Einzelwesens die Gesundheitsführung der Nation vergaß.“<sup>112</sup> Weiter führte Gerhard Wagner aus: „Die Fähigkeit zur richtigen und vollen Erkenntnis einer solchen heiligen Pflicht zum Dienst am Volk und Staat setzt einen Gesinnungswandel, eine innere Erneuerung des deutschen Ärztestandes und all seiner Glieder voraus. Dieser geistige Umschwung ist aber nur zu erzielen durch ein geistiges Führerkorps, das fest und unbeirrt auf dem Boden unserer nationalsozialistischen Weltanschauung steht. Diese ärztliche Führerschaft soll in Alt-Rehse herangebildet [...] werden.“ Hier wird „ein soldatischer Geist der Einfachheit, des Gehorsams und der selbstlosen Pflichterfüllung herrschen. [...] Wir wollen ihn [den Arzt (d. Verf.)] befreien von dem Geiste der Voreingenommenheit und dogmatischen Unduldsamkeit der Schulmedizin [...]. Mehr als bisher bedarf der ärztliche Führer [...] des Rüstzeuges der Gesetzeskenntnis, des erschöpfenden Wissens um die Wirksamkeit der sozialen Einrichtungen unseres Staates und der Kenntnis der erbbiologischen und rassistischen Grundsätze [...]. [D]arüber hinaus wollen wir unsere Schulungsarbeit ausdehnen auf die

---

Anonym: Schulungsarbeit ..., 1935, S. 567-568

Anonym: Der erste Lehrgang, 1935, S. 569-570

Haedenkamp: Wie Alt-Rehse ..., 1935, S. 571-572

<sup>108</sup> Anonym: Der Stellvertreter des ..., 1935, S. 3

Anonym: Reichsärztführer ..., 1935, S. 4-6

Anonym: Der Leiter der Führerschule ..., 1935, S. 6-11

Haedenkamp: Führerschule ..., 1935, S. 12-16

<sup>109</sup> Anonym: Einweihung ..., 1935, S. 374

<sup>110</sup> Adam 1935, S. 393-394

<sup>111</sup> Anonym: Die feierliche Eröffnung..., 1935, S. 558

<sup>112</sup> ebenda

### 3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.3 Die Eröffnung der Führerschule

Vermittlung des Wissens um die großen weltanschaulichen, politischen und kulturellen Zusammenhänge“.<sup>113</sup>

Anschließend ergriff Hans Deuschl das Wort. Dieser legte den Plan dar, zuerst den Schwerpunkt der Schulungen auf die politischen Leiter, später auf die ärztliche Jugend zu legen. Danach berichtete er über die Entstehungsgeschichte der Führerschule.<sup>114</sup> Diese Leitlinie der Führerschule wurde bis zum Kriegsanfang auch konsequent umgesetzt und aus den Themen der Vorträge ist ersichtlich, dass sowohl die Verteilung der Schulungen wie auch die dort behandelten Gebiete den Vorstellungen, die Deuschl und Wagner über die Aufgaben und die Schulungen 1935 hatten, entsprachen.

Der dritte Redner des Tages, Friedrich Hildebrand, ging in seiner Rede auf die Geschichte Alt-Rehses ein und darauf, „daß nunmehr uralter Bauernboden, der so unsäglich viel schlimme Opfer gesehen hat, endlich wieder einer großen Mission zugewiesen werden kann, der deutschen Ärzteschaft ein Heim zu schaffen, und er somit für den Neubeginn des Reiches unseres Führers Adolf Hitler eine geschichtliche Bedeutung erhält.“<sup>115</sup>

Als letzter Redner erschien schließlich Rudolf Heß. In seiner kurzen Ansprache betonte er: „In Alt-Rehse wollen wir geistig gesunde Menschen sehen, die voller Verantwortung ihrem Volk und ihrer Wissenschaft gegenüber sind [...]. Eine Ärzteschaft, wie sie hier herangezogen werden soll, wird nicht mehr das starre Schema und das Dogma höher stellen als manche alte Überlieferung der Volksheilkunde und so eine Kluft aufkommen lassen zwischen Arzt und Volk.“<sup>116</sup> Hier kommt der starke Wunsch Heß' zum Ausdruck, der Neuen Deutschen Heilkunde einen etablierteren Platz in der Ausbildung der Ärzte zu verschaffen. Um diese „Kluft“ weiter zu schließen, lasen in den kommenden Jahren zum Beispiel auch häufiger der Chefarzt Louis Ruyter Grote und der Oberarzt Karl Brauchle vom „Rudolf-Heß-Krankenhaus“ in Dresden. Dieses hatte sich auf die Neue Deutsche Heilkunde spezialisiert und war das Vorzeigekrankenhaus für die von den Nationalsozialisten propagierte Verschmelzung von Naturheilkunde und Schulmedizin.

Nach den Reden erklang das „Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied, und unter den Klängen des SS-Musikzuges beginnt die Besichtigung des Geländes und der Bauten.“<sup>117</sup> Nach der Essensausgabe aus der Feldküche („jeder stellt sich [...] an, wenn er nicht hungern will“<sup>118</sup>)

---

<sup>113</sup> ebenda, S. 558-559

<sup>114</sup> ebenda, S. 559-560

<sup>115</sup> ebenda, S. 561-562

<sup>116</sup> Anonym: Der Stellvertreter des ..., 1935, S. 3

<sup>117</sup> Anonym: Die feierliche Eröffnung..., 1935, S. 562

<sup>118</sup> ebenda

### *3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.3 Die Eröffnung der Führerschule*

verließ Rudolf Heß das Gelände und „auch die übrigen Gäste [treten] den Heimweg an. Die Formationen rücken ab; die heraufkommende Dämmerung beendet den festlichen Tag. Der Ernst der Schulungsarbeit und der streng geregelte Lagerdienst treten wieder an ihre Rechte.“<sup>119</sup>

Obwohl die Schulungen schon am 13. Mai 1935 begannen, wurde durch diese umfangreich publizierte und von viel Nazi-Prominenz besuchte Einweihung erreicht, dass die deutschen Ärzte (und das deutsche Volk) über das Vorhandensein, aber auch den Sinn und Zweck der Schule informiert wurden. Schon zu diesem Zeitpunkt war ersichtlich, dass in Alt-Rehse entgegen den späteren Aussagen von Kurt Blome bei den Nürnberger Ärzteprozessen nicht ausschließlich gesundheitspolitische Schulungen stattfinden würden, sondern das Spektrum der Schulungsarbeit sehr viel breiter angelegt war.

---

<sup>119</sup> ebenda



3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.3 Die Eröffnung der Führerschule



120

**Abbildung 10: Rudolf Heß bei der Eröffnung 1935**



121

**Abbildung 11: Reichsstatthalter Hildebrand bei der Eröffnung 1935**

<sup>120</sup> Anonym: Der Stellvertreter ..., 1935, S. 2

<sup>121</sup> Anonym: Die feierliche Eröffnung ..., 1935, S. 558

3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.3 Die Eröffnung der Führerschule



122

Abbildung 12: Hans Deuschl bei der Eröffnung 1935



123

Abbildung 13: Gerhard Wagner bei der Eröffnung 1935

<sup>122</sup> Anonym: Der Leiter der Führerschule ..., 1935, S. 7

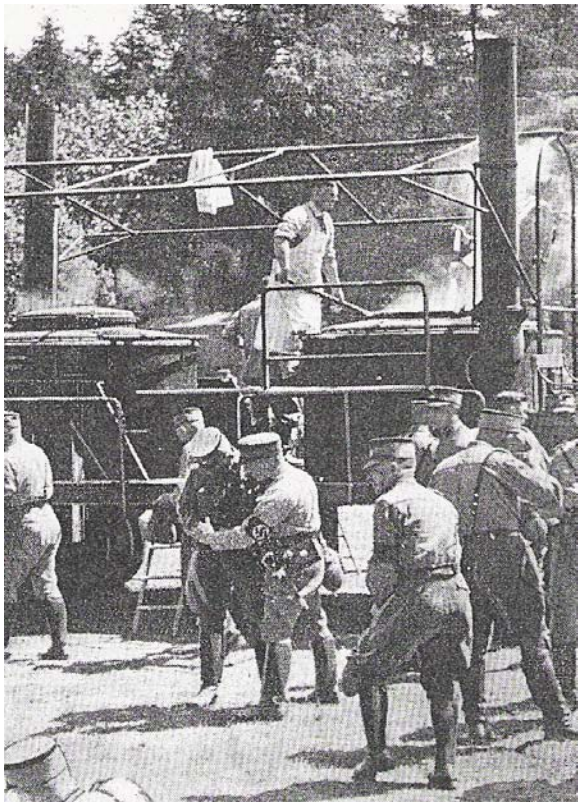
<sup>123</sup> Anonym: Die feierliche Eröffnung ..., 1935, S. 556

3 Alt-Rehse: 1933 – 1935, 3.3 Die Eröffnung der Führerschule



124

Abbildung 14: Das Deutschlandlied nach der Eröffnung 1935



125

Abbildung 15: Die Feldküche bei der Eröffnungsfeier 1935

<sup>124</sup> Anonym: Die feierliche Eröffnung ..., 1935, S. 561

<sup>125</sup> Anonym: Der erste Lehrgang ..., 1935, S. 569

## 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft

### 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule

#### 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?

Insgesamt sind 81 Kurse in der Führerschule der Deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse dokumentiert. Die Verteilung nach der Zielgruppe der Kurse ist wie folgt:

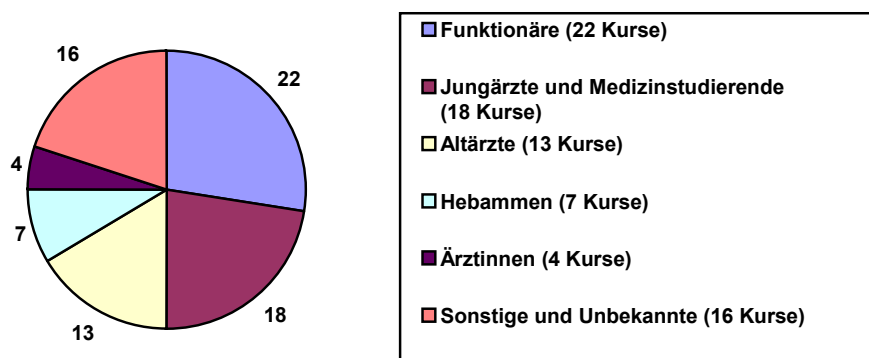


Diagramm 1: Verteilung der Kurse nach Zielgruppe (1935-1942)

Im Folgenden sollen die einzelnen Jahre gesondert betrachtet werden.

#### Kurse des Jahres 1935

Insgesamt 11 Kurse:

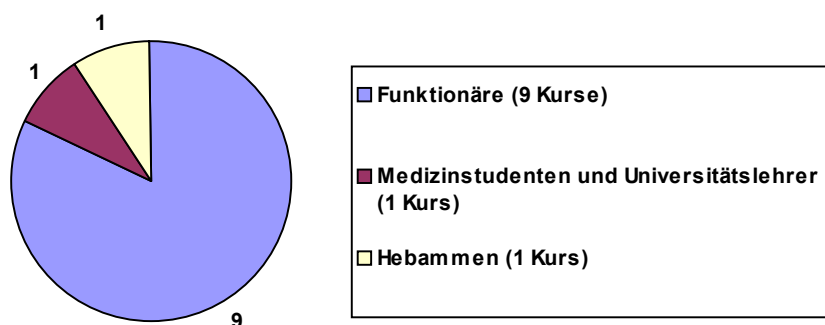


Diagramm 2: Verteilung der Kurse 1935

Nachdem die Eröffnungsfeier vorüber und die Repräsentanten aus Politik und Standesvertretungen abgereist waren, sollte die Schulung der Teilnehmer beginnen. Wie bereits beschrieben, lief zum Zeitpunkt der Eröffnungsfeier bereits die zweite Schulung (die erste Schulung fand vom

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

13. – 23.5.1935 statt). Weitere neun Kurse sollten 1935 noch folgen. In diesem Jahr „diente die Schule der einheitlichen Ausrichtung derjenigen Ärzte, die ärztliche Führer im nationalsozialistischen Deutschland sein wollen“<sup>126</sup>, nämlich „den Gau- und Kreisamtsführern des Amtes für Volksgesundheit – also politischen Leitern der Partei [...]“<sup>127</sup> Anders als in den folgenden Jahren war demnach der Fokus nicht auf die Schulung der Jungärzte gesetzt, sondern auf die Schulung von allen Arten von Funktionären. Diese Lehrgänge dauerten jeweils elf Tage.<sup>128</sup>

Im Jahr 1935 wurden die Kurse für ärztliche Funktionäre noch durch einen acht Tage dauernden Kurs für Hebammen im September<sup>129</sup> sowie einen speziellen Kurs für Universitätslehrer und Studenten ergänzt. Ursprünglich war die Ärzteführerschule so konzipiert, dass die Schulungen auch im Winter stattfinden sollten („Der einzige Luxus ist die Zentralheizungs- und Warmwasseranlage, die sich wegen des rauheren nordischen Winters, in dem ebenfalls Kurse stattfinden werden, als nötig erwiesen.“<sup>130</sup>). In der Realität wurde die Schule aber immer zwischen Ende November und Anfang Februar geschlossen. Vorausgesetzt zwischen den Kursen gab es maximal eine Pause von drei Tagen, wäre damit der Zeitraum zwischen Schulungsbeginn am 13. Mai 1935 und Ende November 1935 fast komplett ausgeschöpft gewesen.

Wie bei der Eröffnungsfeier umrissen, war das mittelfristige Ziel für das erste Jahr der Ärzteführerschule klar: „Um nun noch einmal alle Ärzte mit dem Geiste von Alt-Rehse vertraut zu machen, ist geplant, nach beendeter Schulung der Amtsleiter auch den Nachwuchs an jungen Medizinern, der frisch in das Berufsleben hereintritt, heranzuziehen, so daß sich später kein junger Arzt mehr niederlassen kann, der Alt-Rehse nicht besucht hat.“<sup>131</sup> Dieses Zitat aus der Zeitschrift „Das Schwarze Korps – Zeitschrift der SS“ des Jahres 1935 zeigt, dass diese Schulungen primär dazu gedacht waren, die nationalsozialistische Ideologie zu vermitteln. Dabei kamen die Schulungsleiter sehr schnell zu der Erkenntnis, dass der ursprünglich dafür vorgesehene zeitliche Umfang von 14 Tagen für die Kurse für Jungmediziner<sup>132</sup> nicht ausreichen würde, um dieses Ziel zu erreichen. Deshalb waren diese Kurse schließlich auch von Beginn der Jungärztekurse im Februar 1936 an auf vier Wochen ausgelegt. Dies brachte die Problematik mit

---

<sup>126</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 8

<sup>127</sup> Anonym: Die feierliche Eröffnung..., 1935, S. 559

<sup>128</sup> Eine chronologische Liste aller nachgewiesenen Schulungen in Alt-Rehse ist im Anhang zu finden

<sup>129</sup> Schulz 1935, S. 561

<sup>130</sup> Unger: Die Führerschule ..., 1935, S. 22

<sup>131</sup> Tornau 1935, S. 6

<sup>132</sup> Vgl. Anonym: Wir verzeichnen ..., 1935, S. 256

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

sich, dass dadurch im gleichen Zeitraum nur noch halb so viele Jungärzte geschult werden konnten wie ursprünglich geplant.

Da 1935 erst drei Schlafhäuser fertig gestellt waren, konnten im ersten Jahr auch nur jeweils knapp einhundert Teilnehmer die Kurse besuchen. Nachdem im Jahr 1936 noch ein weiteres von den Apothekern finanziertes Schlafhaus dazu kam, konnten in den Folgejahren jeweils 130 Personen in den Schlafhäusern unterkommen.

Über die Schulungen des Jahres 1935 sind insgesamt drei Berichte erhalten geblieben. Der erste Bericht über den zweiten Lehrgang an der Führerschule zählt sämtliche Referenten mit ihren Vortragstiteln auf.<sup>133</sup> Dies ist insofern bemerkenswert, weil in den Folgejahren nur noch sehr selten so ausführliche Berichte gedruckt wurden. Später wurden meist nur einige der vortragenden Referenten erwähnt und auch die einzelnen Themen wurden in der Regel nur indirekt mitgeteilt. Die Themenschwerpunkte während der ersten Kurse ähnelten denen der anderen Kurse bis zum Krieg. So schrieb ein Teilnehmer über den ersten Funktionärslehrgang: „Hier hörst Du Vorträge über Geschichte, Wesen und Aufbau der Sozialversicherung, staatliche Medizinalfragen, Fragen der Rassenforschung und Volksgesundheit, Selbstschulung und ärztliche Fortbildung, Vertrauensärztliches und Fragen der KVD, um nur einiges zu nennen. Nicht zuletzt das, was gerade den Arzt als Nationalsozialist berührt.“<sup>134</sup>

Besonders wichtig war dem Autor des Berichts über den zweiten Lehrgang dabei der Besuch und der Vortrag eines der führenden nationalsozialistischen Ideologen und Parteidogmatikers Alfred Rosenberg. Dieser wurde in der Gästeliste der Teilnehmer der Eröffnungsfeier nicht gesondert erwähnt. Es ist deshalb unbekannt, ob Rosenberg extra für den Vortrag am 2. Juni nach Alt-Rehse kam oder auch schon an der Eröffnung teilnahm. Rosenberg redete über Weltanschauungsfragen. In seinem Vortrag gab er zunächst einen geschichtlichen Abriss der Entwicklung des nationalsozialistischen Gedankens und fuhr dann fort: „Der nationalsozialistische Rassegedanke fordert eine Ausmerzungen der Erbuntüchtigen und eine Förderung allen wertvollen Rassengutes. Besonders gegen diese Forderung tobt aber heute der Kampf über- und außerstaatlicher Mächte, deren Herrschaft sich auf der Masse der rassisch und erbbiologisch Minderwertigen aufbaut und die heute noch nach individualistischen Grundsätzen ein Anrecht auf wahllose Vermehrung auch dieser Minderwertigen weiter zu erhalten suchen.“<sup>135</sup>

---

<sup>133</sup> Anonym: Schulungsarbeit ..., 1935, S. 567-569

<sup>134</sup> Anonym: Der erste Lehrgang ..., 1935, S. 570

<sup>135</sup> Anonym: Schulungsarbeit ..., 1935, S. 568

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Alfred Rosenberg vermittelte so von Beginn an die Ideologie, die in den Folgejahren im Mittelpunkt der Schulungen in Alt-Rehse stand.

Auch in den nächsten Jahren war Rosenberg Gast in Alt-Rehse. So las er zum Beispiel beim ersten Jungärztekurs im April 1936. Von diesem Treffen existiert jedoch lediglich ein großes Foto von ihm inmitten der Jungärzte.<sup>136</sup> Außerdem verteilte Hans Deuschl bei den Kursen, bei denen Alfred Rosenberg nicht persönlich teilnahm, gerne dessen Buch „An die Dunkelmänner unserer Zeit“ mit eigenhändiger Widmung Rosenbergs.<sup>137</sup> Schließlich wurde im Park auch die „Rosenberg-Eiche“ gepflanzt, um damit die Beständigkeit der nationalsozialistischen Ideologie zu verdeutlichen.

Der zweite Bericht des Jahres 1935 handelte von dem ersten Hebammenkurs vom 1. bis 8. September. Die Hebammen haben über die meisten ihrer Kurse in ihrer „Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen“ bzw. später in „Die deutsche Hebamme“ informiert. Jedes Jahr gab es in den Sommermonaten einen eine Woche dauernden Kurs speziell für diese Zielgruppe. Auch nach Eröffnung einer eigenen Hebammen-Lehranstalt in Berlin-Neukölln am 1. Januar 1941<sup>138</sup> fanden noch zwei Kurse in der Führerschule Alt-Rehse statt.<sup>139</sup> Im Gegensatz zu den Kursen an der Hebammen-Lehranstalt, die sich über ein halbes Jahr erstreckten, waren die Kurse in Alt-Rehse stärker komprimiert. Insgesamt widmet das Standesblatt der Hebammen der ersten Schulung 1935 fünf Artikel auf insgesamt neun Seiten. Darin wurden einerseits Stimmungsbilder über den Kurs vermittelt, andererseits sehr detailliert über die damaligen Vorträge berichtet. In diesen kamen nicht nur standespolitische Themen zur Sprache, sondern auch „weltanschaulichen“ Fragen (so z.B. Johannes Peltret, der stellvertretende Leiter Alt-Rehses, mit „Die Nationalsozialistische Weltanschauung“ oder Herr Hüller vom Institut für Vorgeschichte in Berlin mit „Germanische Vorgeschichte“<sup>140</sup>) und schulmedizinische Themen (z.B. Hans Auler, Leiter des Krebsforschungsinstituts in Berlin, mit „Die Kennzeichen des Krebses und die Mithilfe der Hebamme bei der Bekämpfung“ und Georg Bessau, Direktor der Universitätskinderklinik in Berlin, mit „Die Notwendigkeit der weiteren Senkung der Säuglingssterblichkeit und -erkrankung“<sup>141</sup>).

---

<sup>136</sup> Gursky 1936, S. 477

<sup>137</sup> Heidepriem 1936, S. 1057

<sup>138</sup> Conti, N: Bekanntmachungen ..., 1940, S. 241-242

<sup>139</sup> Anonym: Berufs und Standesfragen ..., 1941, S. 259

<sup>140</sup> Hartmann 1935, S. 594, S. 628

<sup>141</sup> ebenda, S. 596, S. 630

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

In den Folgejahren wurden die Hebammen schwerpunktmäßig in Fragen der Standespolitik geschult. 1935 dagegen waren die meisten Vorträge „weltanschaulichen“ und schulmedizinischen Fragestellungen gewidmet.

Auch anhand der Dozenten der Hebammenkurse wird eine thematische Verlagerung deutlich. 1935 waren außer Nanna Conti als Reichshebammenführerin, Emma Rauschenbach als deren Stellvertreterin, und Elisabeth Schulz, Schriftführerin der „Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen“, alle Vortragenden in Alt-Rehse Ärzte oder Funktionäre der Ärzteschaft. Bei dem Hebammenkurs des Jahres 1937 waren hingegen überwiegend Hebammen Vortragende.<sup>142</sup>

Im September 1935 wurden die Vorträge ebenso wie bei späteren Kursen in dem Zeitraum bis zum Krieg je nach Wetter im Freien abgehalten<sup>143</sup>: „Und wie herrlich war es zu hören, zu schauen, wir lagen oder saßen, wie es jedem bequem war, man kann es sich nicht vorstellen, ein Ermüden kannten wir nicht. Alle Vorträge sollten im Freien gehalten werden.“<sup>144</sup> Als Ort diente dazu ein Hügel vor dem Lehrerhaus, auf dem die Teilnehmer saßen. Die Dozenten standen unterhalb des Hügels und sprachen von dort zu den Anwesenden.<sup>145</sup>

Schließlich gab es im ersten „Deutschen Ärzteblatt“ des Jahres 1936 noch eine Zusammenstellung der Kursaktivitäten der Führerschule der deutschen Ärzteschaft Alt-Rehse des Jahres 1935. Darin wurde neben dem Hintergrund für die Errichtung der Führerschule, dem Ablauf der Schulungen des letzten Jahres und den Plänen für die kommenden Jahre auch eine Liste der Dozenten, die bei den zehn Kursen für Gau- und Kreisamtsärzte des letzten Jahres referierten, und deren Vortragsthemen abgedruckt. Aus dem Artikel wird nicht deutlich, ob diese Liste an Vortragenden vollständig ist bzw. wie oft die einzelnen Dozenten anwesend waren. Erwähnt wurden aber viele Personen, die auch in den nächsten Jahren noch des Häufigeren in Alt-Rehse gelesen haben. Neben Gerhard Wagner, der bei jedem Kurs bis zu seinem Tode 1939 persönlich einen politischen Überblick gab, seien hier als Beispiele erwähnt: Unter der Überschrift „Von der Reichsärztesführung“: Kurt Blome (späterer stellvertretender Reichsgesundheitsführer), Karl Haedenkamp (Schriftleiter des „Deutschen Ärzteblattes“), Karl-Walter Kondeyne (Reichsjugendarzt) und Friedrich Georg Bartels (Stellvertretender

---

<sup>142</sup> Thomas 1937, S. 351-354

<sup>143</sup> z.B. der zweite Ärztinnenlehrgang vom 23. bis 30. September 1937 (Bambach 1937, S.336) und der Lehrgang im Sommer 1938, an dem auch die Ärzte aus Österreich und dem Sudetenland teilnahmen (Simhandl 1938, S. 677)

<sup>144</sup> Schl: Erinnerungen ..., 1935, S. 630

<sup>145</sup> mündliche Auskunft von Wolfgang Köpp



*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Reichsärztführer) und unter der Überschrift „Von Partei und Staat“: Leonardo Conti (späterer Reichsgesundheitsführer und zu diesem Zeitpunkt Ärtzeführer Berlins), Gertrud Scholz-Klink (Reichsfrauenführerin) und Robert Ley (Leiter der DAF).<sup>146</sup>

Damit wird erneut deutlich, dass es von Anfang an nicht die Absicht der Ärtzeführung des Deutschen Reiches war, hier unabhängige Leiter für das Gesundheitswesen zu schulen. Vielmehr war Alt-Rehse eine Schule, die „der gesundheitspolitischen Schulung in echt nationalsozialistischem Sinne dienen sollte.“<sup>147</sup>

Aus diesem Artikel wird auch ersichtlich, dass es einen weiteren nicht für Funktionäre bestimmten Kurs gab. Dies war ein siebentägiger Lehrgang, „der gemeinsam von Universitätslehrern und Studenten besucht bzw. gebildet wurde. Einberufen vom Leiter des Nationalsozialistischen Dozentenbundes, Prof. Dr. Schultze [sic], München, mit dem Ziel der Behandlung weltanschaulicher und hochschulpolitischer Fragen, brachte auch dieser nichtärztliche Kursus bei Pflege nie erwarteter Kameradschaft das erfreuliche Ergebnis, daß sich der Reichsärztführer, Dr. Wagner [sic], der zugleich der Beauftragte des Stellvertreters des Führers für alle Hochschulfragen ist, veranlaßt sieht, einen gleichen Kursus in diesem Jahr [1936 (d. Verf.)] wiederum in Alt-Rehse zu veranstalten.“<sup>148</sup> Ob dieser Kurs 1936 noch einmal stattfand und aus welchen Fächern die Universitätslehrer und Studenten kamen, bleibt offen.

Neben den ansonsten euphorischen Stimmen zu den Kursen in Alt-Rehse gab es allerdings auch andere Stimmen zu dem Ablauf der Lehrgänge. Nicht jedem gefiel - verständlicherweise - das aufgezwungene Lagerleben. Deuschl berichtete selbst in seiner Zusammenfassung der Kursaktivitäten 1935 über die Meinung eines Teilnehmers: „Über die ‚Schulung‘ in Alt-Rehse ist jedes Wort zuviel. Es genügt zu wissen, daß man dort die Ärtze wie Schulbuben behandelt und sie zwingt, mit Schrubber und Besen die Stuben aufzuwaschen. Die ‚Schulung‘ besteht aus Parteikram ödester Konvenienz ...“<sup>149</sup>. Dies soll ein anonymes Verfasser 1935 über die Kurse berichtet haben. In Anbetracht dessen, dass im Jahre 1935 fast ausschließlich hohe Funktionäre der Gau- und Kreisärzte geschult wurden und immer wieder betont wurde, dass nur Personen geladen werden, die „weltanschaulich“ schon gefestigt und geschult waren<sup>150</sup>, ist dieses Zitat erstaunlich und zeigt eine andere Seite des Charakters der Führerschule Alt-Rehse. Dies

---

<sup>146</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 9-10

<sup>147</sup> ebenda, S. 8

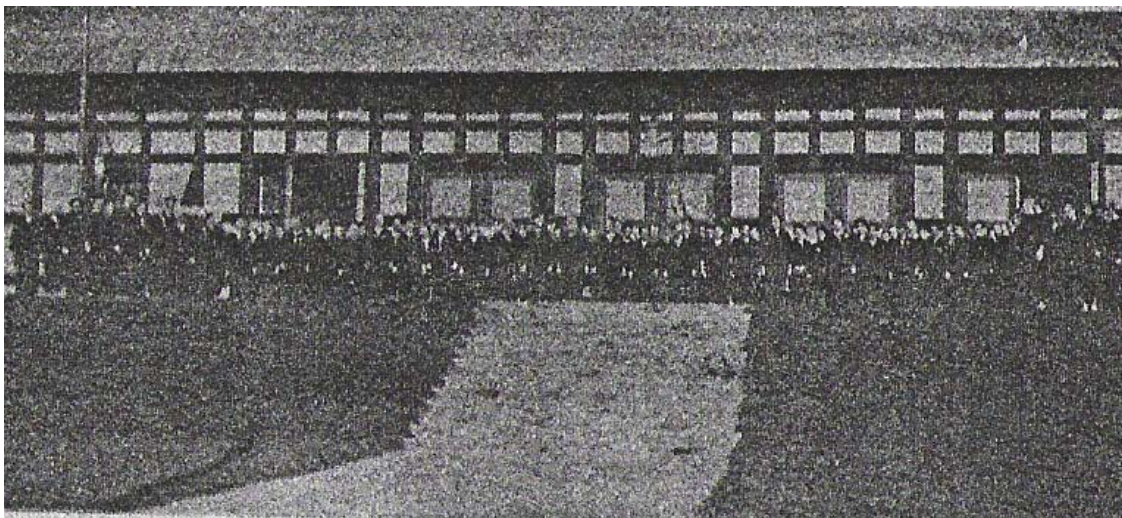
<sup>148</sup> ebenda, S. 9

<sup>149</sup> Deuschl: Auslandsbesuche ..., 1936, S. 31

<sup>150</sup> Erst später konnte man sich für die Kurse bewerben und sie wurden offen ausgeschrieben, die Kurse des Jahres 1935 konnten aber nur über direkte Einladung besucht werden.

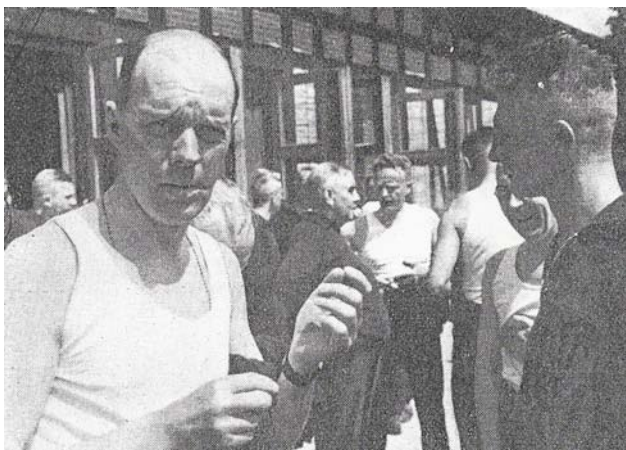
4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?

beschreibt auch Michael Kater: „In einer Atmosphäre gezwungener Kameraderie appellierte man mittels körperlicher Übungen und Volksliedern an die Instinkte der [...] Mediziner, und zwar in einem Ausmaß, daß Fachgespräche außerhalb der Unterrichtsräume verpönt waren.“<sup>151</sup> Ein Jungarzt (Egon Kittler) formulierte dies 1937 so: „Da ist der ehrlich Suchende, der erkennen lässt, daß ihm bisher Studium und Klinik noch nicht Zeit gelassen haben, sich mit dem geistigen Gut der neuen Zeit so zu befassen, wie er es eigentlich möchte. Bei dem anderen, zu Intellektuellen, muß die ‚cerebro-cardiale Ligatur‘ gelöst werden, damit das Hirn vom blutwarmen Herzschlag unserer Zeit durchpulst wird.“<sup>152</sup>



153

Abbildung 16: Hebammen 1935 bei der Flaggenparade



154

Abbildung 17: Teilnehmer 1935

<sup>151</sup> Kater 2000, S. 123

<sup>152</sup> Kittler: Als Kameradschaftsarzt ..., 1937, S. 35

<sup>153</sup> Hartmann 1935, S. 594

<sup>154</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 9

## Kurse des Jahres 1936

Insgesamt 16 Kurse

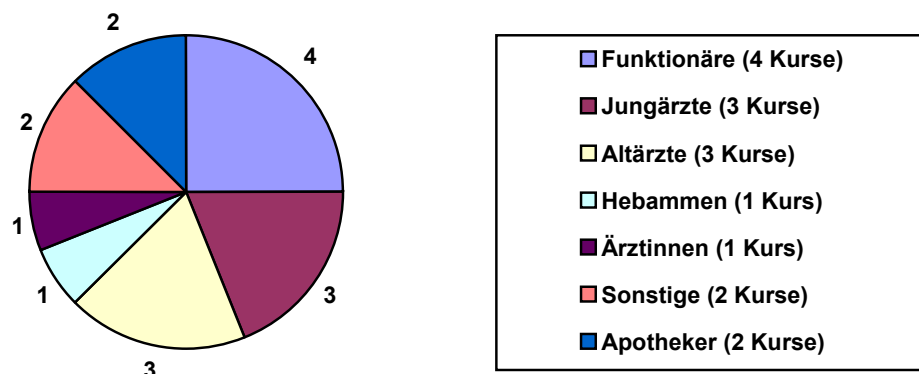


Diagramm 3: Verteilung der Kurse 1936

Im Jahre 1936 begannen die Kurse einen Monat später als in den drei Folgejahren. Im Februar wurden die Jungärzte dazu aufgefordert, sich über den Gauobmann des NSD-Ärztbundes für einen der beiden, jeweils vier Wochen dauernden Kurse im März/ April 1936 anzumelden. Um potentielle Bewerber nicht abzuschrecken, wurde dazu gleich angemerkt, dass sich der NSDÄB dazu bereit erklärt hat, die Kosten für Fahrt, Unterbringung und Verpflegung zu übernehmen.<sup>155</sup> Die Sorge zu wenige Interessenten zu finden, war jedoch offenbar unberechtigt, denn in seinen Verhören bei den Nürnberger Ärzteprozessen sagte Kurt Blome, dass nur eine „verhältnismässig geringe Zahl von den anfallenden neuen jungen Aerzten ueberhaupt durch Altrese gegangen ist. Wir konnten sie in der Tat nicht unterbringen.“<sup>156</sup>

Auch andere Ärzte konnten mit einer Übernahme der Kosten rechnen. So wurden zum Beispiel die Kosten der Kreisamtsleiter vom Hauptamt für Volksgesundheit übernommen. Für die Teilnehmer aus den Reihen der KVD kam die Kassenärztliche Vereinigung auf. Und falls keine dieser Stellen zahlen wollte, übernahm der NSDÄB die Begleichung der Rechnung.<sup>157</sup>

Zusätzlich gab es noch andere Vergünstigungen für Jungärzte, die an den Kursen teilnahmen. So konnten sie die vier Wochen auf ihre Medizinalpraktikantenzeit anrechnen lassen (jedoch nicht auf die vier Monate Innere Medizin)<sup>158</sup>, und außerdem musste ihnen diese Zeit (so sie zu den

<sup>155</sup> Blome: Jungarzt-Kurse an der Führerschule ..., 1936, S. 155

<sup>156</sup> Staatsarchiv Nürnberg. KV-Prozesse, S. 4767 (Fall 1, A 60, 1948)

<sup>157</sup> Blome: Ärztliche Kurse ..., 1936, S. 550

<sup>158</sup> Blome: Anrechnung der Jungarzturse ..., Ärzteblatt für Pommern ..., 1936, S. 60

Blome: Anrechnung der Jungarzturse ..., DÄB, 1936, S. 209

Anonym: Wir verzeichnen ..., 1936, S. 160

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Kursen angemeldet waren) genehmigt werden.<sup>159</sup> Diese Regelung schien aber nicht immer so angewendet worden zu sein, denn 1938 wurde dieses noch einmal im „Deutschen Ärzteblatt“ mitgeteilt.<sup>160</sup> Ebenso wie die anderen Teilnehmer konnten sich die Jungärzte nicht direkt für die Kurse anmelden. Sie mussten sich bei der Studentenschaft<sup>161</sup> oder dem Gauamtsleiter des Hauptamtes für Volksgesundheit bewerben.<sup>162</sup> Diese meldeten dann die ihnen am geeignetsten Erscheinenden an die Führerschule. Nach welchen Kriterien diese Auswahl jedoch erfolgte und wie viele Bewerber auf einen Platz kamen, ist ungeklärt.

Das Ziel für die Jungärztekurse definierte der Beauftragte für Jungarztfragen, Richard Dingeldey, 1937 in „Der Jungarzt“: „Die Jungärzte werden hier mit den Grundlagen nationalsozialistischer Gesundheitsführung, mit den Aufgaben des Haupt- und DAF-Amtes für Volksgesundheit und KVD bekannt gemacht. Pg. Prof. Böhm [sic] bringt einen Sonderkurs über Erb- und Rassenpflege. Daneben behandeln die jeweiligen ersten Fach- und Sachbearbeiter wichtige Themen wie: die Nürnberger Gesetze, das Sterilisationsgesetz, Sippenforschung, Bevölkerungspolitik im nationalsozialistischen Staat, Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin, die deutsche Sozialversicherung, staatliches Gesundheitswesen, Ernährungsfragen. [...] Daß daneben diese Kurse der Pflege echter Kameradschaft dienen, ist selbstverständlich. Unser Reichsärztführer hat den Sinn der Schule Alt-Rehse einmal darin zusammengefaßt: ‚Die Schule dient dazu, den Sinn des jungen nationalsozialistischen Lebens kennenzulernen, den Nationalsozialismus zu erleben und zu leben!‘“<sup>163</sup>

Der erste Jungärztekurs begann am 8. März 1936.<sup>164</sup> Insgesamt 92 junge Ärzte waren nach Alt-Rehse gekommen. Es herrschte ein ähnliches Lagerleben und eine genauso straffe Tagesstrukturierung wie bereits in den Kursen des Jahres 1935: „Unser nun beginnendes tägliches Lagerleben gliederte sich in Frühsport, Unterricht, Aussprachen und Rednerschulung in Anwesenheit des Vortragenden unter Leitung von Dr. Peltret [sic], an die sich dann oft ein gemeinsamer Spaziergang anschloß. [...] Gemeinsam besuchten wir auch die große funktionell-therapeutische Heilanstalt in Hohenlychen und einen Fliegerhorst. Sonntags aber auf Urlaub traf man sich dann irgendwo zum löblichen Tun. Jedenfalls war nach geringer Zeit schon im

---

<sup>159</sup> Blome: Bekanntmachung der Reichsärztekammer ..., 1936, S. 802

Anonym: Wir verzeichnen ..., 1936, S. 450

<sup>160</sup> Anonym: Beurlaubung von Ärzten ..., 1938, S. 864

<sup>161</sup> UAR-167. An die Studentenschaft der Universität Rostock: Betr. dort Zeichen M 292, Beschickung Alt-Rehse (Rostock, 1937)

<sup>162</sup> Deuschl: Lehrgänge 1936 in Alt-Rehse, Ärzteblatt für Sachsen ..., 1936, S. 171

<sup>163</sup> Dingeldey 1937, S. 15-16

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

gesunden Geiste, weltanschaulich ausgerichtet, eine geschlossene Mannschaft entstanden, eine Kameradschaft, die einmal die unbedingte Basis für ein wirklich volksverbundenes Arztum sein muß [sic].<sup>165</sup>

An der Dozentenliste wird die Bedeutung, die der NSDÄB diesen Jungärztekursen beimaß, deutlich. So waren unter anderem Reichsärzeführer, Gerhard Wagner, der Chefarzt des „Rudolf-Heß-Krankenhauses“ Dresden, Louis Ruyter Grote, und dessen Oberarzt, Alfred Brauchle, der spätere Reichsgesundheitsführer, Leonardo Conti, der spätere Beauftragte für Hochschulfragen, Franz Wirz, und der spätere Beauftragte für die Judendeportation aus Ungarn und der Slowakei, Dieter Wisliceny, als Referenten anwesend.

Über den ersten Jungärztkurs gab es zwei Berichte. Einer im Deutschen Ärzteblatt, der andere in „Der Jungarzt“. Dieser zweite Artikel ist nur ein Stimmungsbericht ohne auf die Dozenten oder Vorträge einzugehen.<sup>166</sup>

Eine neue Thematik trat in den Vordergrund, die bei den Schulungen der Gau- und Kreisamtsärzte 1935 nicht erwähnt wurde, sich in den Folgejahren aber immer mehr zu einem Schwerpunkt der Kurse entwickeln sollte: Die Naturheilkunde und die Neue Deutsche Heilkunde.<sup>167</sup>

Seit 1933 versuchte Gerhard Wagner die vorher harten Fronten zwischen Naturheilkundlern und Schulmedizinern aufzuweichen. Michael Kater schreibt dazu: „Die völkischen Ärzte strebten, medizinisch gesprochen, die Rückkehr zu einem vorindustriellen Zustand an, in dem Naturkräfte wie Sonnenlicht, frische Luft oder Heilkräuter anstatt synthetischer pharmazeutischer Produkte, Labortechnik und moderner Operationsmethoden zur Anwendung kämen [...]“<sup>168</sup> Unterstützt von prominenter Seite – so waren zum Beispiel der Führer der SS, Heinrich Himmler, und Rudolf Heß Anhänger der Neuen Deutschen Heilkunde – gründete er zunächst eine Akademie für Gesundheitsbeamte (1933) und eine bayerische Fortbildungsakademie in München (1934) und schließlich im Juni 1934 das „Rudolf-Heß-Krankenhaus“ (später „Gerhard-Wagner-Krankenhaus“) in Dresden. Viele Dozenten, die in Alt-Rehse lehrten, gaben auch Kurse in Dresden. Diese Verquickung, aber auch die Tatsache, dass in den Medien der damaligen Zeit Alt-

---

<sup>164</sup> Gursky 1936, S. 477-483

<sup>165</sup> ebenda, S. 478- 479

<sup>166</sup> Rothschild 1936, S. 347

<sup>167</sup> Vergl. hierzu auch Thom & Caregorodcev 1989, S. 251-279  
Bothe 1991

<sup>168</sup> Kater 2000, S. 202

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Rehse und das „Rudolf-Heß-Krankenhaus“ in einem Atemzug genannt wurden<sup>169</sup>, veranlasste die SED 1970 Elisabeth Nennstiel den Auftrag zu geben die Zusammenarbeit des Krankenhauses mit der Führerschule zu ergründen. In dem Manuskript schreibt Frau Nennstiel: „Die Verbundenheit des Hesskrankenhauses mit Alt-Rehse geht hervor aus der gleichen Zielstellung, den gleichen Gründen, den gleichen Protektoren, den gleichen Ausbildern.“<sup>170</sup>

Ab 1936 gab es in fast allen Kursen Vorträge zu den Themen „Naturheilkunde“ und „Neue Deutsche Heilkunde“. Zusätzlich fand in jedem Jahr mindestens ein Kurs statt, der sich speziell mit diesem Thema auseinandersetzte (4. – 10. April 1937: Naturheilkundige<sup>171</sup>; 4. – 9. Juli 1938: Mitarbeiter des Hauptamtes für Volksgesundheit, Vertreter der Laienverbände aus der Reichsarbeitsgemeinschaft für naturgemäße Lebens- und Heilweise und der deutschen Lebensreformbewegung<sup>172</sup>; 19. – 28. Februar 1939: Biologische Sachbearbeiter<sup>173</sup> und vom 17. – 26. September 1941: 1. Reichstagung der Zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilweisen<sup>174</sup>). Bei dem ersten Jungärztekurs waren die naturheilkundlichen Vortragsthemen noch allgemeinerer Natur. Brauchle und Grote referierten über die Fragen der Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin und die Ernährungsspezialistin Margarethe Nothnagel, über ernährungswirtschaftliche und ernährungswissenschaftliche Probleme.

Die Jungärzte wurden, wie die Teilnehmer fast aller Kurse in Alt-Rehse, zu Arbeitsdiensten hinzugezogen. Beim ersten Jungärztekurs mussten sie zum Beispiel Pflastersteine zum Straßenbau transportieren und voller Stolz berichtete der Autor Erich Gursky, dass sich die Teilnehmer des Kurses am 29. März 1936 bei der Reichstagswahl „bereits um 10 Uhr mit 100 v. H. der Wahlberechtigten einmütig dem Führer ausgesprochen“<sup>175</sup> haben. Nach einer Propagandafahrt feierten sie zusammen mit der Dorfbevölkerung im Dorfkrug.

Über den zweiten Jungärztelehrgang vom 3. – 30. Mai 1936 wurde ebenfalls im „Ärzteblatt“ berichtet.<sup>176</sup> Sowohl von den Vortragsthemen wie auch von den Dozenten ähnelte dieser dem ersten Kurs. Auch hier mussten die jungen Ärzte wieder bei Bauarbeiten mithelfen. Die Ausflüge gingen nach Rostock und Warnemünde – mit Besuch des Heinkel Fliegerhorstes – und nach Hohenlychen. Diese orthopädische Heilanstalt wurde von Karl Gebhardt geleitet, welcher später

---

<sup>169</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 10

<sup>170</sup> Nennstiel 1970, S. 23 (Mehr dazu in Kapitel 8)

<sup>171</sup> Deuschl: Lehrgänge 1937 ..., 1937, S. 271

<sup>172</sup> Anonym: Volksgesundheit und Lebensführung, 1938, S. 509-511

<sup>173</sup> Blome: Lehrgänge in Alt-Rehse, 1939, S. 44

<sup>174</sup> Kessler 1941, S. 644-647

<sup>175</sup> Gursky 1936, S. 479

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

in den Nürnberger Ärzteprozessen wegen seiner Beteiligung an den KZ-Versuchen zum Tode verurteilt und am 2. Juni 1948 in Landsberg hingerichtet wurde. In Hohenlychen besichtigten die Jungärzte die Heilstätte und hörten einen Vortrag des Reichssportführers, Hans von Tschammer und Osten.

Insgesamt fanden im Jahr 1936 mindestens 16 Kurse statt. Außer den Kursen für die Jungärzte waren dies noch Kurse für Altärzte, der jährliche Hebammenkurs, Kurse für Funktionäre des Gesundheitswesens, zwei Kurse für Apotheker und der erste Kurs speziell für Ärztinnen. Bis Kriegsbeginn gab es angeblich acht Kurse speziell für Ärztinnen.<sup>177</sup> Von den ersten beiden Kursen (1936 und 1937) sowie vom vierten Kurs (1939)<sup>178</sup> sind Berichte erhalten.

Am ersten Ärztinnenlehrgang nahmen 130 zumeist im BDM beschäftigte Ärztinnen teil. Wie bei den anderen Kursen kamen die Teilnehmerinnen aus allen Teilen des Reiches, wobei darauf Wert gelegt wurde, dass die vier Schlafhäuser jeweils von Personen aus unterschiedlichen Regionen belegt wurden.<sup>179</sup> Das Ziel des Lehrganges umschreibt die Schriftführerin der Zeitschrift „Die Ärztin“, Thimm, so: „Mit dieser Schulungswoche ist zum ersten Mal offiziell von Seiten unserer Standesführung der Tatsache Rechnung getragen, daß die Ärztinnen in Deutschland gebraucht werden, daß sie vollwertige Glieder der Volksgemeinschaft sind und daß sie, um das Beste für die Volksgemeinschaft leisten zu können, ebenso einer Schulung, einer Vertiefung ihres Wissens um politisch- und beruflich-weltanschauliche Dinge bedürfen wie andere Berufsgruppen auch. [...] Es kann also Alt-Rehse als Symbol des Umschwunges einer anfänglich unorganischen zu einer organischen Politik uns Ärztinnen gegenüber gelten: Gute Kräfte wachsen zu lassen, zu fördern und nutzbar zu machen.“<sup>180</sup>

Der Ablauf des ersten Ärztinnenkurses ähnelte dem Ablauf anderer Kurse. So mussten die Ärztinnen Trainingsanzüge tragen und sich genauso dem strikten Tagesablauf beugen wie die Teilnehmer der anderen Kurse (siehe Kapitel 4.1.4). Lediglich über einen Arbeitsdienst wurde nicht berichtet. Auch die Vorträge ähnelten denen der anderen Kurse. Da die Ärztinnenkurse aber nur eine Woche dauerten, konnten nicht so viele Themen besprochen werden wie beispielsweise

---

<sup>176</sup> Gaus 1936, S. 22-626

<sup>177</sup> Vermutlich eher vier. Hier liegt wahrscheinlich ein Irrtum vor: Der vermeintlich achte Ärztinnenkurs war der achte Kurs des Jahres 1939. Während der gesamten Zeit der Existenz der Führerschule sind nur vier Ärztinnenkurse nachweisbar. Vgl. Baecker-Vowinkel 1939, S. 260-261

<sup>178</sup> Dieser wird auch als achter Ärztinnenkurs geführt (siehe vorherige Fußnote).

<sup>179</sup> Heidepriem 1936, S. 1056

<sup>180</sup> Thimm 1936, S. 187

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1  
Welche Kurse fanden statt?*

in den Jungärztekursen. Ein besonderer Schwerpunkt der Ärztinnenkurse wurde auf Vorträge zur Jugenderziehung (im Speziellen in der HJ und im BDM) gelegt.

Zum obligatorischen Abschlussfest dichteten die Ärztinnen:

„Alt-Rehse, bisher nur lockender Schall,  
Uns ward es erlebtes Glück.  
Wir kamen hierher von überall,  
Und kehren nun wieder zurück.

Doch was uns in Arbeit und Frohsinn verband,  
Das stärkt uns zu neuer Pflicht.  
Wir vergessen, nun wieder verstreut im Land,  
Den Geist von Alt-Rehse nicht.

Und steht vor der Seele das große Ziel;  
Wir setzen uns freudig mit ein.  
Nun sei uns kein Werk, kein Opfer zu viel:  
Deutschland muß ewig sein!“<sup>181</sup>

Nicht nur die Ärztinnen haben gedichtet. So ist von den Teilnehmern das „Alt-Rehse-Lied“ geschrieben worden, welches auch in den Folgejahren als „Lagerhymne“ und Erkennungslied gebraucht wurde:

„Alt-Rehse-Lied“

„Dem Herrn Reichsärztesführer Pg. Dr. Gerh. Wagner gewidmet

Es steht zwischen Elbe und Oder  
In norddeutscher Heide ein Haus,  
Dort schult man der Ärzte Garde  
Und bildet als Führer sie aus.

Kehrrim: Den Glauben an Deutschland im Herzen



*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1  
Welche Kurse fanden statt?*

Steht fest zu des Führers Gebot  
Der Deutschen Ärzte Garde  
Im Frieden und Krieg bis zum Tod

Wer sind die treuen Kam´raden?  
Wer geht aus Alt-Rehse hervor?  
Das ist der Deutschen Ärzte  
Verschworenes Führerkorps.

Kehrreim

Wir schreiben nicht lange Rezepte,  
Das können die anderen auch,  
Wir heilen des Volkes Seele –  
Das ist Alt-Rehser Brauch.

Kehrreim

Laßt meckern verkalkte ‚Kollegen‘,  
Sie kennen nur sich und das Gold,  
Alt-Rehser sind Sozialisten,  
Das Volk gilt mehr als der Sold.

Kehrreim

Und holt einst der Tod uns zur Ruhe,  
Der niemals gesehen uns feig,  
Alt-Rehser, die bleiben Kämpfer  
Fürs dritte, fürs ewige Reich.

Kehrreim<sup>182</sup>

Auch anhand dieser beiden Lieder wird das Selbstverständnis der Leitung (und sicherlich auch vieler Teilnehmer) deutlich sich als etwas Besonderes und Auserwähltes zu sehen. In Alt-Rehse

---

<sup>181</sup> Heidepriem 1936, S. 1057

<sup>182</sup> Rohde 1936, S. 26

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

ging es ihrer Ansicht nach eben nicht um fachliche Fortbildung, sondern um die Fundierung ihres Weltbildes. Insbesondere auch die Abgrenzung gegenüber der Vergangenheit, gegenüber dem Materiellen, kam in diesen Liedern zum Ausdruck. Wie auch durch das Lagerleben sollte hier ein Korpsgeist beschworen werden, eine Identifikation mit den Zielen des nationalsozialistischen Gesundheitswesens. So sprach auch ein Teilnehmer des letzten dokumentierten Jungärztkurses des Jahres 1936 im Oktober: „Ich weiß nicht, ob es euch auch so geht, mir kommt es vor, als hätten wir bisher in einem engen Tal gelebt, aber hier sind wir auf einen Hügel geführt worden, von dem aus wir das Land bis in ferne Weiten übersehen können.“<sup>183</sup>

Neben dem bekannten Schulungsprogramm und -ablauf, gab es bei diesem Kurs noch eine Neuerung. So wurden jedem Haus (á ca. 32 Personen) ein sogenannter Kameradschaftsarzt zur Seite gestellt. „Jeder Kameradschaft war nämlich ein älterer Arzt und Parteigenosse beigegeben, der, draußen in der Praxis stehend, schon an den Aufgaben mitgearbeitet hat, die nunmehr auch die unseren werden sollten.“<sup>184</sup> Diese Kameradschaftsärzte hatten selbst schon mindestens eine Schulung in Alt-Rehse hinter sich und sollten nun die Jungärzte in Arbeitsgemeinschaften unterstützen. Darin sollten Referate und Debatten zu den Themen und Vorträgen gehalten werden und außerdem die „weltanschauliche Vertiefung des Gehörten heranwachsen.“<sup>185</sup> Der Grund, weshalb Kameradschaftsärzte eingesetzt wurden, ist darin zu sehen, dass die Zeit, die den Jungärzten bei den ersten beiden Kursen außerhalb der Schulungen zur Verfügung stand, der Ärzteführung zu lang war. Deshalb suchte sie einen Weg diese Freizeit zu reduzieren und statt dessen die Vermittlung der nationalsozialistischen Ideologie noch mehr zu vertiefen.

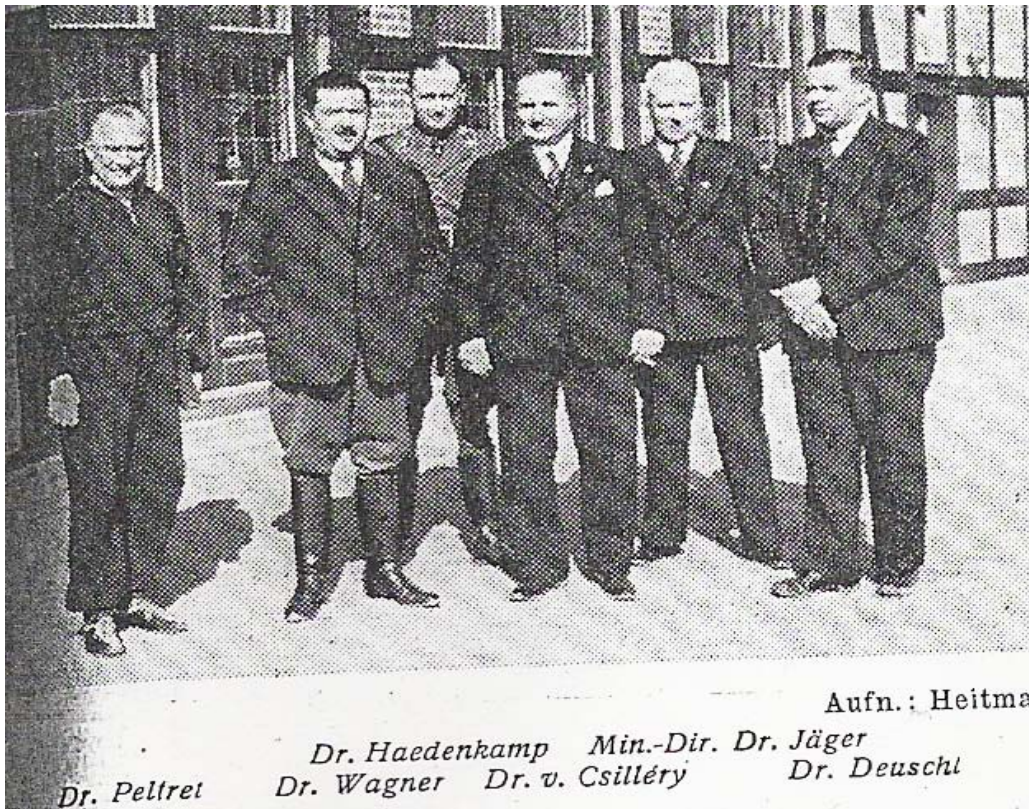
---

<sup>183</sup> Zaeper 1937, S. 36

<sup>184</sup> Zaeper 1937, S. 35-37

<sup>185</sup> Kittler: Als Kameradschaftsarzt ..., 1937, S. 34-35

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?



186

Abbildung 18: Lehrer 1936



187

Abbildung 19: Hebammen 1936

<sup>186</sup> Gursky 1936, S. 479

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?



188

Abbildung 20: Jungärzte 1936

---

<sup>187</sup> K., C 1936, S. 471

<sup>188</sup> Gursky 1936, S. 481

## Kurse des Jahres 1937

Insgesamt 16 Kurse:

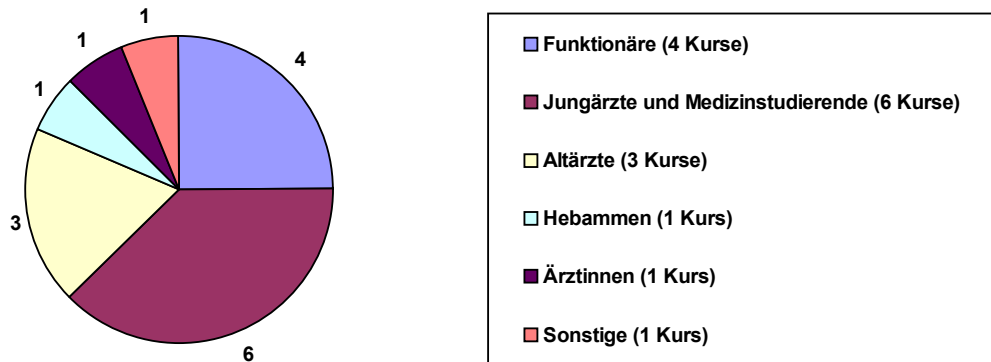


Diagramm 4: Verteilung der Kurse 1937

Zwischen Mitte November 1936 und Ende Februar 1937 war die Schule geschlossen. Am 28. Februar 1937 wurde sie für den vierten Jungärztekurs wieder geöffnet. In diesem Jahr sollte „die Abhaltung von Jungärztekursen noch mehr im Vordergrund stehen als im vergangenen Jahr.“<sup>189</sup> Während 1936 drei Jungärztekurse stattfanden, waren es 1937 schon vier und 1938 fünf Kurse. Im August 1938 kam noch ein spezieller Wiederholungskurs für Jungärzte, die bereits in Alt-Rehse geschult worden waren, dazu. Da die Jungärztekurse jeweils einen Monat dauerten und die Schule nur etwa neun bis zehn Monate im Jahr geöffnet war, vergrößerte sich so der Anteil der Zeit der Jungärztekurse an der Gesamtzeit der Schulungen eines Jahres von 33% auf über 50%. Wie Kurt Blome definierte, war das Ziel, diese Jungärzte als Multiplikatoren zu nutzen und ihnen von Beginn ihres Berufslebens an die richtige nationalsozialistische Ideologie zu vermitteln. „Es wird unsere Aufgabe sein, diese unsere Jungärzte nie aus den Augen zu verlieren und in einer besonders geleiteten Abteilung ihre Betreuung, ihren weiteren Ansatz [...] entsprechend ihren Anlagen und Fähigkeiten zu ermöglichen.“<sup>190</sup>

Um zukünftige Ärzte schon während des Medizinstudiums in dieser Richtung zu schulen und auszurichten, fanden ab 1937 auch Tagungen der Reichsfachgruppe Medizin in Alt-Rehse statt. Das erste Mal traf sie sich vom 10. bis 14. März während des vierten Jungärztekurses. Die Tagung diente zur Erarbeitung von Richtlinien für die künftige ärztliche Tätigkeit, zum Austausch von Gedanken und Erfahrungen sowie zur Koordinierung der medizinischen

<sup>189</sup> Blome: Die Führerschule ..., 1937 S. 11

<sup>190</sup> ebenda, S. 12

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Fachgruppen mit dem NSDÄB. Friedrich Gauwerky, der Leiter dieser Tagung und Reichsfachgruppenleiter Medizin, sah dabei zwei Schwerpunkte der Reichsfachgruppen:

„1. Berufserziehung. Darunter wird die Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen auf allen Gebieten verstanden, die von der Hochschulerziehung gar nicht oder ungenügend berührt werden. [...] Hochziel ist es dabei, die besten Nationalsozialisten zu den fähigsten Sachkennern ihres Gebietes zu machen.

2. Berufsauslese. Die beste studentische Facharbeit in der Medizin aber kann auch bei klarster Erkennung der Problemstellung nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn mit der Erziehungsarbeit eine strengste Auslese für die nationalsozialistische Berufsorganisation, in unserem Falle für den NSD-Ärztebund, verbunden ist.“<sup>191</sup>

Friedrich Gauwerky befand am Ende der Tagung, dass man diesen Zielen näher gekommen war: Die Lücke in der fachlich-politischen Erziehung, insbesondere der Medizinalpraktikanten, konnte geschlossen werden und die kommenden Aufgaben der medizinischen Fachgruppen wurden festgelegt.<sup>192</sup>

Als ein weiteres Resultat dieser Tagung wurden Jungarztobmänner und Verbindungsmänner eingeführt. Die Jungarztobmänner sollten den Kontakt zu den Jungärzten, die Alt-Rehse besucht hatten, und zu anderen qualifizierten Jungärzten halten und dafür sorgen, dass diese entsprechende Stellen bekommen. Zusätzlich sollten sich die Obmänner um die Verhältnisse für Jungärzte in den Krankenhäusern kümmern. Die Verbindungsmänner dienten den Fachgruppenleitern als Freund, Berater und Kamerad, standen diesen bei der Durchführung der ihnen gestellten Aufgaben zur Seite und hielten den Kontakt zum Amt für Volksgesundheit. Die Jungarztobmänner und Verbindungsmänner trafen sich auf Einladung Kurt Blomes bereits im November 1937 (ein gutes halbes Jahr nach der Tagung der Reichsfachgruppe) zum ersten Mal in Alt-Rehse, um über ihre Aufgaben und über die Angelegenheiten der Reichsfachgruppe zu diskutieren. Als Ergebnis der Tagung, die zwei Tage dauerte, wurde festgehalten, dass die Jungarztobmänner über alle Jungärzte Karteien anlegen und in diese Beurteilungen eintragen sollten. Diese Karteien wurden regelmäßig an den Beauftragten für Jungarztfragen gesendet.<sup>193</sup>

Alt-Rehse diente zur Verbesserung der Organisation und Kontrolle der Jungmediziner. Allein die ersten beiden Tagungen der Reichsfachgruppe Medizin in Alt-Rehse erbrachten durch die Schaffung der Jungarztobmänner und die Einführung der Karteien eine deutlich stärkere

---

<sup>191</sup> Gauwerky: Die Reichsfachgruppe ..., 1937, S. 375

<sup>192</sup> ebenda, S. 376

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Kontrolle über die Jungärzte durch den NSDÄB und eine lückenlose Verfolgung des beruflichen und des privaten Werdegangs der jungen Mediziner.

Insgesamt wurden 1937 mindestens 16 Kurse abgehalten (vorausgesetzt die beiden Tagungen der Reichsfachgruppe Medizin, die im Rahmen der Jungärztekurse stattfanden, werden als eigene Kurse betrachtet). Neben den bereits erwähnten vier Jungärztekursen waren dies ein Kurs für Naturheilkundige, der zweite Ärztinnenkurs, der Kurs für Hebammen, Kurse für Altärzte, Gauamtsleiter und Kreisamtsleiter, Vertrauensärzte, Apotheker und Zahnärzte<sup>194</sup> und die dritte Reichstagung des NSD-Dozentenbundes.

Bei einem vom 20. bis 27. Juni dauernden Kurs wurden Leiter aus verschiedenen für das Gesundheitswesen verantwortlichen Stellen zusammengezogen. Dies waren Reichs- und Gauamtsleiter des Hauptamtes für Volksgesundheit sowie Reichsärzte der SA, der SS und der HJ. Während dieser Tagung wurden die Richtlinien für die weitere Arbeit festgelegt und Fragen der Gesundheitsführung der deutschen Jugend besprochen. Am Schluss fand eine Besprechung aller Gebietsärzte der HJ statt.<sup>195</sup>

Im Anschluss an diesen Kurs kamen vom 1. bis 11. Juli Mitglieder des Dozentenbundes zur „Dritten Reichstagung des Nationalsozialistischen Dozentenbundes“ nach Alt-Rehse. Man kann davon ausgehen, dass sich dies nicht auf medizinische Dozenten beschränkte, sondern Dozenten aus allen Fachgebieten geladen waren. Als Themen standen weniger medizinische und mehr allgemeinpolitische Fragen im Mittelpunkt der Tagung. Unter anderem sprach Heinrich Himmler<sup>196</sup>. In seiner Rede äußerte er sich zu der Auswahl der Hochschullehrer: „Heute kommt zu dieser fachlichen Bewährung die Auslese nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten.“<sup>197</sup> Dies bedeute, dass sich die Menschen wieder auf die Grundsätze der Rasse konzentrieren müssten und die Ahnenforschung vorantreiben sollten.<sup>198</sup> Weitere Themen waren unter anderem die Förderung des Hochschullehrernachwuchses sowie die Lage und Aufgabe der deutschen Rechtswissenschaften zur Sprache. Wie die letzten sieben Tage der Reichstagung abliefen, welche Dozenten zu welchen Themen lasen, ist nicht überliefert. Soweit es sich heute noch nachvollziehen lässt, waren die beiden Reichstagungen des NS-Dozentenbundes (eine weitere

---

<sup>193</sup> Gauwerky: Jungarztobmänner ..., 1938, S. 42

<sup>194</sup> Anonym: Berichte über Tagungen ..., 1937, S. 276

<sup>195</sup> Anonym: Wir verzeichnen ..., 1937, S. 356-357

Anonym: Gesundheitstagung ..., 1937, S. 204

<sup>196</sup> Anonym: Wochenschau: der Reichsführer SS ..., 1937, S. 702

<sup>197</sup> ebenda

<sup>198</sup> Anonym: Reichsführer SS ..., 1938, S. 8

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

fand Ende Juni 1938 statt) aber die Einzigen, die sich nicht allein auf Teilnehmer und Dozenten des Gesundheitswesens bezogen.

Einen Schwerpunkt sollte 1937 die Schulung von Ausländern in Alt-Rehse bilden. Bereits in den beiden Vorjahren waren des Öfteren Ausländer in Alt-Rehse zu Besuch gewesen (siehe Kapitel 4.3). Nun sollten sie an den Kursen mit teilnehmen können. So schrieb Hans Deuschl im Januar 1937. „[Die Teilnehmer äußerten (d. Verf.)] vielfach auch den Wunsch, einen gemeinsamen Lehrgang in Alt-Rehse für ausländische und deutsche Ärzte abzuhalten. Dieser letzte Plan soll ja im Sommer 1937 Wirklichkeit werden.“<sup>199</sup> Ob solch ein spezieller Kurs stattfand oder ob er in einen der beiden Sommerkurse für Altärzte integriert wurde, ist nicht bekannt.

Der Hebammenkurs 1937 wurde gemeinsam mit ausländischen Hebammen durchgeführt. Neben 130 deutschen Hebammen waren auch neun Ausländerinnen anwesend. In vielen Referaten berichteten diese über das Hebammenwesen und die Hebammenausbildung in ihren jeweiligen Ländern. Die restlichen Referate behandelten Hebammen- und Entbindungs-/ Wochenbettfragen, schulmedizinische Themen (Tuberkulose und Geschlechtskrankheiten) sowie Fragen zur Ernährung. Auch propagandistische Themen wie der Vortrag von Johannes Peltret („Nationalsozialistische Ideen im Einklang mit der Natur“) kamen zur Sprache.<sup>200</sup>

Für die Propaganda der Nationalsozialisten war gerade die Teilnahme der Ausländerinnen sehr wichtig. Alma Thomas bemerkte dazu in „Der Zeitschrift der Reichsfachschaft deutsche Hebammen“: „Ja, die Kameradinnen, die aus dem Ausland bei uns verweilten, haben gesehen, daß man in Deutschland nicht eine geknechtete Frau findet, nicht an Hungersnot leidet und nicht ohne Gott lebt, wie man uns nachsagt. Frei und offen dürfen wir Frauen reden und handeln, gäbe es sonst soviel Lachen und Leben in einem Schulungslager?“<sup>201</sup>

Ein Kurs, der sich rein organisatorischer und standespolitischer Dingen widmete, war hingegen die Schulung der Vertrauensärzte beim Reichsversicherungsamt und der Obervertrauensärzte des Reichsgebietes vom 26. August bis 5. September 1937. Dieser war dazu bestimmt, „richtungsweisend die Gedanken und Pläne aufzuzeigen, welche der neue vertrauensärztliche Dienst in der Krankenversicherung in Zukunft beherrschen soll.“<sup>202</sup> Die Vorträge wurden von Versicherungsfachleuten und von Ärzten, die mit den Trägern der Sozialversicherung eng zusammen arbeiteten, gehalten und stellten die neuen Aufgaben des Vertrauensarztes und deren

---

<sup>199</sup> Deuschl: *Auslandsbesuche ...*, 1937, S. 32

<sup>200</sup> Thomas: *Alt-Rehse 1937*, 1937, S. 351-354

<sup>201</sup> Thomas: *Alt-Rehse das dritte Mal ...*, 1937, S. 354

<sup>202</sup> Anonym: *Schulung der Vertrauensärzte ...*, 1937, S. 211



#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Zusammenarbeit mit den anderen Stellen des Gesundheitswesens dar. Die Aufgabe des Vertrauensarztes in der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik sei es, „nicht nur Vertrauensarzt einer Verwaltung, sondern auch Vertrauensarzt der deutschen Volksgenossen und zugleich seiner Berufskameraden zu sein.“<sup>203</sup>

Drei Wochen nach dem Kurs für Vertrauensärzte fand in Alt-Rehse der zweite Lehrgang für Ärztinnen statt. Ähnlich wie beim ersten Ärztinnenkurs waren viele Teilnehmerinnen BDM-Ärztinnen oder solche, die diese Stellung anstrebten. Der Schwerpunkt der Vorträge lag wieder einmal auf Naturheilkunde- und Ernährungsfragen sowie auf Fragen zur Gesundheitsführung der Jugend.<sup>204</sup> „Den größten Eindruck machten uns die Ausblicke auf wirkliches Neuland in unserem Beruf, auf Gebiete, in denen erst die Dinge erprobt, die Bücher geschrieben werden müssen, z.B. für Spiele im Betriebssport, Küchenzettel für den kleinen Haushalt usw.“<sup>205</sup> Da dieser Kurs zur gleichen Zeit wie der Besuch Mussolinis bei Hitler stattfand, wurde ein Ausflug nach Teterow zur dort stattfindenden Flieger- und Tankschlacht, ein dort abgehaltenes Manöver der deutschen und italienischen Armee, unternommen.

Der letzte Kurs des Jahres 1937, über den noch ein Bericht vorhanden ist, war der siebte Jungärztelehrgang im November. Hinsichtlich der Themen und der Dozenten gab es kaum Unterschiede zu den ersten beiden Jungärztekursen: Ernährungsfragen, Erbbiologie, Bevölkerungspolitik und Gesundheitsaufgaben in der SA und der HJ bestimmten den Lehrplan. Auch die Freizeitgestaltung wird ähnlich geschildert. Es gab wieder zwei Ausflüge (nach Rostock/ Warnemünde und in die Mecklenburger Seenplatte) und gemeinsam feierten sie den 9. November im Dorfkrug.<sup>206</sup>

Nach diesem Kurs schloss die Führerschule für den Winter.

Zwei für Alt-Rehse besondere Ereignisse des Jahres 1937 sind noch zu erwähnen: Im August fand in Berlin der „Dritte Internationale Kongreß für ärztliche Fortbildung“ statt. Kurt Blome - in seiner Funktion als Beauftragter des medizinischen Fortbildungswesens - organisierte diese Tagung, an der insgesamt Vertreter aus 44 Nationen teilnahmen. Alt-Rehse spielte eine zentrale Rolle: So wurde die Führerschule der deutschen Ärzteschaft schon in den Einführungsvorträgen erwähnt und als Musterbeispiel der deutschen Fortbildung gelobt. Kurt Blome sagte dazu: „Die Führerschule dient – wie schon aus ihrer Bezeichnung hervorgeht – ganz besonderen Zwecken

---

<sup>203</sup> ebenda

<sup>204</sup> Bambach 1937, S. 334-337

<sup>205</sup> Dillner 1938, S. 17

<sup>206</sup> Stübinger 1937, S. 1124-1126

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

und fällt daher aus dem Rahmen der üblichen ärztlichen Fortbildung heraus. Sie ist eine Einrichtung der Deutschen Ärzteschaft und dient vornehmlich der gesundheitspolitischen Schulung im nationalsozialistischen Sinne. Aber nicht nur bereits im Berufsleben stehende Ärzte erhalten hier ihre Ausrichtung als ärztliche Führer, sondern auch unser ärztlicher Führernachwuchs, besonders ausgesuchte Jungärzte, d.h. Medizinalpraktikanten und Assistenzärzte, werden hier einer Schulung unterzogen mit dem Ziel, sie zu ärztlichen Führern heranzubilden [...] Daß ich Ihnen diese Einzelheiten kurz über die Führerschule Alt-Rehse bringe, geschieht deswegen, weil immer wieder im Ausland angenommen wird, daß die Führerschule der rein fachlichen ärztlichen Fortbildung diene.<sup>207</sup> Dies sei falsch.

Im Anschluss an den drei Tage dauernden Kongress organisierte man sogar noch eine Fahrt nach Alt-Rehse, um den Teilnehmern die Einrichtung vorzuführen.<sup>208</sup> Es war also keineswegs so, dass Deutschland versuchte, hier eine geheime Schule aufzubauen. Vielmehr war das Deutsche Reich stolz auf die Führerschule in Alt-Rehse und wollte dies möglichst auch der Welt zeigen. Hier wurde eine ideologische und nationalsozialistische Schulung betrieben, an der zumindest in den ersten Jahren auch interessierte Ärzte oder auch andere Wissenschaftler aus dem Ausland teilnehmen oder die Schule besuchen konnten.

Wie die Teilnahme der ausländischen Hebammen am Hebammenkurs beweist dies auch das zweite bedeutende Ereignis: Der Besuch von 60 Teilnehmern aus insgesamt 18 Ländern des Ausländerferienkurses der Deutschen Hochschule für Politik in Alt-Rehse.<sup>209</sup> Dieses waren neben Ärzten auch Hochschullehrer, Studienräte, Kaufleute und Studenten.<sup>210</sup>

---

<sup>207</sup> Kittler: Der III. Internationale ..., 1937, S. 822

<sup>208</sup> Anonym: Tagesgeschichtliches, 1937, S. 177

<sup>209</sup> Die „Deutsche Hochschule für Politik“ wurde im Oktober 1920 als private Hochschule in Berlin gegründet. Sie sollte aus einem liberalen Geist heraus die elementaren Grundsätze eines demokratischen Gemeinwesens in Deutschland etablieren und die noch junge Weimarer Republik in diesem Sinne gegen antidemokratische Tendenzen festigen helfen. Die Hochschule besuchten Personen wie Theodor Heuss, Walther Rathenau und Hans Delbrück. 1937 wurde sie zunächst unmittelbare Reichsanstalt, 1940 in die Berliner Universität integriert. Nach dem Krieg wurde sie 1948 von Otto Suhr wiederbegründet.

<sup>210</sup> Anonym: Wir verzeichnen ..., 1937, S. 389

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?

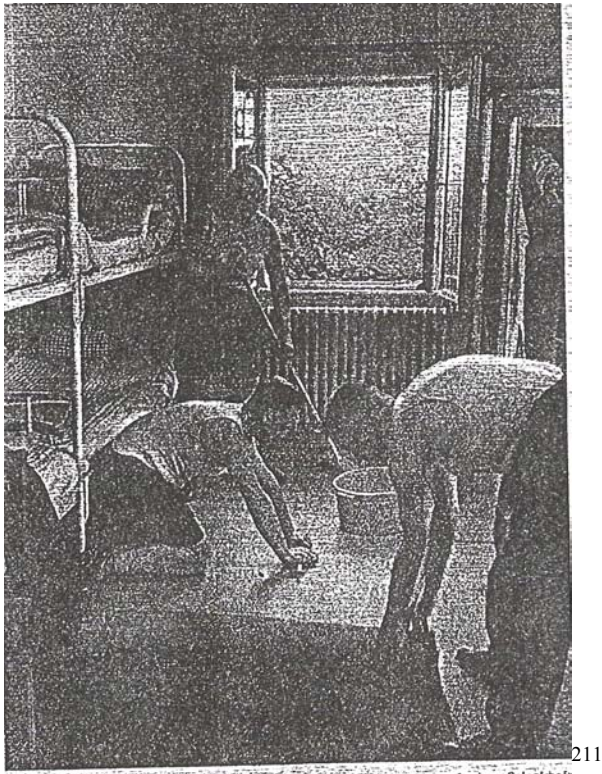


Abbildung 21: Ärzte beim Stubenreinigen 1937

### Kurse des Jahres 1938

Für das Jahr 1938 sind die meisten Schulungen und Tagungen nachweisbar. So fanden mindestens 20 Veranstaltungen in Alt-Rehse statt, über deren Inhalt jedoch recht wenig berichtet wurde.

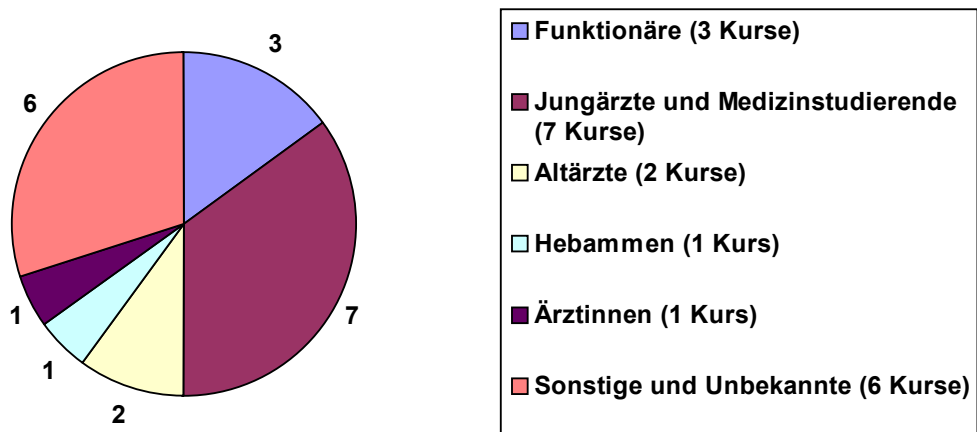


Diagramm 5: Verteilung der Kurse 1938

<sup>211</sup> Anonym: Ärzte-Führerschule ..., 1937, S. 360

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Einen Monat früher als in den Vorjahren öffnete die Führerschule nach nur zwei Monaten Winterpause bereits Anfang Februar wieder ihre Tore.

Die erste Tagung widmete sich vom 3. bis 6. Februar dem Film in der medizinischen Fortbildung. Dabei versammelten sich insgesamt etwa 50 Hochschullehrer, Dozenten, praktisch tätige Ärzte und Assistenten, die sich besonders für die Filmtechnik interessierten, zum ersten Lehrgang zum Thema „Film in der ärztlichen Fortbildung“.<sup>212</sup> Bereits seit dem dritten internationalen Kongress für ärztliche Fortbildung wollte Blome eine Fortbildung zur Vereinheitlichung der Bestrebungen auf diesem Gebiet anbieten. Es ging hierbei explizit nicht um den Film in der studentischen Ausbildung, sondern um den Film in der Fortbildung, insbesondere in der Chirurgie und der Geburtshilfe, aber auch in der Naturheilkunde und der Erbbiologie. Bei der Tagung stand dabei aber weniger das Didaktische oder Künstlerische im Vordergrund, sondern vielmehr das Filmtechnische und die Organisation der Filmbildstellen. Die Vermittlung dieses Stoffes übernahmen Personen aus der Filmindustrie. Als besondere Unterstützung derartiger Bestrebungen lobte Blome am Ende der Tagung je tausend Reichsmark für den besten Film eines Klinikers und eines Praktikers aus.<sup>213</sup>

Kurz nach dieser Tagung kam die Reichsfachgruppe Medizin zu ihrer Frühjahrstagung zusammen.<sup>214</sup> Diesmal traf man sich nicht während der Jungärztekurse, sondern bereits eine Woche vorher. Insgesamt 185 Personen tagten für eine Woche in Alt-Rehse.<sup>215</sup>

Bereits kurz davor hatte eine Tagung der Reichsfachgruppe auf der Ordensburg Vogelsang stattgefunden, deren Zweck die Schulung der Teilnehmer in der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik war. Die Tagung in Alt-Rehse diente demgegenüber „dem Austausch der Erfahrungen, dem Rückblick auf das bisher Geleistete, der Besinnung auf den gegenwärtigen Zustand und der Vertiefung der Sachgebiete.“<sup>216</sup> Diese Sachgebiete umschlossen Erbbiologie,

---

<sup>212</sup> Anonym: Der Fortbildungsfilm ..., 1938, S. 117-118

Anonym: Der Film ..., 1938, S. 63

<sup>213</sup> Anonym: Der Fortbildungsfilm ..., 1938, S. 117-118

<sup>214</sup> Gauwerky: Frühjahrstagung ..., 1938, S. 125-133

<sup>215</sup> Dies ist die größte berichtete Anzahl an Teilnehmern. Die vier Schlafhäuser konnten nur 128 Personen aufnehmen. Berücksichtigt man weitere Zimmer, war vielleicht eine Gesamtzahl von maximal 150 Schlafplätzen möglich. Auch zu anderen Kursen und Tagungen wurde zwar immer mal wieder über eine größere Anzahl an Personen berichtet, dies war dann jedoch im Zusammenhang mit einem Besuch in Alt-Rehse, nie jedoch mit einer Teilnahme, die eine Übernachtung mit einschloss. (So sollen zum Beispiel im Juni 1936 über 700 Hebammen in Alt-Rehse gewesen sein und im Juli 1936 über 300 Teilnehmer des Internationalen Sportkongresses (Deuschl, H. (134) S. 32)). Wo und wie die Teilnehmer der Reichsfachgruppe deshalb letztlich unterkamen, ist unklar. Möglich ist eine Unterbringung in Zelten auf dem Sportplatz (das restliche Gelände ist zu hügelig, um ein Zelt aufzubauen) oder eine Unterbringung im Dorf. Es wird jedoch in keinem Artikel von einer anderen Unterbringungsform als der in den Schlafräumen berichtet.

<sup>216</sup> Gauwerky: Frühjahrstagung ..., 1938, S. 125

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Bevölkerungsfragen, Studentinnenfragen, Presse- und Propaganda- sowie Ernährungsfragen. Die jeweils zuständigen Sachbearbeiter mussten dabei einen Bericht über Getanes und Geplantes ablegen. Zusätzlich zu diesen Themen gab es Vorträge von Referenten der Reichsärzteführung. Außerdem wurden Referate zu übergeordneten Fragen gehalten (so zum Beispiel „Der Medizinstudent und das Rote Kreuz“ oder „Grundsätze der NS-Gesundheitsführung unter besonderer Berücksichtigung studentischer Einsatzmöglichkeiten“). Die wesentlichen Ergebnisse fasste Friedrich Gauwerky<sup>217</sup> in sieben Punkten zusammen:

1. Festhalten an der eingeschlagenen Richtung in den Arbeitsgebieten Erbbiologie, Ernährung, Bevölkerungspolitik und Arbeitsschutz,
2. Erweiterung des Mitarbeiterkreises,
3. Ausbau des Geschäftsbetriebes,
4. Stärkere Einbindung der Medizinalpraktikanten,
5. Engere Verbindung zu Wissenschaft, Partei und Staat,
6. Voruntersuchungen in den vordringlichen Sachgebieten in den Ostgauen im Auftrag des Reichsstudentenführers,
7. Erneutes Frühjahrslager in Alt-Rehse in einem Jahr. Von dort sollen jeweils die Richtlinien für das kommende Jahr ausgehen.<sup>218</sup>

Über dieses Treffen im Jahre 1939 ist kein Bericht vorhanden. Während des Krieges fanden dann ohnehin keine Lager der Reichsfachgruppe mehr statt, da die Zielstellung der Führerschule Alt-Rehse im Krieg weniger auf der Schulung von Jungärzten, sondern vielmehr auf der von Ärzten aus den besetzten und eroberten Gebieten lag. Ob sich die Reichsfachgruppe an einem anderen Ort traf und in wie weit die oben beschriebenen Ziele erreicht wurden, kann deshalb nicht genau gesagt werden.

Über die fünf Jungärztekurse des Jahres 1938 (drei im Frühjahr und zwei im Herbst) und das Wiederholungstreffen für Jungärzte, die bereits an einem Jungärztekurs teilgenommen hatten, liegen ebenfalls keine Berichte vor. Auch über den Hebammenkurs des Jahres 1938 existiert kein Bericht.

Im „Neubrandenburger Anzeiger“ gab es Ende Juni und Anfang Juli insgesamt drei Artikel über die vierte Reichstagung des NS-Dozentenbundes in Alt-Rehse. Wie auch bei der Tagung im vorangegangenen Jahr stand hier die politische Schulung im Vordergrund. „Neben der

---

<sup>217</sup> der im Übrigen immer die Berichte über die Tagungen selbst verfasste

<sup>218</sup> Gauwerky: Frühjahrstagung ..., 1938, S. 130-133

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Erarbeitung wissenschaftlicher Ziele und der Klärung der hochschulpolitischen Lage hörten die Dozenten rein politische Vorträge, die von führenden Männern der Partei und des Staates [...] gehalten wurden.<sup>219</sup> Besonders stark vertreten waren dabei führende Personen der SS. So sprachen z.B. der Chef der Sicherheitspolizei und des SD, Reinhard Heydrich, und der Reichshauptamtsleiter und SS-Gruppenführer, Helmuth Friedrichs. Die Themen der Vorträge sind leider nicht bekannt. Überliefert sind die Reden Heinrich Himmlers und des Reichsdozentenführers Walter Schultze. Schultze sprach über die Gründe des Nachwuchsmangels unter den Dozenten. Diese sah er zum einen in der ungenügenden Wertschätzung des Dozentenberufs in der Öffentlichkeit, zum anderen aber auch in der mangelhaften finanziellen Ausstattung der Institute. Als erste Schritte stellte sich Schultze die Neuformung von Wissenschaft und Hochschule und die Einrichtung von Kameradschaften vor, die sich im optimalen Falle in der Mitwirkung in „nationalsozialistischen Akademien“ zeigen würden. Als weitere Aufgabe nannte er die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen NS-Dozentenbund und NS-Studentenschaft und den Aufbau einer nationalsozialistischen deutschen Hochschule.<sup>220</sup>

Ähnlich wie bei der dritten Reichstagung legte Heinrich Himmler den Schwerpunkt seiner Ansprache auf die Rassenkunde. Größter Wert müsste auf die Erforschung und Feststellung der Ahnen gelegt werden, da nur so die Möglichkeit bestünde, das weiter zu führen, was die Vorfahren schufen. „Die Voraussetzung für das ewige Bestehen des Reiches sei die seelische Neuformung des deutschen Menschen.“<sup>221</sup> Wann die vierte Reichstagung genau endete, ist nicht belegt.

Ausführlich wurden die Leser des „Deutschen Ärzteblattes“ über die Tagung Volksgesundheit und Lebensführung informiert, an der Sachbearbeiter der biologischen Medizin sowie Vertreter der Laienverbände („Reichsarbeitsgemeinschaft für naturgemäße Lebens- und Heilweise“ und „Die Deutsche Lebensbewegung“) teilnahmen. Vom 3. bis 10. Juli 1938 trafen sich hierzu über 100 Teilnehmer unter der Leitung vom Beauftragten für Hochschulfragen und Dermatologen, Franz Wirz. Ziel war es, „eine gemeinsame Ausrichtung über alle die Volksgesundheit berührende Fragen auf dem Gebiete der Lebensführung, der Ernährung usw. zu geben und einheitliche Richtlinien herauszuarbeiten, die dem vorbeugenden Kampfe um die

---

<sup>219</sup> Banmann 1938, Nr. 155, S. 1

<sup>220</sup> ebenda

<sup>221</sup> Anonym: Letzte Nachrichten ..., 1938, Beilage

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Volksgesundheit dienen sollen.<sup>222</sup> Denn anders als die politische und ärztliche Führung wollten die Ärzte nur bedingt eine Vermischung der Schulmedizin mit der Naturheilkunde. Deshalb vereinigten sich hier zwei Hauptziele der nationalsozialistischen Gesundheitsführung (insbesondere die Ziele Himmlers und Heß’):

Das eine war die Ausrichtung auf die Naturheilkunde und das Konzept der Ganzheitlichkeit mit der Integration der Laienverbände und die damit verbundene Zurückdrängung der Schulmedizin. Das andere bestand in der Entindividualisierung der Medizin und im Prinzip der Volksgesundheit als Maxime des Handelns. Bezogen auf die Rassenhygiene formulierte dies Adolf Hitler in „Mein Kampf“ so: „[...] es gibt nur ein heiliges Menschenrecht, und dieses Recht ist zugleich die heiligste Verpflichtung, nämlich: dafür zu sorgen, daß das Blut rein erhalten bleibt [...]“.<sup>223</sup>

In den Vorträgen dieses Kurses gingen die Dozenten zum einen auf Ernährung und Naturheilkunde ein (zum Beispiel: „Wildwachsende Heilkräuter“ und „Die Heilpflanzenfrage im Rahmen des Vierjahresplanes“<sup>224</sup>), zum anderen wurden aber auch Referate zum Thema „Gesundheitsführung in den Betrieben“ und „Das Rassenpolitische Amt“ gehalten. Zur Vertiefung bildeten sich Arbeitsgemeinschaften, „die jeweils nachmittags zusammenkamen, um die Anregungen auf ein bestimmtes Sondergebiet auszudehnen und die angeschnittenen Fragen für diese fruchtbar zu gestalten.“<sup>225</sup> Dabei konnten die Teilnehmer zwischen sechs Arbeitsgemeinschaften wählen: Ernährung, Kariesbekämpfung und Ernährung, Alkohol- und Nikotinmissbrauch, Heimische Heilkräuter, Fragen der Gesundheitsvorsorge und Übungstherapie und schließlich Homöopathie. Am Ende der Tagung resümierte die Ernährungsexpertin und wohl eher den Naturheilkundlern zuzuordnende Margarethe Nothnagel: „Es war kein leichtes Unterfangen in Alt-Rehse, in so gedrängter Form Männer, die sich zum Teil durch lange Jahre feindlich gegenübergestanden hatten, weil es einen Weg der Verständigung zwischen Arzt und Nichtarzt oft nicht zu geben schien, auf eine gemeinsame Arbeit auszurichten. Nur der politischen, nationalsozialistischen Führung konnte dies gelingen. Daß der Versuch gelungen ist, bezeugt vor allem der immer wieder geäußerte Wunsch der Lehrgangsteilnehmer, regelmäßig zu derartigen Kursen herangeholt zu werden, [...]. Hieraus aber wird sich durch das Ergebnis von

---

<sup>222</sup> Anonym: Volksgesundheit ..., 1938, S. 509

<sup>223</sup> Weingart, Kroll & Bayertz 1992, S. 369

<sup>224</sup> Der 1936 von Hitler ausgerufenen ersten Vierjahresplan, zu dessen Beauftragtem er Hermann Göring machte, hatte zum Ziel Deutschland von ausländischen Rohstoffen (insb. Rohstoffen und Rüstungsgütern) unabhängig zu machen. 1940 wurde der zweite Vierjahresplan ausgerufen, welcher jedoch ab 1942 gegenüber dem Rüstungsministerium immer mehr an Einfluss verlor. Agrarprodukte oder gar Heilpflanzen spielten im Vierjahresplan sicherlich nur eine stark untergeordnete Rolle.

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Alt-Rehse erstmalig eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Gesundheitsführung zwischen Ärzten und Nichtärzten entwickeln, zum Wohle des ganzen Volkes.<sup>226</sup> Wieviel Prozent der Teilnehmer aber wirklich Schulmediziner waren, ist nicht belegt. Deswegen ist auch nicht klar, inwieweit Margarethe Nothnagel für die Mehrheit der Ärzte sprach. Das Ziel des Kurses sahen die Verantwortlichen als erreicht. Diese Tagung war aber auch insofern bemerkenswert, da ansonsten die deutsche Ärzteschaft und insbesondere deren Ständesvertretungen bemüht waren sich von den Laien abzugrenzen und versuchten, diese als „Kurpfuscher“ zu diffamieren.<sup>227</sup>

Neben den bereits erwähnten Kursen fanden 1938 noch ein Kurs für Ärztinnen, ein Kurs für Vertrauensärzte, einer für Kreisamtsärzte und zwei Kurse für Altärzte (einmal zusammen mit Apothekern) statt. In einem Kurs waren zum ersten Mal Teilnehmer aus Österreich (im nationalsozialistischen Sprachgebrauch: Ostmark) anwesend.<sup>228</sup> Von den 100 Teilnehmern kamen 60 aus Österreich. Der Tagesablauf und die Vorträge ähnelten denen der anderen Kurse für Funktionäre oder Altärzte. Ausflüge fanden zur Mecklenburger Seenplatte, nach Neubrandenburg, nach Rostock und in einen Fliegerhorst (wohl Peenemünde oder die Heinkelwerke in Warnemünde) statt. Im Arbeitsdienst musste bei der Flachsernte geholfen werden. Eine Besonderheit ist ein Telegramm, welches die Teilnehmer von Adolf Hitler bekamen.<sup>229</sup> Dieses Telegramm, in dem sich Adolf Hitler für die Grüße bedankt und einen erfolgreichen Kurs wünscht, stellt das einzige Dokument dar, das Hitler mit der Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Verbindung bringt. Der sonstige Kontakt zur obersten Reichsführung bestand über andere Personen: Rudolf Heß, der Stellvertreter des „Führers“, eröffnete die Führerschule, Martin Bormann (zum damaligen Zeitpunkt noch Stabsleiter der Dienststelle Rudolf Heß) war ein enger Freund des Verwalters des Gutes Alt-Rehse, Helmuth Vehrs, und letztendlich für die Absetzung Deuschls 1940 (siehe Kapitel 7.1) verantwortlich. Alfred Rosenberg und Heinrich Himmler waren Dozenten in Alt-Rehse. Der Reichsärztführer Gerhard Wagner war bis zu seinem Tod im März 1939 bei fast jedem Kurs anwesend.

---

<sup>225</sup> Nothnagel 1938, S. 537

<sup>226</sup> ebenda, S. 538

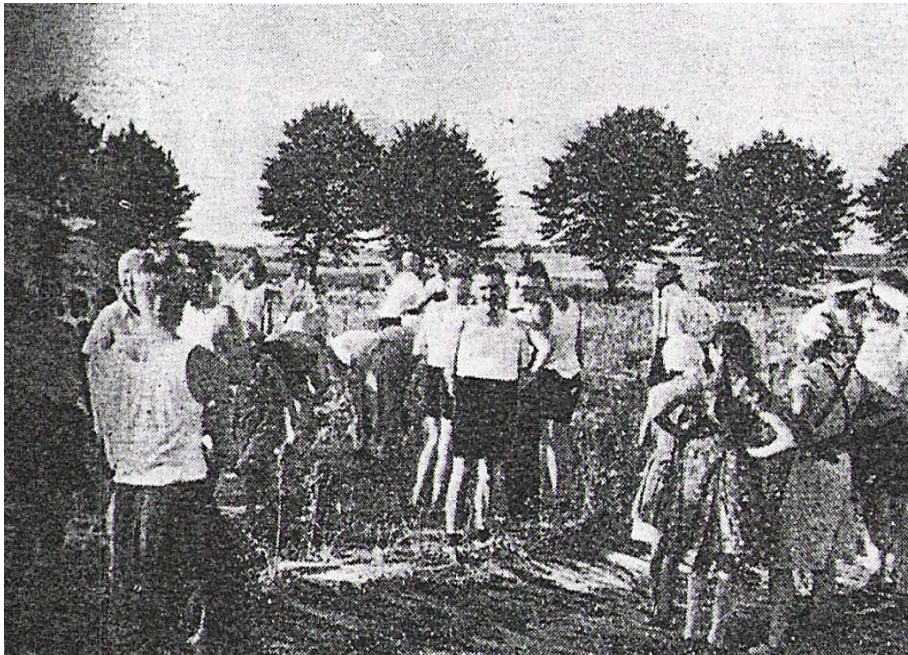
<sup>227</sup> Zwar wurde ab 1933 von Gerhard Wagner versucht die Schulmediziner mit den „Naturheilkundlern“ zusammenzubringen, spätestens ab 1937 jedoch (nach Auflösung der „Arbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde“) waren die Laien und die Schulmediziner wieder weitestgehend getrennt. vgl. Hubenstorf 1993, S. 50, Jütte 1996, S. 41-55

<sup>228</sup> Simhandl 1938, S. 676-678

<sup>229</sup> ebenda, S. 677

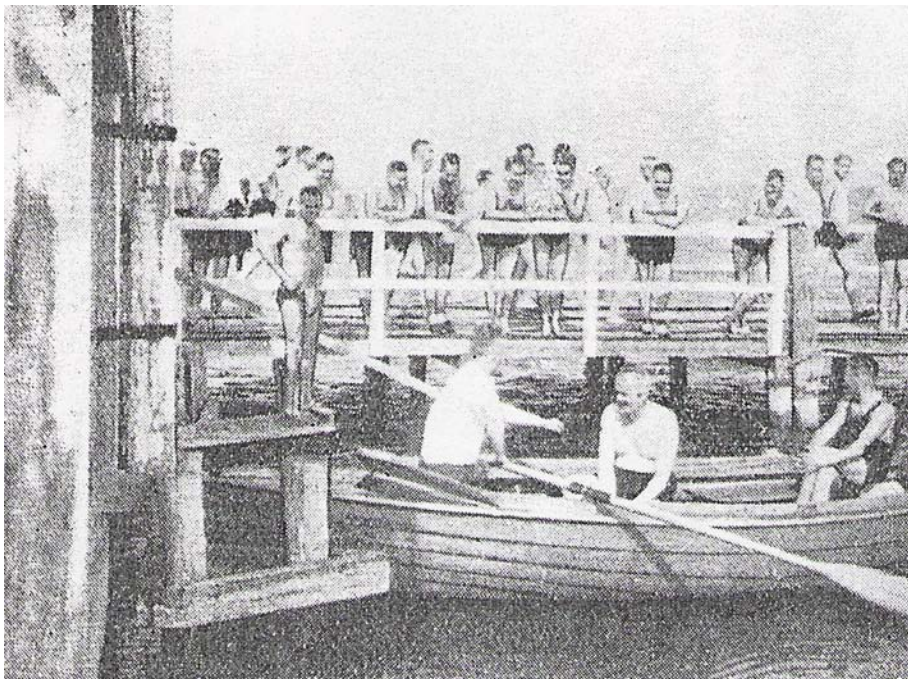


4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?



230

Abbildung 22: Österreichische Ärzte bei der Flachsernte 1938



231

Abbildung 23: Österreichische Ärzte in der Freizeit 1938

---

<sup>230</sup> Simhandl 1938, S. 677

<sup>231</sup> Simhandl 1938, S. 678

## Kurse des Jahres 1939

Bis zum 1. September fanden 11 Kurse in Alt-Rehse statt:

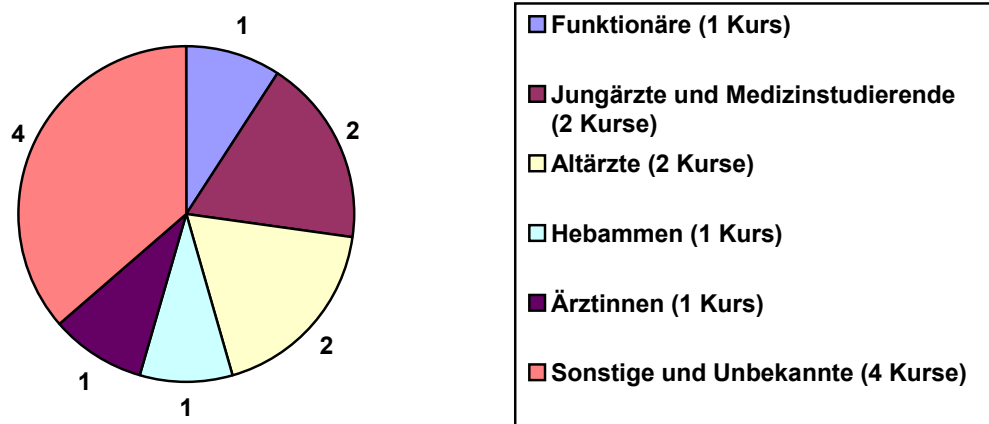


Diagramm 6: Verteilung der Kurse 1939

Im Jahr 1939 wurde wiederum der erste Kurs des Jahres zum Thema „Der Film im Rahmen der ärztlichen Fortbildung“ abgehalten. Vom 12. bis 16. Februar trafen sich diesmal 72 Teilnehmer. Neben vielen Personen, die bereits am Kurs 1938 teilgenommen hatten, kamen auch Ärzte aus Österreich und dem Sudetenland, um sich über den Fortbildungsfilm zu informieren. Neben Filmtechnik und dem Vorführen der beiden Filme, die die von Blome 1938 ausgelobten Preise gewonnen hatten, wurde über die Themen Entwicklung von Filmmaterial, Aufnahmetechnik und Röntgenfilme referiert. Erneut wurden (diesmal insgesamt drei) Preise für die besten Fortbildungsfilm ausgeschrieben.<sup>232</sup>

Neben diesem Kurs gab es 1939 noch Lehrgänge für biologische Sachbearbeiter, den 13. und 14. Jungärztekurs, zwei Kurse für Altärzte und Apotheker, einen „Lehrgang für Amtsleiter der KVD aus der Ostmark und dem Sudetengau“, den fünften Hebammenkurs und einen weiteren Lehrgang für Ärztinnen. Bemerkenswert ist an letzterem (er stand unter der Leitung von Ursula Kuhlo, der Leiterin des Referats Ärztinnen in der Reichsärztekammer, und fand vom 5. bis 15. Juli statt), dass sich unter den 133 Teilnehmerinnen viele Ärztinnen und Jungärztinnen aus Österreich und dem Sudetenland befanden.<sup>233</sup> In den Vorträgen standen die Themen Erbbiologie, Naturheilkunde und Ernährungsfragen, Erziehung und Gesundheitsführung der Jugend,

<sup>232</sup> Felke 1939, S. 181-182

<sup>233</sup> Baecker-Vowinkel 1939, S. 260-261

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1 Welche Kurse fanden statt?*

Standespolitik sowie die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Tuberkulose im Vordergrund.

Der letzte Kurs vor dem Krieg, der nachweislich stattfand, war der Hebammenkurs vom 20. bis 29. Juli 1939. Bei diesem Kurs kamen insgesamt 130 Hebammen zusammen, „bevorzugt solche aus den neuen deutschen Gebieten, jedoch auch vereinzelt Volksdeutsche und Ausländerinnen.“<sup>234</sup> Es sollen während der 10 Tage etwa 50 Schulungsvorträge gehalten worden sein.

Wahrscheinlich ist allerdings, dass auch im August 1939 Lehrgänge (der erste Lehrgang für Jungapotheker und ein weiterer Kurs für biologische Sachbearbeiter) durchgeführt wurden. Die weiteren für das Jahr 1939 geplanten Kurse (Vertrauensärzte, Dozentenbundtagung sowie der 15. und 16. Jungärztelehrgang) mussten höchstwahrscheinlich dem Reservelazarett weichen, das mit dem Beginn des Krieges in den Gebäuden der Führerschule eingerichtet wurde.<sup>235</sup>

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass von Juni 1935 bis Ende August 1939 mindestens 73 Lehrgänge, Schulungen, Tagungen und Kurse in Alt-Rehse stattfanden. Die Mehrzahl der Kurse war an Ärzte und ärztliche wie auch politische Funktionäre gerichtet, wobei ab 1936 der Schwerpunkt auf den Lehrgängen für Jungärzte lag. Neben diesen Berufsgruppen wurde die „Führerschule der deutschen Ärzteschaft“ von Hebammen, Apothekern, Zahnärzten und Laienverbänden genutzt. Wie oben dargestellt, war bis September 1936 die Maximalzahl der Schulungsteilnehmer durch das Vorhandensein von vorerst drei Schlafhäusern auf 100 begrenzt. Nachdem ab September 1936 vier Schlafhäuser zur Verfügung standen, konnten insgesamt 130 Personen an den Schulungen teilnehmen. Bis zum Kriege konnten wohl maximal 9.000 Personen als Teilnehmer von Kursen in Alt-Rehse verzeichnet werden, wovon maximal 2.000 Jungärzte gewesen sein können. Für mehr Teilnehmer war die Kapazität der Führerschule nicht ausgerichtet. Da des Weiteren davon auszugehen ist, dass sicherlich eine nicht unerhebliche Anzahl von Teilnehmern häufiger als ein Mal in Alt-Rehse war (so z.B. die Teilnehmer der Filmkurse oder die Teilnehmer des Wiederholungskurses für Jungärzte im August 1938), ist die tatsächliche Anzahl eher noch deutlich niedriger anzusetzen. Somit sind anders lautende Vermutungen, dass bis zu 40.000 Teilnehmer Alt-Rehse besucht haben sollen<sup>236</sup>, von der Hand

---

<sup>234</sup> Conti, N: Zum neuen Jahre!, 1940, S. 1

<sup>235</sup> So berichtet zum Beispiel Herrmann Boehm in seinem Gutachten über das Forschungsinstitut Alt-Rehse über die Einrichtung eines Reservelazaretts. (MPG-Archiv, III, 47, 17999, S. 9)

<sup>236</sup> Ehmman in: Goslicki 1996, S. 14

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.1  
Welche Kurse fanden statt?*

zu weisen. Als einzige Möglichkeit, dass vielleicht doch mehr Personen an einer Schulung teilnahmen, bleibt, dass diese Teilnehmer anderweitig (in Zelten oder im Dorf) untergebracht waren. Von diesen Varianten ist aber in keiner Quelle berichtet worden. Auch ist es angesichts des bestehenden „Gleichheitsprinzips“ der Schulungen in Alt-Rehse eher unwahrscheinlich, dass auf diese Art zwischen Schulungsteilnehmern „erster und zweiter Klasse“ differenziert wurde.

### 4.1.2 Kurse während des Krieges

„Unter den zahlreichen Vorträgen, die ich in jener Zeit [Zeitraum: 1941-1942 (d. Verf.)] zu halten hatte und die zum erheblichen Teil auch der Vollkornbrotfrage diente, ist mir besonders eine im Rahmen der Veranstaltungen der Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilweise im Gedächtnis haften geblieben und zwar wegen des äußeren Rahmens. Der Vortrag fand nämlich in dem malerisch gelegenen Alt-Rehse statt, das der Arbeitsgemeinschaft für ihre zahnärztlich-medizinischen Fortbildungskurse überlassen wurde.“<sup>237</sup> Diese Sätze des Breslauer Zahnmedizinprofessors Herrmann Euler aus dem Jahre 1949 gehören zu den wenigen Hinweisen über Kurse an der Ärzteführerschule Alt-Rehse während des Krieges. Denn während für die Kursaktivitäten zwischen Eröffnung der Führerschule und Kriegsbeginn am 1. September 1939 einige Dokumente vorhanden sind, gibt es deutlich weniger Quellen für die Kurse während des Krieges. Viel spricht dafür, dass die noch für 1939 angekündigten Schulungen<sup>238</sup> nach Kriegsausbruch nicht mehr stattfanden. Während des Krieges wurde das Gelände der Führerschule zunächst als Reservelazarett genutzt (wohl auch wegen der relativen Nähe zur polnischen Grenze).<sup>239</sup> Ob tatsächlich Verletzte in Alt-Rehse behandelt wurden, lässt sich nicht mehr feststellen. Aufgrund der räumlichen Aufteilung der Führerschule scheint jedoch der Ort höchstens als „Kurklinik“ und kaum als Akutkrankenhaus geeignet gewesen zu sein. Aber auch die personelle Konstellation spricht eher gegen ein richtiges Lazarett.<sup>240</sup> Wie der Streit zwischen Hans Deuschl und Helmuth Vehrs belegt (siehe Kapitel 7.1), war zumindest das Stammpersonal um Deuschl und Peltret auch nach Kriegsausbruch in Alt-Rehse geblieben. Allerdings waren diese Personen schon lange aus der Krankenversorgung ausgeschieden. Bauliche Veränderungen gab es wenig, da auch zu dieser Zeit ausländische Besucher nach Alt-Rehse geführt wurden<sup>241</sup> und somit der Charakter der Schule erhalten geblieben sein musste. Auch dies spricht gegen eine Eignung als Krankenhaus.

---

<sup>237</sup> Euler 1949, S. 180

<sup>238</sup> Blome: Lehrgänge ..., 1939, S. 425

<sup>239</sup> vgl. Schwager 1992, S. 45

Proctor 1988, S. 168

Kudlien 1985, S. 129

Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 314 (Brief von Hans Deuschl an Heinrich Himmler vom 2.11.1940)

<sup>240</sup> Wolfgang Köpp machte diesbezüglich zwei mündliche Aussagen: Zum einen von dem Fahrer des Leiters der Führerschule, Kersten, zum anderen von Joop Schmitz, einem SS-Mann, der in Alt-Rehse unter anderem Wachdienst hatte. Beide bestätigen das Vorhandensein eines Lazaretts während der Zeit der Schließung der Führerschule. Das ärztliche Personal soll ebenfalls aufgestockt worden sein.

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.2 Kurse während des Krieges

Die Auflösung des Lazaretts erfolgte offiziell zum 1. Dezember 1940 mit dem Hinweis auf die Wiedereröffnung der Führerschule.<sup>242</sup> Am 15. Dezember 1940 wurde Hans Deuschl von Johannes Peltret als Leiter der Ärzteführerschule offiziell abgelöst.<sup>243</sup> Die Kurse wurden im Frühjahr 1941 wieder aufgenommen.<sup>244</sup> Da ab diesem Zeitpunkt wieder die volle Bettenanzahl (so z.B. nahmen beim ersten Kurs im Februar/ März 1941 132 Personen teil) zur Verfügung stand, war für ein Reservelazarett kein Platz mehr.<sup>245</sup>

Wie viele Kurse nach 1941 genau abgehalten wurden, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Acht Kurse während des Krieges sind überliefert:

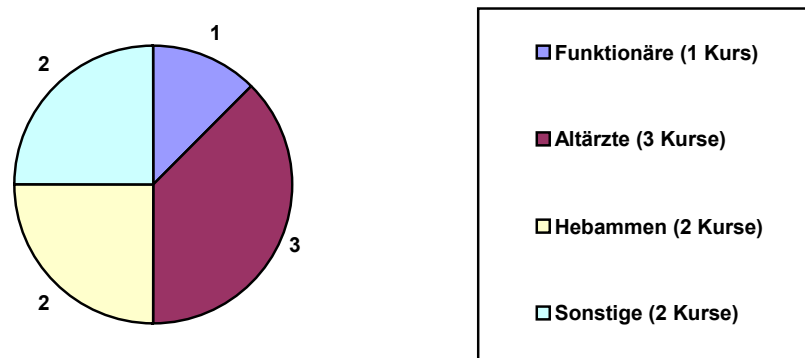


Diagramm 7: Verteilung der Kurse während des Krieges

Während es vor dem Krieg im „Deutschen Ärzteblatt“, im „Ärzteblatt für Sachsen, Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen“ (später „Ärzteblatt für Mitteldeutschland“), im „Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck“ sowie im „Jungarzt“ regelmäßig Ankündigungen von Kursen gab<sup>246</sup>, wurden in den größeren medizinischen Zeitschriften nach Kriegsbeginn nur wenige Berichte zu Alt-Rehse und keine Ankündigungen mehr gedruckt.

Geplant war zunächst „in mehreren Kursen rund 1200 rückgeführte volksdeutsche Ärzte in das nationalsozialistische Gedankengut“<sup>247</sup> einzuführen. Als Erstes gab es zwei Kurse für je 132 Ärzte aus den eroberten „Westgebieten“ (Niederlande, Elsass und Luxemburg) und für Ärzte aus

<sup>241</sup> Anonym: Querschnitte ..., 1940, S. 149

<sup>242</sup> Brief von Hans Deuschl an Heinrich Himmler vom 2.11.1940 (Kopie in Besitz des Autors)

<sup>243</sup> Conti, L: Bekanntmachung ..., 1941, S. 11

<sup>244</sup> Wolfgang Köpp behauptet in seinem Buch „Alt-Rehse, schau auf dieses Dorf“, dass Alt-Rehse schon im Dezember 1940 wieder in Betrieb genommen wurde. Dafür fand ich keine Hinweise und wage es auch angesichts der Berichte im Deutschen Ärzteblatt zu bezweifeln (vgl. Köpp 1999, S. 177)

<sup>245</sup> To 1941, S. 114-115

<sup>246</sup> vgl z.B. Blome: Lehrgänge in Alt-Rehse, 1938, S. 429

Anonym: Lehrgänge in Alt-Rehse, 1938, S. 162

Anonym: Lehrgänge 1937 ..., 1937, S. 21

Anonym: Mitteilungen: Lehrgänge in Alt-Rehse, 1938, S. 194

<sup>247</sup> Anonym: Grundsätze ..., 1941, S. 53

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.2 Kurse während des Krieges*

den „Ostgebieten, insbesondere Rückwanderer“ (Wolhynien, Bessarabien und aus dem Baltikum).<sup>248</sup> Die Dozenten, die in den Jahren 1935-39 häufiger Vorträge in Alt-Rehse hielten, waren bei diesen Kursen kaum vertreten. Andererseits kamen auch während des Krieges viele namhafte deutsche Wissenschaftler und Funktionäre in die Führerschule. So lasen z.B. der Frankfurter Professor für Eugenik, Otmar von Verschuer, über „Grundsätze der Erbdiagnostik und Erbprognose unter Berücksichtigung der Zwillingsforschung“, der Berliner Professor für Anatomie und Anthropologie Eugen Fischer, über „Wesen und Entstehung der Rasse“, Reichsapothekenführer Albert Schmierer über „Die Aufgaben des Apothekers in der Reichsgesundheitsführung“ und der Leiter des Deutschen Roten Kreuzes Ernst Robert Grawitz, über „Das Deutsche Rote Kreuz und internationale Rotkreuzaufgaben“.<sup>249</sup> Erstaunlicherweise wurden militärärztliche Themen dabei nicht angesprochen. Der Schwerpunkt lag vielmehr erneut auf den Themen Erblehre, Neue Deutsche Heilkunde und Naturheilverfahren sowie Rassenpolitik. Insgesamt konstatierten die Teilnehmer der ersten beiden Kurse, dass sie erkannt hätten, dass zukünftige Ärzte im Deutschen Reich mehr als nur Betreuer der Kranken, sondern vielmehr Erbpfleger und Gesundheitsführer seien.<sup>250</sup>

Verantwortlich zeichnete für diese Kurse Rudolf Ramm, der als Beauftragter für das ärztliche Fortbildungswesen 1943 Alt-Rehse als die „Charakterschule des deutschen Arztes“ bezeichnete: „Ein neues ärztliches Führertum mußte wachsen, um den Weg vom Arzt des Individuums zum Arzt der Nation weisen zu können. Dinge, um die der Arzt sich früher wenig oder gar nicht gekümmert hatte, wurden nun für ihn zu brennenden Problemen. Die Anwendung der Erkenntnisse über die Bedeutung der Rassenhygiene und der Erbbiologie, die Durchdringung der Volksgesundheitsfragen mit nationalsozialistischem Gedankengut und die Synthese der Schulmedizin mit den im Volke tief verwurzelten Lehren einer natürlichen biologischen Heilkunst gehörten von nun an zu den bedeutendsten volkswichtigen Aufgabenstellungen.“<sup>251</sup>

Ramm sah die Bedeutung Alt-Rehses während des Krieges in der Vermittlung von Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung und „der Gesetze der Biologie und Rassenhygiene“ für die „rückgeführten und wiedereingegliederten volksdeutschen Ärzte“<sup>252</sup>, „denn dies ist der

---

<sup>248</sup> To 1941, S. 115

<sup>249</sup> ebenda

<sup>250</sup> Anonym: Grundsätze ..., 1941, S. 83

<sup>251</sup> Ramm 1941, S. 78-79

<sup>252</sup> ebenda, S. 80

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.2 Kurse während des Krieges*

Schlüssel zu vielem anderen, und diese Gedanken sind im Ausland immer besonders entstellt und verunglimpft worden.<sup>253</sup>

Da die Ärzteführung befürchtete, dass die Teilnehmer dieser Lehrgänge im Vergleich zu den deutschen Ärzten noch nicht so viele nationalsozialistische Schulungen besucht hatten, wurde der Schwerpunkt auf die Vermittlung eben jenes Wissens gelegt.<sup>254</sup> Deshalb dauerten die Kurse für diese Gruppe von Ärzten auch fast so lang (dreieinhalb Wochen) wie die der Jungärzte vor dem Krieg (vier Wochen). Die Kurse für Altärzte und Funktionäre vor dem Krieg dauerten dagegen lediglich ein bis zwei Wochen.

Dass tatsächlich wie geplant 1200 Ärzte aus den eroberten Gebieten in Alt-Rehse geschult wurden, ist unwahrscheinlich. Nach dem zweiten Kurs tauchten kaum mehr Berichte über solche Kurse auf. Um 1200 Teilnehmer zu schulen, wäre außerdem ein Schulungszeitraum von mehr als einem Jahr benötigt worden.

Somit wurde erneut die Führerschule auch anderen Teilnehmern geöffnet. Dafür kann es eine Reihe von Gründen gegeben haben:

- Die Kosten (denn allein die Reisekosten für Ärzte aus den entfernteren Gebieten wie dem Baltikum oder dem Elsass waren sehr hoch),
- mangelndes Interesse dieser Ärzte oder
- sie waren beruflich nicht abkömmlich

Schließlich wollten aber auch die anderen Berufsgruppen die Schulungsmöglichkeiten in Alt-Rehse erneut nutzen. So war beispielsweise geplant, die jährlichen Ärztinnenkurse fortzusetzen, besonders da „die das Gemeinschaftsband sehr stark gefördert haben“<sup>255</sup>. Tatsächlich konnte aber nach 1939 kein Ärztinnenkurs mehr nachgewiesen werden. Bei anderen Berufsgruppen sieht dies anders aus.

Im Sommer 1941 fanden zwei Hebammenkurse statt<sup>256</sup> (dies ist insoweit bemerkenswert, da die Hebammen ab Januar 1941 eine eigene „Oberschule der Reichshebammenschaft“ hatte, welche den gleichen Schulungsinhalt abdecken sollte wie die Ärzteführerschule)<sup>257</sup>, ein Kurs für die

---

<sup>253</sup> To 1941, S. 115

<sup>254</sup> „Ihnen sind diese Begriffe zu großen Teil noch neu, verständlicherweise, denn zu Hause waren sie nur Ärzte, sicherlich sogar recht gute Ärzte, aber keine Gesundheitsführer, keine Diener an der Gesundheit ihres Volkes, so wie wir dies verstehen.“ in To 1941, S. 114

<sup>255</sup> Kuhlo 1940, S. 115

<sup>256</sup> Anonym: Berufs- und Standesfragen ..., 1941, S. 259

<sup>257</sup> B 1941, S. 21

Conti, N: Bekanntmachungen ..., 1940, S. 241-242



#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.2 Kurse während des Krieges*

„Zahnärztliche Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilweisen“<sup>258</sup> und im Oktober ein Kurs für Gebietsärzte und Obergauärztinnen der HJ.<sup>259</sup> Über letztere Tagung, bei der unter anderem Leonardo Conti referierte, berichtete Erika Geisler in „Die Ärztin“.<sup>260</sup> Ähnlich wie Gerhard Wagner als Reichsärztführer bei den meisten Kursen anwesend war, hat auch Leonardo Conti als Reichsgesundheitsführer die Gelegenheit genutzt, bei fast allen Kursen zu den Teilnehmern zu sprechen. Neben Conti referierten noch der Hauptbannführer der HJ, Richard Liebenow, und Ursula Kuhlo. Inhaltlich ging es um die Gesundheitsführung der Jugend und die Aufgabe der Ärzte bei der Sicherstellung der Gesundheit der Bevölkerung während des Krieges. Insbesondere die Bedeutung der HJ-Ärzte für diese Aufgaben wurde hervorgehoben. Am Ende dieser drei Tage dauernden Tagung fand eine Sonderbesprechung der BDM-Ärztinnen statt, bei der auf die Bedeutung der Frauen im Kriegseinsatz hingewiesen wurde. Im Gegensatz zu dem Großteil der Berichte vor dem Krieg war dieser Artikel über einen Kurs während des Krieges eine reine Beschreibung der Sachinhalte. Der sonst übliche Stimmungsbericht fehlte.

Am ausführlichsten überhaupt wurde über die „Erste Reichstagung der zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilweisen“ im September 1941 publiziert. Sowohl in der Deutschen Zahnärztlichen Wochenschrift (insgesamt 13 Seiten)<sup>261</sup> als auch in den zahnärztlichen Mitteilungen (insgesamt neun Seiten)<sup>262</sup> wurden Berichte über die Vorträge sowie ein Stimmungsbild über die Tagung abgedruckt. Im Gegensatz zu allen anderen dokumentierten Lehrgängen (ausgenommen die Lehrgänge zum Fortbildungsfilm) war dieser Lehrgang rein fachlicher Natur. Lediglich der Einführungsvortrag von Johannes Peltret über das Führertum des deutschen Arztes, den er bei allen Kursen während des Krieges hielt, wich von dem eigentlichen Thema ab. Die restlichen Vorträge vor 80 Zahnärzten bei der neun Tage dauernden Tagung beinhalteten zahnmedizinische und naturheilkundliche Fragen.

Die Hebammen versammelten sich im Jahr 1941 insgesamt zweimal in Alt-Rehse. Am ersten Lehrgang (im August 1941) nahmen 118, am zweiten (vom 2. bis 11. September 1941) 123 Hebammen teil. Auch hier kamen die meisten Teilnehmer aus den eroberten Gebieten. „Über 100 Berufskameradinnen, aus allen Teilen unseres großdeutschen Vaterlandes, so zu verteilen, daß

---

<sup>258</sup> Holzhauer 1941, S. 378-381

<sup>259</sup> Anonym: Jugendärztliche Fragen, 1941, S. 396

Anonym: Aktuelle Rundschau: Jugendärztliche ..., 1941, S. 376

<sup>260</sup> Geisler 1942, S. 50-54

<sup>261</sup> Beuche 1941, S. 616-619

Keßler 1941, S. 644-647, S. 660-661, S. 671-673

<sup>262</sup> Holzhauer 1941, S. 378-381, S. 402-406

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.2 Kurse während des Krieges*

Nord und Süd, Ost und West möglichst durcheinander gewürfelt wurden, ist eine besondere Aufgabe, deren Erfolge für großdeutsches Fühlen und Denken aber hervorragend sind.“<sup>263</sup>

Organisiert waren die Kurse von der Reichsgesundheitsführung und dem Reichsinnenministerium. Diese Hebammenlehrgänge waren somit die Einzigen, deren Planung nachweislich das Reichsinnenministerium übernommen hatte. Die Themen der Vorträge ähnelten den Hebammenlehrgängen vor dem Krieg. Sie behandelten Themen aus dem Bereich des Hebammenwesens, der Schulmedizin und der Säuglingspflege. Lediglich der Vortrag einer Frau Kaulen über die „Notwendigkeit der nationalsozialistischen Propaganda im In- und Ausland“<sup>264</sup> war einem „weltanschaulichen“ Thema gewidmet.

Die letzten Hinweise auf eine Schulungstätigkeit in Alt-Rehse stammen aus dem November und Dezember 1941. Im Deutschen Ärzteblatt wurde von einem Besuch von Pressevertretern in Alt-Rehse während der Schulung der Ärzte aus den „Westgebieten“ im Oktober 1941 berichtet.<sup>265</sup> In der Dezemberausgabe der „Gesundheitsführung – Ziel und Weg“ ist schließlich noch ein Besuch von Schriftleitern in Alt-Rehse erwähnt, die dort von Peltret, Blome und Ramm begrüßt wurden. Wann dieses Ereignis jedoch stattfand, ist unklar.<sup>266</sup>

Ob es Kursaktivitäten in den darauf folgenden Jahren gab, ist nicht beurteilbar. Es ist jedoch als sicher anzunehmen, dass zumindest bis Mitte 1942 kein offizieller Plan zur Schließung der „Führerschule“ bestand. Sowohl Obermedizinalrat Reuter wie auch Rudolf Ramm benutzten in ihren 1942 und 1943 erschienenen Texten im Zusammenhang mit Alt-Rehse das Präsens. Beide schienen sicher zu sein, dass auch in mittelfristiger Zukunft noch Kurse angeboten werden würden.<sup>267</sup>

Ähnlich muss die Aktivität des Forschungsinstitutes beurteilt werden (siehe Kapitel 5). In einem Brief vom 15. Juli 1942 schreibt ein nicht identifizierter Professor der Universität Rostock: „Das erst vor wenigen Jahren errichtete Gebäude [das Erbbiologische Forschungsinstitut (d. Verf.)] [...] wird zum größten Teil zur Zeit von der Wehrmacht benutzt.“ und später „Der laufende Betrieb würde sich für normale Zeiten – d. h. nach Kriegsende – und solange das Institut in Alt-Rehse bleibt, im Wesentlichen auf die Forschungsarbeit des Professor Boehm beschränken

---

<sup>263</sup> Ströh 1941, S. 272

<sup>264</sup> Anonym: Berufs und Standesfragen ..., 1941, S. 259

<sup>265</sup> E. 1941, S. 409

<sup>266</sup> Anonym: Aktuelle Rundschau: Schriftleiter ..., 1941, S. 403

<sup>267</sup> Reuter 1942, S. 113

Ramm 1941, S. 78-81

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.2 Kurse während des Krieges*

müssen.<sup>268</sup> Das Forschungsinstitut konzentrierte sich während dieser Zeit auf das Erstellen von erbbiologischen Abstammungsurkunden. Ob es an den Schulungen während des Krieges beteiligt war, bleibt unklar.

Es ist davon auszugehen, dass ab Mitte 1942 ein Großteil der Schule nicht mehr als Schulungszentrum, sondern, wie Köpp schreibt, als Heeresreservelazarett fungierte.<sup>269</sup> Wenn überhaupt, war nur eingeschränkt Schulungsaktivität vorhanden. Beide Versionen sind nicht durch schriftliche Quellen belegbar.

Alt-Rehse selbst wurde im Zusammenhang mit Kursen zuletzt 1942 im „Deutschen Ärzteblatt“ erwähnt. Darin schreibt Reuter am 1. April: „In Zusammenarbeit mit der „Medisch Front“, der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, konnten bisher etwa 60 nationalsozialistische Ärzte in die Deutsche Führerschule Alt-Rehse entsandt werden. Diese Ärzte sind aus dem deutschen Heimatgebiet begeistert heimgekehrt. Als Verkünder nationalsozialistischer Weltanschauung sind sie die Träger des kommenden neuen Arzttums.“<sup>270</sup>

Kurt Blome schließlich erwähnt in den Nürnberger Ärzteprozessen überhaupt keine Schulungen mehr während des Krieges, obwohl er selbst als Dozent Vorträge hielt.<sup>271</sup>

Die Fortführung von Teilen der Führerschule konnte nur über die Existenz des Forschungsinstituts von Hermann Boehm bis zu seinem Verkauf im Juli 1943 nachgewiesen werden. Welche Funktion die Schule schließlich bis zu der kampflosen Einnahme durch die Rote Armee am 30. April 1945 hatte, ist ungeklärt. Laut Köpp soll es ab Januar 1943 wieder in ein Heeresreservelazarett unter der Leitung von Johannes Peltret umgewandelt worden sein.<sup>272</sup> Dies beschreibt auch der spätere Bürgermeister Penzlins, Bahmann. Laut seinen Erinnerungen sollte sich bis Ende des Krieges dieses Lazarett in Alt-Rehse befunden haben und schließlich von dem damaligen Bürgermeister Hermann Radloff kampflos an die Rote Armee übergeben worden sein.<sup>273</sup>

---

<sup>268</sup> UAR – Med. Fak. Rassenbiologie und Rassenhygiene 34-45 K56/907, Brief vom 15. Juli 1942 an das Staatsministerium, Abt. Wissenschaft, S. 1-2

<sup>269</sup> vgl. Köpp 1999, S. 179. Diese Behauptung stützt sich jedoch auf Zeitzeugen und auf eine Aktennotiz in der Personalakte Peltrets. Angesichts der baulichen Voraussetzungen (Schulungsräume sind keine Krankenzimmer), aber auch der Qualifikation Johannes Peltrets, der jahrelang nicht primärärztlich tätig war und nun plötzlich ein Lazarett geleitet haben soll, ist meiner Ansicht nach jedoch sehr zweifelhaft, ob dies den Tatsachen entspricht.

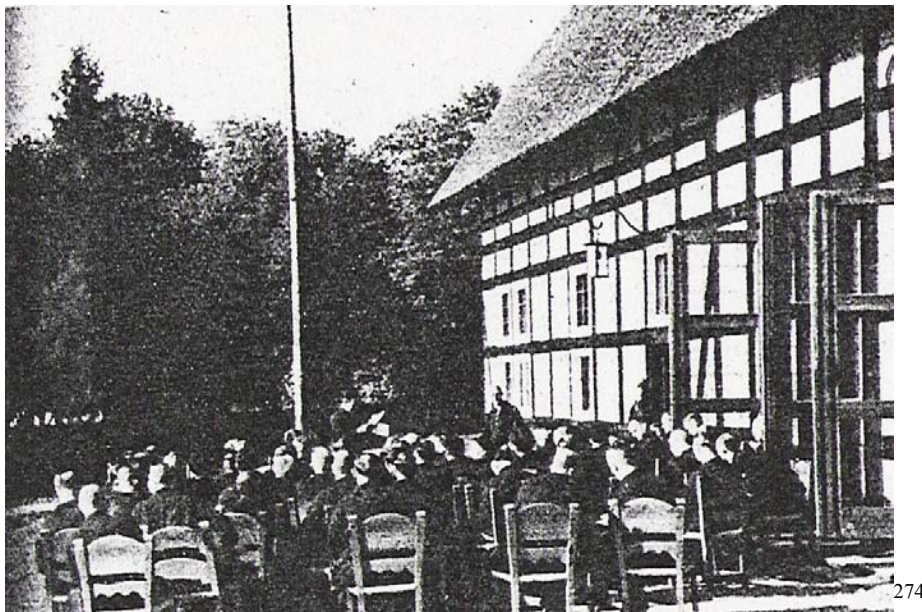
<sup>270</sup> Reuter 1942, S. 113

<sup>271</sup> To 1941, S. 115  
E. 1941, S. 409

<sup>272</sup> Köpp 1999, S. 179, laut Köpp hätten ihm mehrere Zeitzeugen, die als Fahrer oder Wachpersonal in Alt-Rehse tätig waren, dies so geschildert. Vgl. auch: Anonym: Auszüge aus der Dorfchronik ..., undatiert, S. 6

<sup>273</sup> Bahmann undatiert, S. 2

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.2 Kurse während des Krieges



274

Abbildung 24: Zahnärzte beim Vortrag im Park 1941



275

Abbildung 25: Johannes Peltret bei der Führung der Zahnärzte durch den Park 1941

---

<sup>274</sup> Keßler 1941, S. 617

<sup>275</sup> ebenda

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.2 Kurse während des Krieges*



276

**Abbildung 26: Freizeit auf dem Tollensesee 1941**

---

<sup>276</sup> ebenda

### 4.1.3 Dauer der Kurse in Alt-Rehse

Insgesamt kann heutzutage eine Zeitspanne von ca. vier Jahren vor dem Krieg und ein knappes Jahr während des Krieges nachvollzogen werden, in der die Führerschule nachweislich für Kurse und Lehrgänge geöffnet war. Da sie anscheinend während der Wintermonate für mindestens zwei, meist für drei Monate geschlossen war, ergibt sich somit eine Zeitspanne von insgesamt 40 Monaten vor dem Krieg und zehn Monaten (von Februar 1941 bis November 1941) während des Krieges.

Die Dauer der einzelnen Kurse variiert dabei von wenigen Tagen bis zu einem Monat. In der Summe sieht dies wie folgt aus:

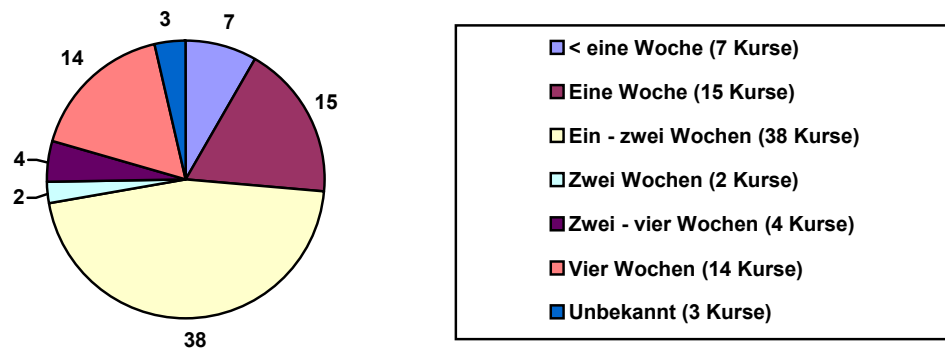


Diagramm 8: Dauer der Kurse

Während der Zeit vor dem Kriegsbeginn waren insgesamt 75 Kurse geplant. 73 davon haben nachweislich stattgefunden. Die beiden Kurse im August 1939 waren angekündigt. Es ist davon auszugehen, dass diese abgehalten wurden. Die Mehrzahl der Kurse dauerte weniger als zwei Wochen. Lediglich die Jungärztelehrgänge, ein Kurs für Kreisamtsleiter im August 1938 und der Kurs für Kreisamtsleiter aus Österreich und dem Sudetenland im April 1939 gingen über einen Zeitraum von zwei oder mehr Wochen. Der Schwerpunkt der Schulungsarbeit lag ab 1936 auf der Schulung von Jungärzten. Jeweils zu Beginn und zum Ende eines Schulungsjahres (Februar bis April und Oktober/ November) wurden diese nach Alt-Rehse bestellt, da hier „fernab vom gewohnten Wege des Alltags der Boden zu neuen und fruchtbaren Erkenntnissen bereitet ist“.<sup>277</sup> Diese Lehrgänge waren mit vier Wochen mindestens doppelt so lang wie alle anderen Kurse vor

<sup>277</sup> Anonym: Volksgesundheit ..., 1938, S. 509

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.3  
Dauer der Kurse in Alt-Rehse*

dem Krieg. Sogar der Wiederholungskurs im August 1938 für die Jungärzte, die bereits einen der zehn bis dahin stattgefundenen Jungärztelehrgänge besucht hatten, war mit zwei Wochen länger als die meisten anderen Kurse in Alt-Rehse. Dieser Zeitraum stand aber nur den Jungärzten zur Verfügung. Die Jungapotheker, die zum ersten Mal im August 1939 zusammenkommen sollten, tagten dagegen nur zehn Tage.

Betrachtet man die Lehrgänge für junge Ärzte, waren lediglich die Begegnungen der Reichsfachgruppe Medizin, die sich 1937 und 1938 in Alt-Rehse traf, kürzer. Hier war das Ziel ein anderes als bei den Lehrgängen für Jungärzte. Bei diesen ging es um eine Ausbildung und Fortbildung zu nationalsozialistischen Gesundheitsführern der Zukunft; bei der Reichsfachgruppe war das Ziel, die Arbeit der jeweiligen Fachgruppen an den Universitäten zu koordinieren und zu vereinheitlichen. Die beiden Tagungen 1937 währten jeweils nur wenige Tage und waren zum Teil in die Lehrgänge für Jungärzte integriert. Dagegen dauerte die Tagung 1938 eine Woche und war separat vom Jungärztelehrgang.

Ähnlich kurz waren die Lehrgänge der Hebammen. Diese dauerten in den ersten beiden Jahren genau eine Woche. Ab 1937 wurde der Schulungszeitraum dann um zwei Tage auf insgesamt neun Tage verlängert. Bedenkt man jedoch, dass der erste und der letzte Tag eines Kurses meist nur zur An- und Abreise gedacht waren, standen effektiv nur zwischen fünf und sieben Tage für Vorträge und Aktivitäten zur Verfügung. Diese Dauer änderte sich auch während der Kurse des Jahres 1941 nicht. In diesen hatten die Hebammen ebenso neun Tage für ihre Schulungen zur Verfügung.

Bei den Altärzten (bei vier dieser Lehrgänge waren auch Apotheker mit eingeladen) änderte sich die Dauer der Lehrgänge mit Beginn des Krieges. Während vorher die zehn Kurse eine Länge von zehn bis elf Tagen hatten, standen den Kursverantwortlichen für die Lehrgänge des Jahres 1941 dreieinhalb Wochen zur Verfügung. Der Hauptgrund dafür scheint die Verschiebung der Zielgruppe zu sein. Vor dem Krieg waren die Altärzte, die nach Alt-Rehse kamen, schon einige Jahre mit der Ideologie des Nationalsozialismus vertraut und es wurden auch nur solche Ärzte eingeladen, die man für politisch zuverlässig hielt. Bereits ab der zweiten Hälfte des Jahres 1938 versuchte die Reichsärztleitung jedoch vermehrt Ärzte, die neu zum Reich dazu gekommen waren, in Alt-Rehse zu schulen. Vor 1939 waren dies Ärzte aus Österreich und dem Sudetenland, während des Krieges waren es „deutschstämmige und artsverwandte Ärzte“<sup>278</sup> aus den besetzten Ost- und Westgebieten. Wie der Autor über neue Kurse in Alt-Rehse während des Krieges

*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.3  
Dauer der Kurse in Alt-Rehse*

beschrieb, wollte die Reichsärztesführung bei diesen noch mehr „das Wesen der nationalsozialistischen Gesundheitsführung [vortragen (d. Verf.)]. Ihnen sind diese Begriffe zum großen Teil noch neu, verständlicherweise, denn zu Hause waren sie nur Ärzte, sicherlich sogar recht gute Ärzte, aber keine Gesundheitsführer, keine Diener an der Gesundheit ihres Volkes, so wie wir dies verstehen.“<sup>279</sup>

Eine ähnliche Entwicklung lässt sich ebenfalls bei der Gruppe, die hier unter „Funktionären“ (dabei sind insbesondere Funktionäre ärztlicher Standesorganisationen, aber zum Teil auch politische Funktionäre gemeint) zusammengefasst ist, und bei den Schulungen für Ärztinnen beobachten. Der Großteil der Lehrgänge für Vertrauensärzte oder Gau- und Kreisamtsärzte dauerte maximal elf Tage, ebenso die beiden Reichstagungen des NS-Dozentenbundes 1937 und 1938. Der Kurs im April 1939 jedoch, in dem Kreisamtsärzte der KVD aus Österreich und dem Sudetenland geschult wurden, lief über einen Zeitraum von 17 Tagen. Die Ärztinnenlehrgänge waren in den Jahren 1935 bis 1938 jeweils eine Woche lang. Der Lehrgang vom 5. bis 15. Juli 1939 hingegen, an dem viele Ärztinnen aus Österreich und dem Sudetenland teilnahmen, hatte einen Zeitumfang von zehn Tagen. Auch hier erkennt man die Intention, Personen, die außerhalb des ursprünglichen Reichsgebietes lebten, länger zu schulen als jene aus dem alten Reichsgebiet. Die Kurse für sonstige Gruppen waren meist recht kurz. So dauerten die Tagungen zum Thema „Film in der ärztlichen Ausbildung“ jeweils nur drei bis vier Tage. Die Lehrgänge, die sich schwerpunktmäßig mit der Naturheilkunde beschäftigten, währten eine Woche, ebenso die Kurse für die Apotheker.

Betrachtet man alle Kursaktivitäten (siehe auch Tabelle im Anhang), gibt es – außer in der Winterpause – relativ wenige Zeitabschnitte, in denen keine Kursaktivität nachzuweisen ist. Die Lehrgänge der Jahre 1936 bis 1939 waren durchnummeriert und sind somit nahezu lückenlos auflistbar (lediglich ein Kurs in der ersten Hälfte des Jahres 1936 ist nicht dokumentiert). Während dieser Jahre gab es nur vier Zeiträume, die länger als eine Woche waren, in denen kein Kurs nachweisbar ist. Dies waren:

- der Monat zwischen dem ersten und zweiten Jungärztelehrgang 1936 (5. April bis 2. Mai),<sup>280</sup>
- der Zeitraum zwischen dem 6. und 22. September 1937,

---

<sup>278</sup> E. 1941, S. 409

<sup>279</sup> To 1941, S. 114-115

<sup>280</sup> Wobei in diesem Zeitraum über einen Besuch von 15 englischen und 25 japanischen Ärzten und dem 1. Apothekerlehrgang, der eine Woche dauerte, berichtet ist.



*4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.3  
Dauer der Kurse in Alt-Rehse*

- die zweieinhalb Wochen zwischen der ersten Tagung zum Thema Film in der ärztlichen Fortbildung und der Tagung der Reichsfachgruppe Medizin (7. bis 19. Februar 1938) und schließlich
- die Zeit vom 19. Juni bis 2. Juli 1938, in der aber auch noch der 4. Hebammenkurs (über den kein genaues Datum bekannt ist) stattfand.

Auch angesichts der fast immer ausgebuchten Schlafhäuser und Kursräume erscheint es fragwürdig, ob es wirklich noch geheime Tagungen und Kurse in Alt-Rehse gab, über die nicht in den Medien berichtet wurde und bei denen eine größere Anzahl an Personen teilgenommen haben soll.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Dauer der Tagungen und Lehrgänge zwischen drei Tagen und vier Wochen variierte. Die längsten Kurse waren vor dem Krieg die Lehrgänge für Jungärzte. Während des Krieges waren die Lehrgänge für Altärzte, die aus den eroberten Gebieten nach Alt-Rehse kamen, fast genauso lang. Insgesamt fanden 23 Lehrgänge für Funktionäre, 15 Kurse für Jungärzte, 13 für Altärzte (teilweise zusammen mit Apothekern) statt, sieben Mal trafen sich die Hebammen in Alt-Rehse. Die Ärztinnen waren zu mindestens vier und die Fachgruppe Medizin zu drei Tagungen in der Führerschule, mindestens zweimal trafen sich die Apotheker allein, die restlichen 16 Kurse verteilten sich auf Naturheilkundige, Tagungen zum Thema Film in der ärztlichen Fortbildung und sonstige Lehrgänge.

Außerdem muss festgehalten werden, dass im Gegensatz zu den Lehrgängen und Tagungen bis September 1939 die Dauer und die Länge der Kursaktivitäten während des Krieges nur sehr lückenhaft rekonstruiert werden konnten.

#### 4.1.4 Der Tagesablauf der Kurse

Obwohl die Fortbildungen und Kurse unterschiedlich lang waren, eine jeweils andere Zielgruppe hatten und die Referatsthemen stark variierten, war der Tagesablauf (bis auf wenige Ausnahmen) recht ähnlich. Denn, wie Robert Proctor ausführte: „training at Alt-Rehse was not, however, intended to be exclusively ‚intellectual‘“<sup>281</sup>. Anders als die anderen Fortbildungskurse für Ärzte legte die Führerschule der deutschen Ärzteschaft ihren Schwerpunkt nicht auf die Vermittlung von medizinischem Faktenwissen sondern auf die Heranbildung „ärztlicher Führer“. Dies bedeutete für alle Teilnehmer, dass in Alt-Rehse ein „soldatischer Geist der Einfachheit“, des Gehorsams und der selbstlosen Pflichterfüllung herrschen sollte.<sup>282</sup> Dazu diente eine Normierung des gesamten „Lagerlebens“.

Alle Teilnehmer waren in Achtbettzimmern untergebracht, deren Einrichtung sogar vom Architekten selbst als „einfach“ beschrieben wurde.<sup>283</sup> Die blaukarierten Betten mussten selbst gemacht werden.<sup>284</sup> Die Kleidung, die man zu tragen hatte, war einheitlich. Diese war zusammengesetzt aus einem dunkelblauen Übergangsanzug sowie einem Schiffchen auf dem Kopf für Männer<sup>285</sup> und Frauen gleichermaßen.<sup>286</sup> Bei sportlicher Betätigung wurde ein Trainingsanzug getragen. Um eine möglichst große Durchmischung der Kursteilnehmer zu erreichen, wurden die Bewohner eines Zimmers „mit Absicht durcheinander gewürfelt aus Nord und Süd und Ost und West“<sup>287</sup>. Auch das Reinigen der Schlafhäuser musste von den Teilnehmern selbst erledigt werden. Dafür hatten sie von 6.30 Uhr bis 7.15 Uhr Zeit.<sup>288</sup>

Zuvor wurde Frühsport getrieben. Nachdem die Teilnehmer um 6 Uhr mit „ohrenbetäubendem Klingeln“ geweckt worden waren, gingen die Frauen und Männer „angefeuert von einer aus unserer Mitte ernannten, sportgeübten Kameradschaftsführerin“ zu dem „im Morgennebel liegenden Sportplatz“.<sup>289</sup> Je nach körperlicher Fitness wurde man in eine von drei Sportgruppen eingeteilt. Das Training übernahmen (neben den Ärzten selbst) bei den Männern der

---

<sup>281</sup> Proctor 1988, S. 163

<sup>282</sup> vgl. Modersohn 1982, S. 33

<sup>283</sup> Haedenkamp, H: Wie Alt-Rehse, 1935, S. 572

<sup>284</sup> Lechler: Alt-Rehse, 1935, S. 636

<sup>285</sup> Anonym: Der erste Lehrgang, 1935, S. 570 .

<sup>286</sup> Bambach 1937, S. 335

<sup>287</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 8

<sup>288</sup> Gaus 1936, S. 622

Bambach 1937, S. 335

<sup>289</sup> ebenda

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.4 Der Tagesablauf der Kurse*

„Olympiatrainer“ Josef Waitzer<sup>290</sup> oder der Abteilungsleiter Anton Hauck<sup>291</sup> und bei den Hebammen und Ärztinnen die Sportlehrerin Thea von Grooten.<sup>292</sup> Um 7.15 Uhr mussten alle zum Fahnenappell (auch andernorts Flaggenparade genannt) antreten.<sup>293</sup> Von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr gab es Frühstück. Anschließend hatten die Teilnehmer entweder noch eine halbe Stunde Zeit zum Reinigen der Zimmer<sup>294</sup> oder es ging gleich in die Schulungen<sup>295</sup> (dieser morgendliche Tagesablauf war bei einigen Jungärztekursen um eine halbe Stunde nach hinten verschoben<sup>296</sup>). Die Schulungen dauerten bis 11.00 Uhr (z.B. bei den Jungärzten) bzw. 12.00 Uhr (z.B. bei den Hebammen). Sie wurden je nach Wetter im Freien oder im Gemeinschaftshaus abgehalten. Je nach Zielgruppe ging es danach sofort zum Mittagessen in die große Halle oder zunächst noch einmal zum Sport oder Arbeitsdienst.<sup>297</sup> Der Sport konnte frei gewählt werden und richtete sich nach den Möglichkeiten, die das Schulungsgelände bot (z.B. Rudern, was allerdings nur zu Friedenszeiten gestattet war, Faustball, Tischtennis uvm.), oder fand unter der Anleitung oben erwähnter Sportlehrer statt (z.B. Gymnastik)<sup>298</sup>. Der Arbeitsdienst richtete sich nach der Jahreszeit und Notwendigkeit. So mussten beispielsweise im Herbst die Jungärzte Kastanien für das auf dem Gelände lebende Wild sammeln.<sup>299</sup> Gerade in den Anfangsjahren musste beim Straßenbau geholfen werden.<sup>300</sup> Während der gesamten Zeit der Schulungen sollte der Rang, die Erfahrung und die Position der Teilnehmer im sonstigen Leben keine Rolle spielen. In Alt-Rehse sollte somit jeder gleich behandelt werden. Es bestand ein „Duzbefehl“.<sup>301</sup> Alle hatten die gleichen Rechte und Pflichten.

Die Nachmittage waren nicht so strikt eingeteilt wie die Vormittage. Meist gab es nach dem Mittagessen eine „stille Zeit“, welche die Teilnehmer erneut zum Sport treiben, aber auch zum Fotografieren, Briefe schreiben oder Musizieren nutzten.<sup>302</sup> An den meisten Tagen gab es nach

---

<sup>290</sup> To 1941, S. 115

<sup>291</sup> Gaus 1936, S. 624

<sup>292</sup> Hartmann 1935, S. 594

<sup>293</sup> Simhandl 1938, S. 676-678

K. 1936, S. 471

<sup>294</sup> K. 1936, S. 471

<sup>295</sup> Gaus 1936, S. 624

<sup>296</sup> Rothsuh 1936, S. 347

<sup>297</sup> K. 1936, S. 471

Gaus 1936, S. 624

<sup>298</sup> Beuche 1941, S. 616-619

<sup>299</sup> Zaeper 1937, S. 35

<sup>300</sup> Gursky 1936, S. 478

<sup>301</sup> Bambach 1937, S. 334

<sup>302</sup> K. 1936, S. 471

Gaus 1936, S. 624

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.4 Der Tagesablauf der Kurse*

dem Kaffeetrinken (zwischen 14.30 Uhr und 15.00 Uhr) noch einmal Vorträge, die meist bis ca. 18.00 Uhr dauerten.

Innerhalb einer Schulung gab es keine systematische Reihenfolge der Themen. So folgten Vorträge über die nationalsozialistische Organisation des Gesundheitswesens auf Fragen zur „Neuen deutschen Heilkunde“, und Themen wie „Die altgermanische Kultur“ wurden durch Vorträge über Hochschulfragen abgelöst. Manchmal war für die Vorträge ein ganzer Vor- bzw. Nachmittag reserviert<sup>303</sup>, zeitweise wurden aber auch 2 – 3 Vorträge an einem halben Tag abgehalten.<sup>304</sup> Bei den Jungärztekursen war das „Lagerleben“ noch strikter durchorganisiert. Auch mussten diese Ärzte häufiger zum Arbeitsdienst und beim Straßen- und Häuserbau helfen. Zweimal am Tag traten sie bei der Postausgabe an, für den Abschlussabend stellten sie regelmäßig ein Orchester zusammen.<sup>305</sup>

Nach den Nachmittagsvorträgen folgte noch ein Flaggenappell und um 19.00 Uhr ein gemeinsames Abendessen. Der Tag klang in der Regel mit einem geselligen Abend im Dorfkrug aus. Die Teilnehmer sorgten selbst für das Programm, indem sie musikalische Darbietungen, kleine Theateraufführungen oder gemeinsames Singen organisierten.<sup>306</sup> Um 22.00 Uhr endlich war die „Polizeistunde“. Diese wurde jedoch recht flexibel gehandhabt.

So sah der reguläre Tagesablauf aus. Von diesem strikten Plan wurde jedoch immer wieder abgewichen. Sei es, weil mehr Arbeitsdienst geleistet werden musste, eine politische Rede im Radio übertragen wurde und die Schulungsteilnehmer diese anhören sollten oder sei es, dass sich Besucher (häufig ausländische Gäste aus allen Teilen der Erde) in Alt-Rehse angekündigt hatten. Am häufigsten wurde von dem Tagesablauf abgewichen, wenn Tagesausflüge unternommen wurden. Diese gingen u.a. nach Neubrandenburg oder Swinemünde, nach Hohenlychen oder nach Peenemünde.<sup>307</sup>

Nachfolgende Tabelle stellt exemplarisch den Tagesablauf der Jungärztekurse und den Tagesablauf der Hebammenlehrgänge gegenüber:

---

Zaeper 1937, S. 35

<sup>303</sup> Lechler: Alt-Rehse, 1935, S. 636-637

<sup>304</sup> Beim letzten Hebammenlehrgang vor dem Krieg sind an 10 Tagen 50 Referate gehalten worden, was einem Durchschnitt von fünf Vorträgen pro Tag entspricht (Conti, N: Zum neuen Jahre!, 1940, S. 1)

<sup>305</sup> Gaus 1936, S. 624

<sup>306</sup> Bambach 1937, S. 337

K. 1936, S. 475

Holzhauer 1941, S. 406

<sup>307</sup> K. 1936, S. 475

Simhandl 1938, S. 677

Gursky 1936, S. 479

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.4 Der Tagesablauf der Kurse

**Tabelle**<sup>308</sup>

<b>Ereignis</b>	<b>Hebammen</b>	<b>Jungärzte</b>
Wecken	6.00 Uhr	6.00 Uhr
Frühsport	6.00 – 6.45 Uhr	6.00 – 6.30 Uhr
Zimmer säubern	6.45 – 7.10 Uhr	6.30 – 7.15 Uhr
Flaggenparade	7.15 Uhr	7.15 Uhr
Frühstück	7.30 – 8.00 Uhr	7.30 – 8.00 Uhr
Säubern	8.00 – 8.30 Uhr	////
Vorträge	8.30 – 12.00 Uhr	8.00 – 11.00 Uhr
Sport und Arbeitsdienst	////	11.00 – 12.30 Uhr
Mittagessen	12.00 Uhr	12.30 Uhr
Ruhephase	12.30 – 14.45 Uhr	13.00 – 14.30 Uhr
Kaffeetrinken	15.00 Uhr	14.40 Uhr
Nachmittagsprogramm	15.30 – 18.30 Uhr (Vorträge)	15.00 – 18.45 Uhr (Vorträge, Sport und Arbeitsdienst)
Flaggenparade	18.45 Uhr	18.45 Uhr
Abendessen	19.00 Uhr	19.00 Uhr
Abendprogramm	20.00 – 22.00 Uhr	20.00 – 22.00 Uhr
Polizeistunde	22.00 Uhr	22.00 Uhr

Ein wenig anders gestaltete sich der Tagesablauf bei den Kursen während des Krieges. „Der tägliche Stundenplan, der mit dem Wecken um 7.00 Uhr beginnt, sieht vormittags von 8.00 bis 12.00 Uhr und nachmittags von 15.00 bis 17.00 Uhr Vorträge vor. Der Mittwoch- und Sonnabendnachmittag bleiben aber frei.“<sup>309</sup> Daneben gab es auch bei diesen Lehrgängen während des Krieges genügend Möglichkeiten „in Ausmärschen schönes deutsches Land kennen zu lernen und in dem Sport und Spiel die Pflege der Kameradschaft hinter der theoretischen Schulung“<sup>310</sup> zu erleben. Inwieweit die Schulungsteilnehmer bei den Schulungen während des Krieges Arbeitsdienste leisten mussten, ist nicht erwähnt.

<sup>308</sup> K. 1936, S. 471

Gaus 1936, S. 624

<sup>309</sup> To 1941, S. 115

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.4 Der Tagesablauf der Kurse*

Die Zeitpläne der Schulungen in Alt-Rehse dienten einem bestimmten Zweck: Der Einzelne sollte seine Individualität zurückstellen und sich als Bestandteil einer Gruppe begreifen (einer Schulungsgruppe, einer Berufsgruppe, einer Parteiorganisation, eines Volkes, einer Rasse). Der Tagesablauf wurde von einem genauen Zeitplan bestimmt und es blieb nur wenig Raum für individuelle Wünsche. Daneben dienten der „Duzbefehl“, die Lagerkleidung und die Arbeitseinsätze dazu, aus den Individuen aus dem gesamten Reich eine Gruppe von „Alt-Rehern“ zu formen. All dies verdeutlicht, dass die Führerschule der deutschen Ärzteschaft nicht nur reine Schulungsaufgaben, sondern auch erzieherische Aufgaben hatte.<sup>311</sup> Wie auch die Ausstellungszeitung über Alt-Rehse sagt, hatte Alt-Rehse wie so viele Schulungsstätten der Nationalsozialisten deshalb „den Charakter eines paramilitärischen Lagerlebens“.<sup>312</sup>

---

<sup>310</sup> Anonym: Grundsätze ..., 1941, S. 54

<sup>311</sup> Bambach 1937, S. 337

<sup>312</sup> Anonym: Alt-Rehse: ..., 2003, S. 3

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.4 Der Tagesablauf der Kurse



313

Abbildung 27: "Die neue Kluft" 1936



314

Abbildung 28: Arbeitsdienst der Jungärzte 1936

<sup>313</sup> Gaus 1936, S. 622

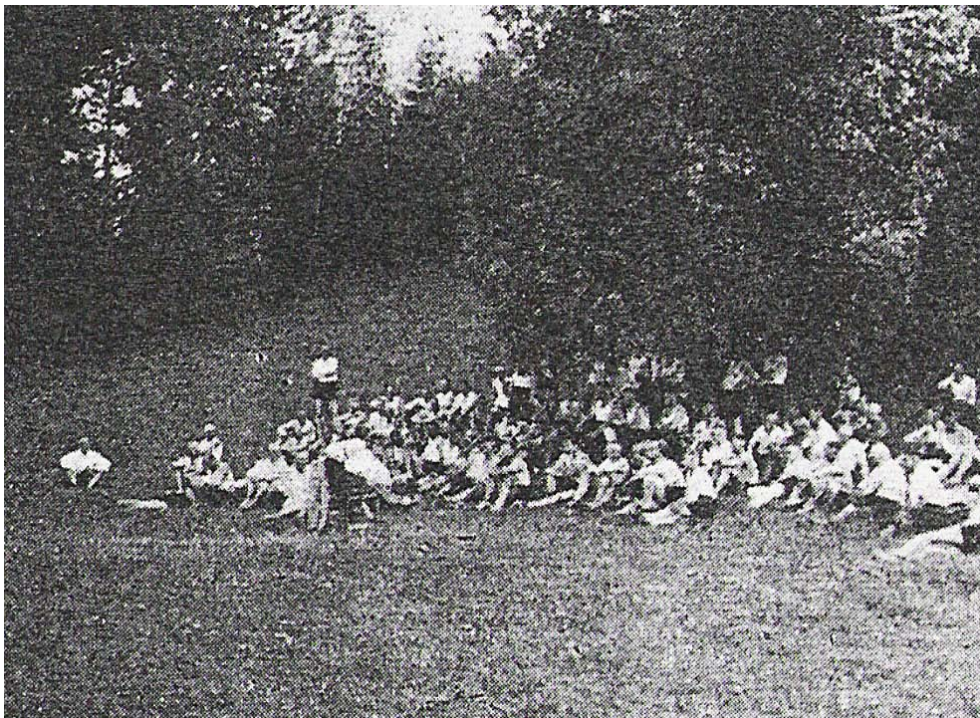
<sup>314</sup> Gursky 1936, S. 479

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.1 Die Kurse in der Ärzteführerschule, 4.1.4 Der Tagesablauf der Kurse



315

Abbildung 29: Appell vor der Turnhalle 1936



316

Abbildung 30: Vortrag im Park 1938

---

<sup>315</sup> Gaus 1936, S. 625

<sup>316</sup> Simhandl 1938, S. 677



## 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

Innerhalb der sieben Jahre, in denen nachweislich Kurse stattfanden, wurden über 50 Artikel in den untersuchten Zeitschriften über Alt-Rehse publiziert. Darunter befinden sich 37 Berichte über 25 Lehrgänge und Tagungen, in denen auch Namen von Dozenten sowie die Themen der Vorträge erwähnt werden. Allerdings gibt es nur vier Lehrgänge, von denen ein vollständiger Lehrplan existiert<sup>317</sup> (dazu kommt die zusammenfassende Darstellung der Dozenten und deren Themen aus den zehn Funktionärslehrgängen des Jahres 1935, die sich jedoch keinem einzelnen Kurs zuordnen lassen<sup>318</sup>). Bei weiteren vier Kursen können die Vortragstitel dem jeweiligen Dozenten zugeordnet werden.<sup>319</sup> Nur von den letztgenannten vier Lehrgängen wurde auch ein Überblick über den Inhalt der Vorträge gegeben. Von den verbliebenen 17 Lehrgängen und Tagungen sind nur teilweise Namen und Themen der Vorträge bekannt und nie exakte Titel. Die Vollständigkeit der Lehrpläne schwankte dabei. So sind über die dritte Reichstagung des Dozentenbundes lediglich drei Referenten mit Vortragstiteln überliefert<sup>320</sup>, von der vierten Reichstagung gar nur die Namen einiger Dozenten, aber nicht deren Vortragsthemen.<sup>321</sup> Bei der Zusammenfassung der Kursaktivitäten des Jahres 1935 hingegen wird über 49 Referenten mit Vortragstiteln berichtet.<sup>322</sup> Wenn man die Anzahl der Vorträge bei der Hebammenschulung im Jahr 1939 als Maßstab nimmt, bei der täglich ca. fünf Vorträge gehalten wurden<sup>323</sup>, ist nur ein Bruchteil der Referate erfasst. Unabhängig hiervon ist es ohnehin schwierig exakte Aussagen über den genauen Inhalt der Schulungsthemen zu geben. So können beispielsweise Vorträge wie „Die Bekämpfung der Tuberkulose“ oder „Organisation und Aufgaben der ärztlichen Fortbildung“ sowohl politische und propagandistische Referate gewesen sein. Sie können aber auch sachlich gehalten worden sein. Einen Hinweis kann allerdings der Name und die Position des Vortragenden bieten. Dies soll im Folgenden beleuchtet werden.

---

<sup>317</sup> Anonym: Schulungsarbeit ..., 1935, S. 567-568

Gursky 1936, S. 481

Gaus 1936, S. 623

Anonym: Berufs und Standesfragen ..., 1941, S. 259

<sup>318</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 9-10

<sup>319</sup> Hartmann 1935, S. 594-597; S. 628-630

K. 1936, S. 471-475

Nothnagel 1938, S. 536-538

Keßler 1941, S. 644-647, S. 660-661, S. 671-673

<sup>320</sup> Anonym: Wochenschau: der Reichsführer SS ..., 1937, S. 702

<sup>321</sup> Anonym: Letzte Nachrichten: Reichsleiter SS ..., 1938, Nr. 148, Beilage

Banmann 1938, Nr. 155, S. 1

<sup>322</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 8-10

<sup>323</sup> Conti, N: Zum neuen Jahre!, 1940, S. 1

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse*

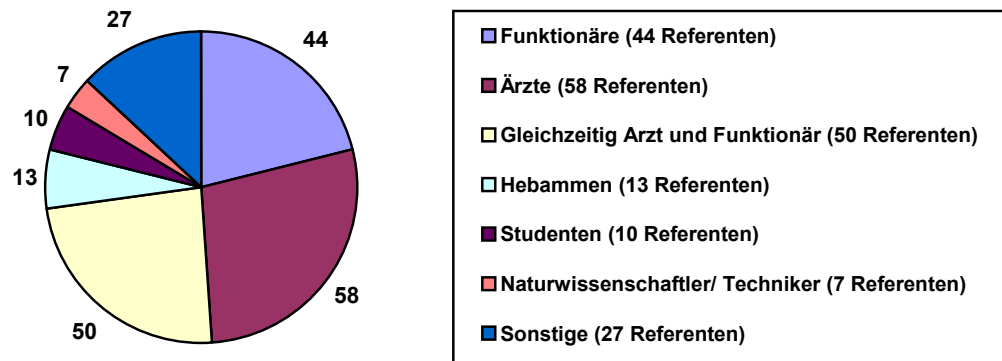
Insgesamt konnten 210 Namen von Vortragenden und Teilnehmern identifiziert werden (Liste siehe Anhang), von 94 Dozenten wurden im Rahmen dieser Arbeit Biographien erstellt (90 in tabellarischer Form, vier ausführlicher), welche im Kapitel 7 und im Anhang abgehandelt werden.

Eine generelle Aussage über Schulungsschwerpunkte in Alt-Rehse wird zusätzlich durch folgende Faktoren erschwert: So sind über die 13 Kurse der Altärzte und die 20 Lehrgänge der Gau- und Kreisamtsleiter kaum Berichte vorhanden. Auch sind nur über drei der 14 Jungärztelehrgänge Artikel erhalten. Demgegenüber stehen Berichte von fünf der sieben Hebammenkurse. Auch die Ärztinnen, die Fachgruppe Medizin und die Ärzte, die sich mit dem Film in der ärztlichen Fortbildung beschäftigten, haben über den Großteil ihrer Treffen Artikel geschrieben. Deshalb gibt die Auflistung aller 466 Referate, die in den Zeitschriften publiziert wurden, nicht einen Querschnitt der Vorträge wieder, die in der Führerschule gehalten wurden, sondern nur einen Querschnitt der Vorträge, über die Berichte vorhanden sind. Mit diesen Einschränkungen lassen sich die folgenden Feststellungen treffen.

#### ***Einteilung der Dozenten***

Die Referenten können insgesamt sieben Gruppen zugeordnet werden:

1. Funktionäre
2. Ärzte
3. Ärzte und gleichzeitig Funktionäre
4. Hebammen
5. Studenten
6. Naturwissenschaftler
7. Sonstige



**Diagramm 9: Einteilung der Dozenten**

1. Wie aus Diagramm 9 ersichtlich, sind Referenten aus der Gruppe der Funktionäre (44 der 210 Dozenten oder 21,1%) häufig vertreten. Darunter sind sowohl Politiker<sup>324</sup> als auch Ministerialbeamte<sup>325</sup>, aber auch hochrangige Mitglieder in der SS<sup>326</sup> und andere Personen aus staatlichen Organisationen<sup>327</sup>, nicht jedoch ärztliche Funktionäre, zusammengefasst. Diese hielten meist Ansprachen oder Vorträge mit propagandistischen und gesundheitspolitischen Inhalten. So sprach beispielsweise Walter Groß, Leiter des Aufklärungsamts für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, im ersten Lehrgang im Juni 1935 über „Rassen- und Bevölkerungspolitik im NS-Staat“<sup>328</sup>, Curt Thomalla, Regierungsrat im Reichspropagandaministerium, im Hebammenlehrgang 1937 über „Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland: a) Propaganda, b) Schadensverhütung“<sup>329</sup>. Heinrich Himmler, Reichsführer-SS, referierte bei der dritten Reichstagung des NS-Dozentenbundes über „Nationalsozialistische Auslese“<sup>330</sup> und Karl-Hermann Frank, Reichsminister für Böhmen und Mähren, beim ersten Hebammenlehrgang über „Kommendes deutsches Recht im Dritten Reich“<sup>331</sup>. Es gab aber auch Referate zu rechtlichen Fragen, wie über „Die Reichsärzteordnung“ beim zweiten Jungärztelehrgang von Heinrich Grote,

<sup>324</sup> z.B. Robert Ley (Leiter der DAF), Heinrich Himmler (Reichsführer-SS), Hans von Tschammer und Osten (Reichssportminister), Friedrich Hildebrandt (Reichsstatthalter Mecklenburg), Karl-Hermann Frank (Reichsminister von Böhmen und Mähren) und Adolf Wagner (Gauleiter Oberbayern-München)

<sup>325</sup> z.B. Innenministerium (Fritz Cropp und Kurt Zimdars), Reichsarbeitsministerium (Maximilian Sauerborn und Obermedizinalrat Kilian) und Propagandaministerium (Curt Thomalla)

<sup>326</sup> z.B. Reinhard Heydrich, Dieter Wisliceny und Helmuth Friedrichs

<sup>327</sup> z.B. Kurt Fenner (Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Mutter und Kind) und Walter Groß (Leiter des Aufklärungsamtes für Politik und Rassenpflege)

<sup>328</sup> Lechler: Schulungsarbeit ..., 1935, S. 567ff. und Lechler: Alt-Rehse, 1935, S. 636

<sup>329</sup> Thomas: Alt-Rehse 1937, 1937, S. 351ff

<sup>330</sup> Anonym: Wochenschau: der Reichsführer SS ..., 1937, S. 702

<sup>331</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 9

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

Leiter der KVD,<sup>332</sup> oder wie der Vortrag von Kurt Zimdars, Ministerialrat im Reichsinnenministerium, über „Das Hebammengesetz“ bei den Hebammenlehrgängen<sup>333</sup>.

2. Die größte Gruppe der Referenten wurde von den Ärzten selbst gestellt (58 der 210 Dozenten oder 27,6%). Meist waren dies Professoren und Oberärzte aus Universitätskliniken. Insbesondere waren darunter Professoren für Innere Medizin<sup>334</sup>, Kinderheilkunde<sup>335</sup>, Nervenheilkunde<sup>336</sup>, Physiologie<sup>337</sup>. Dazu kommen vor allem während des Krieges bedeutende nationalsozialistische Erbforscher, Eugeniker und Rassenhygieniker.<sup>338</sup> Für das Thema Rassenkunde war Hermann Boehm als Schulungsleiter von 1937 bis zu den letzten bekannten Kursen verantwortlich. Dementsprechend hielt Boehm bei den meisten Lehrgängen Vorträge zu den Themen Erbbiologie und Rassenpflege<sup>339</sup> sowie allgemeine Vererbungslehre.<sup>340</sup> Da die Kursteilnehmer während des Krieges primär aus den eroberten Gebieten kamen, war es der Gesundheitsführung des Reiches besonders wichtig diese Ärzte in der Erbbiologie intensiv zu schulen.

Schließlich gab es noch die Gruppe der Ärzte, die über Naturheilkunde und Neue Deutsche Heilkunde referierten. Zur letztgenannten Gruppe gehörten zum einen Ärzte aus dem „Rudolf-Heß-Krankenhaus“ in Dresden<sup>341</sup>, aber auch andere naturheilkundlich orientierte Ärzte wie Margarethe Nothnagel und der Leiter der „Arbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde“, Carl Oskar Klipp.

Die Vorträge der ärztlichen Dozenten behandelten oft deren jeweiliges schulmedizinisches Fachgebiet. So referierte zum Beispiel Hans Auler, Leiter des Krebsforschungsinstituts in Berlin, über „Krebsbekämpfung in Deutschland“<sup>342</sup> (interessanterweise war Auler – soweit ersichtlich – zwar insgesamt mindestens drei Mal in Alt-Rehse, aber immer nur bei Hebammenkursen), Georg Bessau, Direktor der Universitätskinderklinik in Berlin, über „Die Notwendigkeit der weiteren

---

<sup>332</sup> Gaus 1936, S. 623

<sup>333</sup> Anonym: Berufs und Standesfragen ..., 1941, S. 259

<sup>334</sup> z.B. Hans Auler als Leiter des Berliner Krebsforschungsinstitutes und Julius Kayser-Petersen, Professor für Innere Medizin in Berlin

<sup>335</sup> z.B. Georg Bessau aus der Berliner Universitätskinderklinik und Fritz Rott vom Viktoria-Luise-Krankenhaus, Berlin

<sup>336</sup> z.B. Karl Thums, Professor für Neurologie in München

<sup>337</sup> z.B. Herrmann Otto Flössner, Professor für Physiologie in Berlin

<sup>338</sup> z.B. Otmar von Verschuer, Direktor für Erbbiologie und Rassenhygiene in Frankfurt; Eugen Fischer, Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie

<sup>339</sup> Gaus 1936, S. 623

<sup>340</sup> To 1941, S. 114f

<sup>341</sup> Louis Ruyter Grote (Direktor) und Karl Brauchle (Oberarzt)

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse*

Senkung der Säuglingssterblichkeit und -erkrankung<sup>343</sup>, Otmar von Verschuer, Professor für Eugenik in Frankfurt am Main, über „Allgemeine Grundsätze der Erbdiagnostik und Erbprognose unter Berücksichtigung der Zwillingsforschung“<sup>344</sup> und die Ernährungsexpertin Margarethe Nothnagel über „Neuzeitliche Ernährungsfragen“<sup>345</sup>.

Eine besondere Schulung stellt in diesem Zusammenhang die erste Reichstagung der zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilweisen im September 1941 dar. Bei diesem Kurs waren fast ausschließlich Zahnärzte und Ärzte als Dozenten anwesend. Deren Vorträge umfassten hauptsächlich die Themen Zahnheilkunde und Ernährung. So sprach beispielsweise Eugen Wannemacher, Professor für Zahnheilkunde in Berlin, über „Der Zahn als Objekt im Problem der Herderkrankungen“<sup>346</sup>, Hermann Mathis, Professor für Kieferchirurgie in Graz, über „Kariesätiologie und Kariesprophylaxe“<sup>347</sup> und Johannes Schultz, der Begründer des Autogenen Trainings, über „Die Bedeutung der Psychologie für den Arzt und Zahnarzt“<sup>348</sup>. Politische Themen kamen nur bei den Vorträgen von Johannes Peltret über „Das Führertum des deutschen Arztes“<sup>349</sup> und dem Reichszahnärztführer Ernst Stuck über „Standesfragen“<sup>350</sup> zur Sprache.

3. Unter den Dozenten gibt es noch die Personengruppe, die sowohl berufstätige Ärzte als auch Funktionäre des nationalsozialistischen Staates waren (50 der 210 Dozenten oder 23,9%). Der Großteil von ihnen bekleidete Funktionen in den Ärzteorganisationen. So waren der Reichsärztführer Gerhard Wagner und nach seinem Tod der Reichsgesundheitsführer Leonardo Conti regelmäßig als Dozenten in Alt-Rehse, ebenso der Stellvertreter Wagners, Friedrich Bartels, Kurt Blome und Heinrich Grote (Leiter der KVD), Ernst Robert Grawitz (Präsident des Deutschen Roten Kreuzes und Reichsarzt SS) und Robert Hördemann (Reichsarzt HJ). Aber auch weniger prominente Ärztefunktionäre lehrten in Alt-Rehse.<sup>351</sup> Ihre Vorträge drehten sich meist um das Arbeitsgebiet, für welches die Dozenten verantwortlich waren. So sprach der Leiter des

---

<sup>342</sup> Anonym: Berufs- und Standesfragen ..., 1941, S. 259

<sup>343</sup> Hartmann 1935, S. 594ff + 628ff

<sup>344</sup> To 1941, S. 114f

<sup>345</sup> Dillner 1938, S. 16f

<sup>346</sup> Keßler 1941, S. 647

<sup>347</sup> ebenda, S. 661

<sup>348</sup> Holzhauer 1941, S. 403

<sup>349</sup> ebenda, S. 379

<sup>350</sup> Keßler 1941, S. 672

<sup>351</sup> z.B. Paul Sperling (Leiter der KVD in Bayern) oder Frau Orlopp-Pleick (Leiterin des Referats Ärztinnen des Gaus Ostpreußen)

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse*

Reichsgesundheitsamtes, Hans Reiter, beim ersten Jungärztelehrgang über „Biologie in der Staatsführung“<sup>352</sup>, Harald Strohschneider, Referent des NSV, referierte bei den Hebammenkursen im Krieg über „Die Arbeit in der NSV“<sup>353</sup> und Ernst Robert Grawitz beim ersten Kurs im Krieg über „Das Deutsche Rote Kreuz und internationale Rotkreuzaufgaben“<sup>354</sup>.

Aus der genannten Gruppe waren neben Deuschl und Peltret am häufigsten die beiden Reichsärztführer/ Reichsgesundheitsführer Wagner und Conti sowie der stellvertretende Reichsärztführer, Friedrich Georg Bartels, und Kurt Blome bei den Kursen anwesend. Leonardo Conti referierte vor dem Krieg meist über „Das staatliche Medizinalwesen“<sup>355</sup> und nach dem Tod Wagners über „Arzt und Gesundheitsführung“<sup>356</sup>. Kurt Blome sprach unter anderem über „Das ärztliche Fortbildungswesen“<sup>357</sup>, „Neue Deutsche Heilkunde“<sup>358</sup> und „Nürnberger Gesetze“<sup>359</sup> und während der Tagungen zum Thema „Der Film in der ärztlichen Fortbildung“ über „Die Organisation der Filmbildstellen“<sup>360</sup>. Friedrich Georg Bartels schließlich dozierte häufig über „Das Amt für Volksgesundheit“<sup>361</sup> - beim Kurs im Sommer 1938, bei dem auch Ärzte aus Österreich mit anwesend waren, aber auch über „Gegensätze des germanischen und des semitischen Kulturkreises“<sup>362</sup>. Gerhard Wagner war, wie bereits erwähnt, bei fast allen Schulungen bis zu seinem Tod anwesend. Normalerweise sprach er über „NS-Gesundheitspolitik und NS-Arztum“<sup>363</sup> oder über „Die Stellung des Arztes im Dritten Reich“<sup>364</sup>.

Andere Dozenten gehörten zur Gruppe der Hebammen (13 der 210 Dozenten oder 6,2%), der Studierenden (10 der 210 Dozenten oder 4,8%), der Naturwissenschaftler (7 der 210 Dozenten oder 3,3%) und der Gruppe der sonstigen Dozenten (27 der 210 Dozenten oder 12,9%). Der Anteil der letztgenannten Gruppen an der Gesamtzahl der Dozenten erscheint relativ hoch. Da aber (wie oben beschrieben) die Kurse der Studierenden und der Hebammen sowie die Kurse

---

<sup>352</sup> Gursky 1936, S. 481

<sup>353</sup> Anonym: Berufs- und Standesfragen ..., 1941, S. 259

<sup>354</sup> Anonym: Aktuelle Rundschau: Volksdeutsche ..., 1941, S. 150

<sup>355</sup> Lechler: Alt-Rehse, 1935, S. 636

Gaus 1936, S. 623

<sup>356</sup> Baecker-Vowinkel 1939, S. 260ff

<sup>357</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 9

<sup>358</sup> Heidepriem 1936, S. 1056

<sup>359</sup> Gursky 1936, S. 481

<sup>360</sup> Anonym: Der Fortbildungsfilm ..., 1938, S. 117f

<sup>361</sup> Gaus 1936, S. 623

Heidepriem 1936, S. 1056

<sup>362</sup> Simhandl 1938, S. 678

<sup>363</sup> Gursky 1936, S. 481

Gaus 1936, S. 623

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse*

über den Fortbildungsfilm besonders ausführlich dokumentiert sind, ist davon auszugehen, dass diesen Gruppen, wären die Lehrpläne nicht verschollen, tatsächlich keine entsprechende Bedeutung zukam.

4. Wenn Hebammen bei den Hebammenkursen referierten, waren es ausschließlich solche, die auch in der Standesorganisation beschäftigt waren. Neben Deutschen<sup>365</sup> waren dies vor allem im Hebammenkurs 1937 auch viele Ausländerinnen<sup>366</sup>. Ihre Vorträge behandelten meist spezielle berufsspezifische Fragestellungen. Lediglich die Reichshebammenführerin, Nanna Conti, erläuterte auch Versicherungsprobleme (z.B. beim Hebammenkurs 1937 über Reichsunfallversicherung<sup>367</sup> und bei den Kursen 1941 über Hebammen- und Sozialversicherung<sup>368</sup>).

5. Bei den Tagungen der Reichsfachgruppe Medizin dozierten neben hauptamtlichen Funktionären Studenten und Medizinalpraktikanten. Auch diese Referenten waren in der Regel zusätzlich als Mitarbeiter der Reichsfachgruppe und Sachbearbeiter für ein spezielles Gebiet tätig.<sup>369</sup> In ihren Bereichen hielten sie während der Tagungen entweder Vorträge oder leiteten dazu Arbeitsgruppen.

6. Aus der Gruppe der Naturwissenschaftler/ Techniker hielt die Mehrzahl der Referenten während der beiden Tagungen zum Thema Fortbildungsfilm Vorträge. Dies waren Filmtechniker<sup>370</sup> oder Statistiker<sup>371</sup>.

7. Es gab eine Anzahl von Referenten, die sich keiner der genannten Gruppen zuordnen ließ. Teils sind dies Lehrer<sup>372</sup>, teils Naturheilkundige<sup>373</sup>, Sachbearbeiter<sup>374</sup> oder Kameraleute<sup>375</sup>, aber

---

<sup>364</sup> Anonym: Schulung der Vertrauensärzte ..., 1937, S. 211

<sup>365</sup> z.B. Nanna Conti und Emma Rauschenbach

<sup>366</sup> z.B. Johanna Rodtneß und Miigi Marti

<sup>367</sup> Thomas: Alt-Rehse 1937, 1937, S. 351

<sup>368</sup> Anonym: Berufs und Standesfragen ..., 1941, S. 259

<sup>369</sup> z.B. Fritz Warnecke, Herr Kittel und Herr Schulze

<sup>370</sup> z.B. Herr Knetsch und Egon Kittler

<sup>371</sup> z.B. Friedrich Burgdörfer und Franz Reichert

<sup>372</sup> z.B. Felix Rehse

<sup>373</sup> z.B. Heinrich Pumpe

<sup>374</sup> z.B. Herr Molly

<sup>375</sup> z.B. Herr Mohri

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse*

auch Personen, deren Beruf oder Stellung<sup>376</sup> sich nicht recherchieren ließ. Genauso heterogen waren die Vortragstitel und Themen.

Wie dargestellt, gehörte die überwiegende Anzahl der Referenten in der Führerschule der deutschen Ärzteschaft zu den Funktionären und Ärzten. Lediglich bei den Lehrgängen, die nicht für Ärzte oder Ärztefunktionäre abgehalten wurden, sondern z.B. für Hebammen, waren nichtärztliche Dozenten in größerer Anzahl in Alt-Rehse anwesend.

### **Einteilung der Vorträge**

Die 466 Vorträge und Referate in Alt-Rehse lassen sich in insgesamt 22 Gruppen ordnen.

1. Struktur der Ärzteorganisationen
2. Schulmedizinische Referate
3. Naturheilkunde
4. Genetik, Eugenik, Rassenkunde
5. NS-Politik und -Propaganda
6. Hebammen- und Frauenpolitik
7. Referate zum Thema „Film“
8. Ernährungsfragen
9. Referate zum Thema Alt-Rehse
10. Zahnmedizinische Referate
11. Germanische, deutsche und Ärztegeschichte
12. Ärztliche Standespolitik
13. Gesetzeskunde und Rechtswesen
14. Belange und Organisation der Medizinstudierenden
15. Krankenkassen- und Versicherungsfragen
16. Hochschulorganisation und -politik
17. Bevölkerungsstatistik und Siedlungswesen
18. „Juden- und Freimaurerproblematik“

---

<sup>376</sup> z.B. Kurt Mayer, Herr Lindig und Frau Kaulen



4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

- 19. Belange der Apotheker
- 20. Weiterbildung und Fortbildung
- 21. Militärmedizin
- 22. Sonstiges

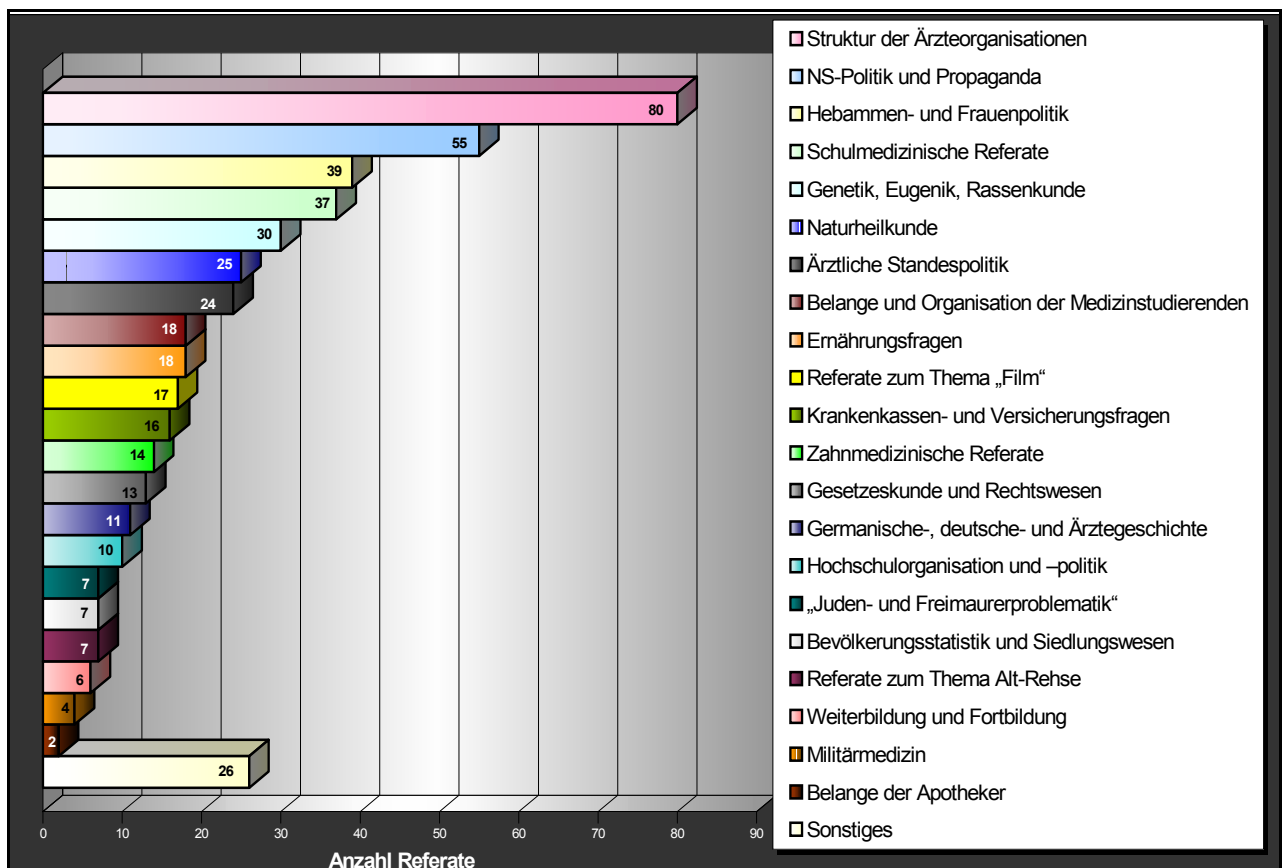


Diagramm 10: Themenschwerpunkte aller Kurse

Nimmt man die Gesamtzahl der Referate aller dokumentierten Lehrgänge, sind es die Referate, die die Struktur der Ärzteorganisationen betrafen (insgesamt 80 Referate oder 17,1%)<sup>377</sup> und jene, welche als Schwerpunkt die NS-Politik und -Propaganda hatten (insgesamt 55 Referate oder 11,8%)<sup>378</sup>, die am häufigsten in der Führerschule vorgetragen wurden.

Durch und mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten entstanden viele neue Strukturen im Rahmen der Selbstverwaltung der Ärzte und in der Gesundheitspolitik. So wurden 1934 die

<sup>377</sup> z.B. Karl-Walter Kondeyne über „Sanitäre Sicherung der HJ und dem BDM“ (in: Heidepriem 1936, S. 1057) und Karl-Christian Haedenkamp über „Neuordnung des vertrauensärztlichen Dienstes“ (in: Gursky 1936, S. 481)

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

Kassenärztliche Vereinigung (KV) gegründet, mit dem „Gesetz zur Vereinheitlichung des Gesundheitswesens“ am 3. Juli 1934 die Gesundheitsämter neu strukturiert, die kommunale Eigenständigkeit beschnitten und die Ämter weitestgehend verstaatlicht.<sup>379</sup> 1935 entstand die Reichsärztekammer. „Daneben gab es aber, typisch für das trotz aller Zentralisierung polykratisch nach dem Prinzip des ‚Divide et impera‘ organisierte NS-System, noch konkurrierende ‚Schienen‘, wie z.B. das medizinische System der NSDAP mit dem NSDÄB und den Ämtern für Volksgesundheit, der NSV (Nationalsozialistischen Volksfürsorge) und den medizinischen Diensten der Hitlerjugend und der DAF (Deutschen Arbeitsfront). Eine weitere Schiene lief vom Reichsarbeitsministerium über das Reichsversicherungsamt bis zu den Vertrauensärzten in den Betrieben und ermöglichte die medizinische Kontrolle der arbeitenden Bevölkerung. Schließlich gab es noch die, vom Einfluss her unbedeutendste, ärztliche ‚Standesschiene‘, der in der Person des ‚Reichsärztesführers‘ bis 1939 Gerhard Wagner als Leiter von Reichsärztekammer und KVD vorstand. Nach dem Tode Wagners stand ab 1939 an der Spitze aller dieser vertikalen Schienen als neu ernannter ‚Reichsgesundheitsführer‘ der Staatssekretär im RIM, Leonardo Conti, der aber schon 1942 durch die Ernennung von Hitlers Begleitarzt Karl Brandt zum ‚Bevollmächtigten für das Sanitäts- und Gesundheitswesen‘ praktisch entmachtete wurde.“<sup>380</sup> Diese Strukturen waren für alle deutschen Ärzte neu und mussten, da Alt-Rehse dazu gedacht war ärztliche Führer zu schulen, den Teilnehmern näher gebracht werden. Und aus allen „Standesschienen“ kamen regelmäßig die Leiter, um die Teilnehmer zu schulen.

Aber auch Vorträge zu schulmedizinischen Fragestellungen (37 Referate oder 7,9%)<sup>381</sup> waren recht zahlreich, wobei die Gesamtzahl dieser Vorträge etwa der Summe der Vorträge zu den Themen Naturheilkunde (25 Referate oder 5,4%)<sup>382</sup> und Ernährung (18 Referate oder 3,9%)<sup>383</sup> entsprach.

---

<sup>378</sup> z.B. Arthur Gütt über „Bevölkerungs- und Rassenpolitik“ (in: Gaus 1936, S. 623) und Johannes Peltret über „Nationalsozialistische Weltanschauung“ (in: Hartmann 1935, S. 594)

<sup>379</sup> vgl. Labisch, Tennstedt 1985, IV und V (ohne Seitenangabe)  
Vossen 2001, S. 206- 222

<sup>380</sup> Kröner, H-P: Skript zum medizingeschichtlichen Teil des GTE-Kurses  
<http://medweb.uni-muenster.de/institute/itgm/dienstleistungen/skriptmedizingeschichte.doc>, 2005, S.17-18

<sup>381</sup> z.B. Erich Bruns über „Alkohol- und Nikotinschäden und die Bekämpfung des Mißbrauchs“ (in: Baecker-Vowinkel 1939, S. 261) und Alfred Hauk über „Sportverletzungen und Sportmassagen“ (in: Bambach 1937, S. 337)

<sup>382</sup> z.B. Alfred Brauchle über „Gleichgewicht der Gesundheit“ (in: Gaus 1936, S. 623) und Bernhard Hörmann über „Heilpflanzen und Heilmittelschwindel“ (in: Anonym: Volksgesundheit ..., 1938, S. 510)

<sup>383</sup> z.B. Margarete Nothnagel über „Neuzeitliche Ernährungsfragen“ (in: Dillner 1938, S. 16) und Franz Wirz über „Gesunde Ernährung“ (in: To 1941, S. 115)

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

Diese Themengebiete machten zusammen fast die Hälfte aller nachgewiesenen Vorträge aus. Diese Verteilung kommt unter anderem dadurch zustande, dass gerade über „Sonderkurse“, die eine nichtärztliche Zielgruppe hatten (z.B. Fortbildungsfilm oder Zahnärzte), viel berichtet wurde.

Weitere größere Themenblöcke, die bei den meisten Kursen gelesen wurden, waren die Referate zum Thema „Genetik, Eugenik und Rassenkunde“ (30 Referate oder 6,4%)<sup>384</sup>, welche als Kernstück der Schulungen in Alt-Rehse angesehen wurden; außerdem Versicherungsfragen (16 Referate oder 3,4%)<sup>385</sup> und Gesetzeskunde (13 Referate oder 2,8%)<sup>386</sup>.

Alle anderen Themengruppen waren entweder zahlenmäßig recht gering (z.B. Militärmedizin: 4 Referate oder 0,9%)<sup>387</sup>, Belange der Apotheker: 2 Referate oder 0,4%)<sup>388</sup>, Bevölkerungsstatistik und Siedlungswesen: 7 Referate oder 1,5%)<sup>389</sup>) oder spezifisch auf die Zielgruppe des Lehrgangs ausgerichtet. So sind für die zwei dokumentierten Ärztinnenlehrgänge und die vier dokumentierten Hebammenlehrgänge 39 Referate oder 8,4% zum Schwerpunkt Frauen- und Hebammenpolitik belegt<sup>390</sup>, und für die beiden Tagungen zum Thema „Film in der ärztlichen Fortbildung“ sind immerhin 17 Vorträge<sup>391</sup> zu diesem Themengebiet erwähnt. Ähnlich ist dies bei den Kursen für Jungärzte und den Reichstagungen der Fachgruppe Medizin. Bei Letzteren wurden mindestens 18 Vorträge zu den Belangen der Medizinstudierenden gehalten<sup>392</sup>, und bei den Ärztekursen gab es 24 Referate oder 5,1%, die sich schwerpunktmäßig mit deren Standespolitik auseinandersetzen.<sup>393</sup>

---

<sup>384</sup> z.B. Hermann Boehm über „Erbbiologie und Rassenpflege“ (in: Gursky 1936, S. 481) und Klaus Conrad über „Vererbung seelischer Eigenschaften“ (in: To 1941, S. 115)

<sup>385</sup> z.B. Hans Engel über „Bestrebungen der Sozialversicherung“ (in: Anonym: Schulung der Vertrauensärzte ..., 1937, S. 211) und Nanna Conti über „Hebammen und Angestelltenversicherung“ (in: K. 1936, S. 473)

<sup>386</sup> z.B. Paul Ritterbusch über „Lage und Aussichten der deutschen Rechtswissenschaft“ (in: Anonym: Wochenschau: der Reichsführer SS ..., 1937, S. 703) und Kurt Blome über „Nürnberger Gesetze“ (in: Gursky 1936, S. 481)

<sup>387</sup> z.B. Johannes Peltret über „Kriegssanitätsdienst, Kampfgaschemie und Heeresanitätswesen“ (in: Lechler: Schulungsarbeit ..., 1935, S. 567)

<sup>388</sup> z.B. vom Apotheker Hennecke über „Die neue Art der Rezeptur“ (in: Dillner 1938, S. 17)

<sup>389</sup> z.B. Gerhard Friese über „Bevölkerungsfragen Deutschlands“ (in: Hartmann 1935, S. 628)

<sup>390</sup> z.B. Frau Böttcher über „Organisation der NS-Schwesternschaft“ (in: Baecker-Vowinkel 1939, S. 261) und Kurt Fenner „Gesundheitsführung für Mutter und Kind und Tätigkeit der Reichsarbeitsgemeinschaft Mutter und Kind“ (in: Thomas: Alt-Rehse 1937, 1937, S. 351)

<sup>391</sup> z.B. Wilhelm Knoll über „Die filmische Bewegungsanalyse“ (in: Felke 1939, S. 182) und Egon Kittler „Der Film in der ärztlichen Fortbildung“ (in: Anonym: Der Fortbildungsfilm ..., 1938, S. 117)

<sup>392</sup> z.B. Friedrich Gauwerky über „Der Medizinstudent und das Rote Kreuz“ (in: Gauwerky: Frühjahrstagung ..., 1938, S. 125) und Richard Dingeldey über „Zusammenarbeit der med. Fachgruppen und des NSV-Studentenbundes“ (in: Gauwerky: Die Reichsfachgruppe ..., 1937, S. 376)

<sup>393</sup> z.B. Gerhard Wagner über „Zusammenarbeit zwischen Laienverbänden und Ärzten“ (in: Anonym: Volksgesundheit ..., 1938, S. 510) und Ursula Kuhlo über „Standespolitische Fragen des deutschen Ärztinnenbundes“ (in: Baecker-Vowinkel 1939, S. 261)

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse*

Von den dokumentierten Vorträgen ließen sich insgesamt 28 oder 6,0% keinem bestimmten Dozenten zuordnen.

Im Folgenden soll nun noch speziell untersucht werden, ob sich Aussagen über eine Verlagerung der Schwerpunkte zwischen den unterschiedlichen Zielgruppen bzw. über eine Änderung der Themen im Laufe der Jahre treffen lassen.

#### **Verteilung der Vorträge nach Zielgruppe des Lehrgangs**

Die Zielgruppen der Teilnehmer an Schulungen in Alt-Rehse lassen sich in sechs Gruppen unterteilen:

1. Ärzte
2. Ärztinnen
3. Funktionäre
4. Jungärzte
5. Hebammen
6. Sonstige (Filmschaffende, Zahnärzte, Naturheilkundler)

1. Insgesamt wurden am häufigsten Ärzte geschult. Jedoch sind nur von vier dieser Lehrgänge Referatstitel von insgesamt 76 Referaten überliefert:

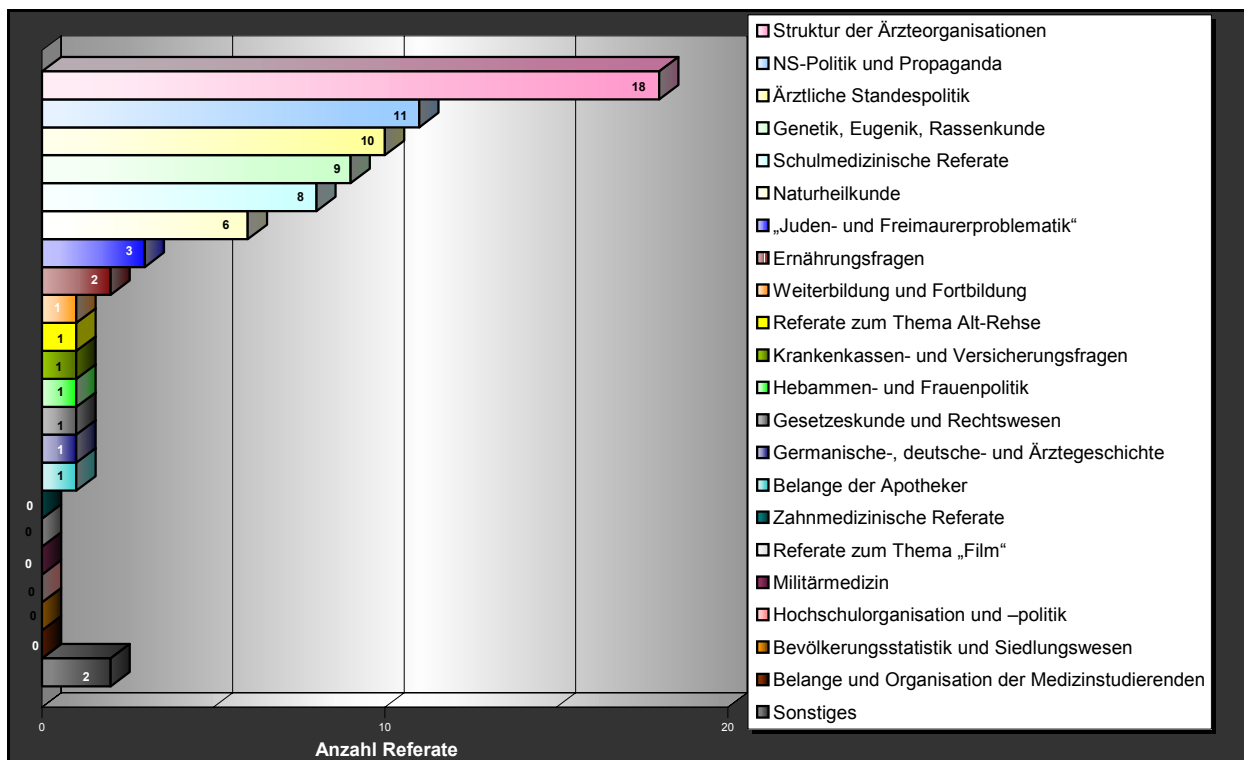


Diagramm 11: Themenschwerpunkte der Kurse für Ärzte

Fast drei Viertel (73,4%) aller dokumentierten Vorträge behandelten eines der fünf Hauptthemen (Struktur der Ärzteorganisationen (23,7%), NS-Politik und -Propaganda (14,5%), Ärztliche Standespolitik (13,1%), Genetik, Eugenik, Rassenkunde (11,8%) und Schulmedizin (10,5%)). Vorträge zu anderen Themen wie z.B. Gesetzeskunde und Versicherungsfragen (jeweils nur ein Referat) sowie Ernährung (zwei Referate) waren sehr selten. Dagegen wurden Vorträge zum Thema Naturheilkunde bei den Ärzten deutlich häufiger vorgetragen als bei anderen Zielgruppen (7,9% gegenüber 5,4%).

2. Der Schwerpunkt der Schulungen bei den Ärztinnen wich von denen der Ärzte ab.

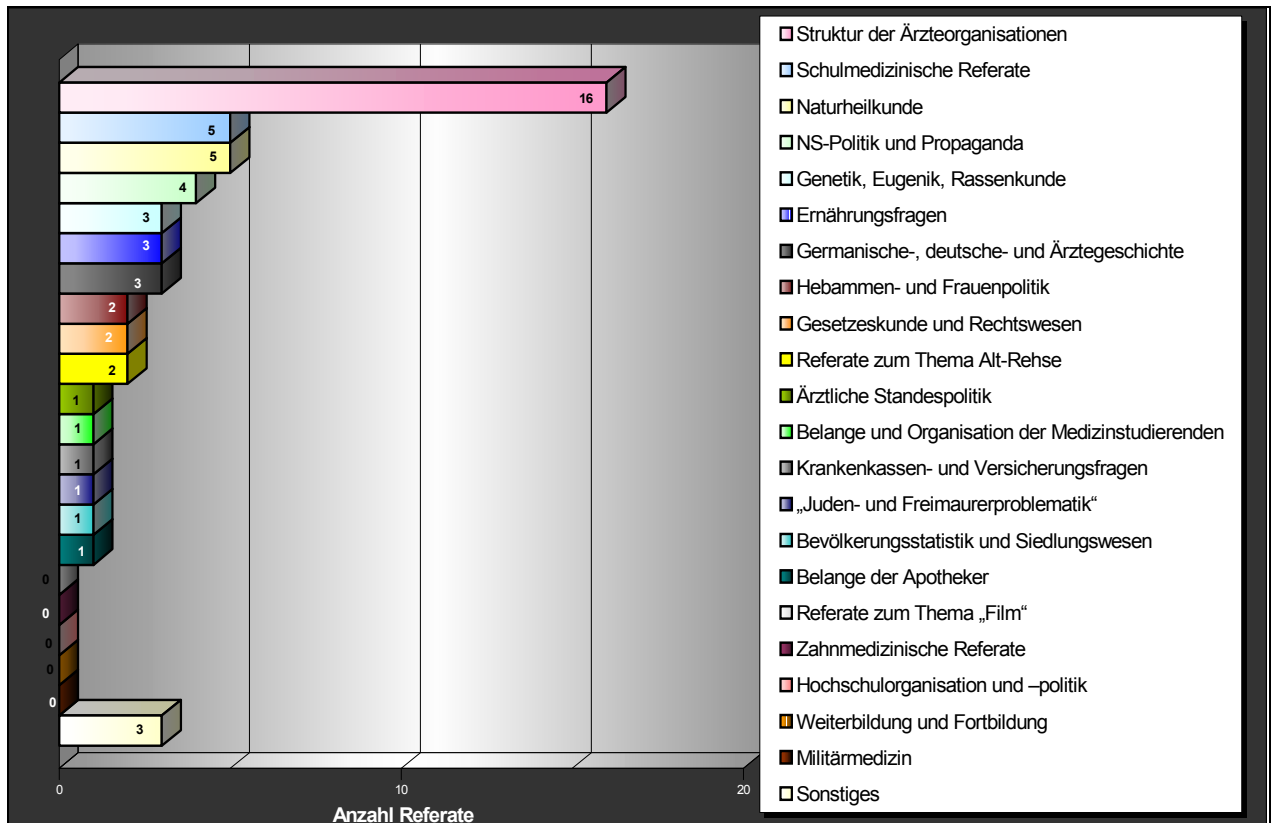


Diagramm 12: Themenschwerpunkte der Ärztinnenkurse

Hier waren es mehr Vorträge zu medizinischen Fragestellungen (Schulmedizin 9,3%, Ernährung 5,6%) und zur Struktur der Ärzteorganisationen (29,6%), dagegen deutlich weniger zur NS-Politik und -Propaganda (7,4%). Aber auch die Naturheilkunde war erneut überrepräsentiert (9,3%). Andere Themen sind kaum bei den drei überlieferten Lehrgängen (insgesamt 54 dokumentierte Referate) zu finden. Insbesondere im Vergleich zu den Hebammenkursen scheint die Geschlechterfrage (Referate zum Thema Hebammen- und Frauenpolitik) bei den Ärztinnenkursen kaum eine Rolle gespielt zu haben (3,7%). Die einzigen beiden Vorträge zu diesem Thema fanden beim Ärztinnenkurs im Juli 1939 statt.

3. Von den Lehrgängen, die an die Gruppe der Funktionäre gerichtet waren, sind vier Berichte vorhanden (allerdings ist der Artikel über die dritte Reichstagung des NS-Dozentenbundes kurz gehalten und bei der vierten sind keine Referatsthemen, sondern nur Dozentennamen überliefert).

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse



Diagramm 13: Themenschwerpunkte der Funktionärskurse

Bei diesen Lehrgängen liegt der Schwerpunkt der Schulungen deutlich auf dem Nichtmedizinischen. So befasst sich fast die Hälfte der dokumentierten 74 Vorträge mit der Struktur der Ärzteorganisationen (27%) und der NS-Politik und -Propaganda (20,3%), wohingegen nur zwei Referate schulmedizinische Fragen und drei Referate naturheilkundliche Fragen thematisierten. Dafür war die Hochschulpolitik eine Thematik, die vorzugsweise in Funktionärslehrgängen abgehandelt wurde. Von den insgesamt zehn Referaten zu diesem Thema sind sechs im Rahmen der Kurse für Funktionäre gehalten worden.

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

4. Die meisten Vorträge (124 von insgesamt 466 Referaten) sind von den Jungärztekursen und den Tagungen der Reichsfachgruppe Medizin überliefert.

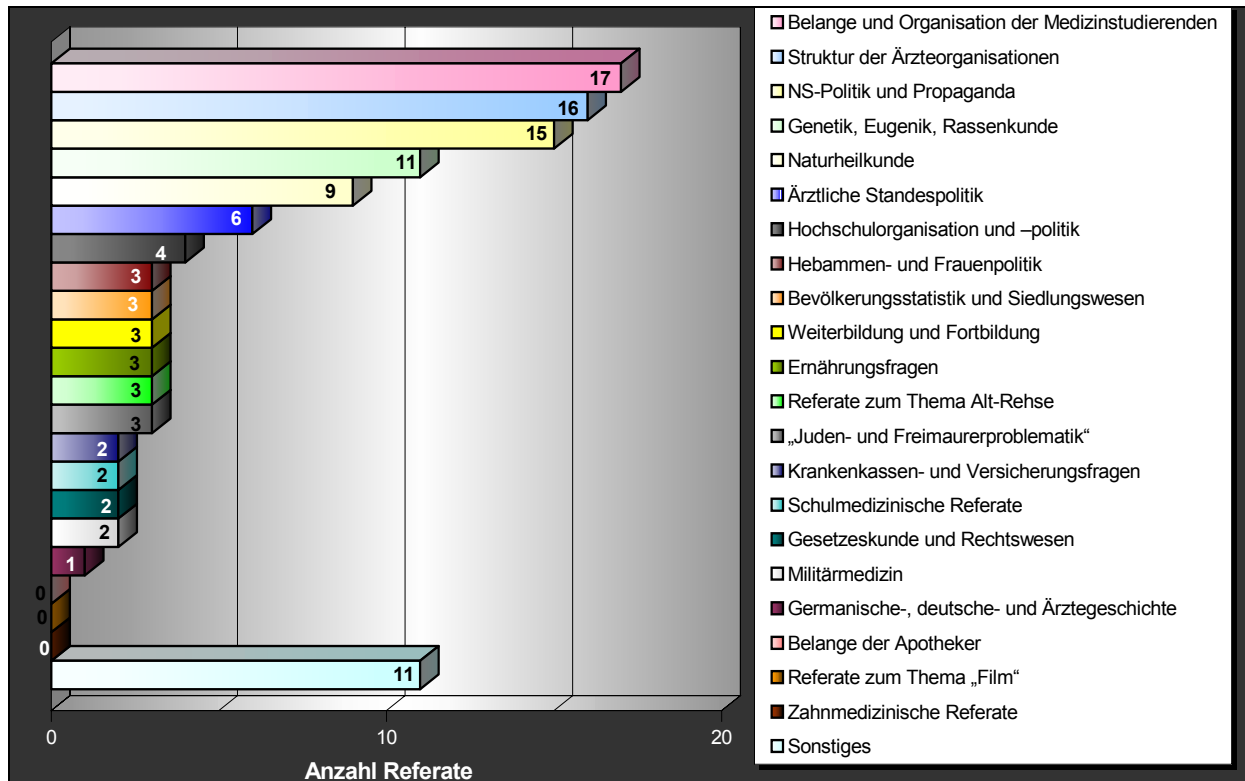


Diagramm 14: Themenschwerpunkte der Jungärztekurse

Es gibt Berichte von drei Jungärztekursen und von drei Tagungen der Fachgruppe (meist im „Jungarzt“ oder im „Deutschen Ärzteblatt“). Hier ist es deutlich schwieriger einen eindeutigen Themenschwerpunkt festzustellen. Auch bedingt durch die längere Dauer der Lehrgänge im Vergleich zu den anderen Schulungen gibt es eine größere Themenvielfalt. Die drei größten Themenschwerpunkte sind die Belange und Organisation des Medizinstudiums (13,7%), die Struktur der Ärzteorganisationen (12,9%) und die NS-Politik und -Propaganda (12,1%). Aber auch die meisten anderen der 23 Themengebiete wurden angesprochen. Vor allem in den ersten Kursen war auch die Thematik der Genetik, Eugenik und Rassenkunde (8,8%) prävalent. Artur Gütt, der Leiter des Amtes für Bevölkerungspolitik und Erbgesundheitspflege im Stab des Reichsführers-SS, kam im selben Jahr, in dem er mit Rüdin und Ruttko sein Buch „Zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“<sup>394</sup> schrieb, zum zweiten Jungärztekurs nach Alt-Rehse, um

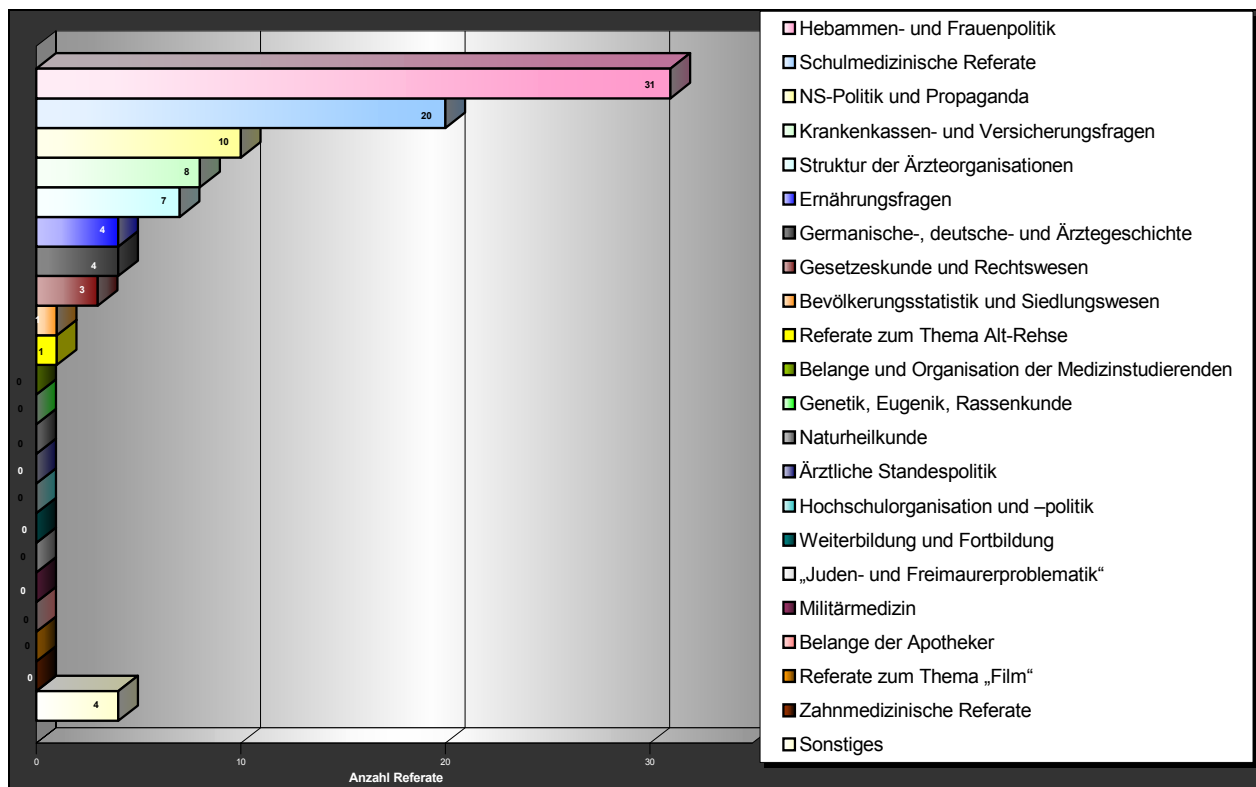
<sup>394</sup> Gütt, Rüdin, & Ruttko 1936, S. 215ff



#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

über Bevölkerungs- und Rassenpolitik zu referieren. Des Weiteren nannte Boehm seine vordringliche Aufgabe in Alt-Rehse die Jungärzte in die Rassenkunde und Genetik einzuführen.<sup>395</sup>

5. Von den sieben in Alt-Rehse stattgefundenen Hebammenkursen sind über vier Berichte vorhanden, 93 Vortragsthemen sind dokumentiert.



**Diagramm 15: Themenschwerpunkte der Hebammenkurse**

Ein Drittel (33%) aller Vorträge handelte Fragen der Hebammen- und Frauenpolitik ab, und weitere 20 Referate (21,3%) thematisierten schulmedizinische Fragestellungen, in der Regel Fragen zur Geburtshilfe und Säuglingssterblichkeit. Hingegen gab es keinen einzigen Vortrag zur Naturheilkunde und auch die Vorträge zur NS-Politik und -Propaganda waren mit 10,6% aller Vorträge bei den Hebammenkursen im Vergleich zu den anderen Zielgruppen unterrepräsentiert.

<sup>395</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Das Erbbiologische Forschungsinstitut in Alt-Rehse, S. 1, Fortlaufende Nummer: 58

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

6. Schließlich gab es noch die beiden Tagungen zum Fortbildungsfilm. Mit Ausnahme der Begrüßung durch Hans Deuschl befassten sich alle 17 Referate mit dem Thema „Film“.

Auch die sehr ausführlich beschriebene Tagung der Zahnärzte im September 1941 thematisierte überwiegend zahnmedizinische Probleme (58,3%). Alle anderen Themengebiete waren mit maximal zwei der insgesamt 24 Vorträge deutlich weniger repräsentiert als bei allen anderen Kursen.

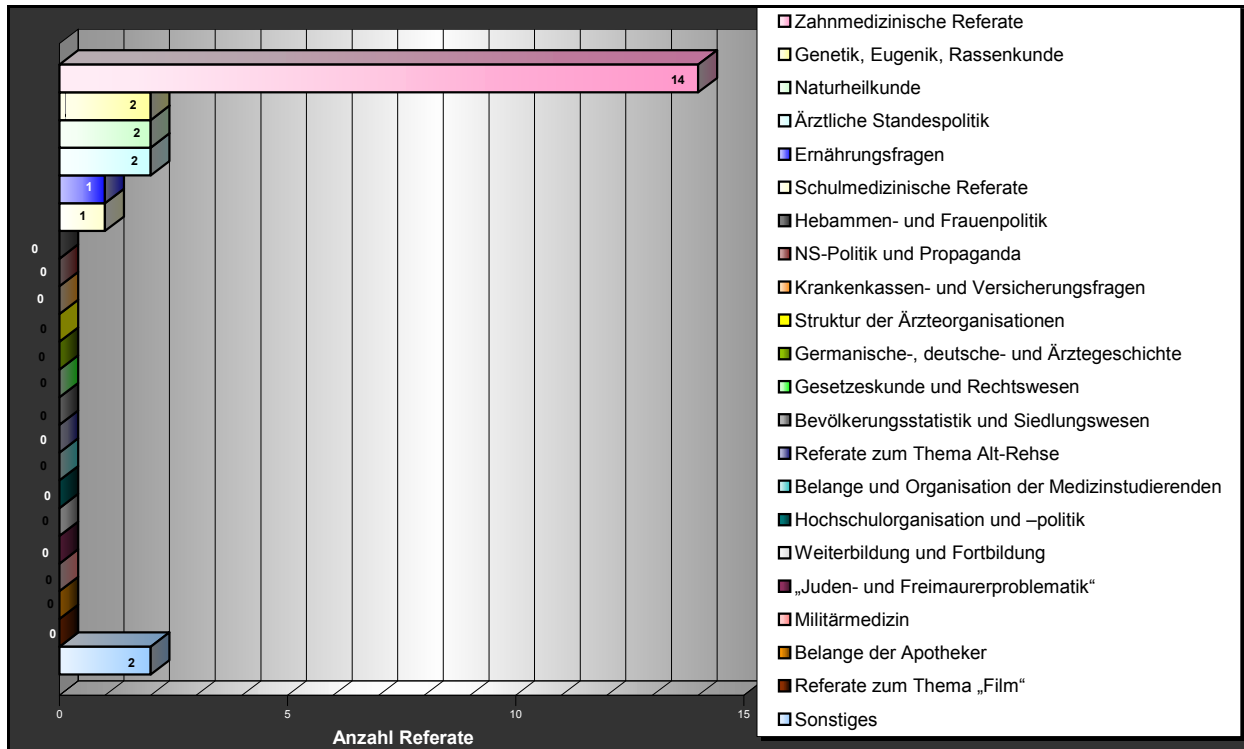


Diagramm 16: Themenschwerpunkte des Zahnärztekurses 1941

### **Verteilung der Vorträge nach Schulungsjahr**

Betrachtet man hingegen die einzelnen Jahre, in denen Schulungsaktivität nachgewiesen werden konnte, zeigt sich eine andere Tendenz, wobei auch hier der Einfluss von Fehlerquellen berücksichtigt werden muss. Noch stärker als bei der Gesamtliste der Vorträge fallen die unterschiedlichen Dokumentationsgewohnheiten der Teilnehmergruppen ins Gewicht. So informieren von den drei Berichten des Jahres 1935 zwei über Funktionärslehrgänge und einer über den Hebammenkurs, von den vier Berichten des Jahres 1936 zwei über Jungärztekurse, einer über den Hebammenlehrgang und einer über den Ärztinnenkurs, jedoch kein einziger über die mindestens vier Funktionärslehrgänge und auch keiner über die Kurse für Altärzte. Die (teilweise nur sehr oberflächlichen und unvollständigen) Berichte des Jahres 1937 beschreiben den Hebammenkurs, die beiden Tagungen der Reichsfachgruppe Medizin, einen Ärztinnenkurs, die Tagung des NS-Dozentenbundes, einen Jungärztekurs und die Tagung der Vertrauensärzte. 1938/39 gab es sechs Berichte über Kurse, wobei beide Tagungen zum Thema „Der Film in der ärztlichen Fortbildung“, ein Ärztinnenkurs, die Tagung der Reichsfachgruppe Medizin im Februar 1938, die vierte Reichstagung des NS-Dozentenbundes (ohne Referatstitel) und der Lehrgang für die „Redner und Naturheilkundigen“ beschrieben wurden. Die vier Berichte während des Krieges geben Auskunft über die Hebammenkurse, den Kurs für Ärzte aus den Westgebieten, den Zahnärztelehrgang und den Kurs der Gebietsärzte und Obergauärztinnen der HJ.

Die Anzahl der beschriebenen Referate variiert zwischen 79 Vorträgen im Jahr 1937 und 112 Vorträgen im Jahr 1936.

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

Von den Schulungen des Jahres 1935 sind insgesamt 88 Referate überliefert.

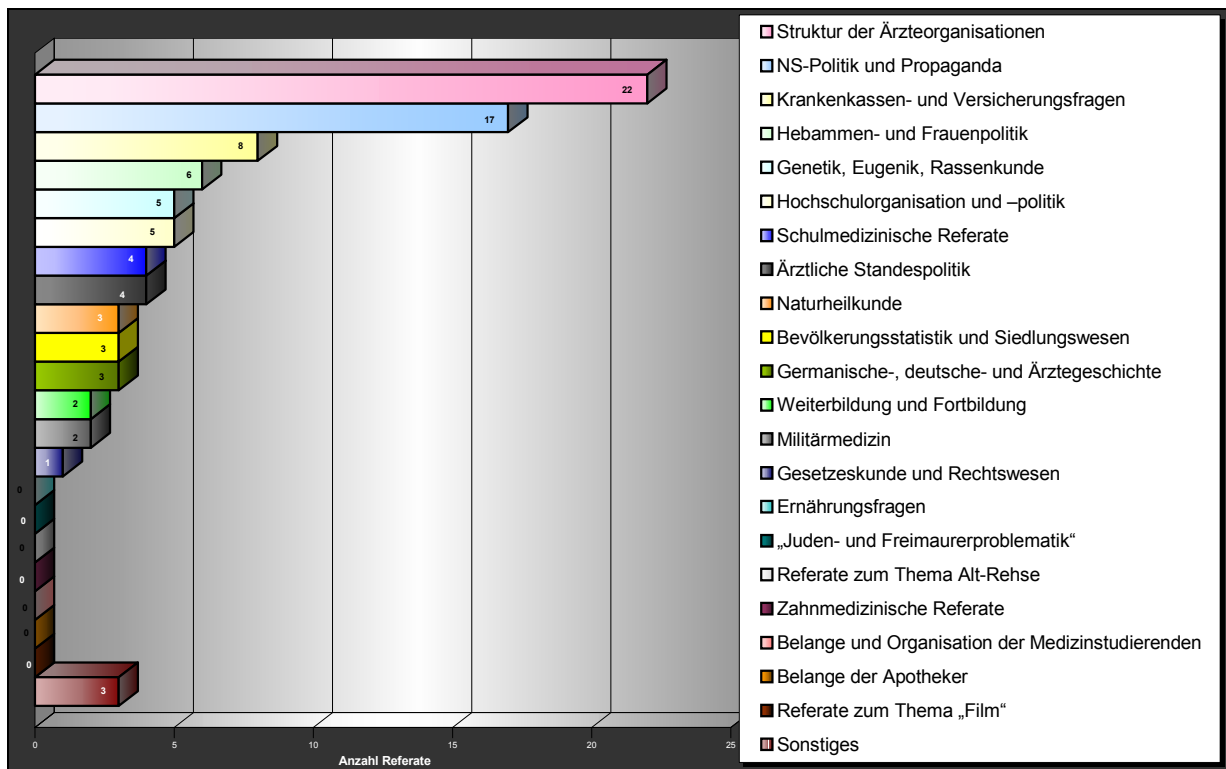
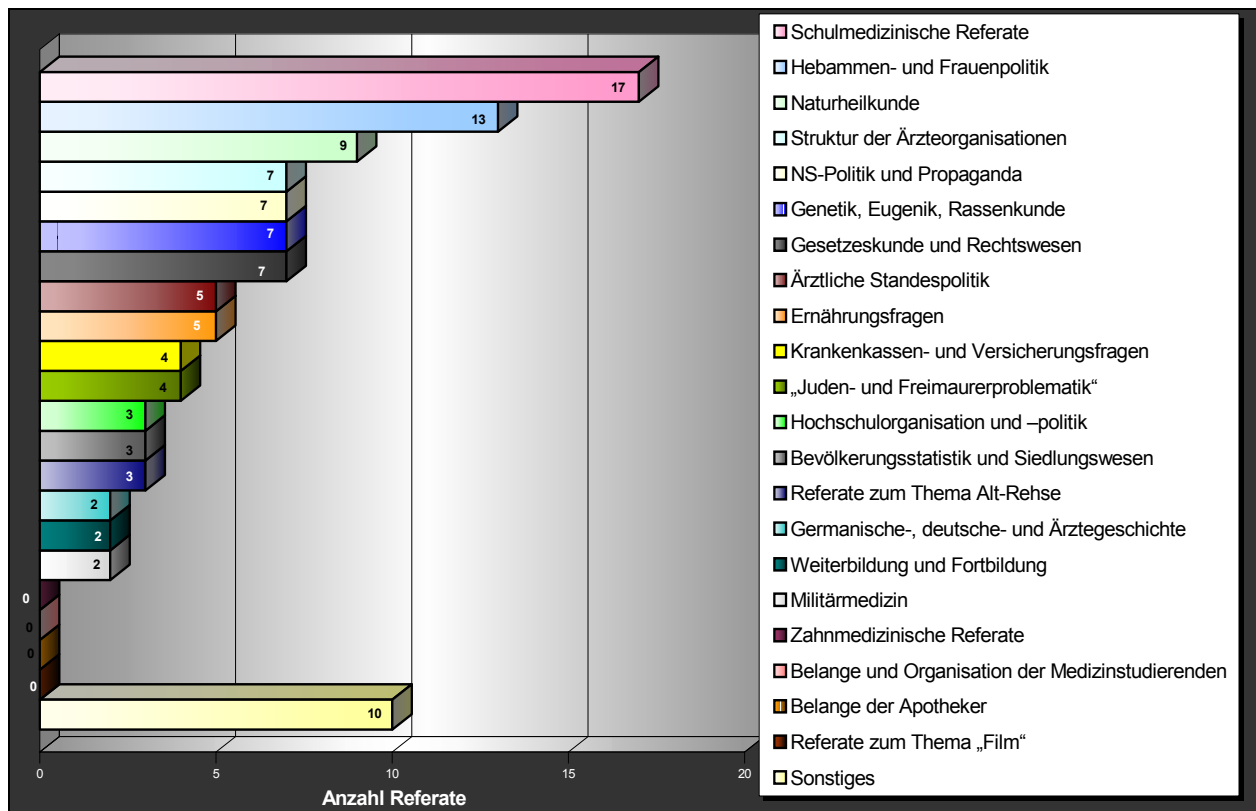


Diagramm 17: Themenschwerpunkte 1935

Bei diesen Kursen lag der Schwerpunkt auf den Strukturen der Ärzteorganisationen (25%) und der NS-Politik und -Propaganda (19,3%). Aber auch Krankenkassen- und Versicherungsfragen (9%) wurden überdurchschnittlich häufig abgehandelt. Hingegen standen Vorträge zum Thema Schulmedizin und Ernährung kaum auf dem Kursplan des ersten Jahres. Dies beruht sicherlich darauf, dass zwei der drei Berichte von den Funktionärslehrgängen handelten.

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

1936 ist eine Verlagerung der Schwerpunkte der 112 Referate zu beobachten.



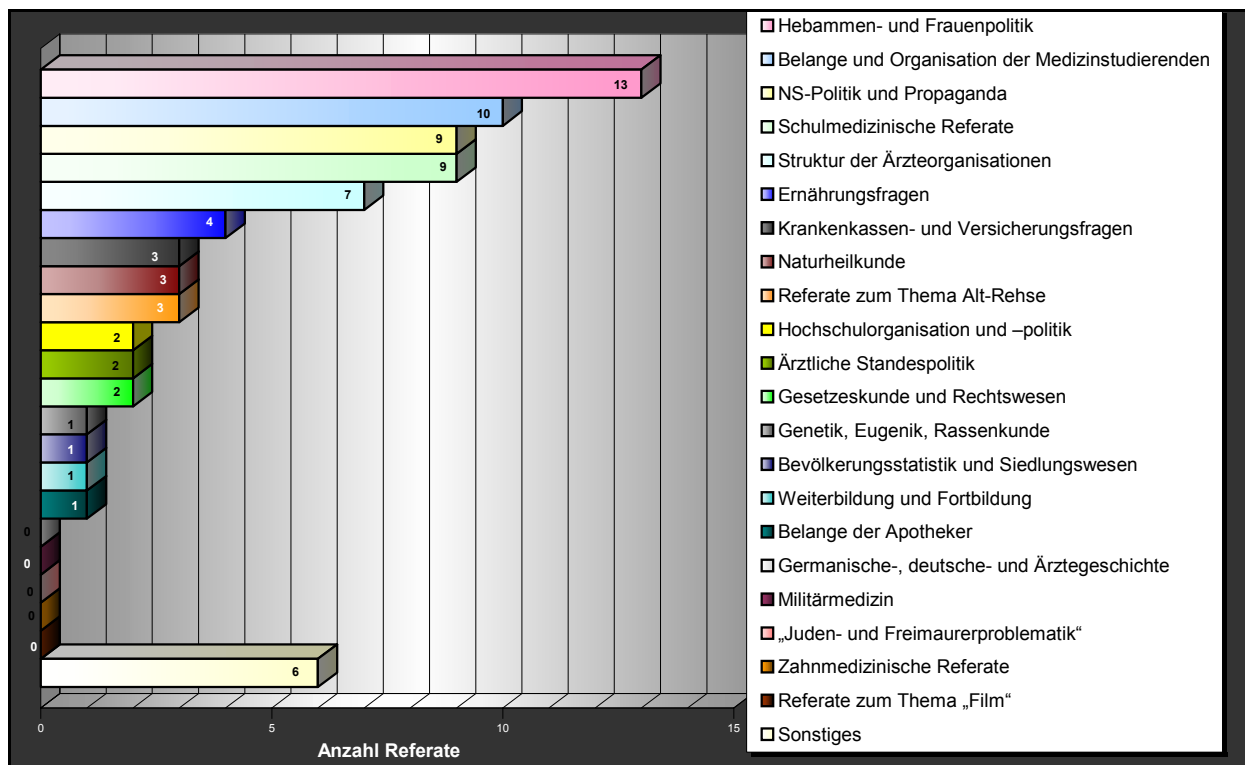
**Diagramm 18: Themenschwerpunkte 1936**

Wohl auch angesichts dessen, dass es keine Berichte mehr über Funktionärskurse gab, halbierte sich fast der prozentuale Anteil an Vorträgen über Strukturen der Ärzteorganisationen und NS-Politik und -Propaganda (15,2% und 6,3%). Auch über Krankenkassen- und Versicherungsfragen (3,6%) wurde weniger referiert. Im Gegensatz dazu traten die Themen Naturheilkunde, Schulmedizin und Ernährungsfragen häufiger auf (8,0%, 8,9% und 4,5%). Außerdem wurden 11,6% der Vorträge des Jahres 1936 zum Thema Hebammen- und Frauenpolitik gehalten, ein Gebiet, das 1935 nur mit 6,8% der Vorträge berücksichtigt wurde, obwohl sowohl 1935 wie auch 1936 ein Hebammenkurs stattfand.

Besonders bemerkenswert ist, dass alle vier Referate zum Thema Militärmedizin, die je in Alt-Rehse gehalten wurden, in den beiden Anfangsjahren vorgetragen wurden und vier der sieben Vorträge zum Thema „Juden- und Freimaurerproblematik“ 1936 stattfanden. Über diese Thematiken wurde auch nicht bei dem siebten Jungärztelehrgang im November 1937 (der dritte und letzte Bericht über einen Jungärztekurs) berichtet.

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

1937 sind insgesamt 79 Referate erwähnt:

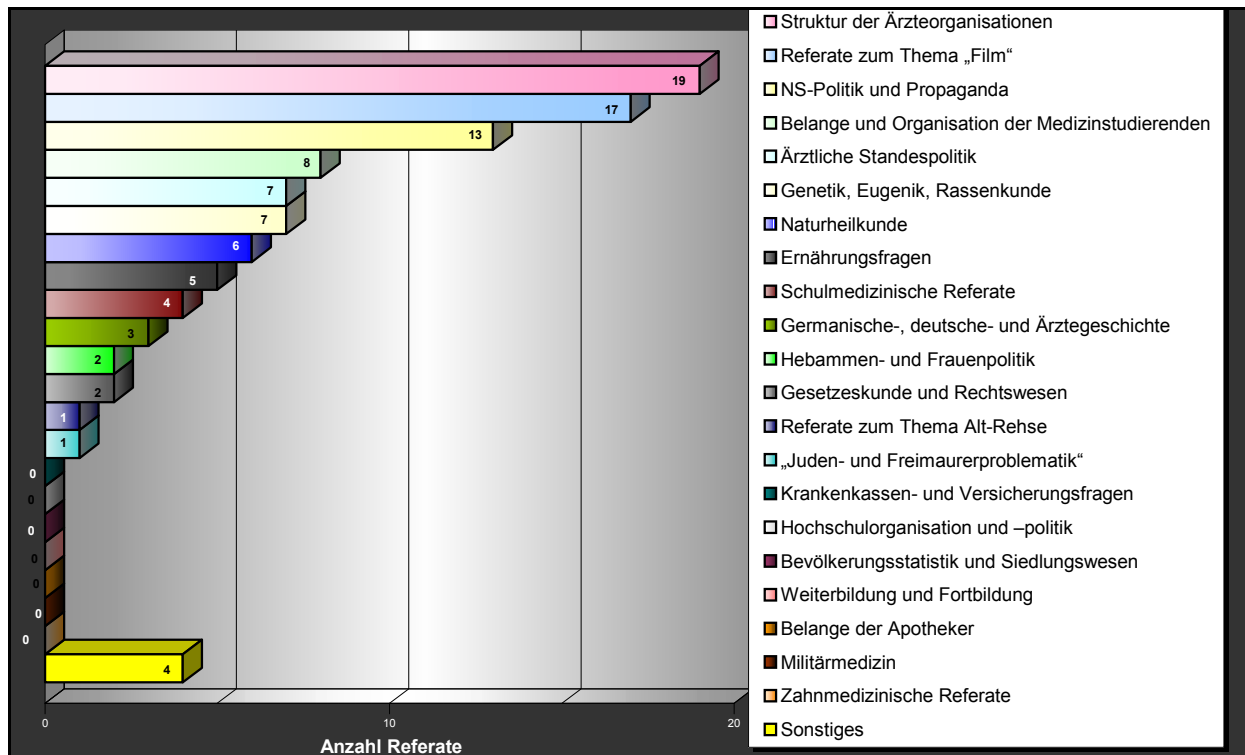


**Diagramm 19: Themenschwerpunkte 1937**

In den Berichten zu sieben Kursen dominierte die Themengruppe über Belange und Organisation der Medizinstudierenden (12,7%), was allerdings hauptsächlich daran liegen dürfte, dass gerade über die Tagungen der Reichsfachgruppe Medizin ausführlich berichtet wurde. Der Anteil an Vorträgen über Strukturen der Ärzteorganisation nahm weiter ab (11,4%). Hingegen war der Anteil an Schulmedizinischen Referaten (ebenfalls 11,4%) der höchste während jener Jahre. Auch die Thematik Hebammen- und Frauenpolitik war mit 16,5% aller Vorträge in diesem Jahr deutlich häufiger als im Durchschnitt aller Jahre (8,4%). Dies könnte aber auch durch die ausführlich beschriebenen Kurse der Hebammen und Ärztinnen bedingt sein. Verhältnismäßig wenig Referate gab es - insbesondere auch im Vergleich zu den Jahren 1936 und 1938/39 - zur Naturheilkunde (3,8% gegenüber 8,0% bzw. 6,0%). Nur 1935 gab es mit 3,4% noch weniger Vorträge zu diesem Thema. Zur Thematik Rassenhygiene, Eugenik und Genetik konnte nur ein einziger Vortrag in diesem Jahr nachgewiesen werden. Dies ist insoweit erstaunlich, da auch ein längerer Bericht über den siebten Jungärztekurs erhalten ist und ansonsten gerade die Jungärzte auf diesem Gebiet besonders geschult wurden.

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

In den beiden Jahren vor dem Krieg dominierten bei den insgesamt 99 überlieferten Referaten die Themen über NS-Politik und -Propaganda (13,0%) und Struktur der Ärzteorganisationen (19,0%).



**Diagramm 20: Themenschwerpunkte 1938/39**

Zwar ist die Anzahl von 17 Vorträgen (17,0%) zum Thema Film nicht unbedeutend, dies ist aber bedingt durch die ausführlichen Kursbeschreibungen der beiden Tagungen zum Fortbildungsfilm und sicherlich nicht repräsentativ für die Schulungsschwerpunkte der Jahre 1938/39. Häufig vertreten waren außerdem noch die Referate über ärztliche Standespolitik (7,0%). Da weder über den Hebammenkurs 1938 noch über den von 1939 ein Bericht erhalten ist, sind die in diesen Jahren dokumentierten Zahlen der Referate über Hebammen- und Frauenfragen mit 2,0% stark unterdurchschnittlich vertreten. Sonstige Themen wurden ungefähr genauso häufig abgehandelt wie im Durchschnitt der übrigen Jahre. Interessant ist dabei, dass es zwar im Jahr 1937 einen Rückgang der Kurse zum Thema Genetik, Eugenik, Rassenkunde gab, in den Jahren 1938/39 diese Themengruppe aber wieder sehr stark vertreten war. Ein Grund könnte sein, dass der NSDÄB 1937 dachte, dass man die Schulungen zu diesem Thema in der neu eröffneten

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse

Reichsschule des Rassenpolitischen Amtes in Neubabelsberg<sup>396</sup> halten könnte und erst im Laufe des Jahres bemerkte, dass dort eine andere Zielgruppe als in der Ärzteführerschule angesprochen wurde.

Von den Schulungen des Jahres 1941 sind 89 Referate überliefert:

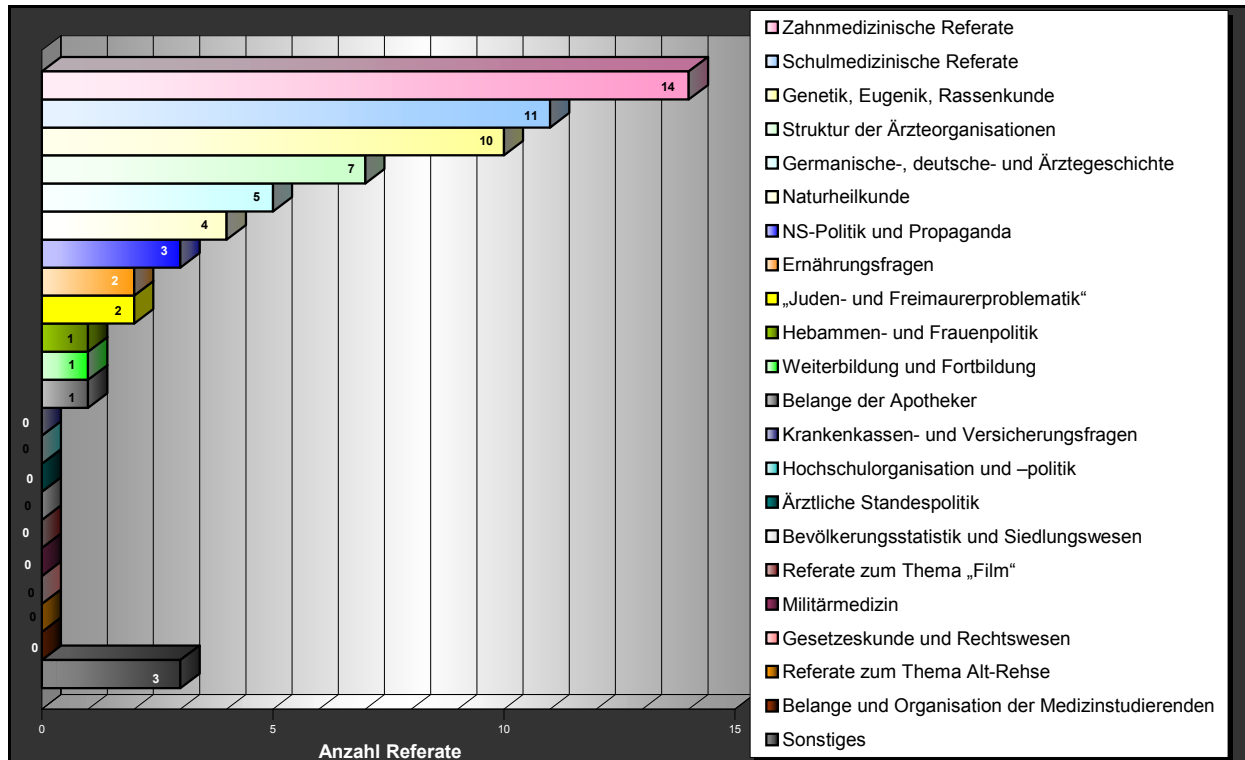


Diagramm 21: Themenschwerpunkte 1941

Da die Berichte zu der Reichstagung der Zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilweisen 1941 sehr eingehend dokumentiert sind, gehören auch 23,7% aller für dieses Jahr recherchierten Vorträge dem zahnärztlichen Themenkreis an. Ansonsten dominierten 1941 die Referate über Genetik, Eugenik und Rassenkunde mit 16,9%, was eine Verdreifachung gegenüber dem Durchschnitt der anderen Jahre entspricht. Da Boehm in seiner Beschreibung des Forschungsinstitutes aber insbesondere Jungärzte als Zielgruppe für diese Thematik angab und es keine nachgewiesenen Jungärztekurse im Krieg gab, ist dies um so bemerkenswerter. Neben den genannten Themenkreisen gab es viele Vorträge zu den Themen Schulmedizin (10,2%), Struktur der Ärzteorganisationen (6,3%) und ärztliche Standespolitik (11,6%). Letztgenannte Themen waren hauptsächlich Bestandteile der Kurse für Ärzte aus den eroberten Gebieten. Deswegen ist

<sup>396</sup> Anonym: Wir verzeichnen ..., 1937, S. 74



#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse*

es um so erstaunlicher, dass gerade das Thema Struktur der Ärzteorganisationen im Vergleich zu den anderen Jahren deutlich unterdurchschnittlich häufig abgehandelt wurde. Ebenso gab es nicht einmal halb so viele Vorträge über NS-Politik und -Propaganda (5,1% gegenüber 11,8% im Durchschnitt).

Zusammenfassend kann festgestellt werden:

Die Vorträge in Alt-Rehse behandelten viele unterschiedliche Themen im Bereich der Schulmedizin, der Naturheilkunde und Ernährung, aber auch propagandistische Themen und vor allem organisatorische Fragestellungen. Je nach Zielgruppe wurden die Schulungsinhalte so variiert und angepasst, dass insbesondere bei den verschiedenen Tagungen (weniger bei den Lehrgängen) der Schwerpunkt aller Referate noch auf dem ausgeschriebenen Thema lag (z.B. Fortbildungsfilm und Zahnärzte). Nach den Daten, die vorliegen, lässt sich über die Jahre hinweg eine gewisse Verlagerung der Themenschwerpunkte feststellen. Einen eindeutigen Trend gab es jedoch nicht. Insbesondere der Prozentanteil der jeweiligen Themenbereiche in den einzelnen Kursen im Vergleich der untersuchten Jahre ist aber auf Grund der nicht lückenlos zur Verfügung stehenden oder oberflächlichen Berichte nur bedingt aussagekräftig. Trotz aller Lückenhaftigkeit kann aber festgehalten werden, dass sich zumindest die Berichterstattung und damit die öffentliche Darstellung über die Führerschule innerhalb der Jahre, aber auch zwischen den einzelnen Zielgruppen änderte.

Ein Nachweis über eine potentielle Ausbildung von KZ-Ärzten oder Ärzten, die in Euthanasieanstalten arbeiteten,<sup>397</sup> in Alt-Rehse kann durch die dokumentierten Vorträge und Dozenten nicht erbracht werden. So gab es von 466 Vorträgen nur sieben Referate zur „Juden- und Freimaurerproblematik“ und vier über „Militärmedizin“. Vergleicht man die Dozenten Alt-Rehses mit der von Ernst Klee<sup>398</sup> publizierten Liste aller KZ-Ärzte, lassen sich keine Übereinstimmungen feststellen. Da kaum Namen von Teilnehmern der Lehrgänge und Tagungen überliefert sind, ist heute nicht mehr nachvollziehbar, ob Teilnehmer der Kurse in SS-Totenkopfverbänden aktiv waren. Gleichwohl bleibt festzuhalten, dass die Themen über NS-

---

<sup>397</sup> Es wird in der Literatur explizit oder implizit immer wieder darauf verwiesen, dass Alt-Rehse enge Verbindungen zu Konzentrationslagern oder Euthanasieanstalten hatte. So stellt Elisabeth Nennstiel eine Verbindung zwischen Alt-Rehse und dem KZ Ravensbrück her (vgl. Nennstiel 1970), Müller schreibt in der Dorfchronik Alt-Rehses: „Denn mit Hilfe der in Alt-Rehse geschulten Mediziner sind fast 12 Millionen Menschen ermordet worden ...“ (Krug & Krug 1982, S. 27) und die Ausstellung in Alt-Rehse (Alt Rehse und der gebrochene Eid des Hippokrates) zieht Parallelen zwischen den Euthanasieanstalten und der Führerschule, ohne dies direkt zu erläutern.

<sup>398</sup> Klee 1997, S. 49-59

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.2 Die Dozenten und Vorträge in Alt-Rehse*

Politik und -Propaganda sowie Referate zu dem Themenkomplex „Rassenhygiene, Eugenik und Genetik“ einen hohen Stellenwert in Alt-Rehse hatten. Damit wurde dem von Anfang an definierten Ziel der dortigen Ausbildung, nämlich der ideologischen Schulung der Teilnehmer, in Bereichen, die den Nationalsozialisten wichtig waren, bis zum Ende der Schulungen Rechnung getragen.

### 4.3 Ausländische Gäste in Alt-Rehse

Wie bereits beschrieben waren die Zielgruppe der Teilnehmer und Besucher der Führerschule der deutschen Ärzteschaft nicht nur deutsche Ärzte. Im Laufe der Jahre kamen Personen aus mindestens 20 Ländern des europäischen, aber auch des außereuropäischen Auslandes nach Alt-Rehse. Die meisten von ihnen waren nur einmal in Alt-Rehse. Über nur wenige dieser Besucher existiert heute noch ein genauer Nachweis. Deshalb ist eine umfassende und exakte Auflistung der ausländischen Gäste heutzutage sicher nicht möglich. Im „Deutschen Ärzteblatt“ vom Januar 1937 widmete Hans Deuschl den Besuchen der ausländischen Gäste in Alt-Rehse im Jahr 1936 einen dreiseitigen Artikel.<sup>399</sup> So sollen hauptsächlich im Rahmen der Olympischen Spiele viele ausländische Ärzte nach Alt-Rehse gekommen sein. Aber auch Besuchsfahrten wurden von dem Auslandsamt der Dozentenschaft, der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Studienreisen, der Deutschen Hochschule für Politik und dem Akademischen Austauschdienst organisiert.

„An größeren Besuchen ausländischer Gäste sind zu nennen: im März: 45 englische Jungärzte und Mediziner, im April: 15 englische Ärzte und 25 japanische Ärzte, im Juni: 700 Hebammen, darunter eine Anzahl Ausländerinnen, und 200 ausländische Dozenten, im Juli: 20 irische Ärzte, die Mitglieder des 3. Ferienkurses ‚Das neue Deutschland‘ mit über 60 Ausländern und 300 Teilnehmer des Internationalen Sportärztekongresses, im August: 20 Ausländer von der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Studienreisen.“<sup>400</sup> Als am 25. März 1936 45 schottische Jungärzte und Medizinstudenten Alt-Rehse besuchten, ließ es sich Kurt Blome nicht nehmen sie persönlich zu begrüßen. Neben der Aufgabenbeschreibung der Führerschule („In Alt-Rehse sehen Sie eine Stätte, in der keine fachmedizinische, sondern eine gesundheitspolitische Schulung der Ärzte stattfindet. [...] vom Gesundmacher des Einzelindividuums ist er [der Arzt (d. Verf.)] zum Gesundheitsführer des ganzen Volkes geworden mit dem Ziel, das Volk zu höchster Gesundheit und Leistungsfähigkeit zu bringen.“<sup>401</sup>) stellte er die Aufgaben der nationalsozialistischen Gesundheitsführung, der Sozialversicherungen und die Rechte und Pflichten eines deutschen Arztes dar. Ebenso sprach Blome vor diesen Gästen über das Fortbildungswesen und die neuen deutschen Gesetze (Erbgesundheitsgesetz, Rassegesetze und das Sterilisationsgesetz).

Die meisten Besucher, die nach Alt-Rehse kamen, stammten aus Japan, England und Ungarn. Darüber hinaus schrieben sich Personen aus Australien, dem Iran, Argentinien, Polen und der

---

<sup>399</sup> Deuschl: Auslandsbesuche ..., 1937, S. 31-34

<sup>400</sup> ebenda, S. 32

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.3 Ausländische Gäste in Alt-Rehse

Mandschurei, Indien, Schweden, Rumänien, Griechenland und China in das Gästebuch. Deuschl erwähnte in seinem Bericht nur die positiven Eintragungen. So wurde z.B. bemerkt: „Wir beneiden die deutschen Ärzte um diese Einrichtung. So etwas können wir aber in unserem Lande nicht machen, so etwas ist eben nur möglich in autoritär regierten Staaten.“<sup>402</sup> Von dem Konzept der Führerschule waren die Besucher (nach dem Bericht Deuschls) beeindruckt und davon überzeugt, dass die Art der Stoffvermittlung erfolgreich sein werde. Es wurde ihnen bei den Besuchen dargelegt, dass die Themen, die in Alt-Rehse besprochen wurden, nicht medizinischer Natur waren. Ein ungarischer Professor, der im Laufe des Jahres 1936 Alt-Rehse besuchte, fasste den Inhalt der Kurse so zusammen: „Da wird von Vorgeschichte gesprochen, von Hochschulpolitik, von der Organisation des Roten Kreuzes, vom staatlichen Medizinalwesen, von der Naturheilkunde, vom Sanitätsdienst im Kriege, [insgesamt eine Thematik (d. Verf.)] in der der Blick dieser jungen Menschen sich auf das Ganze richten kann, [...] damit sie sich, ihre Sendung und ihre besondere Bedeutung tiefer begreifen lernen.“<sup>403</sup> Aber auch andere Delegationen wurden nach Alt-Rehse gebracht. Im September 1936 besuchten 14 ungarische Ärzte, darunter auch der Präsident des Nationalverbandes Ungarischer Ärzte, Franz Orsós, und der ehemalige ungarische Minister Andreas von Csilléry, die Führerschule.<sup>404</sup> Franz Orsós schreibt zwei Monate später dazu im „Deutschen Ärzteblatt“: „Das glänzende Beispiel der großen nationalen Arbeit der deutschen Ärzteschaft ist die Ärzteführerschule Alt-Rehse. [...] Vorträge und praktische Übungen geben ihm [dem Teilnehmer (d. Verf.)] den Leitfaden, wie er in der Praxis den ihm von seiner Nation auferlegten Forderungen und Pflichten zu genügen hat.“<sup>405</sup>

Im selben Jahr trafen japanische Gäste während des zweiten Jungärztelehrgangs in Alt-Rehse die Kursteilnehmer, und das „Deutsche Ärzteblatt“ dokumentierte diesen Besuch mit einem Stimmungsfoto.<sup>406</sup>

Während des dritten Internationalen Kongresses für das ärztliche Fortbildungswesen im August 1937, an dem Vertreter aus 44 Nationen teilnahmen, wurde das Angebot eines Tagesausflugs zur

---

<sup>401</sup> Gursky 1936, S. 482

<sup>402</sup> Deuschl: Auslandsbesuche ..., 1937, S. 32

<sup>403</sup> ebenda, S. 34

<sup>404</sup> Anonym: Ungarische Ärzte ..., 1937, S. 838-840

Anonym: Wir verzeichnen ..., 1937, S. 477

<sup>405</sup> Orsós 1937, S. 1120

<sup>406</sup> Gaus 1936, S. 623

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.3 Ausländische Gäste in Alt-Rehse*

ÄrztEFührerschule gemacht<sup>407</sup>, und im Rahmen des Ausländerferienkurses kamen 60 Vertreter aus 18 Nationen nach Alt-Rehse.<sup>408</sup>

Für das Jahr 1937 war ein gemeinsamer Kurs deutscher und ausländischer Ärzte in der Führerschule geplant. Ob dieser tatsächlich im Sommer 1937 stattfand, ist nicht geklärt (siehe auch Kapitel 4.1.1).

Im März 1938 besuchte eine italienische Abordnung Alt-Rehse<sup>409</sup>, und im September desselben Jahres stattete eine Gruppe praktischer Ärzte der Société française de médecine néo-hippocratique der Führerschule einen Besuch ab.<sup>410</sup>

Über die Besuche ausländischer Gäste wurde sehr unregelmäßig berichtet und noch dazu nicht nur in einer Zeitschrift, sondern in verschiedenen Blättern. Aus diesem Grund kann man davon ausgehen, dass neben den beschriebenen Besuchen noch weitere Besuche ausländischer Ärzte und anderer Personen, die im Gesundheitswesen tätig waren, stattfanden, diese aber nicht explizit in den hier untersuchten Zeitschriften festgehalten wurden. Wie man an den zahlreichen Besuchen Alt-Rehses von Ausländern, die wegen anderer Tagungen in Deutschland weilten, erkennen kann, scheint es, dass viele Delegationen von ausländischen Personen des Gesundheitswesens nach Alt-Rehse geführt wurden. Oft war dies mit einem Besuch der Heilanstalt Hohenlychen verbunden.<sup>411</sup> Neben diesen beiden Stätten wurde des Öfteren noch das „Rudolf-Heß-Krankenhaus“ in Dresden aufgesucht. Diese drei Schulungsstätten waren die Vorzeigeorte der nationalsozialistischen Gesundheitsschulung. Es wurde versucht, diese auch dem ausländischen Besucher zu zeigen, in der Hoffnung, eine positive Presse über das deutsche ärztliche Fortbildungswesen zu bekommen.

Besonders aktiv bei der Betreuung und Integration von Ausländern in die Lehrgänge waren die Hebammen. Während sonst immer nur von einem Besuch ausländischer Gäste die Rede war, wurden die ausländischen Hebammen direkt in den Kursverlauf integriert. Darüber zu berichten war der Hebammenführung sehr wichtig (siehe Kapitel 4.1.1). Bei dem dritten Hebammenlehrgang 1937 waren dies neun Teilnehmerinnen aus Dänemark, Amerika, der Schweiz, Estland und Italien. Neben der eigenen Teilnahme an dem Kurs berichteten Frau

---

<sup>407</sup> Anonym: Tagesgeschichtliches, 1937, S. 177

<sup>408</sup> Anonym: Wir verzeichnen ..., 1937, S. 389

<sup>409</sup> Anonym: Ohne Titel, 1938, Beilage

<sup>410</sup> Anonym: Französische Ärzte ..., 1938, S. 684

<sup>411</sup> Die orthopädische SS-Heilanstalt Hohenlychen wurde durch den obersten SS-Chirurgen Karl Gebhardt geleitet, welcher auch einige Male als Referent in Alt-Rehse war. 1949 wurde Gebhardt wegen seiner maßgeblichen

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.3 Ausländische Gäste in Alt-Rehse*

Cingottini (Italien) über das Hebammenwesen und die Hebammenausbildung in Italien, Frau Lindmann (Estland) über Hebammen in Estland, die Dänin Rodtneß über ihre Tätigkeit in Kopenhagen und Frau Miigi Marti über das Hebammenwesen in der Schweiz.<sup>412</sup> Letztgenannte war Vorsitzende der Schweizer Hebammen und so von dem Kurs in Alt-Rehse begeistert, dass sie ein halbes Jahr später noch einmal an Nanna Conti schrieb: „Der Aufenthalt in Alt-Rehse gehört schon der Vergangenheit an, aber die Erinnerung bleibt und die ist so schön, daß ich in Gedanken nur zu oft in Alt-Rehse weile und all die lieben Gesichter vor mir habe.“<sup>413</sup> Auch 1939 trafen sich die Hebammen wieder in Alt-Rehse und mit ihnen Hebammen aus der Schweiz und Jugoslawien sowie Hebammen aus Österreich, dem Memelland und aus der Tschechoslowakei, also Ländern, die zu dem Zeitpunkt bereits zum Deutschen Reich gehörten.<sup>414</sup>

Auch „Der Jungarzt“ berichtet noch von einem Besuch ausländischer Wissenschaftler beim Auslandsamt der Dozentenschaft 1939 in Alt-Rehse. Woher diese Wissenschaftler jedoch kamen, ist nicht beschrieben.<sup>415</sup>

Gerade Personen aus Ländern, die 1938/39 von Deutschland annektiert wurden, und den Ländern, die in den ersten Kriegsjahren erobert wurden, sollten in den Folgejahren besonders geschult werden. Wie in Kapitel 4.1.2 ausführlicher dargelegt, waren dies in mehreren Kursen Personen aus den Niederlanden, Luxemburg, dem Elsass, Bessarabien, Wolhynien und dem Baltikum.<sup>416</sup> Zu diesem Zeitpunkt waren dies jedoch nicht ausländische Besuche im engeren Sinn, sondern Kurse für „rückgekehrte Volksdeutsche“, die hier im nationalsozialistischen Gesundheitswesen fortgebildet werden sollten.

Auch während des Krieges kamen ausländische Besucher nach Alt-Rehse. So wird zum Beispiel von japanischen Ärzten berichtet, die im August 1940 nach Alt-Rehse kamen. Interessanterweise ist dieses Ereignis auch die einzige Erwähnung Alt-Rehses überhaupt in der Standespresse zwischen Kriegsbeginn und der Wiederaufnahme der Kursaktivitäten im Februar 1941.<sup>417</sup> Dies zeigt, dass zumindest das Schulungshaus soweit existiert haben muss, dass die japanischen Besucher einen Eindruck über die Führerschule vor dem Krieg bekommen konnten.

---

Beteiligungen an den medizinischen Versuchen in den KZs in den Nürnberger Ärzteprozessen zum Tode verurteilt. In Hohenlychen selbst wurden Kriegsverletzte rehabilitiert.

<sup>412</sup> Thomas: Alt-Rehse 1937, 1937, S. 351-354

<sup>413</sup> Marti 1938, S. 51

<sup>414</sup> Conti, N: Zum neuen Jahre!, 1940, S. 1

<sup>415</sup> Anonym: Ausländische Wissenschaftler ..., 1939, S. 226-227

<sup>416</sup> Anonym: Grundsätze ..., 1941, S. 53-54

<sup>417</sup> Klemt 1940, S. 427

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.3 Ausländische Gäste in Alt-Rehse

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass eine Vielzahl ausländischer Besucher und Teilnehmer aus nachweislich 20 Ländern in Alt-Rehse waren. Die Zahl der Personen beträgt einige Hundert. Wichtig war der Ärzteführung dabei, dass das Ausland ein möglichst positives Bild von der Führerschulung der deutschen Ärzteschaft bekam. „So ist Alt-Rehse nicht nur für unsere deutsche Ärzteschaft ein wichtiges Binde- und Erziehungsmittel geworden, es trägt in seiner Art auch ein klein wenig dazu bei, der Welt einen Begriff vom neuen Deutschland in seiner Aufbauarbeit zu geben.“<sup>418</sup> Während der Jahre, in der die Führerschule der deutschen Ärzteschaft existierte, war Alt-Rehse kein geheimes Schulungszentrum, sondern vielmehr eine Vorzeigestätte und ein wichtiges Propagandainstrument der nationalsozialistischen Gesundheitsführung, die möglichst vielen Personen vorgeführt werden sollte. Das Vorhaben, Alt-Rehse als Vorzeigestätte der deutschen Ärzte zu präsentieren, gelang. Bereits Ende 1937 schrieb der Präsident des „Nationalverbandes Ungarischer Ärzte (MONE)“, Franz Orsós,<sup>419</sup> im Deutschen Ärzteblatt: „Das glänzende Beispiel der großen nationalen Arbeit der deutschen Ärzte ist die Ärzteführerschule Alt-Rehse [...], in der in kürzerem oder längerem Lehrkursus jeder in führender Stellung befindliche oder nach solcher strebende deutsche Arzt Gelegenheit hat, die ihm zufallenden Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung zu lernen.“<sup>420</sup>

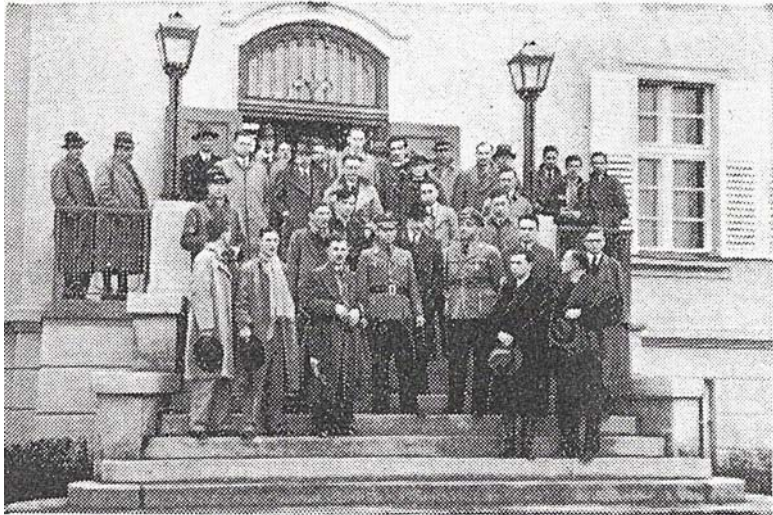
---

<sup>418</sup> Deuschl: *Auslandsbesuche ...*, 1937, S. 34

<sup>419</sup> Der Nationalverband Ungarischer Ärzte (MONE) wurde 1919 von national eingestellten Ärzten in Ungarn gegründet. Er hatte streng antisemitische Ziele. So legte er z.B. fest, dass max. 5% aller Medizinstudenten Juden sein durften und reduzierten gleichzeitig den Prozentsatz jüdischer Ärzte an ungarischen Krankenhäusern. Mitglieder durften nur arische Ärzte werden. Die Kontakte zwischen dem NSDÄB und MONE waren eng. So besuchte Gerhard Wagner 1936 auf Einladung von MONE Ungarn und erwiderte dabei die Einladung, weswegen eine Delegation von 14 ungarischen Ärzten (darunter der Vorstand MONEs) im September 1937 Deutschland besuchte. (Anonym: *Ungarische ...*, 1937, S. 838)

<sup>420</sup> Orsós 1937, S. 1120

4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.3 Ausländische Gäste in Alt-Rehse



421

Abbildung 31: Engländer in Alt-Rehse 1936



Dr. Martiny Dr. Peltrei Dr. Bartels Frau Prof. Dr. Graf Autu. Hoffmann  
Dr. Martiny Delore

422

Abbildung 32: Franzosen in Alt-Rehse 1938



423

Abbildung 33: Japaner in Alt-Rehse 1936

<sup>421</sup> Gursky 1936, S. 480

<sup>422</sup> Anonym: Französische ..., 1938, S. 684

<sup>423</sup> Gaus 1936, S. 623



#### **4.4 Die Berichterstattung in den Medien**

Seit der Eröffnung der Führerschule war es den Verantwortlichen wichtig, dass regelmäßig und positiv über Alt-Rehse berichtet wurde. Der erste Artikel, datiert vom 20. Oktober 1934, handelt über das Richtfest.<sup>424</sup> Die letzte Erwähnung Alt-Rehses in der Presse der Landesorganisationen erfolgte am 1. November 1943 im Deutschen Ärzteblatt, wo im Zusammenhang mit dem 10jährigen Amtsjubiläum des Reichsapothekerführers Albert Schmierer auch an die Erweiterung der Ärzteführerschule Alt-Rehse durch die Apotheker im Jahr 1936 erinnert wurde.<sup>425</sup> Insgesamt konnten Berichte oder Erwähnungen Alt-Rehses in 15 verschiedenen Zeitschriften gefunden werden. Der Großteil davon waren Zeitschriften der ärztlichen Landespresse („Deutsches Ärzteblatt“, „Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck“, „Ärzteblatt für Sachsen, Anhalt und Thüringen/ Mitteldeutschland“, „Die Ärztin“) oder Zeitschriften der nationalsozialistischen Gesundheitsorganisationen („Ziel und Weg/ Die Gesundheitsführung“, „Die Volksgesundheitswacht“, „Der Jungarzt“). Es gibt aber auch Hinweise auf die Führerschule in Zeitschriften, die nicht direkt mit dem Gesundheitswesen in Verbindung standen („Das schwarze Korps“, „Das neue Volk“, „Neubrandenburger Anzeiger“), in der Zeitschrift der Hebammen („Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen/ Die deutsche Hebamme“), in zahnmedizinischen Fachzeitschriften („Zahnärztliche Mitteilungen“, „Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift“) und in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“, einer Zeitschrift, die normalerweise Forschungsartikel und Erfahrungen aus Kliniken publizierte. Die Übertragung der Eröffnung der Führerschule erfolgte schließlich auf allen deutschen Radiosendern.

„Die Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“, eigentlich die Zeitschrift für das medizinische Fortbildungswesen in Deutschland, brachte in den fünf Jahren zwischen 1935 und 1939 jedoch lediglich zwei kurze Artikel über Alt-Rehse. Der erste berichtete über die Eröffnung der Führerschule,<sup>426</sup> der zweite Artikel war eine Randnotiz unter der Rubrik „Tagesgeschichte“ über die erste Tagung zum Thema „Der Film im Rahmen der ärztlichen Fortbildung“ 1938.<sup>427</sup> Der Grund für diese recht geringe Berichterstattung über die Kurse ist wohl am ehesten in der Tatsache zu suchen, dass die Reichsärztleitung Alt-Rehse nie als Fortbildungsstätte im klassischen Sinne sah. Gerhard Wagner, Kurt Blome und Hans Deuschl wurden nicht müde zu

---

<sup>424</sup> Anonym 1934, S. 1018-1019

<sup>425</sup> Anonym: Zehn Jahre Reichsapothekenführer ..., 1943, S. 252

<sup>426</sup> Adam 1935, S. 393-394

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.4. Die Berichterstattung in den Medien*

betonen, dass die Führerschule aus dem Rahmen der üblichen ärztlichen Fortbildungen herausfalle und weniger der fachlichen Fortbildung als vielmehr der gesundheitspolitischen Schulung im nationalsozialistischen Sinne diene. Die „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“ verstand sich hingegen eher als Organ des medizinisch-fachlichen Fortbildungswesens, weshalb die Berührungspunkte zwischen Alt-Rehse und der Zeitschrift nicht sehr groß waren.

Die Berichterstattung lässt sich in drei Gruppen aufteilen:

1. Die Ankündigungen von Kursen und Lehrgängen
2. Die Berichte und Eindrücke von den Schulungen
3. Die Erwähnung Alt-Rehses im Rahmen von Besuchen oder Kongressen

1. Die Ankündigung von Lehrgängen erfolgte in der Regel ab dem Jahre 1936 im halbjährigen Abstand im „Deutschen Ärzteblatt“, aber auch im „Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck“ und im „Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen“ (ab März 1938 „Ärzteblatt für Mitteldeutschland“). Inwieweit auch Ankündigungen in anderen regionalen Ärzteblättern erschienen sind, wurde hier nicht recherchiert. Dagegen gab es keine Ankündigung von Kursen in Hebammenzeitschriften oder in Fachzeitschriften wie der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ oder den „Zahnärztlichen Mitteilungen“. Auch „Das Schwarze Corps“ berichtete zwar über Kurse, kündigte aber keine an. Die Kurse des Jahres 1935 wurden nicht angekündigt, und die Ärzteschaft wurde erst im Nachhinein über den Ablauf der Lehrgänge informiert.<sup>428</sup> Die ersten Ankündigungen erfolgten im „Deutschen Ärzteblatt“ am 8. Februar 1936. Darin ruft Kurt Blome alle interessierten Jungärzte auf, sich entweder über den NS-Studentenbund oder über den zuständigen Gauobmann des NSDÄB für einen der ersten beiden Jungärztelehrgänge anzumelden.<sup>429</sup> Auch in der Folgezeit wurden die Kurse der Jungärzte häufig gesondert angekündigt.<sup>430</sup> Zusätzlich erfolgte die Bekanntgabe dieser Lehrgänge im Rahmen der allgemeinen Kursankündigungen. Diese waren in der Regel auf den vordersten Seite eines

---

<sup>427</sup> Anonym: Tagesgeschichte: Ärzte lernen filmen ..., 1938, S. 216

<sup>428</sup> Anonym: Die Führerschule ..., 1936, S. 8-10

<sup>429</sup> Blome: Jungarzt-Kurse an der ..., 1936, S. 155

<sup>430</sup> Blome: Jungärztelehrgänge 1938 ..., 1937, S. 1137

Blome: Jungarztelehrgänge in Alt-Rehse, 1937, S. 4

Blome: Jungarztelehrgänge in Alt-Rehse, 1937, S. 1

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.4. Die Berichterstattung in den Medien

„Deutschen Ärzteblattes“ im Juni und Dezember/ Januar eines jeweiligen Jahres.<sup>431</sup> Neben den Terminen und der Zielgruppe wurde darin gesondert auf die Formalitäten der Bewerbung eingegangen und erwähnt, dass die Reisekosten übernommen werden. Interessant ist dabei, dass auch die Kurse, die eine andere Zielgruppe als Ärzte hatten (insbesondere Hebammen), nur in den Ärzteblättern, nie aber in den spezifischen Zeitschriften der Landesorganisationen angekündigt wurden. Eine Ausnahme bildeten lediglich die Bekanntmachungen des achten, neunten und zehnten Jungärztekurses im Januar 1938 in „Der Jungarzt“<sup>432</sup> und der Ärztinnenlehrgang 1939 in „Die Ärztin“.<sup>433</sup> Die letzte Ankündigung von Kursen erfolgte im „Deutschen Ärzteblatt“ im Juni 1939 und beinhaltete acht Kurse für das zweite Halbjahr 1939.<sup>434</sup> Die Teilnehmer der Kurse während des Krieges schienen dagegen direkt ausgewählt worden zu sein. Es gab dafür keine Bekanntmachungen, sondern nur Berichte über abgelaufene und geplante Kurse. Es wurden keine genauen Termine erwähnt. Ähnlich schien dies bei den Kursen für die Hebammen auch schon vor Kriegsbeginn gewesen zu sein. So schrieb die Hebamme Zeller-Mauch von der Ortsgruppe Stuttgart in der „Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen“ 1938: „Zu dem Schulungskurs in Alt-Rehse waren von der OGr. [Ortsgruppe (d. Verf.)] in diesem Jahr Frau Müller und Frau Schwarz ausersehen.“<sup>435</sup> Es ist auffallend, dass insgesamt sehr wenig über die Teilnehmer selbst ausgesagt wurde. So wurde zwar in verschiedenen Berichten und Eindrücken von den Kursen darüber berichtet, woher die Teilnehmer kamen oder welche Fähigkeiten Einzelne hatten, jedoch wurden nie die Namen der Teilnehmer erwähnt. Namentlich wurden lediglich ausländische Gäste<sup>436</sup> und die Organisatoren des Lehrgangs genannt.<sup>437</sup>

2. Die Berichte und Eindrücke zu den Kursen lassen sich in verschiedenen Zeitschriften finden. Die meisten Artikel wurden im „Deutschen Ärzteblatt“ abgedruckt. Aber auch im „Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen“, in „Der Jungarzt“, in der „Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen“, in „Die Ärztin“, in „Das neue Volk“, in „Das Schwarze Korps“, dem „Neubrandenburger Anzeiger“ und schließlich in den Zeitschriften der

<sup>431</sup> Deuschl: Lehrgänge 1937 ..., 1937, S. 503

<sup>432</sup> Blome: Jungärztelehrgänge 1938 in Alt-Rehse, 1938, S. 21

<sup>433</sup> Anonym: Mitteilungen, 1939, S. 207

<sup>434</sup> Blome: Lehrgänge in Alt-Rehse, 1939, S. 425

<sup>435</sup> Zeller-Mauch 1938, S. 195

<sup>436</sup> Thomas: Alt-Rehse 1937, 1937, S. 351-354

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.4. Die Berichterstattung in den Medien*

Zahnärzte („Zahnärztliche Mitteilungen“, „Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift“) gab es Berichte über bereits stattgefundenene Lehrgänge. Mehr als 50 Artikel erschienen im Laufe der Jahre in diesen Zeitschriften.

Es gab dabei verschiedene Arten von Berichten. Zum einen gab es ausführliche Kursberichte. Die ausführlichsten waren die über den ersten Hebammenkurs im September 1935<sup>438</sup>, die Tagung der Ärzte und Vertreter der Laienverbände im Juli 1938<sup>439</sup> und die „Erste Reichstagung der zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilweisen“ im September 1941.<sup>440</sup> Jeweils über mehrere Seiten wurde dabei neben einem Stimmungsbild des Kurses auch eine detaillierte Schilderung der einzelnen Vorträge und deren Inhalt gegeben.

Neben diesen sehr ausführlichen Darstellungen wurden die Leser der Zeitschriften in einigen anderen Artikeln über den Lehrplan des Kurses informiert. Dabei wurden (mehr oder weniger exakt) sowohl der Referent als auch das Vortragsthema mitgeteilt.<sup>441</sup> Eine Ausnahme bildete hier die vierte Reichstagung des NS-Dozentenbundes. Von dieser sind mehrere Berichte im „Neubrandenburger Anzeiger“ erschienen. In diesen wurden die Namen der Dozenten erwähnt, jedoch keine Referatstitel. Lediglich die Vorträge von Heinrich Himmler und dem Reichsdozentenführer Walter Schultze wurden ausführlich beschrieben.<sup>442</sup>

Diese Art von Berichten über Kurse gab es hauptsächlich in den Anfangsjahren der Führerschule. Ab 1937 waren die Darstellungen zu den Lehrgängen eine Mischung aus Erlebnisbericht und Vorstellung der Kursthemen. Nur bei den Tagungen („Der Fortbildungsfilm“ und die Reichstagungen des NS-Dozentenbundes) gab es in diesen Jahren eher sachlich gehaltene Berichte. Bei den regelmäßig stattfindenden Lehrgängen (Jungärzte, Hebammen, Altärzte, Ärztinnen) konzentrierten sich die Artikel dagegen eher auf die Stimmung, eine Beschreibung des Lebens in Alt-Rehse sowie auf die Ausflüge. Jedoch wurde kaum auf den eigentlichen Schulungsinhalt eingegangen („Weit größer als die äußeren Erlebnisse hat das innere Erleben

---

<sup>437</sup> Thimm 1936, S. 188

<sup>438</sup> Hartmann 1935, S. 594-597; S. 628-630

<sup>439</sup> Anonym: Volksgesundheit ..., 1938, S. 509-511

Nothnagel 1938, S. 536-538

<sup>440</sup> Holzhauer 1941, S. 378-381; S. 402-406

Beuche 1941, S. 616-619

Keßler 1941, S. 644-647, S. 660-661, S. 671-673

<sup>441</sup> Gursky 1936, S. 477-483

Gaus 1936, S. 622-626

<sup>442</sup> Banmann 1938, Nr. 155, S. 1

Anonym: Letzte Nachrichten: Reichsleiter SS ..., 1938, Nr. 148, Beilage

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.4. Die Berichterstattung in den Medien

dieser Tage auf uns eingewirkt.“<sup>443</sup>). Aus den Artikeln erhielt der Leser den Eindruck, dass der Inhalt der Vorträge in Alt-Rehse eher nebensächlich war (so gab es z.B. in der „Volksgesundheitswacht“ 1937 zwei Seiten nur mit Fotos über den Alltag eines Kurses<sup>444</sup>). Es sollte eine Ideologie und ein Gefühl der nationalsozialistischen Gemeinschaft erzeugt werden, damit die Teilnehmer der Kurse ideologisch geschult ihre Position als Ärzteführer im Gesundheitssystem einnehmen konnten. Dies änderte sich mit Kriegsausbruch. Die Berichte von der „Ersten Reichstagung der zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaften für medizinisch-biologische Heilweisen“<sup>445</sup> beschrieben ausführlich den Tagesablauf und das Gelände in Alt-Rehse. Hier, wie auch in den anderen Artikeln während des Krieges<sup>446</sup>, liegt der Fokus eindeutig auf einer inhaltlichen Beschreibung der Vorträge.

Schließlich gab es eine Reihe von Artikeln, die nur die Stimmung wiedergaben. Dazu zählen zum Beispiel das „Alt-Rehse-Lied“<sup>447</sup>, die Erinnerungen an die Hebammenlehrgänge<sup>448</sup> und den ersten Ärztinnenlehrgang<sup>449</sup>, der Bericht über Auslandsbesuche 1936<sup>450</sup>, der Bericht in „Das Schwarze Korps“<sup>451</sup> oder auch der Artikel in „Das Neue Volk“.<sup>452</sup> Eine Besonderheit stellt der Bericht von Karl Eduard Roths Schuh über den ersten Jungarztlehrgang 1936 dar.<sup>453</sup> Roths Schuh leitete später (1959 – 1973) das von ihm gegründete Institut für Theorie und Geschichte der Medizin in Münster, war bis zu der Emigration 1933 mit dem jüdischen Medizinhistoriker Richard Koch befreundet und somit nicht als „weltanschaulich gefestigt“ zu sehen. In seinem Stimmungsbild zeigt er sich jedoch begeistert über diesen Kurs. Verheimlicht hat Roths Schuh den Besuch Alt-Rehses nicht, denn Richard Toellner, der Nachfolger Roths Schuhs als Ordinarius in Münster, erwähnt in seiner Karl-Eduard-Roths Schuh-Gedächtnisvorlesung am 6. Juli 2004: „Sein nüchterner Sinn, seine Skepsis gegen Überschwang und Pathos, sein ausgeprägtes Gefühl für menschlichen Anstand haben ihn in der Hochburg der nationalsozialistischen Ärzteschaft Alt-

---

<sup>443</sup> Simhandl 1938, S. 678

<sup>444</sup> Anonym: Ärzte-Führerschule ..., 1937, S. 360-361

<sup>445</sup> Holzhauer 1941, S. 378-381, S. 402-406

Beuche 1941, S. 616-619

Keßler 1941, S. 644-647, S. 660-661, S. 671-673

<sup>446</sup> Als Beispiel sei hier genannt: Geisler 1942, S. 50-54

<sup>447</sup> Rohde 1936, S. 26

<sup>448</sup> Schl. 1935, S. 630

Rieme 1937, S. 417

<sup>449</sup> Anonym: Teilnehmerinnen ..., 1936, S. 222

<sup>450</sup> Deuschl: Auslandsbesuche ..., 1937, S. 31-34

<sup>451</sup> Tornau 1935, S. 6

<sup>452</sup> Unger: Die Führerschule ..., 1935, S. 20-25

<sup>453</sup> Roths Schuh 1936, S. 347

#### 4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.4. Die Berichterstattung in den Medien

Rehse, in Kriegs- und Nachkriegszeit, bei der Studentenrevolte von 1968 und in den Wirren der Hochschul- und Studienreformen geschützt vor den Versuchungen wechselnder Ideologien.<sup>454</sup>

3. Die Erwähnung Alt-Rehses fand unabhängig von den einzelnen Kursen meist im Zusammenhang mit Bekanntmachungen zu Regelungen der Kursteilnahme oder aber mit externen Kursen und Kongressen statt. Beispiele sind Berichte über den „Dritten internationalen Kongreß für ärztliche Fortbildung“, über Pressekonferenzen oder Besuche ausländischer Delegationen in Alt-Rehse. Der Großteil dieser Artikel wurde erneut im „Deutschen Ärzteblatt“<sup>455</sup>, aber auch in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“<sup>456</sup> und in der Zeitschrift „Ziel und Weg“<sup>457</sup> veröffentlicht. Die Artikel dienten dazu, den Ärzten die Bedeutung Alt-Rehses aufzuzeigen und zu verdeutlichen, dass die Führerschule ein Aushängeschild der nationalsozialistischen Gesundheitsführung war.

Eine Thematik der Berichterstattung ist gesondert zu betrachten. Dies ist die Eröffnung der Führerschule. Schon in den Wochen vor der Eröffnung wurden die Leser der Zeitschriften über diese informiert (siehe Kapitel 3.3). Neben der Direktübertragung auf allen deutschen Radiostationen wurde die Eröffnung ausführlich in der „Volksgesundheitswacht“<sup>458</sup> und dem „Deutschen Ärzteblatt“<sup>459</sup> beschrieben, kürzer in „Ziel und Weg“<sup>460</sup> und in der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“<sup>461</sup>. Dabei sind entweder Auszüge der Reden oder die kompletten Reden abgedruckt worden.

Die Höhepunkte der Berichterstattung waren die Jahre 1935 bis 1937. In den Jahren 1938 und 1939 gab es noch einige Artikel, die Anzahl nahm aber deutlich ab und im „Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck“ gab es gar keine Berichte mehr. Über Kurse während des

---

<sup>454</sup> Toellner 2004

<sup>455</sup> z.B.: Anonym: Reichsamtseleiter Dr. Bartel ..., 1937, S. 605  
Anonym: Rede des Reichsärztführers ..., 1937, S. 769-776  
Kittler: Der III. Internationale ..., 1937, S. 821f, S. 848ff

<sup>456</sup> Anonym: Kleine Mitteilungen: Tagesgeschichtliche ..., 1936, S. 627  
Anonym: Kleine Mitteilungen: ..., 1941, S. 292

<sup>457</sup> Anonym: Wir verzeichnen ..., 1937, S. 389  
Anonym: Wir verzeichnen ..., 1937, S. 477

<sup>458</sup> Anonym: Der Stellvertreter ..., 1935, S. 3  
Anonym: Reichsärztführer Dr. Wagner ..., 1935, S. 4-6  
Anonym: Der Leiter der Führerschule ..., 1935, S. 6-11

<sup>459</sup> Anonym: Die feierliche Eröffnung ..., 1935, S. 555-562

<sup>460</sup> Anonym: Wir verzeichnen ..., 1935, S. 256

<sup>461</sup> Adam 1935, S. 393-394

#### *4 Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft, 4.4. Die Berichterstattung in den Medien*

Krieges existiert nur noch wenig Literatur (siehe Kapitel 4.1.2). Die vorhandenen Artikel beschäftigen sich dabei ausführlicher mit den abgehaltenen Kursen als die Berichte vor dem Krieg. Stimmungsbilder oder Berichte von Besuchen fehlen dagegen (Ausnahme ist die Erwähnung des Besuchs japanischer Ärzte im Jahr 1940, in welchem keine Kurse stattfanden). Die Berichterstattung über die Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse war ausgiebig. Besonders das Zentralorgan der deutschen Ärzteschaft, das „Deutsche Ärzteblatt“, widmete Alt-Rehse jedes Jahr mehrere Seiten und wies auf Kurse hin. Aber auch viele andere Zeitschriften haben über Besuche und Lehrgänge regelmäßig berichtet. Wie auch der Besuch der ausländischen Gäste in Alt-Rehse zeigt, suchte die Führerschule den Kontakt nach außen. Die Präsenz in den Medien war den Verantwortlichen der Führerschule der deutschen Ärzteschaft von außerordentlicher Bedeutung. Durch die Stellung, die Alt-Rehse innerhalb der ärztlichen Standesorganisation genoss, und durch die Referenten und Vortragenden konnte sie dieses erreichen.

## 5 Das Forschungsinstitut in Alt-Rehse

„Hiermit berufe ich den Pg. Professor Dr. Boehm [...] zum 1. März 1937 in die Reichsärztekammer und beauftrage ihn mit der Ausrichtung der deutschen Ärzteschaft in nationalsozialistischer Erb- und Rassenpflege. Zu seinem Aufgabenbereich gehört auch die Schulungsleitung der Kurse, insbesondere der Jungärztekurse in Alt-Rehse. Pg. Boehm erhält dort für eigene wissenschaftliche Arbeiten und gleichzeitig zu Schulungszwecken ein erbbiologisches Forschungsinstitut.“<sup>462</sup> Mit dieser Berufung von Hermann Boehm durch den Reichsärzteführer Gerhard Wagner zum Schulungsleiter mit eigenem Forschungsinstitut begann ein neues Kapitel der Schulungsarbeit in Alt-Rehse. Bereits im August 1936 soll Gerhard Wagner Hermann Boehm persönlich gebeten haben, rassenhygienische Schulungen in Alt-Rehse zu übernehmen und dort auch als Schulungsleiter zu agieren.<sup>463</sup>

Bis Anfang 1940 war es laut Boehm selbst „das einzige medizinisch-erbbiologische Institut in Deutschland, an dem dort arbeitende junge Mediziner zunächst einmal eine gründliche erbbiologische Ausbildung genießen, ehe sie an die speziellen Aufgaben der menschlichen Erbbiologie und Rassenhygiene herangehen.“<sup>464</sup>

Heute gibt es viele Vermutungen über die Tätigkeit Boehms in Alt-Rehse. Fest steht, dass das Forschungsinstitut mit der Berufung Boehms auf diesen Posten zum 1. März 1937 begann, seine Tätigkeit aufzunehmen und sein endgültiges Ende mit dem Kauf der Instrumente und der Bibliothek durch die Universität Rostock (das Institut wurde schon im Laufe des Jahres 1942 gekauft) am 24. Juli 1943 fand.<sup>465</sup> Nach diesem Kauf taucht Alt-Rehse nicht mehr in den Büchern der Universität auf, weswegen davon auszugehen ist, dass das Institut nicht mehr oder nur noch als Lagerraum verwendet wurde.

In einem Brief an den Dekan der Universität Rostock im Jahre 1943 beschrieb Hermann Boehm die Entstehungsgeschichte und Aufgabe des Forschungsinstitutes. Er sah als Zweck des Forschungsinstitutes, „die Lehrgangsteilnehmer an Vererbungslehre zu interessieren.“<sup>466</sup> Dies versuchte er durch Errichten eines „Vererbungsgartens“ mit Löwenmäulchen, Mais, Mirabilis

---

<sup>462</sup> Wagner: Berufung von Prof. Dr. Boehm ..., 1937, S. 243

<sup>463</sup> MPG-Archiv, III, 47, 17999, S. 3

<sup>464</sup> ebenda, S. 1-2

<sup>465</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Brief des Dekans an das Kuratorium vom 24.7.1943, Az. F 16 Ko/He,

<sup>466</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Das Erbbiologische Forschungsinstitut in Alt-Rehse, S. 1, Fortlaufende Nummer: 58



## 5 Das Forschungsinstitut in Alt-Rehse

jalapa, Urtica, Batura und anderen Pflanzen zu erreichen. „Anhand eines ‚Museumskatalogs‘ konnten sich Interessierte in die Vererbungslehre einarbeiten“<sup>467</sup>. Die Materialien bekam Boehm hauptsächlich von dem Pflanzengenetiker und Abteilungsleiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Berlin, Hans Stubbe, der durch seine Kontakte in die Vereinigten Staaten viele Pflanzen zur Verfügung stellte und bei einer „Chromosomenkarte“ half, und von dem Direktor der Abteilung Genetik des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Berlin, Nikolaj Timoféeff-Ressovsky, welcher die Drosophila-Fliegen bereitstellte.<sup>468</sup>

Ein Hauptanliegen war Boehm dabei die Jungärzte zu erreichen und für die Vererbungslehre zu interessieren. Bei den Jungärztkursen wurden so genannte Drosophila-Kurse abgehalten. Die 15-20 Teilnehmer zählenden Gruppen konnten selbst Kreuzungen vornehmen. Da das Forschungsinstitut während insgesamt elf Jungärztekursen bestand, könnten somit etwa 150 bis 200 Jungärzte geschult worden sein. Tatsächlich schätzte Boehm deren Gesamtzahl 1940 aber nur auf rund 100.<sup>469</sup> Er hoffte dadurch, „in dem Institut Nachwuchs auf dem Gebiete der Erbbiologie und Rassenhygiene heranzuziehen.“<sup>470</sup> Sein Plan war, geeignete Jungärzte in zweijährigen Lehrgängen (1 Jahr bei ihm, ½ Jahr beim Direktor des Rassenbiologischen Instituts in Königsberg, Lothar Loeffler,<sup>471</sup> ½ Jahr bei Otmar von Verschuer in Frankfurt<sup>472</sup>) fortzubilden und so Dozenten für das Fach Rassenhygiene auszubilden. Bei ihm sollte dabei das Experimentelle gelernt werden, bei Loeffler sollten rassenkundliche Fragen bearbeitet und bei von Verschuer schließlich die Grundlagen der Erbpathologie erlernt werden. Dadurch hoffte er, die seiner Ansicht nach schlechte Qualität der Ausbildung an den Universitäten in Erbbiologie und Rassenhygiene mittelfristig durch Anlernen geeigneter Dozenten auf diesem Gebiet zu verbessern. Dieses Vorhaben wurde zwar von der Reichsärztleitung begrüßt, scheiterte aber an finanziellen Problemen.<sup>473</sup> Lediglich zwei weitere Assistenten wurden ihm genehmigt. Das reichte laut Boehm gerade aus, die Jungärztekurse abzuhalten und ein wenig auf dem für Boehm als sehr aussichtsreich angesehenen Gebiet der Populationsgenetik und damit der „Ausbreitung

---

<sup>467</sup> ebenda

<sup>468</sup> Proctor 1988, S. 167-168

<sup>469</sup> MPG-Archiv, III, 47, 17999. S. 9

<sup>470</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Das Erbbiologische Forschungsinstitut in Alt-Rehse, S. 1, Fortlaufende Nummer: 58

<sup>471</sup> Lothar Loeffler war einer der führenden Rassenbiologen der NS-Zeit. Er war Professor für Rassenbiologie in Königsberg und Wien sowie im Wissenschaftlicher Beirat des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen, Karl Brandt. Über einen Besuch Alt-Rehses ist jedoch nichts bekannt.

<sup>472</sup> Otmar Freiherr von Verschuer wurde 1935 Direktor des Instituts für Erbbiologie und Rassenhygiene in Frankfurt a. M. und 1942 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie

## 5 Das Forschungsinstitut in Alt-Rehse

krankhafter Erbanlagen in der Bevölkerung<sup>474</sup> zu forschen. Von der geplanten Nachwuchsförderung blieben bis zu Beginn des Krieges (und somit wahrscheinlich auch insgesamt) lediglich drei Jungmediziner, die diese Art von Weiterbildung durchliefen. Dies waren R. Espenschied, Fr. Ruttner und Gerhard Schubert. Alle drei sollen sich auch nach der Weiterbildungszeit in Alt-Rehse weiter mit Rassenhygiene und Erbbiologie beschäftigt haben.<sup>475</sup> Außerdem entstanden in Boehms Alt-Rehser Zeit mindestens zwei Dissertationen.<sup>476</sup>

Da Boehm aber mit Kriegsbeginn diese beiden Assistentenstellen gestrichen wurden, konnte auch dieses nicht mehr fortgeführt werden, und Boehm konzentrierte sich ab dem Sommer 1939 auf erbbiologische Abstammungsgutachten. „In quantitativer Hinsicht blieb Alt-Rehse allerdings mit insgesamt 23 bis zum 1. Juli 1943 erstellten Gutachten deutlich hinter anderen Orten zurück (Wien 1000 Gutachten, Köln 635, Frankfurt 415, Kiel 225).“<sup>477</sup>

Boehm war dabei einer von zehn anerkannten Einzelsachverständigen zur Erstattung von erbbiologischen Abstammungsgutachten im deutschen Reich.<sup>478</sup> Dies tat er nicht geheim, sondern publizierte zu Abstammungsgutachten, wie z.B. zur Feststellung der Vaterschaft.<sup>479</sup> Insgesamt blieb hier seine Publikationshäufigkeit aber mit sechs Publikationen in deutschen Zeitschriften zwischen 1937 und 1939 hinter denen der anderen Sachverständigen zurück. Diese waren außerdem häufiger in Parteizeitschriften vertreten und, wie Matthias Schwager in seiner Dissertation über Hermann Boehm schreibt, vermischten sich bei Boehm dabei exaktes wissenschaftliches Arbeiten mit ideologischer Ausrichtung.<sup>480</sup> So schrieb er z.B. in seinem Buch „Erbgesundheit – Volksgesundheit“: „Wichtiger als das erbbiologische Wissen ist dabei das wahre Verständnis für die Volksgemeinschaft, das wirklichkeitsnahe Empfinden.“ Weiter führt er aus, dass der Hausarzt erbbiologische Beratung betreiben müsse, auch wenn er nicht immer in der Lage sei „eine allen Forderungen der strengen Wissenschaft standhaltende Erbprognose zu stellen.“<sup>481</sup>

---

<sup>473</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Das Erbbiologische Forschungsinstitut in Alt-Rehse, S. 2f, Fortlaufende Nummer: 59f

<sup>474</sup> ebenda, S. 3, Fortlaufende Nummer: 60

<sup>475</sup> MPG-Archiv, III, 47, 17999, S. 7-8

<sup>476</sup> ebenda, S. 8

<sup>477</sup> Schwager 1992, S. 45

<sup>478</sup> Anonym: Gebühren für ..., 1942, S. 211

<sup>479</sup> Kühle 1937, S. 524-525

Boehm 1941, S. 300

<sup>480</sup> Schwager 1992, S. 47

<sup>481</sup> Boehm 1939, S. 95f

## 5 Das Forschungsinstitut in Alt-Rehse

Hermann Boehm veranstaltete aber nicht nur „Praktika“ in Alt-Rehse, er trat auch häufig als Redner während der Kurse in Erscheinung. So hielt er bei sämtlichen Jungärztekursen nach 1937 Vorträge zum Thema „Erbbiologie und Rassenpflege“ und in den nachgewiesenen Kursen während des Krieges zu den Punkten Vererbungslehre und Rassegedanken.

Wie für die Führerschule selbst änderte der Krieg auch die Situation für das Forschungsinstitut Boehms, so dass es im August 1939 geschlossen werden musste, Boehm Alt-Rehse verließ<sup>482</sup> und die Schule in ein Reservelazarett umgewandelt wurde. Erst im April 1941 konnte Boehm im eingeschränkten Maße den Betrieb wieder aufnehmen.<sup>483</sup>

Ein weiterer Punkt machte die Arbeit Boehms in Alt-Rehse schwer: Mit dem Tod Gerhard Wagners 1939 änderte sich nicht nur das Ansehen der Schule, sondern auch das Ansehen des Forschungsinstitutes. So beklagt Boehm in seinem Brief an den Dekan in Rostock: „Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti vertritt den Standpunkt, dass es nicht Aufgabe der Ärzteschaft sei, für wissenschaftlichen Nachwuchs zu sorgen und dafür Geld auszugeben. Er will daher mein Institut auflösen.“<sup>484</sup> Bereits im Februar 1940 schickte Boehm Leonardo Conti ein acht Seiten langes Gutachten, in denen er die Leistungen seines Instituts hervorhob.<sup>485</sup> Dies schien aber Contis Einstellung zu dem Forschungsinstitut nicht zu ändern. Das Forschungsinstitut sollte nicht mehr weiter gefördert werden. Boehm versuchte daraufhin zu retten, was zu retten war. Zum einen versuchte er selbst eine Professur für Rassenhygiene zu bekommen, zum anderen trat er an die Universität Rostock 1941 mit der Frage heran, „ob das Institut von der Universität übernommen werden könnte, da die deutsche Ärzteschaft die Absicht habe das Institut aufzugeben.“<sup>486</sup> Boehm war von der Einzigartigkeit seines Institutes überzeugt: „Wir haben in Deutschland einstweilen überhaupt noch sehr wenige erbbiologische Institute, und es ist ein Jammer, daß ein Institut, das nun einmal vorhanden ist, wieder kassiert werden soll. Vor allem gibt es in Deutschland außer meinem Institut kein einziges, das in dieser, wie ich glaube, sehr wichtigen Richtung [gemeint ist die Populationsgenetik (d. Verf.)] arbeitet. Und nur ganz vereinzelte Institute gibt es, die neben menschlicher Erblehre überhaupt experimentelle Erbforschung betreiben, die aber nun einmal das A und O jeder wissenschaftlichen Arbeit auf

---

<sup>482</sup> MPG-Archiv, III, 47, 17999, S. 9

<sup>483</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Das Erbbiologische Forschungsinstitut in Alt-Rehse, S. 6  
Fortlaufende Nummer: 63

<sup>484</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Das Erbbiologische Forschungsinstitut in Alt-Rehse, S. 4,  
Fortlaufende Nummer: 61

<sup>485</sup> MPG-Archiv, III, 47, 17999, S. 3-10

<sup>486</sup> UAR – Med. Fak. 375, Brief des Rektors an den Herrn Ministerialrat, 9.12.1941

## 5 Das Forschungsinstitut in Alt-Rehse

diesem Gebiete der Vererbungslehre ist.<sup>487</sup> Auch sah Boehm es als Vorteil für die Propaganda an, wenn dank seines Alt-Rehser Forschungsinstituts „in- und ausländische Besucher die Überzeugung gewonnen haben, dass neben der weltanschaulichen politischen Schulung in Alt-Rehse auch rein wissenschaftlich gearbeitet wird.“<sup>488</sup> Andererseits konstatierte Boehm aber auch, dass bisher primär Aufbauarbeit geleistet wurde. Und: „Würde das Institut jetzt liquidiert werden, dann allerdings müsste man sich sagen: Die Kosten für das Institut haben sich nicht gelohnt.“<sup>489</sup>

Sowohl der Rektor als auch der Dekan der Medizinischen Fakultät waren dem Ansinnen das Institut zu übernehmen nicht abgeneigt, waren jedoch der Ansicht, dass es besser wäre, „das Institut zunächst in Alt-Rehse zu belassen u. später – nach Bereitstellung eines zweckentsprechenden Gebäudes in Rostock – die Übersiedelung des Institutes nach Rostock vorzunehmen. Auf diese Weise ließe sich dann auch die überaus wertvolle wissenschaftliche Kraft des Herrn Prof. Boehm [sic] an der U.R. [Universität Rostock (d. Verf.)] halten.“<sup>490</sup>

Die Verbindungen zwischen Rostock und Alt-Rehse bestanden schon länger. Bereits am 2. November 1934 beschloss der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät der Universität Rostock den Aufbau der Ärztlichen Führerschule Alt-Rehse mit 1000 RM zu unterstützen.<sup>491</sup> Ab dem Sommersemester 1937 war Boehm für das Fach Rassenhygiene für Vorlesungen und Übungen verantwortlich<sup>492</sup> (einen Posten, den er mindestens bis zum Sommersemester 1942 beibehielt<sup>493</sup>) und erhielt dafür eine Aufwandsentschädigung von 100 RM pro Monat. Seit dem 13. April 1938 war Hermann Boehm schließlich auch Honorarprofessor an der Universität Rostock.<sup>494</sup>

Trotz dieser schon lange währenden Verbindung zog sich die Übernahme des Institutes durch Rostock in die Länge. Am 25. Juni 1942 besuchten der Rektor Steurer und der Prorektor der Universität, der Dekan der Medizinischen Fakultät Haselhorst und ein Vertreter des Mecklenburgischen Unterrichtsministeriums Alt-Rehse, um sich selbst einen Eindruck darüber zu verschaffen, was von dem Institut gebraucht werden könnte, was erworben werden sollte und wie der Forschungsbetrieb aufrecht erhalten werden könnte. Das Hauptproblem waren die Kosten.

---

<sup>487</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Das Erbbiologische Forschungsinstitut in Alt-Rehse, S. 4  
Fortlaufende Nummer: 61

<sup>488</sup> MPG-Archiv, III, 47, 17999, S. 9

<sup>489</sup> MPG-Archiv, III, 47, 17999, S. 10

<sup>490</sup> ebenda

<sup>491</sup> UAR – Med. Fak. 419, S. 64

<sup>492</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, S. 109

<sup>493</sup> ebenda, S. 29

<sup>494</sup> ebenda, S. 83

## 5 Das Forschungsinstitut in Alt-Rehse

Hermann Boehm bezifferte diese wie folgt:

	Anschaffungswert	Bilanzwert per <u>31.12.1942</u>
Gebäudeeinrichtung	RM 14.998,78	RM 4.100,--
Technische Geräte	RM 4.308,70	RM 1.100,--
Optische Geräte	RM 4.891,--	RM 1.200,--
Bibliothek	RM 4.124,67	RM 1.900,--
Gartengeräte	RM 668,75	RM 180,--
Büromaschinen	RM 762,72	RM 210,--
Arbeitskleidung u. Wäsche	RM 1.600,64	RM 350,--
BMW-Kraftwagen	<u>RM 4.960,--</u>	<u>RM 750,--</u>
	RM 36.315,26	RM 9.790,-- <sup>495</sup>

Nach einer anderen Rechnung, die im Zusammenhang mit der „Entstehungsgeschichte des Erbbiologischen Forschungsinstitutes in Alt-Rehse“ beschrieben wurde, lautet die Bilanz vom 31. Dezember 1939 jedoch:

	Ursprünglich	Nach Abschreibung
Gebäudeeinrichtung	RM 10.684,10	RM 8.400,--
Technische Geräte	RM 3.030,--	RM 2.380,--
Optische Geräte	RM 3.464,40	RM 2.700,--
Bibliothek	RM 2.968,08	RM 2.450,--
Gartengeräte	RM 487,71	RM 380,--
Büromaschinen	RM 540,--	RM 430,--
Arbeitskleidung u. Wäsche	RM 1.150,56	RM 750,--
BMW-Kraftwagen	<u>RM 2.460,--</u>	<u>RM 1.220,--</u>
	RM 24.784,85	RM 18.710,-- <sup>496</sup>

<sup>495</sup> UAR – Med. Fak. Rassenbiologie und Rassenhygiene 34-45, K 56/907, 49, 133

<sup>496</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Das Erbbiologische Forschungsinstitut in Alt-Rehse, S. 7  
Fortlaufende Nummer: 64

## 5 Das Forschungsinstitut in Alt-Rehse

Für einen laufenden Betrieb im Jahr 1942 machte Boehm zwei Modellrechnungen auf:

	„a) wenn das Institut nur For- schungszwecken dienen soll:	b) bei gleichzeitiger Nach- wuchsförderung:
Gehälter:		
1 ständiger Assistent	6.400,--	6.400,--
		2 Durchgangsassistenten 6.000,--
1 Sekretärin	2.340,--	2 Sekretärinnen 4.680,--
1 Hilfsarbeiter	2.340,--	2.340,--
1 Reinigungsgehilfin	864,--	2 Reinigungsgehilfinen 1.728,--
soziale Beiträge	500,--	764,--
Miete (einschl. Heizung)	4.200,--	4.200,--
Lichtstrom	400,--	580,--
Bürounkosten	150,--	200,--
Unkosten Labor	800,--	1.600,--
Unkosten Garten	200,--	250,--
Post- u. Telefongebühren	200,--	300,--
Allgemeine Unkosten	190,--	190,--
Reinigung	200,--	250,--
Autounterhaltung	1.500,--	2.000,--
Wäscherei	150,--	225,--
Zeitschriften	600,--	600,--
Reparaturen	150,--	200,--
	21.184,--	32.507,-- <sup>497</sup>

Diese Rechnung veranlasste die Universität Rostock dem Staatsministerium für Erziehung und Volksbildung in Schwerin einen 3-Punkte-Plan vorzuschlagen:

1. Die Gegenstände sollten zum Bilanzwert übernommen werden (Verhandlungsbasis sollten die Berechnungen vom 31. Dezember 1942 sein).
2. Die Miete des Gebäudes in Höhe von 4200 RM müsste vom Land übernommen werden.
3. Rostock benötigte eine weitere außerordentliche Professur, um einen Lehrstuhl für Rassenhygiene zu ermöglichen.

Im Übrigen wolle man vorerst den Betrieb rein auf die Forschungsarbeit beschränken und erst wenn man „die zuständigen Reichsstellen unter Übernahme der Mehrkosten durch diese [gemeint

<sup>497</sup> UAR – Med. Fak. Rassenbiologie und Rassenhygiene 34-45, K 56/907, 49, 135, S.2

## 5 Das Forschungsinstitut in Alt-Rehse

ist die Ausbildung von Nachwuchs für erbbiologische Lehrstühle] zu interessieren, würde der Betrieb in dieser Richtung zu erweitern sein.“<sup>498</sup>

Als Kosten kämen demnach auf das Land zu:

### **Personalkosten**

Titel 100	1 außerordentlicher Professor
Titel 102	1 wissenschaftlicher Assistent
Titel 103	1 Sekretärin T0.A
Titel 103	1 Hilfsarbeiter T0.B
	1 Reinigungsfrau T0.B

### **Sachliche Kosten**

Titel 200	150 RM
Titel 201	300 RM
Titel 203	200 RM
Titel 206	5.000 RM
Titel 208	1.500 RM
Titel 213	190 RM
Titel 231	1.400 RM <sup>499</sup>

Die Verhandlungen zogen sich daraufhin noch über ein Jahr hin.

Aus den Akten ist nicht ersichtlich, inwieweit das Land Mecklenburg den Vorstellungen der Universität Rostock entgegenkam. Im November 1942 schrieb Ministerialrat Dehns vom Mecklenburgischen Staatsministerium für Erziehung und Volksbildung an Hermann Boehm, dass man nur noch gedenke das Inventar des Institutes zu erwerben. Weitere Verwendung für das Forschungsinstitut sähe man nicht, „denn ein Dozent, der das Fach lehrplanmäßig in Zukunft in Rostock vertreten muß, wird kaum Interesse daran haben, die Forschungsarbeiten in Alt-Rehse fortzusetzen, so daß eine Anmietung des Gebäudes nicht mehr in Frage kommt.“<sup>500</sup> Hermann Boehm nahm schließlich auch mehr Inventar mit nach Gießen (wo er schließlich eine Professur für Rassenhygiene erhielt) als geplant, so dass er in Alt-Rehse nur noch:

---

<sup>498</sup> UAR – Med. Fak. Rassenbiologie und Rassenhygiene 34-45, K 56/907, 49, 136, Brief vom 15.7.1942, S. 2

<sup>499</sup> ebenda, S. 2f

<sup>500</sup> UAR – Personalakte Professor Hermann Boehm, Brief vom 7.11.1942, Dehns an Böhm, Fortlaufende Nummer: 19

## 5 Das Forschungsinstitut in Alt-Rehse

1 Forschungsmikroskop im Wert von	RM 870,--
1 Einlampen-Epidiaskop, Anschaffungspreis	RM 643,70
1 Binokular-Lupenkörper, Anschaffungspreis	RM 292,-- <sup>501</sup>

zurückließ. Diese wurden von der Medizinischen Fakultät der Universität Rostock am 24. Juli 1943 - ebenso wie die noch vorhandene Bibliothek - en bloc gekauft.<sup>502</sup> Ob die Gebäude und der „Vererbungsgarten“ nach dem Weggang Boehms aus Alt-Rehse noch einmal genutzt wurden, ist nicht nachgewiesen. Relativ sicher ist jedoch, dass nach dem Verkauf des letzten Instrumentariums wohl kaum mehr auf den Gebieten, auf denen Hermann Boehm in Alt-Rehse geforscht hatte, gearbeitet werden konnte.

Auf die Legenden, die sich um das Forschungsinstitut ranken, möchte ich im Kapitel 8 eingehen.

---

<sup>501</sup> UAR – Personalakte Professor Hermann Boehm, Unbekannt an den Dekan der Medizinischen Fakultät Rostock, 27.5.1943, Fortlaufende Nummer: 10

<sup>502</sup> UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Brief des Dekans an das Kuratorium vom 24.7.1943, Az. F 16 Ko/He, Fortlaufende Nummer: 7,  
Eine Liste der übernommenen Bücher liegt im Universitätsarchiv Rostock (mündliche Mitteilung von K.-H. Jügelt)



## 6 Alt-Rehse bei den Nürnberger Ärzteprozessen

In der Folge des sogenannten Hauptkriegsverbrecherprozesses in Nürnberg (1945 – 1946) fanden in den Jahren 1945 – 1949 zwölf Nachfolgeprozesse in Nürnberg statt. Im Ärzteprozess (1946 – 1947) waren 21 nationalsozialistische Ärzte angeklagt, unter ihnen Karl Gebhardt (später zum Tode verurteilt) und Kurt Blome (später freigesprochen).<sup>503</sup> In der mündlichen Verhandlung wurde Blome auch mehrfach zu Alt-Rehse befragt. Darüber hinaus wurden zu diesem Punkt zwei Zeugen (Kosmehl (am 12. März 1947) und der Medizinhistoriker Werner Leibbrand (am 9. Dezember 1946)) vernommen. Obwohl Alt-Rehse sicherlich nicht entscheidend für den Prozessausgang war, ist es trotzdem interessant, wie sich Kurt Blome retrospektiv zu der Führerschule positionierte.

Blome fuhr während seiner Vernehmungen durch die Ankläger eine zweigleisige Strategie: Zum einen versuchte er seine Position bei den Schulungen zu verharmlosen und die direkte Verantwortung anderen Personen zu übertragen. Hans Deuschl soll so die alleinige Verantwortung vor dem Krieg gehabt haben und während des Krieges ein gewisser „Dr. Rese“<sup>504</sup>. Ein „Dr. Rese“ erscheint nur einmal in den Kursbeschreibungen. Dies war 1941 bei dem Hebammenkurs, wo ein „Dr. Rehse“ über das tausendjährige Reich referierte.<sup>505</sup>

Zum anderen verharmloste Blome aber auch die Bedeutung der Führerschule und stellte sie „als Ort des freien Wortes“ dar. „Altrese [sic] war in der deutschen Aerzteschaft [sic] dafür bekannt, dass dort jeder seinen Mund auf tun konnte und seine Meinung offen erzählen konnte. [...] [Wir hatten (d. Verf.)] im ganzen deutschen Reich mit Altrese [sic] eine solche Sonderstellung, dass alle anderen Berufsstaende uns um diese Einrichtung und um unsere Stellung beneideten.“<sup>506</sup>

Ausgehend von den Referatsthemen muss angezweifelt werden, dass „Wagner und ich [...] immer wieder ganz offen ueber all das gesprochen [haben (d. Verf.)], was wir nicht im 3. Reich fuer richtig hielten, und haben dieses auch, was nicht richtig war, mit aller Offenheit gegeiselt [sic].“<sup>507</sup> In sämtlichen Artikeln ist von dem nationalsozialistischen Geist, der in Alt-Rehse herrschte, die Rede, nie jedoch von kritischen Worten. Und 1937 schrieb Blome im „Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck“: „Es ist selbstverständlich, daß diese [die Einstellung

<sup>503</sup> Vergl. Mitscherlich & Mielke 1949

<sup>504</sup> Staatsarchiv Nürnberg: KV-Prozesse, 4763-4765 (Fall 1, A 60, 1948)

Die Mitschriften der Prozesse wurden auf Schreibmaschinen ohne Umlaute und „ß“ geschrieben.

<sup>505</sup> Anonym: Berufs- und Standesfragen ..., 1941, S. 259

<sup>506</sup> Staatsarchiv Nürnberg: KV Prozesse, 4518 (Fall 1, A 56, 1948)

<sup>507</sup> ebenda

## 6 Alt-Rehse bei den Nürnberger Ärzteprozessen

der potentiellen Teilnehmer (d. Verf.)] ärztlich und weltanschaulich in Ordnung gehen müssen.“<sup>508</sup> Es ist sicherlich davon auszugehen, dass in Alt-Rehse selten kritische Worte über das Dritte Reich oder nationalsozialistische Politik verloren wurden. Sowohl die Dozenten als auch die Teilnehmer waren zumeist (und insbesondere in den Anfangsjahren) überzeugte Nationalsozialisten und wurden in Alt-Rehse insbesondere in Themen, die für ihre Arbeit im nationalsozialistischen Gesundheitswesen wichtig waren, geschult und weitergebildet.

Leibbrand dagegen behauptete: „Besonders fuer die juengeren Aerzte war es Pflicht, die sogenannte Führerschule der deutschen Aerzte in Altrhese [sic] in Mecklenburg zu besuchen, die durch den Angeklagten Blome organisiert worden war. Dort wurden die Aerzte in die Doktrinen der nationalsozialistischen Weltanschauung und Lebensweise eingeführt. Der sogenannte kameradschaftliche Zusammenschluss und die Sporttaetigkeit waren nur ein Deckmantel fuer politische Ueberwachung und Spionage. Die Teilnahme an diesen Kursen wurde schließlich obligatorisch, man musste durch 5 Jahre jedes Jahr daran teilnehmen.“<sup>509</sup>

Pflicht war die Schulung in Alt-Rehse nie, „denn wenn das der Fall gewesen wäre, dann haette Altrese nicht eingerichtet sein muessen auf 128 Teilnehmer in einem Kurs, sondern man haette nun an die 128 noch 2 Nullen haengen muessen [sic].“<sup>510</sup> Im schulungsaktivsten Jahr (1938) waren es 18 Schulungen. Demnach wäre es allein von der Kapazität her kaum möglich gewesen, mehr als 2500 Teilnehmer pro Jahr in Alt-Rehse aufzunehmen, was (nimmt man die im Prozess genannte Zahl von 1944) bei 85000 – 90000 Ärzten (im Jahr 1939 betrug die Zahl der Ärzte in Deutschland – ohne Österreich und Sudetenland – rund 60000<sup>511</sup>) in Deutschland und Österreich nur für maximal eine Schulung alle 34-36 Jahre pro Arzt gereicht hätte. Auch kann man davon ausgehen, dass nicht alle Schulungen voll belegt waren. Dadurch, dass im ersten Jahr auch nur drei Schlafhäuser (à 32 Personen) zur Verfügung standen, reduziert sich die mögliche Anzahl der Teilnehmer weiter.

Die Aussage, dass Kurt Blome alle Kurse organisierte, stimmt nicht. Für einige Kurse war Kurt Blome tatsächlich verantwortlich (z.B. die beiden Kurse zum Fortbildungsfilm), bei den meisten Kursen war er aber lediglich Dozent. „Dafuer [Für die Aufsichtsführung (d. Verf.)] hatten wir einen Leiter der Fuehrerschule. [...] Ich habe dort Vorträge gehalten und zwar sehr haeufig.“<sup>512</sup>

---

<sup>508</sup> Blome: Kursus ..., 1937, S. 152

<sup>509</sup> Staatsarchiv Nürnberg: KV Prozesse, 100 (Fall 1, A 3, 1948)

<sup>510</sup> Staatsarchiv Nürnberg: KV Prozesse, 4519 (Fall 1, A 56, 1948)

<sup>511</sup> Kann 1940, S. 283

<sup>512</sup> Staatsarchiv Nürnberg: KV-Prozesse, 4765 (Fall 1, A 60, 1948)

## *6 Alt-Rehse bei den Nürnberger Ärzteprozessen*

Ob die Schulungen, wie von Leibbrand behauptet, der politischen Überwachung und Spionage galten, bleibt offen. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass dies eine der Hauptaufgaben der Ärzteführerschule gewesen sein soll, da die Teilnehmer, die (freiwillig) nach Alt-Rehse kamen, zum größten Teil überzeugte Nationalsozialisten, meist sogar Funktionäre, waren und somit nicht besonders überwacht werden mussten. Dies schließt selbstverständlich nicht aus, dass die Teilnehmer und Dozenten überwacht wurden und dass kritische Worte sicherlich nicht gern gesehen waren.

An anderer Stelle stimmten die Aussagen Blomes nicht:

So sagte er am 13. März 1947: „Keiner der hier auf der Anklagebank sitzenden 20 Aerzte ausser mir hat jemals an einer Schulung in Altrese teilgenommen, weder als Teilnehmer noch als Lehrer.“<sup>513</sup> An mindestens drei Kursen hat jedoch Karl Gebhardt teilgenommen (an einem Kurs 1935 und an den ersten beiden Jungärztekursen 1936). Bei diesen drei Kursen war auch Blome als Referent vertreten.

Eine Woche später, am 19. März 1947, sagte Kurt Blome erneut wohl wider besseren Wissens die Unwahrheit: Keine Medizinstudenten hätten an den Schulungen teilgenommen, und es habe grundsätzlich keine Kurse für Studenten gegeben.<sup>514</sup> Mindestens drei Mal hat die Reichsfachgruppe Medizin in Alt-Rehse einen Kurs veranstaltet – zwei Kurse gingen über eine Woche, einer über drei Tage (im Rahmen des siebten Jungärztelehrganges 1937). Diese waren die mit am zahlreichsten besuchten Kurse überhaupt, denn die Teilnehmerzahl des Kurses vom 20. bis 27. Februar 1938 ging mit 185 deutlich über die eigentliche Maximalkapazität von 128 hinaus.

Kurt Blome kann dabei schlecht für sich in Anspruch nehmen, von diesen Kursen nichts gewusst zu haben, war er doch bei der Tagung im April 1937 selbst als Dozent tätig. Dort hielt er sogar den Einführungsvortrag zu den Aufgaben der Schulung für die Reichsfachgruppe Medizin.<sup>515</sup> 1939 schrieb er außerdem in „Die Gesundheitsführung“: „Es war eine Selbstverständlichkeit, diese Schule nicht nur in den Dienst des fertigen Arzt zu stellen, sondern sie auch von vornherein mit den im nationalsozialistischen Studentenbund zusammengeschlossenen Medizinstudenten in die engste Verbindung zu bringen.“<sup>516</sup>

---

<sup>513</sup> Staatsarchiv Nürnberg: KV Prozesse, 4517 (Fall 1, A 56, 1948)

<sup>514</sup> Staatsarchiv Nürnberg: KV-Prozesse, 4766 (Fall 1, A 60, 1948)

<sup>515</sup> Gauwerky: Die Reichsfachgruppe ..., 1937, S. 375-376

<sup>516</sup> Blome: Der ärztliche Nachwuchs, 1940, S. 163-169

## 6 Alt-Rehse bei den Nürnberger Ärzteprozessen

Die Teilnehmerzahl der Jungärzte schätzte Blome zu hoch. So ging er von fünf bis sechs Kursen pro Jahr in den Jahren 1936, 1937, 1938 sowie etwa halb so vielen im Jahr 1939 aus.<sup>517</sup> Dies ergäbe eine Gesamtzahl von ca. 20 Kursen. Da die Kurse in den Ankündigungen im „Deutschen Ärzteblatt“ durchnummeriert waren, weiß man sicher, dass bis zum Kriegsbeginn jedoch nur 14 Jungärztekurse in Alt-Rehse stattfanden (maximal vier pro Jahr).

Blome versuchte während seiner gesamten Vernehmung zu dem Punkt Alt-Rehse die Schulungen zwar als nationalsozialistisch, aber als harmlos darzustellen: „In Alt-Rehse ist weder in Wort oder Schrift jemals irgend etwas gepredigt oder gelehrt worden, was auch nur die Grundlage fuer spaeter begangene Verbrechen, wie Sie sie eben meinen [gemeint ist eine Hasspolitik gegen Personen, die aus rassischen, religiösen oder politischen Gründen vom Staate als unerwünscht angesehen wurden (d. Verf.)], abgeben koennte.“<sup>518</sup> Angesichts der zahlreichen Vorträge zu den Nürnberger Gesetzen, der NS-Weltanschauung und Referaten zu Themen wie Freimaurerei und „Der Sinn des Ordens“ und Dozenten wie Reinhold Heydrich, Julius Streicher, Heinrich Himmler und Alfred Rosenberg muss diese Behauptung zurückgewiesen werden. Bei allen Kursen, die in Alt-Rehse stattfanden, handelten mindestens 50% der Referate von nichtmedizinischen Themen.

Zusammenfassend liegt die Wahrheit über die Kurse in Alt-Rehse wohl zwischen den Aussagen der Zeugen und Kurt Blome.

In den Abschlussplädoyers wurde Alt-Rehse nicht mehr erwähnt und Blome wurde freigesprochen.<sup>519</sup>

---

<sup>517</sup> Staatsarchiv Nürnberg: KV-Prozesse, 4767 (Fall 1, A 60, 1948)

<sup>518</sup> Staatsarchiv Nürnberg: KV-Prozesse, 4770 (Fall 1, A 60, 1948)

<sup>519</sup> Der Freispruch hatte jedoch sicherlich weniger mit seiner Rolle in Alt-Rehse zu tun, sondern vielmehr damit, dass ihm das Wissen oder gar eine Beteiligung an den Menschenversuchen in den Konzentrationslagern nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden konnte.

## 7 Die Referenten in Alt-Rehse

In den von mir in den untersuchten Zeitschriften gefundenen Kursen in der Führerschule Alt-Rehse ließen sich die Namen von insgesamt 210 Dozenten und Teilnehmern feststellen. Mit größter Wahrscheinlichkeit waren noch bedeutend mehr Personen als Lehrende in Alt-Rehse gewesen. Es würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen für alle eine Biographie (oder auch nur eine Kurzbiographie) anzufügen. Deshalb wurde die Liste nach zwei Kriterien untersucht: Bedeutung für das Nationalsozialistische Gesundheits- und Politiksystem sowie Häufigkeit der Anwesenheit als Dozent. Einige Dozenten scheinen nur wenige Male in Alt-Rehse gewesen zu sein, doch scheinen viele der Referenten gern zurückgekehrt zu sein.

Insgesamt sind in den folgenden Kapiteln und im Anhang 96 Biographien beschrieben.

Gerhard Wagner und Leonardo Conti wurden in Stichpunkten behandelt, da sie zwar sehr häufig in Alt-Rehse waren, jedoch nicht die Aufsicht über die Schule in der Reichsärztleitung hatten. Diese lag bei Kurt Blome. Die Leitung der Führerschule Alt-Rehse hatte bis 1940 Hans Deuschl inne, ab 1940 Johannes Peltret, der vorher Deuschls Stellvertreter war. Das Forschungsinstitut Alt-Rehse unterstand Hermann Boehm. Dies waren auch die einzigen Dozenten, die auf dem Gelände wohnten. Aus diesem Grund wurden die letztgenannten vier Personen, die damit die prägendsten für die Führerschule waren, etwas ausführlicher beleuchtet.<sup>520</sup> Über die Personen Anton(?) Hauck, der als Sportlehrer in Alt-Rehse tätig war, und Margarethe Nothnagel, die häufig in Alt-Rehse war, konnten keine Informationen gewonnen werden.

Alle anderen nach diesen Kriterien ausgewählten Biographien sind stichpunktartig behandelt worden (siehe Anhang).

---

<sup>520</sup> Eine detaillierte Biographie zu Hans Deuschl ist in der Dissertation von Wilhelm Boes zu lesen.

## 7.1 Der Leiter der Führerschule Hans Deuschl

Der Aufbau und überhaupt das Entstehen der Ärzteführerschule Alt-Rehse war ganz entscheidend auf Bestrebungen ihres ersten Leiters, Hans Deuschl, zurückzuführen. Dessen war sich der Reichsärztführer Wagner bewusst: „Ich danke ihm, dem Schöpfer und Vater der Führerschule Alt-Rehse, für das treue Festhalten an seiner Idee, für die Mühe und Arbeit des Planens und der Durchführung und für die Vollendung dieses ganz aus nationalsozialistischem Geiste geborenen Werkes.“<sup>521</sup>

Hans Deuschl wurde am 21. März 1891 als eines von 15 Kindern in Markt Grafing geboren, besuchte später das Realgymnasium in Rosenheim und studierte dann in München und Erlangen Medizin<sup>522</sup>, wo er 1920 seine Approbation erhielt.<sup>523</sup> Dort lernte Deuschl auch Heinrich Himmler kennen, und er stand „dem späteren KZ-Chef immer [...] mit Trost und Medikamenten“<sup>524</sup> bei. Daraus entwickelte sich eine bis zum Kriegsende andauernde Freundschaft. Drei Jahre später promovierte Hans Deuschl über das Thema „Über Altersveränderungen von iris und corpus ciliare“. Vom 15. Mai 1919 bis 15. November 1919 war er Arzt in der Heil- und Pflegeanstalt in Regensburg, von da ab bis 15. Januar 1920 in der Heil- und Pflegeanstalt Wöllershof. Schließlich vom 21. Januar 1920 bis 21. Mai 1920 in der medizinischen Abteilung der Universitätspoliklinik München<sup>525</sup>, um danach bis 1923 wieder in der Heil- und Pflegeanstalt in Regensburg als Arzt tätig zu sein. Darauf folgend arbeitete er 3 Jahre im elterlichen Betrieb und war von 1925 bis 1928 wieder in einem Krankenhaus tätig. Schließlich absolvierte er seine Facharztausbildung zum Röntgen- und Lichtheilkundearzt (19. April 1932) als Assistent am Krankenhaus Rechts der Isar in München (1928 bis 1935).<sup>526</sup> Schon sehr früh wendete er sich den Nationalsozialisten zu (Mitgliedsnummer: 147015, seit 02. September 1929) und war seit 1931 SS-Mitglied in München (SS Nr. 8894)<sup>527</sup>; Zunächst als Standarten-Arzt SS (19. Juni 1931), dann SS-Sturmbannführer (09. November 1932), SS-Obersturmbannführer (09. November 1933) und

---

<sup>521</sup> Anonym: Reichsärztführer Dr. Wagner ..., 1935, S. 6

<sup>522</sup> Degener 1935, S. 287

<sup>523</sup> Anonym 1929, S. 154

<sup>524</sup> Koch 1996, S. 260

<sup>525</sup> Deuschl 1923,

<sup>526</sup> BArch ehem. BDC: OSS Deuschl, Nr. 295

<sup>527</sup> Proctor 1988, S. 162

Kudlien 1985, S. 123

## 7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.1 Der Leiter der Führerschule Hans Deuschl

schließlich SS-Standartenführer (09. November 1934). Am Ende des Krieges hatte er den Rang eines Oberführers-SS inne.<sup>528</sup>

An Abzeichen und Ehrungen erhielt Hans Deuschl u.a. den Totenkopfring, den Juleleuchter, das Olympische Eiserne Kreuz II. Klasse<sup>529</sup> und das Goldene Ehrenzeichen (30. Januar 1939).<sup>530</sup>

Am 3. August 1929 gründete Hans Deuschl zusammen mit mehreren anderen Ärzten der NSDAP (wie z.B. Gerhard Wagner – 1. Reichsärztführer – und Leonardo Conti – Nachfolger Wagners) den Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebund (NSDÄB).<sup>531</sup> Dieser „sollte kein ärztlicher Standesverein sein, [...], sondern er sollte zur ‚Schulung‘ der Ärzteschaft dienen.“<sup>532</sup>

Schon bald stellte sich heraus, dass Deuschl wohl eher eine administrativ-organisatorische Rolle in der Partei (oder SS/ NSDÄB) wollte, als weiterhin praktisch als Arzt tätig zu sein. Denn schon am 1. März 1931 wurde er Geschäftsführer des NSDÄB<sup>533</sup>, und im gleichen Jahr wurde er zum Schriftleiter der neu gegründeten NSDÄB-Zeitschrift „Ziel und Weg“ ernannt.<sup>534</sup>

Eine weitere Funktion, die Hans Deuschl in den folgenden Jahren innehatte, war der Vorsitz des „Hartmann-Bundes“, bis dieser zur Reichsärztekammer zwangsvereinigt wurde.<sup>535</sup> Seit 1933 war er Stellvertreter des Reichsärztführers Gerhard Wagner.<sup>536</sup> Mit diesem, wie auch mit anderen Persönlichkeiten der NSDAP und SS (z.B. bis 1940 mit Martin Bormann), verband Deuschl eine Freundschaft, die oft über das rein Berufliche hinausging.

---

<sup>528</sup> BArch ehem. BDC: Deuschl-OSS, S. 295

<sup>529</sup> ebenda

<sup>530</sup> BArch ehem. BDC: O-392, S. 89

<sup>531</sup> Nennstiel 1970, S. 21

<sup>532</sup> Erster Leiter des NSDÄB war Ludwig Liebl, ab 1932 Gerhard Wagner, der es auch bis zu seinem Tod 1939 blieb. Mit der „Machtergreifung“ fiel dem NSDÄB die Aufgabe zu, die nationalsozialistische Gesundheitspolitik mitzuorganisieren und die Gleichschaltung der Ärzteschaft voranzutreiben. 1943 schloss der dritte und letzte Führer des NSDÄB (und gleichzeitig Reichsgesundheitsführer) Leonardo Conti den NSDÄB für die Dauer des Krieges (vgl. Makowski 1997, S. 36, Kudlien 1985, S. 105ff)

<sup>533</sup> Proctor 1988, S. 162

<sup>534</sup> Diese Zeitschrift war keine medizinische Fachzeitschrift im eigentlichen Sinn, sondern sollte vielmehr den interessierten und organisierten Ärzten die nationalsozialistische Weltanschauung näher bringen und vermitteln. Sie erschien zweimal monatlich, wobei - ähnlich wie zeitweise in der „Volksgesundheitswacht“ – die gebräuchlichen Monatsnamen durch die des Deutschen Kalenders ersetzt wurden und man daran, wie auch an dem Gebot, keine Fremdwörter zu benutzen, die Nähe zur SS feststellen kann. Im Rahmen der Gleichschaltung verbot Deuschl im Auftrag Wagners am 11. Juli 1933 weitere ärztliche Zeitschriftenneugründungen.<sup>534</sup> Im August 1934 wurde Hans Deuschl in seiner Funktion als Schriftführer von H. Kürten, Professor für Innere Medizin in München, abgelöst, und schließlich wurde 1939 „Ziel und Weg“ mit der Zeitschrift „Gesundheitsführung“ zu „Die Gesundheitsführung – Ziel und Weg des Hauptamtes für Volksgesundheit“ zusammengeführt. Die Hauptschriftleitung übernahm dort Kurt Blome. (vgl. Zapp 1979, S. 57)

<sup>535</sup> vgl. Köpp 1999, S. 113

<sup>536</sup> Kudlien 1985, S. 123

## 7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.1 Der Leiter der Führerschule Hans Deuschl

Seine berufliche Hauptaufgabe fand er aber mit der Leitung der Ärzteführerschule Alt-Rehse, weshalb er seine Approbation auch ab 19. April 1934 ruhen ließ.<sup>537</sup> Schon während der Bauphase in den Jahren 1934/35 war er in Alt-Rehse präsent und der Architekt Hans Haedenkamp notierte: „Im Führer der Schule, Deuschl, fand ich einen großzügigen, verständnisvollen Bauherrn, der sich mit großer Liebe auch für alle Einzelheiten interessierte.“<sup>538</sup> Im Laufe dieser Zeit zog Hans Deuschl von München nach Alt-Rehse, wo er zusammen mit seinem Stellvertreter, Johannes Peltret, das frisch renovierte „Neue Schloß“ bewohnte.<sup>539</sup> Während der Eröffnungsfeier am 1. Juni 1935 erläuterte Deuschl seine Intentionen für die Schule: Die Ärzteführerschule in Alt-Rehse will nicht „die besten Fachleute, sondern die besten Charaktere, die Persönlichkeiten“ ausbilden. Das Ziel der Schule ist es, die Schulungsteilnehmer zu „Vorkämpfern [...] für neue biologische Grundsätze in Medizin und Naturwissenschaft, die auf das engste verwurzelt sind mit Blut und Boden unseres Volkes und Vaterlandes“, heranzubilden. Und dazu sei die Schule prädestiniert, da sie „von echt nationalsozialistischem Geist beseelt ist, [...], dem Geist der Treue, der Ehre, der Kameradschaft.“<sup>540</sup>

Auch in den Folgejahren definierte Hans Deuschl seine Aufgabe in Alt-Rehse so, wie er es in seiner Antrittsrede dargelegt hatte. Er organisierte die Schulungen und hielt häufiger auch Vorträge (meist über „Entstehung, Wesen und Ziel der Führerschule Alt-Rehse“<sup>541</sup>); diese bezogen sich jedoch nie auf medizinische Themen, sondern stets auf Ideologisches und Organisatorisches. Von den Schulungsteilnehmern wird Deuschl als „pater familiae“<sup>542</sup>, als „die Seele des Ganzen“, die „meisterhaft Regie“ führte<sup>543</sup>, beschrieben. Des Weiteren sah er sich weniger als Leiter im Hintergrund, sondern eher als Kamerad und als „Vater Deuschl [, der (d. Verf.)] gerne im Kreise seiner jungen Kameraden weilte [...] [und sich] als ‚Polizeipräsident‘ manches Mal veranlaßt sah, die Polizeistunde um die 3. Stunde zu verlängern“<sup>544</sup> Der Wunsch Hans Deuschls, eine Art Familienatmosphäre in Alt-Rehse aufzubauen, zeigte sich auch darin, dass er schon gut drei Monate nach der offiziellen Eröffnung der Führerschule die ehemaligen

---

<sup>537</sup> BArch ehem. BDC: Deuschl-OSS, S. 295

<sup>538</sup> Haedenkamp: Führerschule ..., 1935, S. 16

<sup>539</sup> ebenda, S. 14

<sup>540</sup> Anonym: Der Leiter der Führerschule ..., 1935, S. 6-11

<sup>541</sup> Gursky 1936, S. 481

<sup>542</sup> Anonym: Der erste Lehrgang, 1935, S. 570

<sup>543</sup> Heidepriem 1936, S. 1057

<sup>544</sup> Gaus 1936, S. 625



## 7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.1 Der Leiter der Führerschule Hans Deuschl

Teilnehmer der Schulungen jeden Abend zu zwanglosen Treffen im Rahmen des Parteitages in Nürnberg einlud.<sup>545</sup>

Am 22. April 1937 heiratete Hans Deuschl zum zweiten Mal (über seine erste Ehefrau ist nichts bekannt). Als Trauzeuge wirkte Heinrich Himmler, der in diesem Zusammenhang gleich darauf hinwies, dass Deuschls schwedischer Frau, da sie einen Arier heiratete, der Vorname Sigrid besser stehen würde als der „irreführende“ Name Sara.<sup>546</sup> Die Freundschaft zwischen Deuschl und Himmler war sehr eng. So überreichte Himmler Deuschl 1937 den Degen der SS, den er mit der Gravur „in herzlicher Kameradschaft“ versehen ließ<sup>547</sup>, schenkte Sara/ Sigrid Deuschl<sup>548</sup> eine speziell angefertigte Vase<sup>549</sup> und übernahm schließlich auch die Patenschaft von Hans Deuschls ältestem Sohn Heinrich<sup>550</sup>.

Mit dem Tod Gerhard Wagners am 29. März 1939 wurde Hans Deuschls Position innerhalb der Ärzteschaft geschwächt, da die Freundschaft, die zwischen Deuschl und Wagner bestanden hatte, nicht zwischen ihm und Wagners Nachfolger als Reichsärztführer, Leonardo Conti, existierte. Wagner und Conti waren in verschiedensten Fragen wie der Stellung der Hausärzte und der Neuen Deutschen Heilkunde uneins. So schrieb Hans Deuschl zwar im „Deutschen Ärzteblatt“: „Hier stehe ich vor Ihnen als Sprecher der bisherigen Mitarbeiter Wagners und gebe Ihnen die feierliche Versicherung ab, daß wir alle, ohne Unterschied, unbeschadet früherer Meinungsverschiedenheiten des einen oder anderen, in loyalster Form und in ehrlichem Willen Ihnen [...] treue Gefolgsmänner sein werden. Wir bitten Sie, uns die gleichen Gefühle entgegenzubringen.“<sup>551</sup> Dies geschah nicht. Contis Vorstellung von der nationalsozialistischen Gesundheitsführung divergierten deutlich von der Gerhard Wagners und so versuchte Conti auch Personen, die Wagner nahe standen, ihrer Ämter zu entheben. Wenige Monate nach seiner Ernennung enthob Conti Deuschl der Stelle des stellvertretenden Leiters des NSDÄB und setzte statt dessen Kurt Blome auf dessen Position.<sup>552</sup> Lediglich den Posten eines Beirats der

---

<sup>545</sup> Deuschl: Achtung - Parteitag ..., 1935, S. 844

<sup>546</sup> Koch 1996 S. 260

<sup>547</sup> Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 79 (Brief Himmler an Deuschl ?.6.1937)

<sup>548</sup> Sara Deuschl führte nach 1937 bis zum Kriegsende beide Namen

<sup>549</sup> Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 79 (Brief Ullmann an Porzellan-Manufaktur Allach bei München, 16. 9.1937)

<sup>550</sup> Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 79 (Brief Deuschl an Wolff, 18.12.1939)

<sup>551</sup> Anonym: Lebenslauf ..., 1939, S. 325

<sup>552</sup> Anonym: Reichsgesundheitsführer ..., 1939, S. 352  
Conti, L.: Bekanntmachung ..., 1939, S. 352

## 7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.1 Der Leiter der Führerschule Hans Deuschl

Reichsärztekammer behielt Deuschl.<sup>553</sup> Ob sich dies auch auf Deuschls Arbeit in Alt-Rehse ausgewirkt hat, bleibt unklar, da durch den Krieg die Schulungskurse vorerst eingestellt wurden. Ein knappes Jahr später bedeutete nachfolgender Vorfall das Ende von Hans Deuschl in Alt-Rehse.

Am 2. April 1940 kam es zum Streit zwischen dem Ehepaar Deuschl und dem Gutsverwalter und SS-Führer in Alt-Rehse, Helmuth Vehrs. Dieser wollte die Sekretärin Boehms heiraten, die deshalb die Verlobung mit einem Frontsoldaten löste. Dies wiederum monierten Deuschls, da sie das als unehrenhaft ansahen. Bei diesem Gespräch war auch Martin Bormann anwesend, der sich sofort schriftlich gegen solche Äußerungen wandte, meinte, „in Angelegenheiten des Herzens haben sich Dritte nicht einzumischen“ und klarstellte: „Helmuth Vehrs steht auf jeden Fall unter meinem besonderen Schutz. Was Du gegen ihn oder Frau Nötzel unternimmst, werde ich als gegen mich gerichtet ansehen.“<sup>554</sup> Auch unterrichtete Bormann Conti über diesen Vorfall. Obwohl Deuschl noch mehrfach seinen Freund Himmler um Hilfe anrief, konnte er nicht mehr in Alt-Rehse bleiben.<sup>555</sup> Mitte November zog Familie Deuschl zurück nach München, und am 15. Dezember 1940 übergab Hans Deuschl die Leitung der Ärzteführerschule an Johannes Peltret.<sup>556</sup> Hans Deuschl versuchte im folgenden Jahr vergeblich eine neue Stelle zu finden und wandte sich ohne Erfolg mehrmals an Himmler und dessen Adjutanten Wolff. Kurz bevor er jedoch eine Stelle bei Himmlers „Lebensborn“<sup>557</sup> bekommen sollte, übernahm er Mitte November 1941 die Leitung des Gesundheitswesens beim Generalkommissar für Estland in Reval, wobei seine Frau mit seinen mittlerweile drei Söhnen (geb. am 18. April 1938, 28. Oktober 1939 und 19. April 1941) zu Hause in München blieb.<sup>558</sup> Von Reval aus richtete er sich im Januar 1942 erneut an Himmler und empfahl diesem, „dass hier radikal durchgegriffen werden muss und die Hälfte der russischen Kriegsgefangenen erschossen werden soll.“ Dadurch könnte „die übriggebliebene

---

<sup>553</sup> Anonym: Wir verzeichnen: ..., 1939, S. 359

<sup>554</sup> Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 314 (Brief Martin Bormann an Hans Deuschl, 3.4.1940, S. 4)

<sup>555</sup> Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 314 (Brief Deuschl an Himmler, 4.4.1940); (Brief Bormann an Deuschl 6.4.1940); (Brief Deuschl an Himmler 13.4.1940); (Brief Himmler an Deuschl, ?4.1940)

<sup>556</sup> Conti, L: Bekanntmachung ..., 1941, S. 11

<sup>557</sup> Der „Lebensborn“, ein 1935 von Heinrich Himmler gegründeter Verein, hatte die Aufgabe, gemäß der nationalsozialistischen Rassenideologie, den Kinderreichtum in der SS zu unterstützen und Frauen, die die arischen Rassekriterien erfüllten, bei der Schwangerschaft und nach der Geburt zu unterstützen. Da die Geburtenrate trotzdem nicht wie erhofft stieg, wurden in den folgenden Jahren arisch aussehende Kinder aus den eroberten Gebieten verschleppt und die Angehörigen der SS dazu aufgefordert Affären mit arischen Frauen (vor allem in Norwegen) einzugehen. Die Kinder wurden dann in speziellen Lebensborn-Heimen in Deutschland, aber auch in Skandinavien aufgezogen. Man schätzt, dass bis zu Kriegsende ungefähr 8000 Kinder in Deutschland und 12000 Kinder in Skandinavien in diesen Heimen aufgezogen wurden. (vgl. Lilienthal 2003)

<sup>558</sup> Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 79 (Brief Deuschl an Wolff 22.1.1941); (Brief Deuschl an Wolff 2.11.1941)

## *7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.1 Der Leiter der Führerschule Hans Deuschl*

Hälfte mit den doppelten der bisherigen Lebensmittel versehen“ werden, die Kleidung könne verteilt werden, die Fleckfiebergefahr wäre gebannt. Im Übrigen gefiele ihm die Arbeit gut.<sup>559</sup> Himmler schrieb prompt, dass Deuschl sich an die SS wenden solle.<sup>560</sup> Ob die russischen Kriegsgefangenen wirklich erschossen wurden, bleibt unklar.

Nach längerer Krankheit verstarb der älteste Sohn Deuschls am 2. April 1943, und Hans Deuschl kehrte nach München zurück. Sara/ Sigrig Deuschl war wieder schwanger (Geburt des vierten Sohnes am 29. September 1943), und Hans Deuschl bemühte sich um eine neue Arbeitsstelle.<sup>561</sup> Bei der Waffen-SS wurde er mit der Begründung abgewiesen, er habe nicht gedient und auch das KZ Dachau lehnte ihn ab.<sup>562</sup> Schließlich wurde er am 23. November 1943 zum Bürgermeister von Starnberg bestimmt, wo er bis zum Ende des Krieges blieb und auch Verteidigungsaufgaben übernahm.<sup>563</sup> Ob er nach dem Krieg angeklagt/ verurteilt wurde, ist nicht klar.

Bis zum Ende blieb Hans Deuschl ein überzeugter Nationalsozialist - zum einen sehr loyal gegenüber Höhergestellten, zum anderen aber auch Täter und nicht nur Mitläufer. Er starb am 27. April 1953 in Starnberg.<sup>564</sup>

---

<sup>559</sup> Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 314 (Brief Deuschl an Himmler 24.1.1942)

<sup>560</sup> Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 314 (Brief Himmler an Deuschl (ohne Datum))

<sup>561</sup> Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 314 (Brief Deuschl an Himmler 14.4.1943)

<sup>562</sup> Koch 1996, S. 262

<sup>563</sup> Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644 Nr. 314 (Brief Deuschl an Himmler 1.5.1944)

<sup>564</sup> Zapnik 1999, S. 49

## 7.2 Kurt Blome, der Protegé in der Reichsärztführung <sup>565</sup>



566

Abbildung 34: Kurt Blome 1939

„Wenn in der Fortbildung die fachliche Weiterbildung des Arztes betrieben wurde, so war es das Ziel der Schulung, das ärztliche Führerkorps auf gesundheitlich-, bevölkerungs-, und rassenpolitischem Gebiet einheitlich auszurichten und einen geeigneten Nachwuchs heranzuziehen. [...] Zu diesem Zweck war in Mecklenburg die ‚Führerschule Alt-Rehse‘ auf einem alten Gut, das von der Deutschen Ärzteschaft erworben worden war, errichtet worden.“<sup>567</sup> Dies schrieb Kurt Blome in seiner Autobiographie „Arzt im Kampf“. Verantwortlich für die ärztlichen Fortbildungen und Schulungen war er selbst und damit der bei der Reichsärztführung Zuständige für Alt-Rehse (auch wenn er dies bei den Nürnberger Ärzteprozessen 1947/48 abstritt).

---

<sup>565</sup> Soweit nicht anders gekennzeichnet stützt sich die Biographie auf  
Hansen 1993  
Bothe 1991  
Blome 1942

<sup>566</sup> Anonym: Hauptamtsleiter ... 1939, S. 326

<sup>567</sup> Blome 1942, S. 283

## *7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.2 Kurt Blome, der Protegé in der Reichsärztführung*

Kurt Blome wurde am 31. Januar 1894 in Bielefeld geboren und wuchs in Köln und Dortmund auf. Dort besuchte er das Realgymnasium, wo er 1912 das Abitur machte. Gegen den Widerstand seines Vaters entschied er sich zum Medizinstudium, da der Arzt ein „souveräner Herrscher“ sei, der „als letzte Instanz über Leben und Tod jedes einzelnen“ bestimmte.<sup>568</sup> Zunächst ging er nach Göttingen, wo er der Burschenschaft Holzminden beitrug. Zum Wintersemester 1913/14 wechselte er nach Rostock, ging aber bereits am 1. April 1914 als „Einjährig Freiwilliger“ zum Füsilier-Regiment Nr. 90, um mit diesem am 2. August 1914 ins Feld zu ziehen. Im Juni 1915 war er Fahnenjunker und Sanitätsunteroffizier der 12. Kompanie des 75. Infanterieregimentes in Bremen. Im April 1916 war er zum Leutnant befördert und mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse, dem Goldenen Verwundungsabzeichen und dem Ritterkreuz des Hausordens Hohenzollern mit Schwertern<sup>569</sup> ausgezeichnet worden. Da Blome im März 1918 verwundet wurde, erlebte er das Kriegsende im Lazarett in Bremen. Nachdem sich durch das Ende des Krieges und die Verwundung die Offizierslaufbahn, die er zwischendurch anstrebte, zerschlagen hatte, schrieb er sich 1919 erneut für das Medizinstudium in Münster ein, und nach einem zwischenzeitlichen Wechsel nach Gießen machte er 1920 in Rostock sein Staatsexamen. Im selben Jahr beteiligte sich Kurt Blome aktiv am Kapp-Putsch<sup>570</sup> und wurde dabei erneut verwundet. Die Niederschlagung durch „bis zur Vertiertheit verhetzte Volksgenossen“ hatte seiner Ansicht nach auch Schuldige: „Im Hintergrund aber saßen die Anstifter, hämisch grinsende Juden!“<sup>571</sup>

Während seiner Zeit als Medizinalpraktikant beteiligte er sich weiterhin an Kämpfen und Putschen als Mitglied in der Organisation Consul (Freikorps Brigade Erhardt) und als Vorsitzender des „Verbandes national gesinnter Studenten“. Parallel schrieb er seine Dissertation am Hygienischen Institut in Rostock zum Thema „Das Verhalten von Bakterien unter elektrischem Strom“. Nach der Praktikantenzeit wurde er Assistent an der Universitätshautklinik in Rostock. Diese Stelle wurde ihm jedoch am 9. November 1923 gekündigt, wahrscheinlich wegen seiner Beteiligung am Putschversuch Hitlers, über den er frühzeitig informiert war.

---

<sup>568</sup> ebenda, S. 8

<sup>569</sup> Anonym. (60) S. 326

<sup>570</sup> Beim Kapp-Putsch (benannt nach dem rechtradikalen Journalisten Wolfgang Kapp) versuchten sich rechtsgerichtete und völkische Freikorps der durch den Versailler Vertrag bestimmten und durch die Reichsregierung durchgesetzten Auflösung aller paramilitärischen Gruppen zu widersetzen. Er dauerte vom 13. bis 17. März 1920 und führte Deutschland an den Rand eines Bürgerkrieges und die Reichsregierung zwischenzeitlich zur Flucht aus Berlin. Im Verlauf des Putsches wurden mindestens 200 Personen durch die Putschisten ermordet.

<sup>571</sup> Blome 1942, S. 114

## *7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.2 Kurt Blome, der Protegé in der Reichsärztesführung*

Aufgrund von Divergenzen zwischen Blome und Erhardt zum Hitlerputsch verließ Blome das Freicorps. Nach bestandener Facharztprüfung für Haut-, Geschlechts- und Harnleiden ließ er sich 1924 in Rostock nieder und wurde als Mitglied der „Völkischen Arbeitsgemeinschaft“ in den Schweriner Landtag gewählt, dem er bis 1926 angehörte. Neben der Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft war Blome seit 1923 sowohl Mitglied der NSDAP (Wiedereintritt nach dem Verbot: 1. Juli 1931, Nr.: 590233) als auch in dem rechtsextremen „Frontkriegerbund“ und „Tannenbergbund“.

Seine parteipolitische Karriere in der NSDAP begann 1930, als er sich als Gausturmarzt der SA in Mecklenburg anbot und dieser im Jahr 1931 als Hauptsturmarzt sowie Sturmbannführer (weitere Beförderungen: 1937 Brigadeführer, 1941 Gruppenführer) auch beitrug, denn: „Man half als SA-Arzt nicht nur Verwundeten und Kranken, sondern nahm selbst aktiv an jedem Geschehen teil.“<sup>572</sup> Der Eintritt in den NSDÄB erfolgte 1932, und im selben Jahr wurde er Gauobmann für Mecklenburg-Lübeck. Durch seine Freundschaft mit Gerhard Wagner wurde er 1934 nach Berlin beordert, gab seine Rostocker Praxis auf und sollte zunächst im Juni 1934 Leiter des Deutschen Roten Kreuzes werden. Nachdem diese Position Ernst Robert Grawitz zugesprochen bekam, trug Wagner Kurt Blome die Stelle des Beauftragten für Ärztliche Fortbildung an. „Ich entschloß mich gerne, den Auftrag zu übernehmen. Endlich freie Bahn für meinen Schaffensdrang!“<sup>573</sup>

Vor 1935 gab es in Deutschland kein einheitliches Fortbildungswesen und Blome war stolz, schon im Herbst 1935 die ersten Pflichtfortbildungskurse anbieten zu können. Im August 1937 lud er bereits das Ausland zum „3. Internationalen Kongreß für das ärztliche Fortbildungswesen“ nach Berlin ein (nach 1909 in Budapest und 1913 in London), wo er präsierte. „[E]s blieb immerhin der erste Vorstoß des nationalsozialistischen Deutschland, zerrissene Fäden wieder zu knüpfen. Das Ergebnis unserer Einladung war selbst für uns überraschend: 44 Nationen entsandten ihre Vertreter!“<sup>574</sup>

Neben seinen Aufgaben für das ärztliche Fortbildungswesen hatte Blome noch weitere Positionen innerhalb der Ärzteorganisationen inne: Ab August 1937 war er Verbindungsmann zur SA und zum DRK<sup>575</sup> und ab März 1938 Verbindungsführer zur DAF.<sup>576</sup>

---

<sup>572</sup> ebenda, S. 245

<sup>573</sup> ebenda, S. 276

<sup>574</sup> ebenda, S. 279

<sup>575</sup> BArch, ehem. BDC: 0.212 (HA f. Vg) S.150 + 153

<sup>576</sup> BArch, ehem. BDC: RKK 2101, Box 105, File 16

## *7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.2 Kurt Blome, der Protegé in der Reichsärzteleitung*

Der Tod Gerhard Wagners 1938 bedeutete für Kurt Blome vordergründig einen Aufstieg, da er unter dem neuen Reichsgesundheitsführer Leonardo Conti im April 1939 zu dessen Stellvertreter, zum stellvertretenden Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP und zum stellvertretenden Leiter des NSDÄB berufen wurde sowie ein Reichstagsmandat bekam. Da jedoch Conti fast sämtliche Entscheidungen selbst traf und das Verhältnis zwischen dem Reichsgesundheitsführer und seinem Stellvertreter sehr gespannt war, bedeutete dieser Aufstieg faktisch eine Einschränkung der Selbständigkeit Blomes.

Neben der Gesundheitspolitik engagierte sich Blome vor allem in der Krebsforschung. Bereits seit 1937 Mitglied des Präsidiums des „Reichsausschusses für Krebsbekämpfung“ gründete Blome 1942 das „Zentralinstitut für Krebsforschung e.V.“ in Nesselstedt bei Posen, dessen satzungsgemäßer Zweck die wissenschaftliche Erforschung der Krebskrankheit und die Schaffung von Mitteln zu ihrer Bekämpfung war. Obwohl namhafte Forscher für dieses Institut gewonnen werden konnten, scheint es heute fraglich, ob es dort jemals zu richtiger Forschung gekommen ist, da bis Juli 1944 noch nicht einmal die Gebäude bezugsfähig waren.<sup>577</sup> Im März 1943 wurde Blome von Hermann Göring zusätzlich zum „Bevollmächtigten für Krebsforschung“ ernannt. Gekoppelt an diese Funktion war als Geheimauftrag die Koordinierung von Forschungen zur Abwehr gesundheitlicher Schäden durch biologisch-chemische Waffen (AG-Blitzableiter).<sup>578</sup> Bis zum Ende des Krieges blieb Blome bei der Reichsärztekammer. Nach dem Krieg wurde er am 17. Mai 1945 von den Amerikanern verhaftet und nach mehreren Verhören an das Nürnberger Kriegsverbrechertribunal ausgeliefert. Dort musste er sich wegen der Sulfonamidversuche in Ravensbrück, den Lostversuchen in mehreren KZs, den Malariaversuchen in Dachau sowie dem Euthanasieprogramm, der Tötung tuberkulosekranker Polen und biologischer Kriegsführung verantworten. Der Prozess endete am 20. August 1947 mit einem Freispruch, da ihn das Gericht in den meisten Punkten als unschuldig ansah und in den Punkten „Tötung tuberkulosekranker Polen“ und „biologische Kriegsführung“ die Beweislast nicht ausreichte.<sup>579</sup> Heute ist jedoch

---

<sup>577</sup> Eine ausführliche Beschreibung von Blomes Arbeit in Posen ist in Moser 2006, S. 199-220 erschienen

<sup>578</sup> Diese 1943 gegründete Gemeinschaft unter der Leitung des Wehrmachtsobersts Walter Hirsch beschäftigte sich zum einen mit der Abwehr biologischer Waffen, zum anderen aber auch mit deren gezieltem Einsatz. Durch Schädigung von Pflanzen und Tieren sollten dem Feind geringere Nahrungsmittel zur Verfügung stehen, und er sollte dadurch geschwächt werden. Diskutiert wurden der Einsatz von Kartoffelkäfern, der Rinderpest und der Maul- und Klauenseuche. Durch den Kriegsverlauf war die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft jedoch so gehemmt, dass man nicht über die Experimentierphase hinaus kam und – soweit bekannt – diese Art der biologischen Kriegsführung auch nicht zum Einsatz kam. (vgl. Hansen 1993, S. 165ff)

<sup>579</sup> Staatsarchiv Nürnberg & KV-Prozesse. 11650 - 11659 (Fall 1, A 142, 1948)

## *7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.2 Kurt Blome, der Protegé in der Reichsärztführung*

sicher, dass Blome, so er u.U. auch nicht direkt beteiligt war, zumindest von der Tötung der Polen und von Versuchen in den Konzentrationslagern wusste.<sup>580</sup>

Gerade durch seine Aktivitäten im Bereich der biologischen Kriegsführung wurde Blome für die Amerikaner interessant (sie hatten insbesondere gegenüber den Japanern auf diesem Sektor deutliche Defizite), und so „wurde er wegen seiner militärischen Kenntnisse auf die „watch-list“ des alliierten Geheimdienstes (JIOA) gesetzt und dort bis mindestens April 1953 geführt“.<sup>581</sup> Der Versuch Blomes eine von den Geheimdienstleuten der USA in Aussicht gestellte Stelle anzunehmen, scheiterte zunächst an den Einreiseformalitäten und später an dem Desinteresse der Amerikaner, bei denen er ab 1951 nicht mehr als Experte für biologische Kriegsführung, sondern eher als Vertrauens- und Kontrollfigur bei deutschen Wissenschaftlern galt.

Trotz all seiner Aktivitäten während der Zeit des Dritten Reiches schaffte es Blome trotzdem, dass ihn die Spruchkammer in Schwelm/ Westfalen am 10. Juni 1948 in die Klasse 5 („entnazifiziert“) einstuft. Bis zu seinem Tod am 10. Oktober 1969 lebte er in Dortmund, wo er seit 1948 als Facharzt für Haut- und Harnleiden eine eigene Praxis hatte.<sup>582</sup>

Kurt Blome war für die Führerschule Alt-Rehse die wichtigste Person in der Reichsärztführung (insbesondere nach dem Tod Gerhard Wagners). Er war während der gesamten Zeit bei den meisten Schulungen, über die es heute Referentenaufzeichnungen gibt, anwesend und prägte sie. Er referierte über ein breites Themenspektrum, welches Themen wie „Gesundheitsausbildung in verschiedenen Parteiorganisationen“, „Nürnberger Rassegesetze“, „Neue Deutsche Heilkunde“ und „Deutsches Rotes Kreuz“ umfasste. Noch während der Nürnberger Ärzteprozesse sagte er aus: „Sie werden nicht in der Lage sein [...] irgendeinen Teilnehmer von Altrese heranzubringen, der Ihnen bestätigen koennte, dass in Altrese in dieser Beziehung [gemeint ist die „geistige Verdrehung von talentierten deutschen Aerzten“ (d. Verf.)] auch nur ein boeses Wort gesagt oder ein schlechtes Beispiel gegeben waere [sic]. Und dies ist auch der Grund, [...] dass ich die Verantwortung ueber die Schulung Altrese allein uebernehme und dass ich sie gerne uebernehme.“<sup>583</sup>

Zur Verantwortung gezogen wurde er dafür aber nie.

---

<sup>580</sup> BArch, ehem. BDC: SS-HO 0059/0060/0061 + 0045a

<sup>581</sup> Hansen 1993, S. 166

<sup>582</sup> Klee 2003

<sup>583</sup> Staatsarchiv Nürnberg & KV-Prozesse. 4770 (Fall 1, A 60, 1948)



### 7.3 Der Leiter des Forschungsinstituts in Alt-Rehse, Hermann Alois Boehm



584

Abbildung 35: Hermann Alois Boehm 1935

Neben Hans Deuschl und Johannes Peltret als Leiter der „Führerschule“ war Hermann Boehm als Schulungsleiter und Leiter des Erbbiologischen Forschungsinstituts Alt-Rehse die dritte Person, die in Alt-Rehse ihren Wohnsitz hatte. Dabei prägte er die Schulungen vor allem auf erbbiologischem und rassenhygienischem Gebiet entscheidend mit. Für ihn waren Rassenhygiene und Nationalsozialismus zwei Seiten einer Medaille und so äußerte er bereits auf der dritten Jahrestagung des NSDÄB 1932 in Braunschweig: „Nationalsozialist kann nur sein, wer bewusst oder unbewusst rassistisch fühlt; und wer echt rassistisch empfindet, muß Nationalsozialist sein.“<sup>585</sup>

Hermann Alois Boehm wurde am 7. Oktober 1884 in Fürth geboren. Nach seinem Abitur an einem humanistischen Gymnasium 1903 immatrikulierte er sich im selben Jahr in München für das Fach Humanmedizin.<sup>586</sup> 1910 erhielt er seine Approbation und promovierte 1911 mit dem Thema: „Über einen Fall von akuter haemorrhagischer disseminierter Myelitis im Anschluß an einen paranephritischen Abzess“ unter Borst in München.<sup>587</sup> Schon früh zeigte er eine sozialdarwinistische, antisemitische und rassenanthropologische Gesinnung. So trat er 1920 dem

---

<sup>584</sup> Boehm, H: Die Aufgabe der Hochschule ..., 1935, S. 1173

<sup>585</sup> Boehm 1932, S. 11

<sup>586</sup> UAL, PA 1268, Bl. 1 und 2

<sup>587</sup> Boehm 1911

*7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.3 Der Leiter des Forschungsinstituts in Alt-Rehse, Hermann Alois Boehm*

„Alldeutschverband“ bei und kurz darauf dem „Deutschvölkischen Offiziersbund“ und dem „Völkischen Rechtsblock“. Bereits am 2. Juli 1923 wurde er Mitglied der NSDAP und beteiligte sich am Hitlerputsch, wofür ihm später der Blutorden und das Goldene Ehrenzeichen verliehen wurde. Am 25. März 1925 trat er mit der Mitgliedsnummer 120 zum zweiten Mal in die NSDAP ein. 1931 erfolgte schließlich der Eintritt in die SA, in der er den Rang eines Brigadeführers erreichte (1. Mai 1937).<sup>588</sup> Auch im NSDÄB machte Boehm schnell Karriere, vor allem in dem von ihm vertretenen Fach der Rassenhygiene.<sup>589</sup> So nahm er an den Reichstagungen des NSDÄB 1930, 1931 und 1932 teil. Bei der Reichstagung 1932 übernahm Boehm zusätzlich einen vorangestellten drei Tage dauernden rassenhygienischen Schulungskurs, an dem über 300 Ärzte teilnahmen.<sup>590</sup>

In den darauf folgenden Jahren versuchte Boehm die Rassenhygiene auf eine möglichst breite politische Basis zu stellen und schlug die Bildung von Arbeitsgemeinschaften aller auf diesem Gebiet tätigen Personen vor.<sup>591</sup> Die erste Absage erhielt er von dem Direktor für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik am Kaiser-Wilhelm-Institut, Eugen Fischer, der zwar mitarbeiten wollte, aber nicht in einer Arbeitsgemeinschaft, da er sich grundsätzlich nicht irgendeiner bestimmten Partei mit seinem Institut und seinen Mitteln zur Verfügung stellen wollte<sup>592</sup> (diese Meinung revidierte er jedoch bereits einige Monate später<sup>593</sup>).

Eine größere Aufregung verursachte der Wunsch Boehms, auch Hermann Muckermann für diese Arbeitsgemeinschaften zu gewinnen. Dieser äußerte zwar, dass er trotz anderer Anschauungen auf vielen Gebieten der Rassenhygiene und Eugenik zur Mitarbeit „in gleichem Sinn, auf gleiche Art und im gleichen Umfang wie Herr Prof. Eugen Fischer [sic]“<sup>594</sup> bereit sei, jedoch missfiel die Teilnahme Muckermanns mehreren Entscheidungsträgern des NSDÄB.<sup>595</sup> Theo Lang (Mitarbeiter Rüdins<sup>596</sup>) und der Psychiater mit dem Spezialgebiet Empirische Erbprognose und Referent für Anthropologie im Rasseamt der SS, Bruno Schulz, wandten sich daraufhin an den

---

<sup>588</sup> BArch, ehemals BDC, Akte Boehm, Fragebogen für die Anlegung einer SA-Personalakte

<sup>589</sup> UAL, PA 1268, Bl. 35

<sup>590</sup> Boehm 1932, S. 4

<sup>591</sup> BArch, ehemals BDC, Akte Boehm und BArch, ehemals BDC, OPG

<sup>592</sup> ebenda

<sup>593</sup> vgl. Weingart, Kroll & Bayertz 1992, S. 385

<sup>594</sup> BArch, ehemals BDC, Akte Boehm und BArch, ehemals BDC, OPG

<sup>595</sup> Hermann Muckermann war ein ehemaliger Jesuit, der zwischen 1927 und 1933 Abteilungsleiter am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Berlin war, dann jedoch aus politischen Gründen entlassen wurde. Er stand der Sterilisation kritisch gegenüber und eher der Zentrumsparterie als der NSDAP nahe. Vgl. Kröner 1998, Schmuhl 2005

<sup>596</sup> Ernst Rüdin war zu diesem Zeitpunkt Kommissar des Reichsinnenministeriums für die Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene.

*7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.3 Der Leiter des Forschungsinstituts in Alt-Rehse, Hermann Alois Boehm*

Reichs-USCHLA<sup>597</sup>, um gegen die Kontaktaufnahme zu protestieren.<sup>598</sup> Boehm sah sich schließlich dazu gezwungen Muckermann mitzuteilen: „Ich bedaure es, Ihnen mitteilen zu müssen, daß meine vorgesetzte Stelle die ja zweifellos zwischen Ihnen und uns bestehenden, von Ihnen auch in Ihrem Brief angedeuteten Divergenzen in der Stellungnahme zu manchen Fragen doch für zu groß hielt, als daß eine ersprießliche Zusammenarbeit auch in losen rassenhygienischen Arbeitsgemeinschaften möglich wäre.“<sup>599</sup>

Auch ohne diese Gründung von Arbeitsgemeinschaften konnte Hermann Boehm seinen Aufstieg in den Parteiorganisationen fortsetzen: 1933 war er für ein Jahr wissenschaftlicher Leiter der Abteilung für Vererbungslehre im Reichsausschuss des Volksgesundheitsdienstes,<sup>600</sup> zwischen 1934 und 1937 Vorsitzender des Disziplinargerichts des NSDÄB, Gau Sachsen,<sup>601</sup> und seit Herbst 1934 Mitglied des Erbgesundheitsobergerichtes Dresden.<sup>602</sup>

Auf speziellen Antrag Gerhard Wagners wurde Boehm am 1. August 1934 Leiter des Pathologisch-Anatomischen Instituts des „Rudolf-Heß-Krankenhauses“ in Dresden, und am 19. November 1934 erhielt er eine Honorarprofessur für Rassenpflege an der Universität Leipzig.<sup>603</sup>

Während dieser Jahre publizierte Hermann Boehm einige Artikel. Im März 1934 veröffentlichte er einen Artikel über „Grundzüge der Vererbungslehre“ in der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“<sup>604</sup> und Ende 1934 einen Artikel über „Volkspflege“ im „Schulungsbrief“<sup>605</sup> und mehrere Artikel 1935 im „Völkischen Willen“.<sup>606</sup>

Seine Lehre war stark von seiner politischen Gesinnung geprägt. So äußerte er in seiner Antrittsvorlesung in Leipzig am 30. November 1934 unter anderem, dass das Verantwortungsbewusstsein für die Volksgemeinschaft, angelegt schon in Schule, HJ, SA, SS und Arbeitsdienst, von der Hochschule weiter gefestigt werden müsse. Von besonderer Wichtigkeit sei hier die Rassenhygiene, ohne die der Nationalsozialismus nicht denkbar sei.<sup>607</sup>

---

<sup>597</sup> Der oberste Parteienschlichter der NSDAP, Sitz: München; USCHLA= Untersuchungs- und Schlichtungsausschuss

<sup>598</sup> BArch, ehemals BDC, Akte Boehm, Brief von Schulz/Lang an den Reichs-USCHLA und BArch, ehemals BDC, OPG

<sup>599</sup> BArch, ehemals BDC, Akte Boehm, Brief von Boehm an Reichs-USCHLA und BArch, ehemals BDC, OPG

<sup>600</sup> Schwager 1992, S. 31

<sup>601</sup> BArch, ehemals BDC, Akte Boehm, Fragebogen zur Anlegung der SA-Personalakte

<sup>602</sup> UAL, PA 1268. Bl. 1

<sup>603</sup> UAL, PA 1268. Bl. 1 und 6

<sup>604</sup> Boehm: Grundzüge der Vererbungslehre, 1934, S. 65-82

<sup>605</sup> Boehm: Volkspflege, 1934, Folge 7

<sup>606</sup> vgl. Schwager 1992, S. 33-34

<sup>607</sup> Anonym: Handelnde Revolution ..., 1935, S. 3

*7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.3 Der Leiter des Forschungsinstituts in Alt-Rehse, Hermann Alois Boehm*

Ähnlich sah er die Rassenhygiene auch in den folgenden Jahren. Exemplarisch sei der Artikel über „Ausmerze der geistigen Begabung in vollem Gange“ in der „Zeitschrift für ärztliche Fortbildung“ genannt, in dem er zwei Hauptgefahren für das deutsche Volk sah: Die Überalterung und der durch „die unterschiedlichen Fortpflanzungsgröße erbmäßig verschieden veranlagter Gruppen“ hervorgerufene Rückgang der geistigen Begabung.<sup>608</sup>

Seit 1936 wollte die Universität Rostock eine eigene Professur für Rassenhygiene etablieren. Sie bat daraufhin verschiedene Experten um Voten, welche allerdings sehr heterogen ausfielen.<sup>609</sup>

Ende August 1936 machte jedoch Hans Reiter (Präsident des Reichsgesundheitsamtes) die Fakultät auf Hermann Boehm aufmerksam. Am 13. März 1937 erhielt er das Angebot einer Honorarprofessur für Rassenhygiene.<sup>610</sup> Zur gleichen Zeit begann auch seine Tätigkeit am Forschungsinstitut in Alt-Rehse. Da Boehm für die Professur jedoch besondere Konditionen verlangte (so z.B., dass er ordentliches Mitglied des Fakultätsausschusses werde), dauerte es noch bis zum 13. April 1938, bis er vom Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung die Honorarprofessur verliehen bekam.<sup>611</sup> In den Jahren 1938 bis 1942 hielt Hermann Boehm Vorlesungen für Vorkliniker und Kliniker, aber auch für Nichtmediziner zu den Themen „Erblehre und Rassenkunde“, „Rassenhygiene“ und „Volk und Rasse“.<sup>612</sup> Da er für diese Vorlesungen immer von Alt-Rehse anreiste, erhielt er dafür auch eine Aufwandsentschädigung.<sup>613</sup>

Seit März 1937 wohnte Boehm in Alt-Rehse und leitete dort das erbbiologische Forschungsinstitut. Er war jedoch nicht nur für die wissenschaftlichen Arbeiten, sondern gleichzeitig auch für die Schulungsleitung der Kurse (insbesondere der Jungärztekurse) zuständig.<sup>614</sup>

Hermann Boehm arbeitete demnach auf mehreren Ebenen in der Führerschule der deutschen Ärzteschaft.

Auch vor der Errichtung des Forschungsinstituts lehrte Boehm in Alt-Rehse. So hielt er 1936 Referate zu den Themen „Erbbiologie und Rassenpflege“ bei den Jungärztekursen<sup>615</sup>, 1937 dann

---

<sup>608</sup> Boehm 1936, S. 872

<sup>609</sup> UAR, Akte betr. Lehrstuhl für Erbbiologie und Rassenhygiene

<sup>610</sup> UAR, Akte betr. Berufung von Boehm, Bl. 14

<sup>611</sup> UAR, PA Alt Boehm, Bl. 30

<sup>612</sup> Schwager 1992, S. 42

<sup>613</sup> vgl. z.B. UAR, Personalakte Prof. Hermann Böhm, Bl. 29

<sup>614</sup> Wagner: Berufung von Prof. Dr. Boehm ..., 1937, S. 243

Wagner: Berufung von Prof. Dr. Boehm ..., 1937, S. 75

<sup>615</sup> Gursky 1936, S. 481

*7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.3 Der Leiter des Forschungsinstituts in Alt-Rehse, Hermann Alois Boehm*

zu den Themen „Gesundheitsführung“ und „Ärztliche Aufgaben auf Grund der bevölkerungspolitischen Gesamtlage“.<sup>616</sup> Auch während des Krieges gab er Kurse. Da zu diesem Zeitpunkt schon keine Jungärztekurse mehr stattfanden, hielt er nun die Vorträge bei den Ärzten der Westgebiete und bei den Zahnärzten zu den Themen „Allgemeine Vererbungslehre“, „Nationalsozialistischer Rassegedanke und die Vererbung“ und „Vererbung und Gebiß“.<sup>617</sup>

Bei den Jungärztekursen wurden des Weiteren „sogenannte Drosophila-Kurse angeboten, in denen Teilnehmer (durchschnittlich 15-20) selbst Kreuzungen an Drosophila vornahmen“.<sup>618</sup> Dies schien jedoch eine freiwillige Aktion gewesen zu sein, da an den Jungärztekursen durchschnittlich 100 Personen teilnahmen.

Außerdem wollte Boehm gerne „Nachwuchs auf dem Gebiet der Erbbiologie und Rassenhygiene heranziehen“. Boehm war der Meinung, dass es zu wenig geeignete Dozenten für dieses Fach gab. „An der Beseitigung dieses Mangels wollte ich auf folgende Weise mitarbeiten: Geeignete Jungärzte sollten einen zweijährigen Lehrgang durchmachen und zwar etwa 1 Jahr bei mir und je ein halbes Jahr bei Loeffler in Königsberg und von Verschuer in Frankfurt. [...] Ich dachte mir, dass im Ganzen etwa 18 Ärzte – also in jedem der 3 Institute je 6 – ausgebildet würden.“ Er hoffte, dadurch innerhalb von zwei Jahren 15 Ärzte fortgebildet zu haben, „denen man mit gutem Gewissen Lehraufträge an den Universitäten hätte geben können.“<sup>619</sup>

Der dritte Teil seiner Tätigkeit – insbesondere während des Krieges – waren die erbbiologischen Abstammungsgutachten. Hier war er als Einzelgutachter tätig, und „diese Entwicklung [sei] nicht einmal unangenehm gewesen, weil ja dadurch mein Institut wieder mehr Bindung mit der menschlichen Erbbiologie erhält.“<sup>620</sup>

Publizistisch arbeitete Hermann Boehm weiterhin auf dem Gebiet der Rassenhygiene. Dies waren hauptsächlich propagandistisch geprägte Artikel und Bücher, und Schwager konstatiert, dass bei Boehm exaktes wissenschaftliches Denken und ideologische Ausrichtung miteinander vermischt wurden, auch wenn Schwager gleichzeitig hervorhebt, dass Boehm in den Büchern von fern stehenden und nicht von höher oder tiefer stehenden Rassen sprach.<sup>621</sup>

---

Gaus 1936, S. 623

<sup>616</sup> Stübinger 1937, S. 1124

Gauwerky: Frühjahrstagung ..., 1938, S. 125-133

<sup>617</sup> To 1941, S. 114-115

Keßler 1941, S. 644

<sup>618</sup> UAR, PA Prof. Hermann Böhm, S. 58

<sup>619</sup> ebenda, S. 58-60

<sup>620</sup> ebenda, S. 61

<sup>621</sup> Schwager 1992, S. 47

*7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.3 Der Leiter des Forschungsinstituts in Alt-Rehse, Hermann Alois Boehm*

Wie in Kapitel 5 ausführlicher dargelegt, endete die Zeit Hermann Boehms in Alt-Rehse – und damit auch die Existenz des Forschungsinstituts – mit der Ernennung zum ordentlichen Professor für Rassenhygiene in Gießen am 1. Januar 1943.<sup>622</sup> Bereits im August 1942 hatte er Kontakt mit der dortigen Universität, die am 10. August an ihn herangetreten war mit der Anfrage, ob er bereit wäre, die Nachfolge von Kranz zu übernehmen. Gleichzeitig hatte er ein Angebot der Universität Würzburg, wobei Boehm von vornherein die Stelle in Gießen bevorzugte.<sup>623</sup> Am 26. Oktober stand, wie Ministerialrat Dehns in einem Brief bemerkte, die Professur in Gießen fest.<sup>624</sup> In Gießen hielt Boehm Vorlesungen über „Bevölkerungspolitik“, „menschliche Erblehre als Grundlage der Rassenhygiene“, „Erblehre und Rassenkunde“ und „Rassenhygiene“. Im Wintersemester 1944/45 war er der letzte Dekan der Medizinischen Fakultät Gießens vor dem Kriegsende, wurde 1945 von der Militärregierung entlassen und führte anschließend eine Privatpraxis in Gießen.<sup>625</sup>

Hermann Boehm starb am 7. Juni 1962 in Gießen.<sup>626</sup>

Durch seine verschiedenen Tätigkeiten an der Ärzteführerschule Alt-Rehse hatte Hermann Boehm einen entscheidenden Einfluss auf den Verlauf der Kurse – insbesondere der Jungärztekurse. Er war einer der profiliertesten Rassenhygieniker der nationalsozialistischen Zeit und überzeugter Nationalsozialist. „In seinen Veröffentlichungen kämpfte er von Anfang an für den Rassegedanken, gegen Internationalismus, Pazifismus, Demokratie, Liberalismus und Individualismus, wobei er Rasse aber nie auf blaue Augen reduziert sehen wollte.“<sup>627</sup> Diese Einstellung hat er auch in seinen Kursen vermittelt und sie entsprach dem Tenor der dortigen Schulungen.

---

<sup>622</sup> ebenda, S. 51

<sup>623</sup> UAR, PA Prof. Hermann Böhm, Brief von Böhm an Kranz, Bl. 31

<sup>624</sup> UAR, PA Prof. Hermann Böhm, Brief von Dehns an Boehm, Bl. 19

<sup>625</sup> Schwager 1992, S. 51

<sup>626</sup> Klee 2003, S. 59

<sup>627</sup> Schwager 1992, S. 54

#### **7.4 Der zweite Leiter der Führerschule, Johannes Peltret**

„Ein ‚pazifistisch‘ eingestelltes Volk hat den Krieg von vornherein verloren, ohne ihn verhindern zu können. Die Aufgabe der deutschen Ärzteschaft ist, das deutsche Volk gesund und stark zu erhalten. [...] Unsere, der Ärzte, Aufgabe ist es, dieses lebendige Kriegsmittel [die Menschen] stets brauchbar zu erhalten. Zumal ein Volk auch ohne Krieg im längeren Frieden an der eigenen Schwäche zugrunde gehen kann.“<sup>628</sup>

Bereits 1935 schrieb Johannes Peltret diese Worte im „Ärzteblatt für Sachsen, Anhalt und Thüringen“ unter dem Titel „Volks- und Wehrarzt“. Wenige Wochen zuvor begann er seine Arbeit als Schulungsleiter der Führerschule Alt-Rehse und war, nachdem er bis Ende 1940 Stellvertreter Deuschls war, ab 1941 Leiter der Führerschule. Über Peltret war nicht viel in der Öffentlichkeit bekannt. Seine in den Zeitschriften erschienenen Artikel, die meist von der Arztausbildung und -erziehung sowie dem „Arzt im Krieg“ handelten, unterzeichnete er stets nur mit „Dr. Peltret“ und auch sonst hielt er sein Privatleben im Hintergrund.

Johannes Peltret wurde am 28. März 1890 in Frankfurt an der Oder geboren und machte dort 1908 das Abitur. Zum Medizinstudium ging er nach Berlin, wo er am 4. Mai 1914 seine Approbation mit der Note „sehr gut“ erhielt. Was Johannes Peltret während des 1. Weltkrieges machte, bleibt unklar. Es ist davon auszugehen, dass er an der Front war, da er 1914 das Eiserne Kreuz verliehen bekam und außerdem Träger des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer war. Am 13. Februar 1920 promovierte er schließlich zum Dr. med. und erhielt den Rang eines Stabsarztes.<sup>629</sup>

In den folgenden Jahren arbeitete er wissenschaftlich auf den Gebieten der Sportphysiologie, Bakteriologie und Hygiene.<sup>630</sup> Ob er eine Facharztausbildung machte, sich niederließ oder in einem Krankenhaus tätig war, bleibt ebenso unklar wie seine politischen Tätigkeiten bis zur Machtergreifung der Nationalsozialisten. Wahrscheinlich war er militärärztlich aktiv, wovon seine Beförderungen zum Oberstabsarzt 1928 und schließlich zum Generalstabsarzt 1933<sup>631</sup> sowie seine 1935 erfolgte Beurlaubung aus der Reichswehr<sup>632</sup> zeugen. Aus dieser Zeit ist sonst nur bekannt, dass er 1926 in die „Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene“ eintrat.<sup>633</sup>

---

<sup>628</sup> Peltret: Volksarzt und Wehrarzt, 1935, S. 206

<sup>629</sup> BArch, ehem. BDC: OSS-Peltret, Nr. 1264

<sup>630</sup> BArch, ehem. BDC: RS, E-621

<sup>631</sup> ebenda

<sup>632</sup> BArch, ehem. BDC: OSS-Peltret, Nr. 1264

<sup>633</sup> ebenda

## *7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.4 Der zweite Leiter der Führerschule, Johannes Peltret*

Bis 1934 war Johannes Peltret in der Funktion eines Oberfeldarztes in Stettin tätig<sup>634</sup>, jedoch ist nicht klar, welche Funktion er bekleidete. Dort trat er als Redner auf dem Bezirksparteitag der Kreise Groß-Stettin, Industriekreis und Randow mit einem Vortrag über die „Führeraufgaben des Deutschen Arztes“<sup>635</sup> auf. Während dieser Zeit fiel er außerdem durch Artikel auf, in denen er das zukünftige nationalsozialistische Gesundheitswesen lobte: „Wer den Nationalsozialismus als biologische Weltanschauung auffaßt und restlos begreift (sollten das nicht alle Ärzte können müssen?), der braucht keinerlei theoretische Untermauerung mehr. Er soll zur praktischen Durchführung schreiten, [...]. Unser Nachwuchs, der mit Sorgfalt auszuwählen ist, muß vollenden, was die Gegenwart nicht mehr zu vollbringen vermag. Von Jugend auf im biologischen Denken erzogen, werden die Jungen dies Denken leichter ins Volk tragen. In diesen Rahmen gehört auch die dem Deutschen eigene Ethik, die ihm biologisch adaequate Ethik, die z.B. die Gesunderhaltung des Körpers und seine Fortpflanzung, ohne Geschlechtskrankheiten überstanden zu haben, als sittliche Forderung begreift und lebt.“<sup>636</sup> In einem weiteren Artikel, ebenfalls im „Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck“ erschienen zum Thema „Warum Arierparagraph?“, äußerte er, wie in seiner Eröffnungsrede in Alt-Rehse, den Vergleich zwischen Juden und Tuberkelbazillen: „Die Tuberkulose befällt nur konstitutionell schwache Individuen, die jüdische Infektion nur rassistisch schwache Staaten.“<sup>637</sup>

Ohne parteipolitisch offiziell in Erscheinung getreten zu sein (außer in einigen antisemitischen, rassistischen und militaristischen Artikeln in Ärztezeitschriften), wurde er mit der Eröffnung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse am 1. Juni 1935 zu deren stellvertretendem Leiter und Schulungsleiter bestimmt. Mittlerweile Oberstarzt<sup>638</sup> hielt er dort auch den Einführungsvortrag zum Thema „Der Arzt als Führer und Erzieher“. In diesem sozialdarwinistisch gehaltenen Vortrag verglich er den Staat mit einem natürlichen Organismus und erläuterte, dass erst die Nationalsozialisten das Volk über das Einzelindividuum stellten. „Dem deutschen Arzt, der in dem deutschen Volke einen lebenden Organismus sieht, ist notwendig der Einzelmensch nur Einzelle in der Volksgemeinschaft.“<sup>639</sup> Und weiter führte er aus: „Nahe liegt der Vergleich der Juden mit den Tuberkelbazillen. Fast alle Menschen beherbergen Tuberkelbazillen, fast alle Völker der Erde Juden; eine chronische, schwer heilbare Infektion. [...]

---

<sup>634</sup> Peltret: Warum Arierparagraph, 1934, S. 189-190

<sup>635</sup> Spanuth 1934, S. 267

<sup>636</sup> Peltret: Kommende Heilkunst, 1934, S. 148

<sup>637</sup> Peltret: Warum Arierparagraph, 1934, S. 189

<sup>638</sup> BArch, ehem. BDC: RS, E-621

<sup>639</sup> Peltret: Volksarzt und Wehrarzt, 1935, S. 566



7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.4 Der zweite Leiter der Führerschule, Johannes Peltret

Die Tuberkulose behandeln wir in erster Linie durch Stärkung der eigenen Kräfte des Körpers; die jüdische Infektion ist nur heilbar durch Stärkung der rassistischen Kräfte eines Volkes.<sup>640</sup> Außerdem sei die „Erhaltung des artgleichen und gefundenen Bestandes des deutschen Volkes die Hauptaufgabe des deutschen Arztes. [...] Aufgabe des Volkssanitätswesens ist es, dafür zu sorgen, daß in die Volksgemeinschaft nur wertvolle Glieder in genügender Zahl aufgenommen (Erbgesundheitspflege) und als wertvolle Glieder der Gemeinschaft erhalten werden (Volksgesundheitspflege). Der Ausschluss der Untauglichen geschieht – damit schließt sich der Kreis – durch Verhinderung ihrer Fortpflanzung (Erbgesundheitspflege).“<sup>641</sup>

Als Leitbild für die Schulungen in Alt-Rehse formulierte Peltret schließlich: „Der Arzt ist berufener weltanschaulicher Lehrer und Erzieher, der Arzt ist berufener Politiker sowie politischer Lehrer und Erzieher des Deutschen Volkes“<sup>642</sup>, da er durch sein Studium die Parallelen zwischen Organismus und Staat/ Volk erkennt.

Von den beiden Leitern ist während der ersten beiden Jahre der Führerschule Peltret eher für den ideologischen Teil der Ausbildung verantwortlich. Deuschl hingegen gefällt sich mehr in der Rolle des „Vater Deuschl“, der über die Geschichte der Führerschule Alt-Rehse referiert und die Sperrstunde nach hinten verschiebt.<sup>643</sup> Peltrets Themen dagegen lauten u.a.: „Kriegssanitätsdienst“, „Kampfgaschemie und Heeressanitätswesen“; „Führertum und Führeraufgaben des deutschen Arztes“; „Untersuchungsmethoden“; „Die Nationalsozialistische Weltanschauung“; „Der Arzt als Erzieher“; „Sanitätstaktik“; „Gasschutz“.<sup>644</sup>

Am 21. April 1936 trat Johannes Peltret dem NSDÄB bei (Mitgliedsnummer: 26512).<sup>645</sup> Kurz danach (am 17. August 1936) wurde er vom Reichsärztführer Wagner „nach Erledigung seiner Sonderaufgaben als Schulungsleiter abberufen. In Anerkennung seiner dort geleisteten Aufbauarbeit berufe ich ihn für die Mitarbeit auf dem Gebiet der Gesundheitsführung in die Reichsärztekammer.“<sup>646</sup> Dies hinderte Peltret jedoch nicht, weiterhin als Lehrer in Alt-Rehse Vorträge zu halten (z.B. beim Hebammenkurs 1937 oder beim 7. Jungärztelehrgang 1937<sup>647</sup>). Wie Peltrets Vorträge beweisen, war gerade die Militärmedizin ein Spezialgebiet von ihm. So schrieb Reichsärztführer Wagner in einem Brief an Reichsschatzmeister Schwarz, dass Peltret

---

<sup>640</sup> ebenda, S. 565-566

<sup>641</sup> ebenda, S. 566-567

<sup>642</sup> ebenda, S. 565

<sup>643</sup> Gaus 1936, S. 625

<sup>644</sup> siehe Anhang

<sup>645</sup> BArch, ehem. BDC: OSS-Peltret, Nr. 1264

<sup>646</sup> Wagner 1936, S. 843

## *7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.4 Der zweite Leiter der Führerschule, Johannes Peltret*

im Sommer 1936 als Schulungsleiter bei einem Kurs war, der eine getarnte militärärztliche Ausbildung war.<sup>648</sup>

In der Reichsärztekammer blieb Peltret auch unter Leonardo Conti bis Dezember 1940.<sup>649</sup> Erst am 1. Mai 1937 trat er mit der Mitgliedsnummer 5018336 der NSDAP bei<sup>650</sup> (des Weiteren war Peltret noch Mitglied der NS-Volkswohlfahrt und des NS-Altherrenbundes der deutschen Studenten<sup>651</sup> und trat am 15. Dezember 1941 der SS als SS-Standartenführer bei (Mitgliedsnummer: 459461)<sup>652</sup>). Mit Beginn des Krieges ging Peltret zwei Mal an die Front (27. Oktober 1939 bis 18. Dezember 1939 und 18. Mai 1940 bis 25. Juni 1940) und wurde dafür mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse (November 1939) und dem Eisernen Kreuz 1. Klasse (Juli 1940) ausgezeichnet.<sup>653</sup>

Nach dem Streit zwischen Martin Bormann und Hans Deuschl, in dessen Folge jener die Leitung der Führerschule abgeben musste, wurde Johannes Peltret vom Reichsgesundheitsführer Leonardo Conti vom Hauptamt für Volksgesundheit abgezogen und zum Nachfolger Deuschls bestimmt.<sup>654</sup>

Bis mindestens 1943 hatte er diesen Posten inne<sup>655</sup>, und bei den nachgewiesenen Schulungen hielt er z.B. Vorträge zum Thema „Führertum des deutschen Arztes“.<sup>656</sup> Neben dem Abhalten von Kursen in Alt-Rehse führte Peltret aber auch Arbeitsfahrten durch, um in weiter entfernten Gebieten direkt vor Ort Ärzte im Sinne der Ärzteführerschule zu schulen.<sup>657</sup> Inwieweit er bei diesen Fahrten für die sicherlich nicht ausgelastete Ärzteführerschule warb, ist jedoch nicht klar. Parallel zu seinen Aufgaben als Leiter der Führerschule soll er ab Februar 1942 in dem auf dem Gelände der Führerschule eingerichteten Reservelazarett die Position des Chefarztes innegehabt haben.<sup>658</sup>

---

<sup>647</sup> siehe Anhang

<sup>648</sup> BArch, ehem. BDC: NS-Ärzte, Box 16

<sup>649</sup> BArch, ehem. BDC: RS, E-621

<sup>650</sup> BArch, ehem. BDC: OSS-Peltret, Nr. 1264

<sup>651</sup> BArch, ehem. BDC: PK-Peltret, Nr. 8965

<sup>652</sup> BArch, ehem. BDC: OSS-Peltret, Nr. 1264

<sup>653</sup> ebenda

<sup>654</sup> Conti, L: Bekanntmachung ..., 1941, S. 11

<sup>655</sup> BArch, ehem. BDC: RS, E-621

<sup>656</sup> siehe Anhang

<sup>657</sup> So zum Beispiel zu einer Schulung in das Elsaß und die Steiermark (Anonym: Aktuelle Rundschau: Bei den Ärzten ..., 1941, S. 221-222)

<sup>658</sup> BArch, ehem. BDC: RS, E-621

*7 Die Referenten in Alt-Rehse, 7.4 Der zweite Leiter der Führerschule, Johannes Peltret*

Nach dem Jahr 1943 ist von Johannes Peltret lediglich bekannt, dass sein Wohnsitz 1945 in Bad Salzuflen war.<sup>659</sup> Wann er verstarb und was er nach dem Krieg machte, bleibt ungeklärt. Sicher ist jedoch, dass er die Ausrichtung der Schulungen in Alt-Rehse auf militärärztlichem, antisemitischem und führerbezogenem Gebiet stark mit prägte.

---

<sup>659</sup> Klee 2003, S. 453

## 8 **Legenden um die Führerschule und Alt-Rehse**

Seit der Eröffnung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft am 1. Juni 1935 ranken sich um diese Legenden. Ernst Herbert Gursky veranlasste dies in seinem Bericht über den ersten Jungärztekurs auch zu folgender Beschreibung: „Vier Wochen Alt-Rehse! – Wir hatten keine Ahnung, was das bedeuten sollte; wußten nicht, was man dort oben in der Einsamkeit Mecklenburgs mit uns anstellen würde. Alt-Rehse war doch nur ein hin und wieder in Fachzeitschriften aufgetauchtes Wort, das irgend etwas mit Bauernhäusern, Lager und Schulung zu tun haben mußte [...].“<sup>660</sup> Durch die Berichterstattung der kommenden Jahre konnte diese Unsicherheit sicherlich beseitigt werden.

Später gab es Behauptungen, dass das Forschungsinstitut an biologischer Kriegsführung gearbeitet habe, dass die Keller Alt-Rehses mit einer „schreckensvollen Leichensammlung überfüllt“ gewesen seien und dass mit Medikamenten experimentiert worden sei.<sup>661</sup> Außerdem sollten hier 20000 – 40000 Ärzte geschult worden sein.<sup>662</sup> Auf dem Gelände solle sich das Olympiadorf der deutschen Ruderer befunden haben<sup>663</sup>, und nach der Eroberung Alt-Rehses durch die Sowjetarmee solle General Schukow persönlich nach Alt-Rehse gekommen sein, um den Abtransport der vermeintlich dort gelagerten Akten zu beaufsichtigen.<sup>664</sup>

Viele dieser Legenden lassen sich heute leider weder belegen noch widerlegen. Wie Köpp schon bemerkte, ist die von der SED in Auftrag gegebene „Nennstiel-Studie“ „eine fast schon parodistisch anmutende Mischung aus fehlerhafter Recherche und wirren antifaschistischen Traumbildern.“<sup>665</sup> Darin wird behauptet, dass Alt-Rehse in Zusammenarbeit mit der Burg Sonnenstein, dem Sanatorium Hohenlychen, dem Rudolf-Heß-Krankenhaus, dem KZ Ravensbrück und dem Schloss Hartheim ein „Sextett des Schreckens“ gebildet habe.<sup>666</sup> Außerdem sollten enge Verbindungen zwischen diesen bestanden haben. Direkte Schulungs- oder Forschungsverbindungen zwischen diesen Stätten lassen sich jedoch nicht belegen.<sup>667</sup>

---

<sup>660</sup> Gursky 1936, S. 477

<sup>661</sup> Koch 1996, S. 246-276

<sup>662</sup> Goslicki 1996, S. 14

<sup>663</sup> Köpp 1999, S. 142 Darin entkräftet Wolfgang Köpp diese Legende selbst.

<sup>664</sup> ebenda, S. 181

<sup>665</sup> ebenda, S. 141

<sup>666</sup> Nennstiel 1970, S. 17

<sup>667</sup> Die Verbindung nach Hohenlychen besteht allein in der Person Karl Gebhardt und zum Rudolf-Heß-Krankenhaus in den Personen Grote und Brauchle sowie dem beiderseitigen Interesse an der Naturheilkunde. Dabei allerdings von einer Zusammenarbeit zu reden, halte ich für übertrieben.

## *8 Legenden um die Führerschule und Alt-Rehse*

Die Vermutungen, die Peter-Ferdinand Koch bezüglich mutmaßlicher Menschenversuche und Forschung an biologischen Waffen äußerte, sind sehr unwahrscheinlich. Zum einen waren sowohl baulich als auch personell das Forschungsinstitut von Hermann Boehm und die Führerschule nicht dafür ausgestattet solche Forschung durchzuführen, zum anderen war es zumindest während der Zeit, wo auch Kurse, Schulungen und Lehrgänge stattfanden, sicher nicht möglich, solche geheime Forschung auf dem Gelände der Führerschule zu betreiben. Denkbar ist jedoch, dass Unterlagen und Forschungsergebnisse aus Laboren und Instituten in den östlichen Regionen des deutschen Reiches bei Herannahen der Roten Armee nach Westen transportiert und unter Umständen in Alt-Rehse „zwischengelagert“ wurden. In diesem Zusammenhang fällt immer wieder der Name des „Instituts X“ in Posen, in dem Blome an der Erprobung biologischer Waffen gearbeitet haben soll.<sup>668</sup> Dort hatte Blome als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Blitzableiter“ an Experimenten mit der Maul- und Klauenseuche, dem Kartoffelkäfer und der Rinderpest geforscht.<sup>669</sup> Sollten diese Akten (und gegebenenfalls auch Proben) wirklich in Alt-Rehse gelagert worden sein, wofür es jedoch keinerlei schriftliche Quellen gibt, würde dies auch den von Köpp angenommenen Besuch General Schukows erklären.

Wolfgang Köpp hat im Laufe seiner Recherchen zwei Zeitzeugen gefunden, die seine These, dass General Schukow nach Alt-Rehse gekommen war, untermauern. Zum einen ist dies Joop Schmitz, der bei der Eroberung Alt-Rehses am Tor der Führerschule Wache stand, zum anderen der ehemalige Fahrer der Leiter der Führerschule und des Forschungsinstituts, Kersten. Beide bestätigen unabhängig voneinander, dass in der Woche nach der Eroberung des Geländes der Führerschule große russische Limousinen mit russischen Offizieren angefahren kamen. Daraufhin wurde das Gelände abgeriegelt, von Soldaten systematisch durchsucht und mehrere Lastwagen fahren kurz darauf wieder ab.<sup>670</sup>

Da bisher sämtliche Versuche, doch noch Schulungsunterlagen oder Akten über die Ärzteführerschule in Deutschland und Russland zu finden, erfolglos blieben, können diese Behauptungen nicht validiert werden. Vielleicht wird es in der Zukunft eines Tages möglich sein, die vermeintlich verschleppten Akten in Moskau oder auch in Deutschland ausfindig zu machen. Dann könnten sicherlich viele hier oder auch in anderen Arbeiten geäußerten Vermutungen überprüft werden.

---

<sup>668</sup> Koch 1996, S. 182

<sup>669</sup> Hansen 1993, S. 158-161

<sup>670</sup> persönliche Unterredung mit Wolfgang Köpp am 11.03.2004

### *8 Legenden um die Führerschule und Alt-Rehse*

Auch die von Koch beschriebene hermetische Abschottung des Geländes durch die SS<sup>671</sup> kann nicht verifiziert werden. Zwar gab es am Eingangstor SS-Wachen<sup>672</sup>, aber diese sind maximal als Objektschutz und Ehrengarde zu werten und nicht als Abschottungsmaßnahme.

Die Behauptungen von Ehmann, Köpp und Hubenstorf bezüglich der Anzahl der Schulungsteilnehmer, die diese mit 20000 – 40000 beziffern<sup>673</sup>, sind zu hoch gegriffen. Wie bereits im Kapitel 4.1 beschrieben, sind maximal 9000 Teilnehmer bis Kriegsbeginn in Alt-Rehse gewesen. Zu den 9000 Teilnehmern kommen wiederum maximal 1000 weitere Teilnehmer während des Krieges.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass in der Literatur über Alt-Rehse zahlreiche Behauptungen zu finden sind, die entweder mit Sicherheit übertrieben sind oder zumindest nach der aktuellen Datenlage so nicht bestätigt werden können.

---

<sup>671</sup> Koch 1996, S. 270

<sup>672</sup> Gursky 1936, S. 477

<sup>673</sup> Ehmann, Köpp und Hubensdorf in: Goslicki 1996, S. 14

## 9 Zusammenfassung

In der Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse wurden zwischen Mai 1935 und Kriegsbeginn im September 1939 sowie zwischen 1941 und vermutlich Anfang 1942 Schulungen für Personen des Gesundheitswesens veranstaltet. Diese dauerten zwischen wenigen Tagen und vier Wochen, wobei insbesondere die Jungärzte und die Teilnehmer, die aus neu hinzu gekommenen Gebieten des deutschen Reiches nach Alt-Rehse kamen, länger geschult wurden. Zielgruppen der Schulungen waren neben den Jungärzten auch nationalsozialistische Funktionäre des Gesundheitswesens (insbesondere 1935), Hebammen, Ärztinnen und Ärzte und Laien, die sich mit Naturheilkunde beschäftigten. Besonders bei den Jungarztkursen der Jahre 1937 und 1938 wurde versucht Alt-Rehse zu einem Zentrum der nationalsozialistischen Medizinstudenten und Jungärzte zu machen. Durch die Etablierung von Jungarztobmännern und Verbindungsmännern sollten Strukturen geschaffen werden, junge – in Alt-Rehse geschulte – Mediziner in den Ämtern für Volksgesundheit zu plazieren und sie so zu einem Knotenpunkt der gesundheitspolitischen Kontrolle zu machen.

Die gesamte Teilnehmerzahl dürfte bei einer Anzahl von 81 Kursen á max. 128 Teilnehmer 9000 wohl nicht überschritten haben und es konnte damit auch nicht die Anzahl erreicht werden, die sich die Gesundheitsführung des Deutschen Reiches erhoffte.

Der Tagesablauf eines Kurses war unabhängig von der Teilnehmergruppe relativ ähnlich. Neben den Vorträgen umfasste dieser sportliche Aktivitäten und Arbeitsdienst sowie Ausflüge in die mecklenburgische Umgebung. Nach heutigen Maßstäben müsste man geradezu von einer Kasernierung der Teilnehmer sprechen mit Flaggenappell und Uniform.

Da die eigentlichen Schulungsunterlagen fehlen, ist man heute auf die Berichterstattung der Medien der damaligen Zeit angewiesen. Die meisten Berichte (insgesamt 50 Artikel zu 25 Kursen) bleiben jedoch vage und sind eher Stimmungsbilder als Zusammenfassungen des Kursablaufes. Deshalb sind die statistischen Angaben über die Kurse, Vorträge und Dozenten als lückenhaft zu bezeichnen. Schulungsschwerpunkte waren während der Schulungen bis zum August 1939 die Vermittlung der Struktur der Ärzteorganisationen, NS-Politik und -Propaganda, Naturheilkunde und Ernährungsfragen sowie Rassenkunde, Eugenik und Genetik. Dazu diente auch das Forschungsinstitut des Erbbiologen Hermann Alois Boehm, der zuständig für die erbbiologische Fortbildung vor allem der Jungärzte in Alt-Rehse war und versuchte, in diesen

## 9 Zusammenfassung

Lehrgängen auch Nachwuchs für die Erbbiologie zu rekrutieren. Das Institut existierte von 1937 bis zu seinem Verkauf an die Universität Rostock im Juli 1943.

Insgesamt sollten die Vorträge der Schulungen an der Führerschule die Teilnehmer auf gesundheitspolitischen und ideologischen Gebieten fortbilden. Das Ziel war es nie, wie die verantwortlichen Leiter Alt-Rehse von Anfang an betonten, eine fachliche Fortbildung zu gestalten, sondern Personen zu nationalsozialistischen Gesundheitsführern auszubilden. Es ergaben sich keine Hinweise, dass in Alt-Rehse KZ-Ärzte oder Ärzte, die an maßgeblicher Stelle die Euthanasieaktionen leiteten, ausgebildet wurden. Dies kann aber angesichts der lückenhaften Datenlage auch nicht ausgeschlossen werden.

Es konnten 210 Referenten identifiziert werden. Der Großteil der Referenten waren Ärzte und Funktionäre des Gesundheitswesens und der NSDAP, darunter auch viele namhafte Personen wie Heinrich Himmler, Robert Ley, Alfred Rosenberg, Gerhard Wagner und Leonardo Conti, die an zahlreichen Verbrechen der Nationalsozialisten aktiv beteiligt waren. Aber auch Hebammen und Dozenten anderer Fachdisziplinen lasen in Alt-Rehse. Meist trugen die Referenten die Themen vor, mit denen sie sich hauptberuflich beschäftigten.

Adolf Hitler definierte in „Mein Kampf“ das Ziel, dass ‚kein Knabe und kein Mädels‘ die Schule ohne die Grundbegriffe der Rassenkunde in sich aufgesogen zu haben, verlassen dürfe<sup>674</sup>. Alt-Rehse hat sicherlich unter anderem dazu beigetragen, dass die Rassenkunde unter den Kursteilnehmern weiterverbreitet wurde. Diese Teilnehmer konnten dann als Multiplikatoren den nationalsozialistischen Rassegedanken an die Bevölkerung weitergeben und waren somit als intensiv geschulte Ärzte wichtig zur Verbreitung dieser Ideologie.

---

<sup>674</sup> Hitler 1943, S. 476



## Anhang

### Kurse in Alt-Rehse

13.05. – 23.05.35	1. Lehrgang für Gauamtsleiter und Verwaltungsstellenleiter des Amtes für Volksgesundheit
26.05. – 06.06.35	2. Funktionärslehrgang
17.06. – 27.06.35	3. Funktionärslehrgang
01.07. – 11.07.35	4. Funktionärslehrgang
15.07. – 23.07.35	5. Funktionärslehrgang
29.07. – 08.08.35	6. Funktionärslehrgang
01.09. – 08.09.35	1. Hebammenlehrgang
2. Hälfte September 35 (insgesamt 1935 ein 7tägiger Kurs)	Amtsleiter und Geschäftsführer des KVD 10 Kurse a 11 Tage à ca. 96 Ärzte, hauptsächlich Funktionäre, Universitätslehrer und Studenten)
08.03. – 04.04.36 April 1936	1. Jungärztelehrgang, dabei 45 englische Ärzte 1. Apothekerlehrgang (dabei Besuch von 15 englischen und 25 japanischen Ärzten)
03.05. – 30.05.36	2. Jungärztelehrgang
05.06. – 13.06.36	Funktionäre
??.06. – ??.06.36	ca. 700 Hebammen
19.06. – 27.06.36	Funktionäre
02.07. – 11.07.36	Dozentenlehrgang
??.07. – ??.07.36	3. Ferienkurs „Das neue Deutschland“, dabei irische Ärzte und weitere Ausländer sowie insgesamt 300 Teilnehmer des Internationalen Sportärztekongresses
23.07. – 01.08.36	Altärzte
06.08. – 15.08.36	Altärzte, dabei Besuch von 20 Ausländern der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Studienreisen
17.08.1936	Besuch von in- und ausländischen Ärzten im Rahmenprogramm der Olympischen Spiele
20.08. – 29.08.36	Altärzte
02.09. – 09.09.36	Hebammen
16.09. – 24.09.36	1. Ärztinnenlehrgang
20.09. – 26.09.36	Funktionäre
26.09. – 03.10.36	Apothekerlehrgang
04.10. – 31.10.36	3. Jungärztelehrgang, dabei medizinische Fachschaftsleiter
Anfang November 36	?
28.02. – 27.03.37	4. Jungärztelehrgang
10.03. – 14.03.37	Reichsfachgruppe Medizin
04.04. – 10.04.37	Naturheilkundige
14.04. – 25.04.37	Altärzte
02.05. – 29.05.37	5. Jungärztelehrgang
23.05.37	Besuch von Vertretern der Universität Rostock
02.06. – 13.06.37	Altärzte
20.06. – 01.07.37	Gauamtsleiter und Funktionäre/ Ärztinnen

## *Anhang*

01.07. – 11.07.37	3. Reichstagung des NSD-Dozentenbundes
15.07. – 24.07.37	Hebammen, dabei Besuch von Teilnehmern des Ausländerferienkurses der Deutschen Hochschule für Politik
28.07. – 08.08.37	Kreisamtsleiter
11.08. – 22.08.37	Altärzte und Apotheker
25.08.37	Besuch von Teilnehmern des 3. Internationalen Kongresses für ärztliche Fortbildung
26.08. – 05.09.37	Vertrauensärzte
23.09. – 30.09.37	2. Ärztinnenlehrgang
03.10. – 30.10.37	6. Jungärztelehrgang
03.11. – 30.11.37	7. Jungärztelehrgang
27.11. – 28.11.37	Jungarztobmänner und Verbindungsmänner des NSDÄB
03.02. – 06.02.38	Tagung „Der Fortbildungsfilm“
20.02. – 27.02.38	Reichsfachgruppe Medizin
03.03. – 30.03.38	8. Jungärztelehrgang
03.04. – 30.04.38	9. Jungärztelehrgang
04.05. – 31.05.38	10. Jungärztelehrgang
(4 weitere Kurse)	
08.06. – 18.06.38	Altärzte
Juni 1938	4. Hebammenkurs
22.06. – 02.07.38 (?)	4. Reichstagung des NSD-Dozentenbundes
03.07. – 10.07.38	Redner und Hauptamt für Volksgesundheit, biologische Medizin und Laienverbände
14.07. – 23.07.38	Altärzte und Apotheker
31.07. – 13.08.38	Kreisamtsleiter
18.08. – 03.09.38	Wdh. für Jungärzte
11.09. – 18.09.38	Vertrauensärzte
21.09. – 28.09.38	Ärztinnen
02.10. – 29.10.38	11. Jungärztelehrgang
03.11. – 30.11.38	12. Jungärztelehrgang, Besuch von Ausländern
12.02. – 16.02.39	Tagung „Der Fortbildungsfilm“
19.02. – 28.02.39	Biologische Sachbearbeiter
05.03. – 01.04.39	13. Jungärztelehrgang
11.04. – 27.04.39	Amtsleiter KVD (Ostmark und Sudetengau)
02.05. – 29.05.39	14. Jungärztelehrgang
04.06. – 15.06.39	Altärzte und Apotheker
18.06. – 29.06.39	Altärzte und Apotheker
05.07. – 15.07.39	8. (?) Ärztinnenlehrgang,
20.07. – 29.07.39	Hebammen (auch aus Österreich, der Tschechoslowakei, dem Memelland, der Schweiz und Jugoslawien)

## *Vorgesehen*

03.08. – 13.08.39	Jungapotheker
20.08. – 26.08.39	Biol. Sachbearbeiter
30.08. – 06.09.39	Vertrauensärzte
20.09. – 28.09.39	Dozenten
02.10. – 29.10.39	15. Jungärztelehrgang

## *Anhang*

02.11. – 30.11.39            16. Jungärztelehrgang

### *Kurse während des Krieges*

02/41	Erster Kurs nach Schließung (Ausländer aus Luxemburg, dem Elsaß und den Niederlanden)
02/41	2. Kurs (Ostgebiete)
08/41	6. Hebammenkurs
02.09. – 11.09.41	7. Hebammenkurs
17.09. – 26.09.41	1. Reichstagung der Zahnärztliche Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilweisen
16.09. – 19.10.41	Gebietsärzte und Obergauärztinnen der HJ
10/41	Kurs für Ärzte aus Flandern, Holland, Luxemburg, Dänemark, dem Elsass und den Karpaten
11/41	Kurs für Schriftleiter (ärztliche Standespresse?)

Anhang

**Dauer der Kurse in Alt-Rehse**

<u>Dauer</u>	<u>Jungärzte</u>	<u>Altärzte</u>	<u>Funktionäre</u>	<u>Fachschaft</u>	<u>Hebammen</u>	<u>Ärztinnen</u>	<u>Apotheker</u>	<u>Sonstige</u>
< 1 Woche			2	2				3
1 Woche			5	1	2	3		3
1-2 Wochen		10	16		5	1	6	2
2 Wochen	1		1					
2-4 Wochen		3	1					
4 Wochen	14							
?			1				1	1

## **Vorträge und Dozenten bei den Kursen und Lehrgängen**

### **Funktionärslehrgang vom 25. Mai bis 6. Juni 1935 <sup>675</sup>**

<b>Wagner, G.</b>	Organisation des Gesundheitswesens in der Partei
<b>Bartels</b>	Das Amt für Volksgesundheit
<b>Blome</b>	Ärztliche Fortbildung
<b>Blome</b>	Aufbau und Tätigkeit des Roten Kreuzes
<b>Blome</b>	Aufgaben und Organisation der NS-Schwesternschaft
<b>Conti, L.</b>	Staatliches Medizinalwesen
<b>Groß, W.</b>	Rassen- und Bevölkerungspolitik im NS-Staat
<b>Grote, H.</b>	Ärztliches Berufs- und Standesleben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
<b>Grote, H.</b>	KV Deutschlands und ihre Tätigkeit
<b>Groß, H.</b>	Aufgaben der zentralen Buchprüfungsstelle
<b>Haedenkamp</b>	Grundlagen und Neuordnung der deutschen Sozialversicherung
<b>Kötschau</b>	Biologische Medizin
<b>Kondeyne</b>	Gesundheitsdienst in der HJ
<b>Mehnert</b>	Organisationsfragen
<b>Peltret</b>	Kriegssanitätsdienst, Kampfgaschemie und Heeressanitätswesen
<b>Peltret</b>	Führertum und Führeraufgaben des deutschen Arztes
<b>Schultz, W.</b>	Altgermanische Kultur und das Geistesgut der nordischen Rasse
<b>Walter</b>	Aufgaben der Ämter für Volksgesundheit in der NSV und in der DAF
<b>Walter</b>	Vertrauensärztlicher Dienst in der Sozialversicherung
<b>Wirz</b>	Hochschulpolitik
<b>Wittmann</b>	Organisation des Amtes für Volksgesundheit
<b>Rosenberg</b>	Geschichtliche Entwicklung des NS-Gedankengutes

---

<sup>675</sup> Lechler 1935, S. 567-569  
Lechler 1935, S. 635-637

**Erster Hebammenlehrgang vom 1. bis 9. September 1935 <sup>676</sup>**

<b>Peltret</b>	Die Nationalsozialistische Weltanschauung
<b>Conti, N.</b>	Berufsgenossenschaft für Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege
<b>Rauschenbach</b>	Rückblick über 50 Jahre Arbeit in der Hebammenorganisation
<b>Conti, N.</b>	Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte
<b>Schulz, E.</b>	Krankenkasse und Fürsorge
<b>Kilian</b>	Reform der Sozialversicherung
<b>Auler</b>	Hebamme und Krebsbekämpfung
<b>Conti, L.</b>	Aufbau des Gesundheitswesens
<b>Bartels</b>	Gesundheitsführung der Partei
<b>Hüller</b>	Germanische Vorgeschichte
<b>Friese</b>	Bevölkerungsfragen Deutschlands
<b>Streck</b>	Lebensversicherung von Mutter und Kind
<b>Wagner, G.</b>	Bevölkerungspolitische Bedeutung der Hebamme
<b>Groß, W.</b>	Weltanschauliche Fragen der Gegenwart
<b>Scholz-Klink</b>	Rückblick auf die zweijährige Entwicklung der NSF
<b>Scholz-Klink</b>	Mütterschulung im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“
<b>Bessau</b>	Die Notwendigkeit der weiteren Senkung der Säuglingssterblichkeit und -erkrankung

---

<sup>676</sup> Hartmann 1935, S. 594-597 und 628-630

## Zusammenfassung der Kursaktivitäten des Jahres 1935 <sup>677</sup>

<b>Wagner, G.</b>	Politischer Überblick
<b>Bartels</b>	Das Amt für Volksgesundheit
<b>Bartels</b>	Grundsätzliches
<b>Bartels</b>	Gesundheitsstammbuch
<b>Bartels</b>	Untersuchungstechnik
<b>Blome</b>	Ärztliche Fortbildung
<b>Blome</b>	Rotes Kreuz und Schwesternschaft
<b>Blome</b>	HJ
<b>Blome</b>	BDM
<b>Grote, H.</b>	Ärztliche Organisation in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
<b>Grote, H.</b>	Die KVD
<b>Groß, H.</b>	Aufgaben der zentralen Buchprüfungsstelle
<b>Haedekamp</b>	Neuordnung der Sozialversicherung
<b>Kondeyne</b>	HJ
<b>Kondeyne</b>	BDM
<b>Kondeyne</b>	Aufgaben des Amtes für Volksgesundheit
<b>Schömiß</b>	Ärztliche Versorgungsfragen
<b>Streck</b>	Ohne Lösung der Rassenfrage keine Gesundung des deutschen Volkes
<b>Walter</b>	Vertrauensärztlicher Dienst
<b>Walter</b>	Amt für Volksgesundheit in der NSV und der DAF
<b>Wittmann</b>	Organisatorisches des Amtes für Volksgesundheit
<b>Bäumler</b>	Hochschulreform
<b>Brauchle</b>	Das Rudolf-Heß-Krankenhaus für Naturheilkunde
<b>Conti, L.</b>	Medizinalwesen
<b>Conti, N.</b>	Aufgaben und Ziele der deutschen Hebamme
<b>Cropp</b>	Medizinalwesen
<b>Frank</b>	Kommendes deutsches Recht im 3. Reich
<b>Gebhardt</b>	Hohenlychen: Zweck und Ziel und Demonstration
<b>Gross, W.</b>	Rassenpolitik
<b>Knapp</b>	Kampf des Auslandes gegen die deutsche Wirtschaft
<b>Kötschau</b>	Biologische Medizin
<b>Krieg</b>	Hochschulreform
<b>Ley</b>	Erziehung und Gestaltung des deutschen Menschen
<b>Ludovici</b>	Planungs- und Siedlungsfragen
<b>Schneidt</b>	Siedlungsfragen
<b>Mehnert</b>	Parteiorganisation
<b>Peltret</b>	Einführungsvortrag
<b>Peltret</b>	Untersuchungsmethoden
<b>Peltret</b>	Heeressanitätswesen
<b>Rosenberg</b>	Der weltanschauliche Kampf des Nationalsozialismus
<b>Sauerborn</b>	Neuordnung der Sozialversicherung
<b>Sauerborn</b>	Vertrauensärztlicher Dienst
<b>Scholz-Klink</b>	Die Frau im 3. Reich

<sup>677</sup> Anonym: Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft ..., 1936, S. 8-10

*Anhang*

<b>Schultz, W.</b>	Altgermanische Kultur
<b>Schultz, W.</b>	Geistesgut der nordischen Rasse
<b>Schultze, W.</b>	Aufgaben des NS-Dozentenbundes
<b>Selzner</b>	Organisation der Partei und der Deutschen Arbeitsfront
<b>Wagner, A.</b>	Staatspolitische Aufgaben der Zukunft
<b>Wirz</b>	Hochschulpolitik



**Erster Jungärztelehrgang vom 8. März bis 4. April 1936**<sup>678</sup>

<b>Wagner, G.</b>	NS-Gesundheitspolitik und NS-Arztum
<b>Bartels</b>	Hauptamt für Volksgesundheit: Allgemeines und Sonderaufgaben
<b>Deuschl</b>	Entstehung, Wesen und Ziel der Führerschule Alt-Rehse
<b>Grote, H.</b>	Reichsärzteordnung
<b>Grote, H.</b>	KVD
<b>Blome</b>	Der Jungarzt im Rahmen der ärztlichen Fortbildung
<b>Blome</b>	Die Nürnberger Gesetze
<b>Blome</b>	HJ
<b>Blome</b>	Deutsches Rotes Kreuz
<b>Blome</b>	NS-Schwesternschaft
<b>Blome</b>	Zusammenfassung des Lehrgangs und Ausblick auf Weitergestaltung
<b>Peltret</b>	Der Arzt als Erzieher
<b>Peltret</b>	Sanitätstaktik
<b>Peltret</b>	Gasschutz
<b>Gross, W.</b>	Rassenpolitische Erziehungsarbeit
<b>Reiter</b>	Biologie in der Staatsführung
<b>Boehm</b>	Erbbiologie und Rassenpflege
<b>Jaeger</b>	Nürnberger Gesetze
<b>Streck</b>	Sozialismus als willensmäßig und blutsmäßig gebundene Charakterhaltung
<b>Gebhardt</b>	Über die Aufgaben der Heilstätte Hohenlychen
<b>Grote, L.-R.</b>	Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin
<b>Brauchle</b>	Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin
<b>Conti, L.</b>	Staatliches Gesundheitswesen
<b>Burgdörfer</b>	Bevölkerungsstatistik und Familienlastenausgleich
<b>Haedenkamp</b>	Neuordnung der Sozialversicherung
<b>Haedenkamp</b>	Neuordnung des vertrauensärztlichen Dienstes
<b>Lemme</b>	Über das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses
<b>Hebestreit</b>	Gewerbehygiene
<b>Focke</b>	Amt für Volksgesundheit in der DAF, Gruppe Gesundheit und Wohlfahrt
<b>Nothnagel</b>	Ernährungswirtschaftliche und –wissenschaftliche Probleme
<b>Schweigert</b>	Der Reichsnährstand in der Ernährungswirtschaft
<b>Klipp</b>	Naturheilpflanzen
<b>Hörmann</b>	Das Kurpfuschereiproblem
<b>Wegener</b>	Die Volksheilbewegung in der deutschen Heilkunde
<b>Kriek</b>	Über Hochschulfragen
<b>Wirz</b>	Über Hochschulfragen
<b>Mallwitz</b>	Sportärztliche Arbeit
<b>Börger</b>	Der Sinn des Ordens
<b>Wisliceny</b>	Über Freimaurerei
<b>Rosenberg</b>	NS-Weltanschauung

---

<sup>678</sup> Gursky 1936, S. 347

**Zweiter Jungärztelehrgang vom 3. bis 30. Mai 1936** <sup>679</sup>

<b>Deuschl</b>	Entstehung, Wesen und Ziel der Führerschule Alt-Rehse
<b>Blome</b>	Neue deutsche Heilkunst
<b>Blome</b>	Arzt und Fortbildung
<b>Blome</b>	Die Nürnberger Gesetze
<b>Blome</b>	Verschiedene Fragen von allgemeinem Interesse (z.B. Gesundheitsführung in der HJ)
<b>Wirz</b>	Hochschulpolitik
<b>Boehm</b>	Erbbiologie und Rassenpflege
<b>Conti, L.</b>	Staatliches Gesundheitswesen
<b>Thomalla</b>	Rassen- und Bevölkerungspolitik
<b>Gebhardt</b>	Hohenlychen
<b>Tschammer-Osten</b>	Ansprache
<b>Grote, H.</b>	Reichsärzteordnung
<b>Bartels</b>	Allgemeines aus dem Hauptamt für Volksgesundheit
<b>Wagner, G.</b>	NS-Gesundheitspolitik und NS-Arztum
<b>Focke</b>	Über die Zusammenarbeit des Hauptamtes für Volksgesundheit und der DAF
<b>Hebestreit</b>	Gewerbehygiene
<b>Gross, W.</b>	Rassenpolitische Erziehungsarbeit
<b>Streck</b>	Sozialismus als blutmäßig und willensmäßig gebundene Charakterhaltung
<b>Schweigart</b>	Reichsnährstand
<b>Hildebrandt</b>	Über die Frage wertvollsten deutschen Blutes in der Landwirtschaft
<b>Grote, H.</b>	KVD
<b>Reichert</b>	Statistik
<b>Hoske</b>	Freizeit und Freizeitgestaltung
<b>Nothnagel</b>	Ernährungsfragen
<b>Hörmann</b>	Das Kurpfuschertum
<b>Brauneck</b>	Die Nürnberger Gesetze
<b>Haedenkamp</b>	Deutsche Sozialversicherung
<b>Brauchle</b>	Gleichgewicht der Gesundheit
<b>Wegener</b>	Laienbünde
<b>Grote, L.-R.</b>	Naturheilkunde und Schulmedizin
<b>Wisliceny</b>	Freimaurerei
<b>Mallwitz</b>	Sportärztliche Arbeit
<b>Gütt</b>	Bevölkerungs- und Rassenpolitik
<b>Hille</b>	Deutsche Vorgeschichte
<b>Burgdörfer</b>	Familienlastenausgleich
<b>Blome</b>	Zusammenfassung des Lehrgangs

---

<sup>679</sup> Gaus 1936, S. 622-626

**Zweiter Hebammenkurs vom 2. bis 9. September 1936** <sup>680</sup>

<b>Bosch</b>	Die Entwicklung der Hebammenorganisation bis 1933
<b>Conti, N.</b>	Die Entwicklung der Hebammenorganisation nach 1933
<b>Gross, W.</b>	Nationalsozialismus und Weltanschauung
<b>Warnecke</b>	Aufbau der deutschen Frauenschaft und des deutschen Frauenwerkes
<b>Conti, N.</b>	Hebammen und Angestelltenversicherung
<b>Spranger</b>	Fehlgeburten
<b>Spranger</b>	Ungewollte Unfruchtbarkeit
<b>Auler</b>	Hebamme und Krebsbekämpfung
<b>Thomalla</b>	Notwendigkeit der Aufklärung
<b>Thomalla</b>	Schadensverhütung
<b>Conti, L.</b>	Das Gesundheitswesen des Staates und die bevölkerungspolitischen Gesetze des 3. Reiches
<b>Bartels</b>	Gesundheitswesen der Partei
<b>Schönfeld</b>	Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und der Infektionen im Säuglingsalter
<b>Tode</b>	Altgermanisches Kultur- und Geistesgut der nordischen Rasse
<b>Conti, N.</b>	Haus- und Anstaltsentbindung
<b>Werr</b>	Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
<b>Schweigart</b>	Ernährungsfragen des deutschen Volkes
<b>Krause</b>	Beziehungen der Hebamme zu Krankenkasse und Fürsorge
<b>Stephan</b>	Mitarbeit der Hebamme in der Tuberkulosebekämpfung
<b>Deuschl</b>	Abschiedsrede

---

<sup>680</sup> K. 1936, S. 471-475

**Erster Ärztinnenkurs vom 16. bis 24. September 1936** <sup>681</sup>

<b>Blome</b>	Neue Deutsche Heilkunde
<b>Blome</b>	Erziehung in der HJ und dem BDM
<b>Blome</b>	Über den Aufbau der NS-Schwesternschaft
<b>Blome</b>	Nürnberger Rassegesetze
<b>Wisliceny</b>	Über Freimaurerei
<b>Schirmer</b>	Weltanschauung des Nationalsozialismus
<b>Bartels</b>	Gesundheitsführung
<b>Bartels</b>	Das Amt für Volksgesundheit und Stammbuchuntersuchung
<b>Sperling</b>	Verwaltungsarbeit in der KVD und neues deutsches Arztrecht
<b>Kondeyne</b>	Sanitäre Sicherung in der HJ und dem BDM
<b>Haedenkamp</b>	Sozialversicherungsreform
<b>Brauchle</b>	Über Naturheilkunde
<b>Anonym</b>	Bevölkerungsstatistik
<b>Anonym</b>	Arbeitsschutz in der DAF
<b>Brauneck</b>	Praktische Anwendung der Nürnberger Rassegesetze
<b>Deuschl</b>	Die Geschichte der Führerschule Alt-Rehse

---

<sup>681</sup> Heidepriem 1936, S. 1056-1057

**Tagung der Reichsfachgruppe Medizin vom 10. bis 14. März 1937** <sup>682</sup>

<b>Gauwerky</b>	Die Reichsfachgruppe und das Amt für Wissenschaft und Facherziehung der Reichsstudentenführung
<b>Blome</b>	Aufgaben der Schulung
<b>Anonym</b>	Zusammenarbeit verschiedener Gesundheitsstellen
<b>Anonym</b>	Auslese der Famuli und Medizinalpraktikanten
<b>Anonym</b>	Kartei- und Presseangelegenheiten
<b>Anonym</b>	Örtliche Fachgruppenarbeit
<b>Gauwerky</b>	Der Reichsberufswettkampf
<b>Anonym</b>	Arbeitsplanung für das kommende Jahr
<b>Dingeldey</b>	Zusammenarbeit der medizinischen Fachgruppen und des NSV-Studentenbundes
<b>Gauwerky</b>	Zusammenarbeit der medizinischen Fachgruppen und des NSV-Studentenbundes

---

<sup>682</sup> Gauwerky 1937, S. 375-376

**Dritte Reichstagung des NSD-Dozentenbundes vom 1. bis 11. Juli 1937** <sup>683</sup>

<b>Himmler</b>	Nationalsozialistische Auslese
<b>Ihm</b>	Auslese zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses
<b>Ritterbusch</b>	Lage und Aussichten der deutschen Rechtswissenschaft

---

<sup>683</sup> Anonym: Wochenschau: Der Reichsführer SS..., 1937, S. 702

**Dritter Hebammenkurs vom 15. bis 24. Juli 1937** <sup>684</sup>

<b>Deuschl</b>	Die Führerschule Alt-Rehse
<b>Conti, N.</b>	Hebammenwesen und Hebammenorganisation in Deutschland
<b>Fenner</b>	Gesundheitsführung für Mutter und Kind und Tätigkeit der Reichsarbeitsgemeinschaft Mutter und Kind
<b>Pardu-Lindmann</b>	Mutter-und-Kind-Einrichtungen in Estland
<b>Krause</b>	Beziehungen zwischen Krankenhäusern, Fürsorgeämtern und Hebammen
<b>Conti, N.</b>	Reichsunfallversicherung
<b>Rodtneß</b>	Hebammentätigkeit in Dänemark
<b>Cingottini</b>	Hebammenausbildung in Italien
<b>Cingottini</b>	Hebammenwesen in Italien
<b>Schönfeld</b>	Fragen der Säuglingssterblichkeit
<b>Schönfeld</b>	Infektionen im Säuglingsalter
<b>Conti, N.</b>	Angestelltenversicherung
<b>Reher</b>	Gedanken des Nationalsozialismus
<b>Reher</b>	Der caritative Gedanke des Christentums
<b>Werr</b>	Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
<b>Conti, N.</b>	Reiseberichte von Tagungen des vergangenen Jahres
<b>Rebecker</b>	Gesundheitswesen des Staates
<b>May</b>	Hilfswerk Mutter und Kind
<b>Conti, N.</b>	Haus- und Anstaltsentbindung
<b>Spranger</b>	Gewollte und ungewollte Unfruchtbarkeit
<b>Marti</b>	Hebammenwesen der Schweiz
<b>Spranger</b>	Bevölkerungspolitische Gesetze
<b>Peltret</b>	Nationalsozialistische Ideen im Einklang mit der Natur
<b>Kummer</b>	Ernährungsfragen des deutschen Volkes
<b>Stephan</b>	Bekämpfung der Tuberkulose
<b>Stephan</b>	Fehlgeburten
<b>Fikentscher</b>	Arbeit des Frauenwerkes und der Frauenfachschaft
<b>Thomalla</b>	Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland: a) Propaganda,
<b>Thomalla</b>	Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland: b) Schadensverhütung
<b>Wagner, G.</b>	Gesundheitsführung der Partei

---

<sup>684</sup> Thomas 1937, S. 351-354

**Lehrgang für Vertrauensärzte vom 26. August bis 5. September 1937 <sup>685</sup>**

<b>Wagner, G.</b>	Die Stellung des Arztes im 3. Reich
<b>Grote, H.</b>	Zusammenarbeit mit der KVD
<b>Engel</b>	Bestrebungen des Sozialversicherungen
<b>Walter</b>	Vorbeugende Gesundheitsfürsorge

---

<sup>685</sup> Anonym: Schulung der Vertrauensärzte..., 1937, S. 211



**Zweiter Ärztinnenlehrgang vom 23. bis 30. September 1937 <sup>686</sup>**

<b>Waitzer</b>	Betriebs- und Ausgleichssport
<b>Nothnagel</b>	Neuzeitliche Ernährungsfragen
<b>Pütz</b>	Neue Deutsche Heilkunde und geschichtlicher Abriss
<b>Deuschl</b>	Die Führerschule Alt-Rehse
<b>Grote, H.</b>	Ärztliches Organisationswesen
<b>Dingeldey</b>	Das Leben Chamberlains
<b>Focke</b>	Betrieb und Freizeit
<b>Hennecke</b>	Die neue Art der Rezeptur
<b>Hördemann</b>	Gesundheitsfragen der HJ
<b>Kuhlo</b>	Gesundheitsfragen des BDM
<b>Blome</b>	Allgemeine Gesundheitsfragen
<b>Blome</b>	Gesundheitsführung und HJ
<b>Hauk</b>	Sportverletzungen und Sportmassagen

---

<sup>686</sup> Dillner 1938, S. 16-17  
Bambach 1937, S. 334-337

**Siebter Jungärztelehrgang vom 3. bis 30. November 1937 <sup>687</sup>**

<b>Brauchle</b>	Neue Deutsche Heilkunst
<b>Grote, L.-R.</b>	Neue Deutsche Heilkunst
<b>Anonym</b>	Ernährungsfragen
<b>Anonym</b>	Erbbiologie
<b>Anonym</b>	Der Vierjahresplan
<b>Anonym</b>	Bevölkerungspolitik
<b>Anonym</b>	Gesundheitsaufgaben der SA
<b>Anonym</b>	Gesundheitsaufgaben der HJ
<b>Deuschl</b>	Die Führerschule Alt-Rehse
<b>Peltret</b>	Gesundheitsführung und neue Wege für die Ausbildung praktischer Ärzte
<b>Schultze, W.</b>	Die Hochschulreform
<b>Bartels</b>	Die Stellung der deutschen Frau
<b>Boehm</b>	Gesundheitsführung

---

<sup>687</sup> Strübinger 1937, S. 1124ff

**Jungarztobmänner und Verbindungsmänner des NSDÄB vom 27. bis 28. November 1937 <sup>688</sup>**

<b>Gauwerky</b>	Aufgabe, Ziel und Inhalt der medizinischen Fachgruppenarbeit
<b>Seifert</b>	Organisation und Auslese
<b>Wirz</b>	Erhebung über die Ernährungsfrage und Form des deutschen Menschen
<b>Dingeldey</b>	Aufgabe der Jungarztobmänner und Verbindungsmänner
<b>Warnecke</b>	Studentischer Einsatz bei Betriebsbesichtigungen und –untersuchungen
<b>Wagner, G.</b>	Ziele der Jungarztfrage

---

<sup>688</sup> Gauwerky: Jungarztobmänner und Verbindungsmänner ..., 1938, S. 41-42

**Tagung zum Thema „Der Fortbildungsfilm“ vom 3. bis 6. Februar 1938 <sup>689</sup>**

<b>Blome</b>	Zweck einer Fortbildung zum Thema Film
<b>Kittler</b>	Der Film in der ärztlichen Fortbildung
<b>Knetsch</b>	Der Schmalfilm-Ton-Projektor
<b>Anonym</b>	Technik des Filmens
<b>Anonym</b>	Ton- und Farbfilm
<b>Blome</b>	Organisation der Filmbildstellen
<b>Mohri</b>	Die Filmexpeditionsreise nach Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ost-Afrika
<b>Strughold</b>	Zwei Filme zu Vorgängen in der Unterdruckkammer

---

<sup>689</sup> Anonym: Der Fortbildungsfilm ..., 1938, S. 117-118

**Tagung der Reichsfachgruppe Medizin vom 20. bis 27. Februar 1938** <sup>690</sup>

<b>Warnecke</b>	Erfahrungen und Arbeitsprogramm bezüglich Betriebsuntersuchungen
<b>Bockhacker</b>	Grundsätze der NS-Gesundheitsführung unter besonderer Berücksichtigung studentischer Einsatzmöglichkeiten
<b>Schulze</b>	Ernährungsfragen
<b>Wirz</b>	Die Bedeutung der Ernährungsarbeitsgemeinschaften
<b>Kittel</b>	Erbbiologie und Bevölkerungspolitik als Einsatzgebiet studentischer Arbeitsgemeinschaften
<b>Boehm</b>	Ärztliche Aufgaben auf Grund der bevölkerungspolitischen Gesamtlage
<b>Schulz</b>	Die Praxis der rassenkundlichen und bevölkerungsbiologischen Voruntersuchungen
<b>Hecht</b>	Aufgaben des Rassenpolitischen Amtes
<b>Schubert</b>	Probleme der Mutationsforschung
<b>Westerkamp</b>	Wesen der Tätigkeit der DAF
<b>Focke</b>	Aufbau und Tätigkeit der Reichsfachgruppe Gesundheit der DAF
<b>Romann</b>	Bedeutung der Ärztinnen für das Volksganze
<b>Kubach</b>	Gesamtlage des Studententums und der Reichsstudentenführung
<b>Dingeldey</b>	Die heutige kulturpolitische Lage
<b>Eisenhammer</b>	Werbemethoden
<b>Röder</b>	Ausbau des Geschäftsbetriebes des NSDStB
<b>Gauwerky</b>	Der Medizinstudent und das Rote Kreuz
<b>Evertsbusch</b>	Probleme der Arbeitsgemeinschaft HJ-Gesundheitsführung
<b>Molly</b>	Die soziale Lage sowie Beschäftigung der Volontärärzte und Medizinalpraktikanten

---

<sup>690</sup> Gauwerky: Frühjahrstagung der Reichsfachgruppe..., 1938, S. 125-133

**Lehrgang für Redner und Hauptamt für Volksgesundheit, biologische Medizin und Laienverbände vom 3. bis 10. Juli 1938 <sup>691</sup>**

<b>Wagner</b>	Zusammenarbeit zwischen Laienverbänden und Ärzten
<b>Pakheiser</b>	Gesundes Leben - Frohes Schaffen
<b>Streicher</b>	Gesundheitsführung vom Standpunkt des Politikers
<b>Groß</b>	Das Rassenpolitische Amt
<b>Bockhacker</b>	Gesundheitsführung, Schulung und Propaganda
<b>Peltret</b>	Gesundheitsführung in den Betrieben
<b>Waitzer</b>	Gesundheitsführung in den Betrieben
<b>Nothnagel</b>	Gesundheitsführung in den Betrieben
<b>Wirz</b>	Stellung zur Biologie
<b>Wegener</b>	Stellung zur Biologie
<b>Müller, H. G.</b>	Stellung zur Biologie
<b>Hörmann</b>	Heilpflanzen und Heilmittelschwindel
<b>Hörmann</b>	Die Heilpflanzenfrage im Rahmen des Vierjahresplanes
<b>Hörmann</b>	Bekämpfung von Mißständen im Gesundheitswesen
<b>Wirz</b>	Richtlinien für die gemeinsame Arbeit in den Gauen und Kreisen
<b>Gebhardt</b>	Die Heilstätte Hohenlychen
<b>Dreidax</b>	Boden und Volk
<b>Bruhns</b>	Auswirkung des Alkohol- und Nikotinmißbrauchs
<b>Kötschau</b>	Fragen der Gesundheitsvorsorge und Übungstherapie
<b>Stiegele</b>	Homöopathie
<b>Pumpe</b>	Wildwachsende Heilkräuter

---

<sup>691</sup> Anonym: Volksgesundheit und Lebensführung ..., 1938, S. 509-511  
Nothnagel 1938, S. 536-538

**Schulung von „Ostmärkern“ im Sommer 1938 <sup>692</sup>**

<b>Deuschl</b>	Die Führerschule Alt-Rehse
<b>Wagner, G.</b>	Nationalsozialistisches Gedankengut
<b>Bartels</b>	Führung des deutschen Menschen
<b>Bartels</b>	Gegensätze des germanischen und des semitischen Kulturkreises
<b>Anonym</b>	Das Amt für Volksgesundheit (I)
<b>Anonym</b>	Das Amt für Volksgesundheit (II)
<b>Anonym</b>	Partei und Staat
<b>Anonym</b>	Die Volkswohlfahrt
<b>Anonym</b>	Die DAF
<b>Anonym</b>	„Kraft durch Freude“
<b>Anonym</b>	Jugendführung
<b>Anonym</b>	Die KVD
<b>Anonym</b>	Der Vertrauensärztliche Dienst
<b>Anonym</b>	Die Nürnberger Gesetze und Ehegesundheitsgesetze
<b>Anonym</b>	Erbbiologie und Rassenpflege
<b>Anonym</b>	Ernährungsfragen

---

<sup>692</sup> Simhandl 1938, S. 676-678

**Zweite Tagung zum Thema „Der Fortbildungsfilm“ vom 12. bis 16. Februar  
1939 <sup>693</sup>**

<b>Deuschl</b>	Begrüßung
<b>Kittler</b>	Die Entwicklung der Kinematographie
<b>Kittler</b>	Die Arbeit der Filmstellen
<b>Blome</b>	Die Wichtigkeit des Fortbildungsfilmes
<b>Mohri</b>	Grundlagen der Arbeit mit der Schmalfilmkamera
<b>Böhme</b>	Entwicklung des Aufnahmematerials
<b>Geißendörfer</b>	Vorführung von Operationsfilmen
<b>Knoll</b>	Die filmische Bewegungsanalyse
<b>Janker</b>	Die Röntgenkinematographie
<b>Bürger</b>	Demonstrationen der Aufnahme- und Wiedergabeapparate

---

<sup>693</sup> Felke 1939, S. 181-182



**Ärztinnenlehrgang vom 5. bis 15. Juli 1939** <sup>694</sup>

<b>Boehm</b>	Einflüsse von Vererbung und Umwelt
<b>Dingeldey</b>	Das Leben Dietrich Eckarts
<b>Westfal</b>	Die Betreuung des ärztlichen Nachwuchses
<b>Wirz</b>	Biologie der Ernährung
<b>Nothnagel</b>	Ernährungsfragen
<b>Hördemann</b>	Die gesundheitliche Betreuung von Jugendlichen
<b>Knop</b>	Weltanschauliche Haltung und Schulung des Nationalsozialisten
<b>Dräger</b>	Erkenntnisse von der Volkserhaltung
<b>Heischkel</b>	Historischer Überblick über die pflegerische, geburtshilfliche und ärztliche Tätigkeit der Frau vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts
<b>Böttcher</b>	Organisation der NS-Schwesternschaft
<b>Rudolf</b>	Entwicklungsgeschichte des Menschen von den Uranfängen des Geschehens an über die Gegenwart bis in die ferne Zukunft
<b>Hoffmann</b>	Ärztliche Arbeit am gesunden Jugendlichen
<b>Müller</b>	Über die im Arbeitsdienst liegenden ärztlichen Aufgaben
<b>Marsch</b>	Ärztliche Aufgaben die menschliche Arbeitskraft in den Betrieben zu schützen
<b>Rüdiger</b>	Ärztliche Aufgaben bei „Glaube und Schönheit“
<b>Zappke</b>	Politische Geschehnisse des Auslandes
<b>Kuhlo</b>	Standespolitische Tatsachen
<b>Grote</b>	Die historische Entwicklung der ärztlichen Berufsorganisationen
<b>Siebeck</b>	Naturheilkunde und klinische Medizin
<b>Conti, L.</b>	Gesundheitsführung und die Lehre von der gesunden Lebensführung
<b>Bruns</b>	Alkohol- und Nikotinschäden und die Bekämpfung des Mißbrauchs
<b>Schmidt</b>	Aufgaben bei der lückenlosen gesundheitlichen Betreuung
<b>Blome</b>	Nürnberger Blutschutzgesetze
<b>Blome</b>	Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der Nikotin- und Alkoholgefahren, der Tbc und Carcinome
<b>Blome</b>	Gesetz zur Aufhebung der Kurierfreiheit

---

<sup>694</sup> Baecker-Vowinkel 1939, S. 260-261

**Erster Lehrgang nach Beginn des Krieges (Ärzte aus den „Westgebieten“)  
im Februar 1941<sup>695</sup>**

<b>Boehm</b>	Allgemeine Vererbungslehre
<b>Fischer</b>	Über Wesen und Entstehung der Rasse
<b>Fischer</b>	Rasse und Kultur
<b>Thums</b>	Arbeitsweise und Ergebnisse der Rüdin'schen Schule
<b>Conrad</b>	Vererbung seelischer Eigenschaften
<b>Conrad</b>	Seelische Krankheiten
<b>Matthes</b>	Deutsche Vorgeschichte
<b>von Verschuer</b>	Allgemeine Grundsätze der Erbdiagnostik und Erbprognose unter Berücksichtigung der Zwillingsforschung
<b>Gross, W.</b>	Rassenpolitik
<b>Conti, L.</b>	Grundgedanken über Gesundheitsführung
<b>Blome</b>	Die Stellung des Arztes in der Gesundheitsfürsorge
<b>Ramm</b>	Das Wesen und Wirken des Arztes im nationalsozialistischen Staat
<b>Peltret</b>	Führungsaufgaben des deutschen Arztes
<b>Pakheiser</b>	Praktische Erbgesundheitspflege
<b>Röhrs</b>	Die Reichsärztekammer
<b>Pohlkötter</b>	Die KVD
<b>Sperling</b>	Standes- und Facharztordnung
<b>Ramm</b>	Organisation und Aufgaben der ärztlichen Fortbildung
<b>Grote, L.-R.</b>	Die wissenschaftliche Naturheilkunde als Grundlage der Neuen Deutsche Heilkunst
<b>Brauchle</b>	Die wissenschaftliche Naturheilkunde als Grundlage der Neuen Deutschen Heilkunst
<b>Cropp</b>	Das Staatliche Gesundheitswesen
<b>Wirz</b>	Gesunde Ernährung
<b>Dingeldey</b>	Die überstaatliche Macht des Freimaurertums
<b>Mayer</b>	Judenfrage und Sippenforschung
<b>Werr</b>	Die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten und deutsche Gesundheitsgesetzgebung
<b>Kaiser-Petersen</b>	Die Bekämpfung der Tuberkulose
<b>Ramm</b>	Die Früherkennung des Krebses
<b>Grawitz</b>	Das Deutsche Rote Kreuz und internationale Rotkreuzaufgaben
<b>Bockhacker</b>	Gesundheitliche Fürsorge für die Schaffenden
<b>Haubold</b>	Die gesundheitliche Betreuung der Rückwanderer
<b>Zimdars</b>	Das Hebammenwesen
<b>Schmierer</b>	Die Aufgaben des Apothekers in der Reichsgesundheitsführung
<b>Kuhlo</b>	Die Gesundheitsführung in der HJ
<b>Klaus</b>	Abendland und Morgenland
<b>Waitzer</b>	Die Leibesertüchtigung

---

<sup>695</sup> To. 1941, S. 114-115

**Sechster und siebter Hebammenkurs im August und vom 2. bis 11. September 1941 <sup>696</sup>**

<b>Peltret</b>	Einführungsvortrag
<b>Werr</b>	Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten
<b>Schumacher</b>	Krankenkassenfragen
<b>Zimdars</b>	Hebammengesetz
<b>Lindig</b>	Tabak - das schädlichste Gift für die Menschheit
<b>Auler</b>	Krebsbekämpfung in Deutschland
<b>Tode</b>	Altgermanische Kultur
<b>Schachne</b>	Kassenführung innerhalb der Hebammen-Organisation
<b>Anonym</b>	Freie Vorträge von Hebammen
<b>Conti, N.</b>	Hebammen-Organisation einst und jetzt
<b>Flößner</b>	Erährungsfragen des deutschen Volkes
<b>Spranger</b>	Gesundheitsgesetze Deutschlands
<b>Kaulen</b>	Notwendigkeit nationalsozialistischer Propaganda im In- und Ausland
<b>Stephan</b>	Gewollte und ungewollte Unfruchtbarkeit
<b>Stephan</b>	Fehlgeburten
<b>Benser-Bruhn</b>	Arbeit der Frau in der Alkoholbekämpfung
<b>Fikentscher</b>	Frauenarbeit in Deutschland
<b>Conti, N.</b>	Hebammen und Sozialversicherung
<b>Redeker</b>	Das Gesundheitswesen in Deutschland
<b>Redeker</b>	Tuberkulosebekämpfung
<b>Conti, N.</b>	Müttersterblichkeit
<b>Fink</b>	Arbeit im Hilfswerk „Mutter und Kind“
<b>Strohschneider</b>	Die Arbeit in der NSV
<b>Löllke</b>	Die Gesundheitsführung des Hauptamtes für Volksgesundheit
<b>Rehse</b>	Tausend Jahre Deutschland
<b>Rott</b>	Säuglingssterblichkeit und Infektionen im Säuglingsalter

---

<sup>696</sup> Anonym: Berufs- und Standesfragen: Zwei Lehrgänge ..., 1941, S. 259

**Erste Reichstagung der Zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für  
medizinisch-biologische Heilweisen vom 17. bis 26. September 1941 <sup>697</sup>**

<b>Peltret</b>	Das Führertum des deutschen Arztes
<b>Waitzer</b>	Sport, Arbeit und Gesundheit
<b>Pumpe</b>	Heimische Wildkräuter
<b>Euler</b>	Der neue Stand der Kariesforschung unter besonderer Berücksichtigung der Ernährung
<b>Gondolatsch</b>	Die Vollkornbrotaktion
<b>Slauk</b>	Dentogene Herdinfection
<b>Vonhaus</b>	Die Bedeutung der Blutuntersuchung für die Zahnheilkunde
<b>Steiner</b>	Das Gesetz der Ganzheit in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
<b>Scheidt</b>	Ganzheitsbetrachtung in der Kieferorthopädie
<b>Schultz, J.-H.</b>	Bedeutung der Psychologie für den Arzt und Zahnarzt
<b>Bachmann</b>	Körperliche Krankheiten auf seelischer Grundlage
<b>Faust</b>	Entspannungsbehandlung
<b>Heinrich</b>	Psychopathologie des Plattenersatzes
<b>Flössner</b>	Zusammenhänge der Ernährungsfragen mit der Ernährungslehre
<b>Kersting</b>	Das Röhsen
<b>Mathis</b>	Kariesätiologie und Kariesprophylaxe
<b>Karsten</b>	Die erweiterte finnische Sauna als deutsches Volksgesundheitsbad
<b>Blum</b>	Der Zahnarzt als gerichtlicher Sachverständiger
<b>Boehm</b>	Nationalsozialistischer Rassegedanke und die Vererbung
<b>Boehm</b>	Vererbung und Gebiß
<b>Wannenmacher</b>	Der Zahn als Objekt im Problem der Herderkrankungen
<b>Stuck</b>	Standesfragen
<b>Lehne</b>	Vergleichende anatomische Forschung
<b>Neuhäusser</b>	Rückblick und Ausblick

---

<sup>697</sup> Holzhauser 1941, S. 378-381 und S. 402-406  
Keßler 1941, S. 644-647, S. 660-661 und S. 671-673

*Anhang*

**Lehrgang der Gebietsärzte und Obergauärztinnen der HJ vom 16. bis 19. Oktober 1941<sup>698</sup>**

<b>Conti, L.</b>	Wesen und Bedeutung der Gesundheitsführung
<b>Liebenow</b>	Vereinheitlichung der Jugendgesundheitspflege
<b>Kuhlo</b>	Kriegswichtige Aufgaben der Erweiterten Kinderlandverschickung

---

<sup>698</sup> Geisler 1941, S. 50-54

**Sämtliche Referate (in chronologischer Reihenfolge, wie sie in der  
Führerschule gehalten wurden)<sup>699</sup>**

1935

1. **Wagner, G.** Organisation des Gesundheitswesens in der Partei (1)
2. **Bartels** Das Amt für Volksgesundheit (1)
3. **Blome** Ärztliche Fortbildung (20)
4. **Blome** Aufbau und Tätigkeit des Roten Kreuzes (1)
5. **Blome** Aufgaben und Organisation der NS-Schwesternschaft (1)
6. **Conti, L.** Staatliches Medizinalwesen (1)
7. **Groß, W.** Rassen- und Bevölkerungspolitik im NS-Staat (4)
8. **Grote, H.** Ärztliches Berufs- und Standesleben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (12)
9. **Grote, H.** KV Deutschlands und ihre Tätigkeit (1)
10. **Groß, H.** Aufgaben der zentralen Buchprüfungsstelle (5)
11. **Haedenkamp** Grundlagen und Neuordnung der deutschen Sozialversicherung (15)
12. **Kötschau** Biologische Medizin (3)
13. **Kondeyne** Gesundheitsdienst in der HJ (1)
14. **Mehnert** Organisationsfragen (1)
15. **Peltret** Kriegssanitätsdienst, Kampfgaschemie und Heeressanitätswesen (21)
16. **Peltret** Führertum und Führeraufgaben des deutschen Arztes (12)
17. **Schultz, W.** Altgermanische Kultur und das Geistesgut der nordischen Rasse (11)
18. **Walter** Aufgaben der Ämter für Volksgesundheit in der NSV und in der DAF (1)
19. **Walter** Vertrauensärztlicher Dienst in der Sozialversicherung (15)
20. **Wirz** Hochschulpolitik (16)
21. **Wittmann** Organisation des Amtes für Volksgesundheit (1)
22. **Rosenberg** Geschichtliche Entwicklung des NS-Gedankengutes (5)
23. **Peltret** Die Nationalsozialistische Weltanschauung (5)
24. **Conti, N.** Berufsgenossenschaft für Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege (1)
25. **Rauschenbach** Rückblick über 50 Jahre Arbeit in der Hebammenorganisation (6)
26. **Conti, N.** Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (15)
27. **Schulz, E.** Krankenkasse und Fürsorge (15)
28. **Kilian** Reform der Sozialversicherung (15)
29. **Auler** Hebamme und Krebsbekämpfung (2)
30. **Conti, L.** Aufbau des Gesundheitswesens (1)
31. **Bartels** Gesundheitsführung der Partei (5)
32. **Hüller** Germanische Vorgeschichte (11)
33. **Friese** Bevölkerungsfragen Deutschlands (17)
34. **Streck** Lebensversicherung von Mutter und Kind (15)
35. **Wagner, G.** Bevölkerungspolitische Bedeutung der Hebamme (6)
36. **Groß, W.** Weltanschauliche Fragen der Gegenwart (5)
37. **Scholz-Klink** Rückblick auf die zweijährige Entwicklung der NSF (6)
38. **Scholz-Klink** Mütterschulung im Rahmen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ (6)
39. **Bessau** Die Notwendigkeit der weiteren Senkung der Säuglingssterblichkeit

<sup>699</sup> Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Gruppe, in die dieses Referat einsortiert wurde. Diese Gruppen sind am Ende aufgeführt

## Anhang

- und –erkrankung (2)  
Politischer Überblick (5)
40. **Wagner, G.** Das Amt für Volksgesundheit (1)
41. **Bartels** Grundsätzliches (99)
42. **Bartels** Gesundheitsstammbuch (4)
43. **Bartels** Untersuchungstechnik (2)
44. **Bartels** Ärztliche Fortbildung (20)
45. **Blome** Rotes Kreuz und Schwesternschaft (1)
46. **Blome** HJ (5)
47. **Blome** BDM (5)
48. **Blome** Ärztliche Organisation in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (1)
49. **Grote, H.** Die KVD (1)
50. **Grote, H.** Aufgaben der zentralen Buchprüfungsstelle (5)
51. **Groß, H.** Neuordnung der Sozialversicherung (15)
52. **Haedenkamp** HJ (5)
53. **Kondeyne** BDM (5)
54. **Kondeyne** Aufgaben des Amtes für Volksgesundheit (1)
55. **Kondeyne** Ärztliche Versorgungsfragen (1)
56. **Schömig** Ohne Lösung der Rassenfrage keine Gesundung des deutschen Volkes (4)
57. **Streck** Vertrauensärztlicher Dienst (1)
58. **Walter** Amt für Volksgesundheit in der NSV und der DAF (1)
59. **Walter** Organisatorisches des Amtes für Volksgesundheit (1)
60. **Wittmann** Hochschulreform (16)
61. **Bäumler** Das Rudolf-Heß-Krankenhaus für Naturheilkunde (3)
62. **Brauchle** Medizinalwesen (12)
63. **Conti, L.** Aufgaben und Ziele der deutschen Hebamme (6)
64. **Conti, N.** Medizinalwesen (12)
65. **Cropp** Kommendes deutsches Recht im 3. Reich (13)
66. **Frank** Hohenlychen: Zweck und Ziel und Demonstration (99)
67. **Gebhardt** Rassenpolitik (4)
68. **Gross, W.** Kampf des Auslandes gegen die deutsche Wirtschaft (5)
69. **Knapp** Biologische Medizin (3)
70. **Kötschau** Hochschulreform (16)
71. **Krieg** Erziehung und Gestaltung des deutschen Menschen (5)
72. **Ley** Planungs- und Siedlungsfragen (17)
73. **Ludovici** Siedlungsfragen (17)
74. **Schneidt** Parteiorganisation (5)
75. **Mehnert** Einführungsvortrag (99)
76. **Peltret** Untersuchungsmethoden (2)
77. **Peltret** Heeressanitätswesen (21)
78. **Peltret** Der weltanschauliche Kampf des Nationalsozialismus (5)
79. **Rosenberg** Neuordnung der Sozialversicherung (15)
80. **Sauerborn** Vertrauensärztlicher Dienst (1)
81. **Sauerborn** Die Frau im 3. Reich (6)
82. **Scholz-Klink** Altgermanische Kultur (11)
83. **Schultz, W.** Geistesgut der nordischen Rasse (4)
84. **Schultz, W.**

## *Anhang*

85. **Schultze, W.** Aufgaben des NS-Dozentenbundes (16)  
86. **Selzner** Organisation der Partei und der Deutschen Arbeitsfront (5)  
87. **Wagner, A.** Staatspolitische Aufgaben der Zukunft (5)  
88. **Wirz** Hochschulpolitik (16)
- 1936*
89. **Wagner, G.** NS-Gesundheitspolitik und NS-Arztum (12)  
90. **Bartels** Hauptamt für Volksgesundheit: Allgemeines und Sonderaufgaben (1)  
91. **Deuschl** Entstehung, Wesen und Ziel der Führerschule Alt-Rehse (9)  
92. **Grote, H.** Reichsärzteordnung (1)  
93. **Grote, H.** KVD (1)  
94. **Blome** Der Jungarzt im Rahmen der ärztlichen Fortbildung (20)  
95. **Blome** Die Nürnberger Gesetze (13)  
96. **Blome** HJ (5)  
97. **Blome** Deutsches Rotes Kreuz (1)  
98. **Blome** NS-Schwesterschaft (6)  
99. **Blome** Zusammenfassung des Lehrgangs und Ausblick auf Weitergestaltung (99)
100. **Peltret** Der Arzt als Erzieher (12)  
101. **Peltret** Sanitätstaktik (21)  
102. **Peltret** Gasschutz (21)  
103. **Gross, W.** Rassenpolitische Erziehungsarbeit (4)  
104. **Reiter** Biologie in der Staatsführung (5)  
105. **Boehm** Erbbiologie und Rassenpflege (4)  
106. **Jaeger** Nürnberger Gesetze (13)  
107. **Streck** Sozialismus als willensmäßig und blutsmäßig gebundene Charakterhaltung (5)
108. **Gebhardt** Über die Aufgaben der Heilstätte Hohenlychen (99)  
109. **Grote, L.-R.** Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin (3)  
110. **Brauchle** Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin (3)  
111. **Conti, L.** Staatliches Gesundheitswesen (1)  
112. **Burgdörfer** Bevölkerungsstatistik und Familienlastenausgleich (17)  
113. **Haedenkamp** Neuordnung der Sozialversicherung (15)  
114. **Haedenkamp** Neuordnung des vertrauensärztlichen Dienstes (1)  
115. **Lemme** Über das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses (13)  
116. **Hebestreit** Gewerbehygiene (4)  
117. **Focke** Amt für Volksgesundheit in der DAF, Gruppe Gesundheit und Wohlfahrt (1)
118. **Nothnagel** Ernährungswirtschaftliche und –wissenschaftliche Probleme (8)  
119. **Schweigert** Der Reichsnährstand in der Ernährungswirtschaft (8)  
120. **Klipp** Naturheilpflanzen (3)  
121. **Hörmann** Das Kurpfuschereiproblem (12)  
122. **Wegener** Die Volksheilbewegung in der deutschen Heilkunde (3)  
123. **Kriek** Über Hochschulfragen (16)  
124. **Wirz** Über Hochschulfragen (16)  
125. **Mallwitz** Sportärztliche Arbeit (2)  
126. **Börger** Der Sinn des Ordens (18)



## *Anhang*

127. **Wisliceny** Über Freimaurerei (18)  
128. **Rosenberg** NS-Weltanschauung (5)  
129. **Deuschl** Entstehung, Wesen und Ziel der Führerschule Alt-Rehse (9)  
130. **Blome** Neue deutsche Heilkunst (3)  
131. **Blome** Arzt und Fortbildung (20)  
132. **Blome** Die Nürnberger Gesetze (13)  
133. **Blome** Verschiedene Fragen von allgemeinem Interesse (z.B. Gesundheitsführung in der HJ) (99)  
134. **Wirz** Hochschulpolitik (16)  
135. **Boehm** Erbbiologie und Rassenpflege (4)  
136. **Conti, L.** Staatliches Gesundheitswesen (1)  
137. **Thomalla** Rassen- und Bevölkerungspolitik (5)  
138. **Gebhardt** Hohenlychen (99)  
139. **Tschammer-Osten** Ansprache (99)  
140. **Grote, H.** Reichsärzteordnung (1)  
141. **Bartels** Allgemeines aus dem Hauptamt für Volksgesundheit (1)  
142. **Wagner, G.** NS-Gesundheitspolitik und NS-Arztum (5)  
143. **Focke** Über die Zusammenarbeit des Hauptamtes für Volksgesundheit und der DAF (1)  
144. **Hebestreit** Gewerbehygiene (4)  
145. **Gross, W.** Rassenpolitische Erziehungsarbeit (4)  
146. **Streck** Sozialismus als blutmäßig und willensmäßig gebundene Charakterhaltung (5)  
147. **Schweigart** Reichsnährstand (8)  
148. **Hildebrandt** Über die Frage wertvollsten deutschen Blutes in der Landwirtschaft (5)  
149. **Grote, H.** KVD (1)  
150. **Reichert** Statistik (17)  
151. **Hoske** Freizeit und Freizeitgestaltung (99)  
152. **Nothnagel** Ernährungsfragen (8)  
153. **Hörmann** Das Kurpfuschertum (12)  
154. **Brauneck** Die Nürnberger Gesetze (13)  
155. **Haedenkamp** Deutsche Sozialversicherung (15)  
156. **Brauchle** Gleichgewicht der Gesundheit (3)  
157. **Wegener** Laienbünde (12)  
158. **Grote, L.-R.** Naturheilkunde und Schulmedizin (3)  
159. **Wisliceny** Freimaurerei (18)  
160. **Mallwitz** Sportärztliche Arbeit (2)  
161. **Gütt** Bevölkerungs- und Rassenpolitik (5)  
162. **Hille** Deutsche Vorgeschichte (11)  
163. **Burgdörfer** Familienlastenausgleich (99)  
164. **Blome** Zusammenfassung des Lehrgangs (99)  
165. **Bosch** Die Entwicklung der Hebammenorganisation bis 1933 (6)  
166. **Conti, N.** Die Entwicklung der Hebammenorganisation nach 1933 (6)  
167. **Gross, W.** Nationalsozialismus und Weltanschauung (5)  
168. **Warnecke** Aufbau der deutschen Frauenschaft und des deutschen Frauenwerkes (6)  
169. **Conti, N.** Hebammen und Angestelltenversicherung (15)  
170. **Spranger** Fehlgeburten (2)

*Anhang*

171. **Spranger** ungewollte Unfruchtbarkeit (2)  
172. **Auler** Hebamme und Krebsbekämpfung (2)  
173. **Thomalla** Notwendigkeit der Aufklärung (2)  
174. **Thomalla** Schadensverhütung (99)  
175. **Conti, L.** Das Gesundheitswesen des Staates und die bevölkerungspolitischen Gesetze des 3. Reiches (13)  
176. **Bartels** Gesundheitswesen der Partei (1)  
177. **Schönfeld** Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und der Infektionen im Säuglingsalter (2)  
178. **Tode** Altgermanisches Kultur- und Geistesgut der nordischen Rasse (11)  
179. **Conti, N.** Haus- und Anstaltsentbindung (6)  
180. **Werr** Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (2)  
181. **Schweigart** Ernährungsfragen des deutschen Volkes (8)  
182. **Krause** Beziehungen der Hebamme zu Krankenkasse und Fürsorge (6)  
183. **Stephan** Mitarbeit der Hebamme in der Tuberkulosebekämpfung (2)  
184. **Deuschl** Abschiedsrede (99)  
185. **Blome** Neue Deutsche Heilkunde (3)  
186. **Blome** Erziehung in der HJ und dem BDM (5)  
187. **Blome** Über den Aufbau der NS-Schwesternschaft (6)  
188. **Blome** Nürnberger Rassegesetze (13)  
189. **Wisliceny** Über Freimaurerei (18)  
190. **Schirmer** Weltanschauung des Nationalsozialismus (5)  
191. **Bartels** Gesundheitsführung (1)  
192. **Bartels** Das Amt für Volksgesundheit und Stammbuchuntersuchung (1)  
193. **Sperling** Verwaltungsarbeit in der KVD und neues deutsches Arztrecht (1)  
194. **Kondeyne** Sanitäre Sicherung in der HJ und dem BDM (1)  
195. **Haedenkamp** Sozialversicherungsreform (15)  
196. **Brauchle** Über Naturheilkunde (3)  
197. **Anonym** Bevölkerungsstatistik (17)  
198. **Anonym** Arbeitsschutz in der DAF (1)  
199. **Brauneck** Praktische Anwendung der Nürnberger Rassegesetze (4)  
200. **Deuschl** Die Geschichte der Führerschule Alt-Rehse (9)

*1937*

201. **Gauwerky** Die Reichsfachgruppe und das Amt für Wissenschaft und Facherziehung der Reichsstudentenführung (14)  
202. **Blome** Aufgaben der Schulung (99)  
203. **Anonym** Zusammenarbeit verschiedener Gesundheitsstellen (1)  
204. **Anonym** Auslese der Famuli und Medizinalpraktikanten (14)  
205. **Anonym** Kartei- und Presseangelegenheiten (5)  
206. **Anonym** Örtliche Fachgruppenarbeit (14)  
207. **Gauwerky** Der Reichsberufswettkampf (14)  
208. **Anonym** Arbeitsplanung für das kommende Jahr (99)  
209. **Dingeldey** Zusammenarbeit der medizinischen Fachgruppen und des NSV-Studentenbundes (14)  
210. **Gauwerky** Zusammenarbeit der medizinischen Fachgruppen und des NSV-Studentenbundes (14)

*Anhang*

211. **Himmler** Nationalsozialistische Auslese (5)  
212. **Ihm** Auslese zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses (16)  
213. **Ritterbusch** Lage und Aussichten der deutschen Rechtswissenschaft (13)  
214. **Deuschl** Die Führerschule Alt-Rehse (9)  
215. **Conti, N.** Hebammenwesen und Hebammenorganisation in Deutschland (6)  
216. **Fenner** Gesundheitsführung für Mutter und Kind und Tätigkeit der Reichsarbeitsgemeinschaft Mutter und Kind (6)  
217. **Pardu-Lindmann** Mutter-und-Kind-Einrichtungen in Estland (6)  
218. **Krause** Beziehungen zwischen Krankenhäusern, Fürsorgeämtern und Hebammen (6)  
219. **Conti, N.** Reichsunfallversicherung (15)  
220. **Rodtneß** Hebammentätigkeit in Dänemark (6)  
221. **Cingottini** Hebammenausbildung in Italien (6)  
222. **Cingottini** Hebammenwesen in Italien (6)  
223. **Schönfeld** Fragen der Säuglingssterblichkeit (2)  
224. **Schönfeld** Infektionen im Säuglingsalter (2)  
225. **Conti, N.** Angestelltenversicherung (15)  
226. **Reher** Gedanken des Nationalsozialismus (5)  
227. **Reher** Der caritative Gedanke des Christentums (99)  
228. **Werr** Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (2)  
229. **Conti, N.** Reiseberichte von Tagungen des vergangenen Jahres (6)  
230. **Rebecker** Gesundheitswesen des Staates (1)  
231. **May** Hilfswerk Mutter und Kind (6)  
232. **Conti, N.** Haus- und Anstaltsentbindung (6)  
233. **Spranger** Gewollte und ungewollte Unfruchtbarkeit (2)  
234. **Marti** Hebammenwesen der Schweiz (6)  
235. **Spranger** Bevölkerungspolitische Gesetze (13)  
236. **Peltret** Nationalsozialistische Ideen im Einklang mit der Natur (5)  
237. **Kummer** Ernährungsfragen des deutschen Volkes (8)  
238. **Stephan** Bekämpfung der Tuberkulose (2)  
239. **Stephan** Fehlgeburten (2)  
240. **Fikentscher** Arbeit des Frauenwerkes und der Frauenfachschaft (6)  
241. **Thomalla** Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland:  
a) Propaganda (5)  
242. **Thomalla** Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland:  
b) Schadensverhütung (5)  
243. **Wagner, G.** Gesundheitsführung der Partei (5)  
244. **Wagner, G.** Die Stellung des Arztes im 3. Reich (12)  
245. **Grote, H.** Zusammenarbeit mit der KVD (1)  
246. **Engel** Bestrebungen des Sozialversicherungen (15)  
247. **Walter** Vorbeugende Gesundheitsfürsorge (2)  
248. **Waitzer** Betriebs- und Ausgleichssport (2)  
249. **Nothnagel** Neuzeitliche Ernährungsfragen (8)  
250. **Pütz** Neue Deutsche Heilkunde und geschichtlicher Abriss (3)  
251. **Deuschl** Die Führerschule Alt-Rehse (9)  
252. **Grote, H.** Ärztliches Organisationswesen (1)  
253. **Dingeldey** Das Leben Chamberlains (99)  
254. **Focke** Betrieb und Freizeit (99)

## *Anhang*

255. **Hennecke** Die neue Art der Rezeptur (19)  
256. **Hördemann** Gesundheitsfragen der HJ (1)  
257. **Kuhlo** Gesundheitsfragen des BDM (1)  
258. **Blome** Allgemeine Gesundheitsfragen (1)  
259. **Blome** Gesundheitsführung und HJ (1)  
260. **Hauk** Sportverletzungen und Sportmassagen (2)  
261. **Brauchle** Neue Deutsche Heilkunst (3)  
262. **Grote, L.-R.** Neue Deutsche Heilkunst (3)  
263. **Anonym** Ernährungsfragen (8)  
264. **Anonym** Erbbiologie (4)  
265. **Anonym** Der Vierjahresplan (99)  
266. **Anonym** Bevölkerungspolitik (17)  
267. **Anonym** Gesundheitsaufgaben der SA (5)  
268. **Anonym** Gesundheitsaufgaben der HJ (1)  
269. **Deuschl** Die Führerschule Alt-Rehse (9)  
270. **Peltret** Gesundheitsführung und neue Wege für die Ausbildung praktischer Ärzte (20)  
  
271. **Schultze, W.** Die Hochschulreform (16)  
272. **Bartels** Die Stellung der deutschen Frau (6)  
273. **Boehm** Gesundheitsführung (5)  
274. **Gauwerky** Aufgabe, Ziel und Inhalt der medizinischen Fachgruppenarbeit (14)  
275. **Seifert** Organisation und Auslese (12)  
276. **Wirz** Erhebung über die Ernährungsfrage und Form des deutschen Menschen (8)  
  
277. **Dingeldey** Aufgabe der Jungarztobmänner und Verbindungsmänner (14)  
278. **Warnecke** Studentischer Einsatz bei Betriebsbesichtigungen und –untersuchungen (14)  
  
279. **Wagner, G.** Ziele der Jungarztfrage (14)  
  
*1938/1939*  
280. **Blome** Zweck einer Fortbildung zum Thema Film (7)  
281. **Kittler** Der Film in der ärztlichen Fortbildung (7)  
282. **Knetsch** Der Schmalfilm-Ton-Projektor (7)  
283. **Anonym** Technik des Filmens (7)  
284. **Anonym** Ton- und Farbfilm (7)  
285. **Blome** Organisation der Filmbildstellen (7)  
286. **Mohri** Die Filmexpeditionsreise nach Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ost-Afrika (7)  
  
287. **Strughold** Zwei Filme zu Vorgängen in der Unterdruckkammer (7)  
288. **Warnecke** Erfahrungen und Arbeitsprogramm bezüglich Betriebsuntersuchungen (14)  
  
289. **Bockhacker** Grundsätze der NS-Gesundheitsführung unter besonderer Berücksichtigung studentischer Einsatzmöglichkeiten (14)  
  
290. **Schulze** Ernährungsfragen (8)  
291. **Wirz** Die Bedeutung der Ernährungsarbeitsgemeinschaften (8)  
292. **Kittel** Erbbiologie und Bevölkerungspolitik als Einsatzgebiet studentischer

- Arbeitsgemeinschaften (4)
293. **Boehm** Ärztliche Aufgaben auf Grund der bevölkerungspolitischen Gesamtlage (4)
294. **Schulz** Die Praxis der rassenkundlichen und bevölkerungsbiologischen Voruntersuchungen (4)
295. **Hecht** Aufgaben des Rassenpolitischen Amtes (1)
296. **Schubert** Probleme der Mutationsforschung (4)
297. **Westerkamp** Wesen der Tätigkeit der DAF (5)
298. **Focke** Aufbau und Tätigkeit der Reichsfachgruppe Gesundheit der DAF (1)
299. **Romann** Bedeutung der Ärztinnen für das Volksganze (6)
300. **Kubach** Gesamtlage des Studententums und der Reichsstudentenführung (14)
301. **Dingeldey** Die heutige kulturpolitische Lage (5)
302. **Eisenhammer** Werbemethoden (5)
303. **Röder** Ausbau des Geschäftsbetriebes des NSDStB (14)
304. **Gauwerky** Der Medizinstudent und das Rote Kreuz (14)
305. **Evertsbusch** Probleme der Arbeitsgemeinschaft HJ-Gesundheitsführung (14)
306. **Molly** Die soziale Lage sowie Beschäftigung der Volontärärzte und Medizinalpraktikanten (14)
307. **Wagner** Zusammenarbeit zwischen Laienverbänden und Ärzten (12)
308. **Pakheiser** Gesundes Leben - Frohes Schaffen (99)
309. **Streicher** Gesundheitsführung vom Standpunkt des Politikers (5)
310. **Groß** Das Rassenpolitische Amt (1)
311. **Bockhacker** Gesundheitsführung, Schulung und Propaganda (5)
312. **Peltret** Gesundheitsführung in den Betrieben (1)
313. **Waitzer** Gesundheitsführung in den Betrieben (1)
314. **Nothnagel** Gesundheitsführung in den Betrieben (1)
315. **Wirz** Stellung zur Biologie (12)
316. **Wegener** Stellung zur Biologie (12)
317. **Müller, H. G.** Stellung zur Biologie (12)
318. **Hörmann** Heilpflanzen und Heilmittelschwindel (3)
319. **Hörmann** Die Heilpflanzenfrage im Rahmen des Vierjahresplanes (3)
320. **Hörmann** Bekämpfung von Mißständen im Gesundheitswesen (12)
321. **Wirz** Richtlinien für die gemeinsame Arbeit in den Gauen und Kreisen (12)
322. **Gebhardt** Die Heilstätte Hohenlychen (99)
323. **Dreidax** Boden und Volk (5)
324. **Bruhns** Auswirkung des Alkohol- und Nikotinmißbrauchs (2)
325. **Kötschau** Fragen der Gesundheitsvorsorge und Übungstherapie (2)
326. **Stiegele** Homöopathie (3)
327. **Pumpe** Wildwachsende Heilkräuter (3)
328. **Deuschl** Die Führerschule Alt-Rehse (9)
329. **Wagner, G.** Nationalsozialistisches Gedankengut (5)
330. **Bartels** Führung des deutschen Menschen (5)
331. **Bartels** Gegensätze des germanischen und des semitischen Kulturkreises (18)
332. **Anonym** Das Amt für Volksgesundheit (I) (1)
333. **Anonym** Das Amt für Volksgesundheit (II) (1)
334. **Anonym** Partei und Staat (5)
335. **Anonym** Die Volkswohlfahrt (1)
336. **Anonym** Die DAF (1)

## Anhang

337. **Anonym** „Kraft durch Freude“ (5)  
338. **Anonym** Jugendführung (5)  
339. **Anonym** Die KVD (1)  
340. **Anonym** Der Vertrauensärztliche Dienst (1)  
341. **Anonym** Die Nürnberger Gesetze und Ehegesundheitsgesetze (13)  
342. **Anonym** Erbbiologie und Rassenpflege (4)  
343. **Anonym** Ernährungsfragen (8)  
344. **Deuschl** Begrüßung (99)  
345. **Kittler** Die Entwicklung der Kinematographie (7)  
346. **Kittler** Die Arbeit der Filmstellen (7)  
347. **Blome** Die Wichtigkeit des Fortbildungsfilmes (7)  
348. **Mohri** Grundlagen der Arbeit mit der Schmalfilmkamera (7)  
349. **Böhme** Entwicklung des Aufnahmematerials (7)  
350. **Geißendörfer** Vorführung von Operationsfilmen (7)  
351. **Knoll** Die filmische Bewegungsanalyse (7)  
352. **Janker** Die Röntgenkinematographie (7)  
353. **Bürger** Demonstrationen der Aufnahme- und Wiedergabeapparate (7)  
354. **Boehm** Einflüsse von Vererbung und Umwelt (4)  
355. **Dingeldey** Das Leben Dietrich Eckarts (99)  
356. **Westfal** Die Betreuung des ärztlichen Nachwuchses (14)  
357. **Wirz** Biologie der Ernährung (8)  
358. **Nothnagel** Ernährungsfragen (8)  
359. **Hördemann** Die gesundheitliche Betreuung von Jugendlichen (1)  
360. **Knop** Weltanschauliche Haltung und Schulung des Nationalsozialisten (5)  
361. **Dräger** Erkenntnisse von der Volkserhaltung (4)  
362. **Heischkel** Historischer Überblick über die pflegerische, geburtshilfliche und ärztliche Tätigkeit der Frau vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts (11)  
  
363. **Böttcher** Organisation der NS-Schwesterschaft (6)  
364. **Rudolf** Entwicklungsgeschichte des Menschen von den Uranfängen des Geschehens an über die Gegenwart bis in die ferne Zukunft (11)  
  
365. **Hoffmann** Ärztliche Arbeit am gesunden Jugendlichen (1)  
366. **Müller** Über die im Arbeitsdienst liegenden ärztlichen Aufgaben (1)  
367. **Marsch** Ärztliche Aufgaben die menschliche Arbeitskraft in den Betrieben zu schützen (1)  
  
368. **Rüdiger** Ärztliche Aufgaben bei „Glaube und Schönheit“ (1)  
369. **Zappke** Politische Geschehnisse des Auslandes (5)  
370. **Kuhlo** Standespolitische Tatsachen (12)  
371. **Grote** Die historische Entwicklung der ärztlichen Berufsorganisationen (11)  
372. **Siebeck** Naturheilkunde und klinische Medizin (3)  
373. **Conti, L.** Gesundheitsführung und die Lehre von der gesunden Lebensführung (1)  
  
374. **Bruns** Alkohol- und Nikotinschäden und die Bekämpfung des Mißbrauchs (2)  
375. **Schmidt** Aufgaben bei der lückenlosen gesundheitlichen Betreuung (1)  
376. **Blome** Nürnberger Blutschutzgesetze (13)  
377. **Blome** Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der Nikotin- und Alkoholgefahren, der Tbc und Carcinome (2)  
378. **Blome** Gesetz zur Aufhebung der Kurierfreiheit (3)

1941

379. **Boehm** Allgemeine Vererbungslehre (4)  
380. **Fischer** Über Wesen und Entstehung der Rasse (4)  
381. **Fischer** Rasse und Kultur (4)  
382. **Thums** Arbeitsweise und Ergebnisse der Rüdin'schen Schule (4)  
383. **Conrad** Vererbung seelischer Eigenschaften (4)  
384. **Conrad** Seelische Krankheiten (4)  
385. **Matthes** Deutsche Vorgeschichte (11)  
386. **von Verschuer** Allgemeine Grundsätze der Erbdiagnostik und Erbprognose unter Berücksichtigung der Zwillingsforschung (4)  
  
387. **Gross, W.** Rassenpolitik (5)  
388. **Conti, L.** Grundgedanken über Gesundheitsführung (5)  
389. **Blome** Die Stellung des Arztes in der Gesundheitsfürsorge (12)  
390. **Ramm** Das Wesen und Wirken des Arztes im nationalsozialistischen Staat (12)  
  
391. **Peltret** Führungsaufgaben des deutschen Arztes (12)  
392. **Pakheiser** Praktische Erbgesundheitspflege (4)  
393. **Röhrs** Die Reichsärztekammer (1)  
394. **Pohlkötter** Die KVD (1)  
395. **Sperling** Standes- und Facharztordnung (1)  
396. **Ramm** Organisation und Aufgaben der ärztlichen Fortbildung (20)  
397. **Grote, L.-R.** Die wissenschaftliche Naturheilkunde als Grundlage der Neuen Deutschen Heilkunst (3)  
  
398. **Brauchle** Die wissenschaftliche Naturheilkunde als Grundlage der Neuen Deutschen Heilkunst (3)  
  
399. **Cropp** Das Staatliche Gesundheitswesen (1)  
400. **Wirz** Gesunde Ernährung (8)  
401. **Dingeldey** Die überstaatliche Macht des Freimaurertums (18)  
402. **Mayer** Judenfrage und Sippenforschung (18)  
403. **Werr** Die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten und deutsche Gesundheitsgesetzgebung (2)  
  
404. **Kaiser-Petersen** Die Bekämpfung der Tuberkulose (2)  
405. **Ramm** Die Früherkennung des Krebses (2)  
406. **Grawitz** Das Deutsche Rote Kreuz und internationale Rotkreuzaufgaben (1)  
407. **Bockhacker** Gesundheitliche Fürsorge für die Schaffenden (1)  
408. **Haubold** Die gesundheitliche Betreuung der Rückwanderer (2)  
409. **Zimdars** Das Hebammenwesen (6)  
410. **Schmierer** Die Aufgaben des Apothekers in der Reichsgesundheitsführung (19)  
411. **Kuhlo** Die Gesundheitsführung in der HJ (1)  
412. **Klaus** Abendland und Morgenland (5)  
413. **Waitzer** Die Leibesertüchtigung (2)  
414. **Peltret** Einführungsvortrag (99)  
415. **Werr** Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (2)  
416. **Schumacher** Krankenkassenfragen (15)  
417. **Zimdars** Hebammengesetz (6)  
418. **Lindig** Tabak - das schädlichste Gift für die Menschheit (8)

## Anhang

419. **Auler** Krebsbekämpfung in Deutschland (2)  
420. **Tode** Altgermanische Kultur (11)  
421. **Schachne** Kassenführung innerhalb der Hebammen-Organisation (6)  
422. **Anonym** Freie Vorträge von Hebammen (6)  
423. **Conti, N.** Hebammen-Organisation einst und jetzt (6)  
424. **Flößner** Ernährungsfragen des deutschen Volkes (8)  
425. **Spranger** Gesundheitsgesetze Deutschlands (13)  
426. **Kaulen** Notwendigkeit nationalsozialistischer Propaganda im In- und Ausland (5)  
427. **Stephan** Gewollte und ungewollte Unfruchtbarkeit (2)  
428. **Stephan** Fehlgeburten (6)  
429. **Benser-Bruhn** Arbeit der Frau in der Alkoholbekämpfung (6)  
430. **Fikentscher** Frauenarbeit in Deutschland (6)  
431. **Conti, N.** Hebammen und Sozialversicherung (6)  
432. **Redeker** Das Gesundheitswesen in Deutschland (1)  
433. **Redeker** Tuberkulosebekämpfung (2)  
434. **Conti, N.** Müttersterblichkeit (2)  
435. **Fink** Arbeit im Hilfswerk „Mutter und Kind“ (6)  
436. **Strohschneider** Die Arbeit in der NSV (1)  
437. **Löllke** Die Gesundheitsführung des Hauptamtes für Volksgesundheit (1)  
438. **Rehse** Tausend Jahre Deutschland (11)  
439. **Rott** Säuglingssterblichkeit und Infektionen im Säuglingsalter (6)  
440. **Peltret** Das Führertum des deutschen Arztes (12)  
441. **Waitzer** Sport, Arbeit und Gesundheit (2)  
442. **Pumpe** Heimische Wildkräuter (3)  
443. **Euler** Der neue Stand der Kariesforschung unter besonderer Berücksichtigung der Ernährung (10)  
444. **Gondolatsch** Die Vollkornbrotaktion (99)  
445. **Slauk** Dentogene Herdinfektion (10)  
446. **Vonhaus** Die Bedeutung der Blutuntersuchung für die Zahnheilkunde (10)  
447. **Steiner** Das Gesetz der Ganzheit in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (10)  
448. **Scheidt** Ganzheitsbetrachtung in der Kieferorthopädie (10)  
449. **Schultz, J.-H.** Bedeutung der Psychologie für den Arzt und Zahnarzt (10)  
450. **Bachmann** Körperliche Krankheiten auf seelischer Grundlage (10)  
451. **Faust** Entspannungsbehandlung (10)  
452. **Heinrich** Psychopathologie des Plattenersatzes (10)  
453. **Flössner** Zusammenhänge der Ernährungsfragen mit der Ernährungslehre (10)  
454. **Kersting** Das Röhsen (10)  
455. **Mathis** Kariesätiologie und Kariesprophylaxe (10)  
456. **Karsten** Die erweiterte finnische Sauna als deutsches Volksgesundheitsbad (3)  
457. **Blum** Der Zahnarzt als gerichtlicher Sachverständiger (10)  
458. **Boehm** Nationalsozialistischer Rassegedanke und die Vererbung (4)  
459. **Boehm** Vererbung und Gebiß (4)  
460. **Wannenmacher** Der Zahn als Objekt im Problem der Herderkrankungen (10)  
461. **Stuck** Standesfragen (12)  
462. **Lehne** Vergleichende anatomische Forschung (10)  
463. **Neuhäusser** Rückblick und Ausblick (99)



## Anhang

- 464. Conti, L.** Wesen und Bedeutung der Gesundheitsführung (1)  
**465. Liebenow** Vereinheitlichung der Jugendgesundheitspflege (1)  
**466. Kuhlo** Kriegswichtige Aufgaben der Erweiterten Kinderlandverschickung (1)

Insgesamt:

28 Referate ohne Dozentennamen

438 Referate mit Dozentennamen

- (1) Struktur der Ärzteorganisationen: 80 Referate (17,1%)
- (2) Schulmedizinische Referate: 37 Referate (7,9%)
- (3) Naturheilkunde: 25 Referate (5,4%)
- (4) Genetik, Eugenik, Rassenkunde: 30 Referate (6,4%)
- (5) NS-Politik und Propaganda: 55 Referate (11,8%)
- (6) Hebammen- und Frauenpolitik: 39 Referate (8,4%)
- (7) Referate zum Thema „Film“: 17 Referate (3,6%)
- (8) Ernährungsfragen: 18 Referate (3,9%)
- (9) Referate zum Thema Alt-Rehse: 7 Referate (1,5%)
- (10) Zahnmedizinische Referate: 14 Referate (3,0%)
- (11) Germanische, deutsche und Ärztegeschichte: 11 Referate (2,4%)
- (12) Ärztliche Standespolitik: 24 Referate (5,1%)
- (13) Gesetzeskunde und Rechtswesen: 13 Referate (2,8%)
- (14) Belange und Organisation der Medizinstudierenden: 18 Referate (3,9%)
- (15) Krankenkassen- und Versicherungsfragen: 16 Referate (3,4%)
- (16) Hochschulorganisation und –politik: 10 Referate (2,1%)
- (17) Bevölkerungsstatistik und Siedlungswesen: 7 Referate (1,5%)
- (18) „Juden- und Freimaurerproblematik“: 7 Referate (1,5%)
- (19) Belange der Apotheker: 2 Referate (0,4%)
- (20) Weiterbildung und Fortbildung: 6 Referate (1,3%)
- (21) Militärmedizin: 4 Referate (0,9%)
- (99) Sonstiges: 26 Referate (5,6%)

Anhang

Name	Vorname	Funktion	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	Gr.
1 Auler	Hans	Prof., Leiter des Krebsforschungsinstituts, Berlin	X						X															X				1
2 Bachmann		Dr., Oberarzt, München																							X			1
3 Baecker-Vowinkel	Elisabeth	Dr., Berlin																					T					1
4 Bambach	Gertrud	Dr., Magdeburg											T															1
5 Bartels	Friedrich	Stellvertreter Wagners als Reichsärztführer	X	X	X	X	X	X	X					X					X									3
6 Bäuml	Alfred	Prof. für politische Pädagogik	X																									7
7 Benser-Bruhn		Frau																						X				5
8 Bessau	Georg	Prof., Direktor der Universitätskinderklinik, Berlin	X																									1
9 Beuche	Gertrud	Dr., Zahnmedizinerin, Königsberg																							T			1
10 Bier	August	Prof. für Chirurgie	Zwischenzeitlich zu Besuch																									
11 Blome	Kurt	Stellvertreter Contis, Leiter Fortbildung	X	X	X	X	X	X					X		X	X			X				X	X				2
12 Blum	H.	Dr., Zahnmedizin, Berlin																							X			1
13 Bockhacker	Werner	Hauptstellenleiter im Hauptamt für Volksgesundheit														X			X									3
14 Boehm	Hermann	Prof., Medizin, Erbforscher Alt-Rehse					X	X						X				X					X	X				1
15 Böhme		Dr., Agfa, Filmentwickler																			X							6
16 Börger	Wilhelm	Staatsrat, Reichstagsmitglied								X																		3
17 Böttcher		NS-Schwesterenschaft, Generaloberin																X										3
18 Bosch	K.	Hebamme, Augsburg							X														X					5
19 Brauchle	Alfred	Biologische Abteilung des Rudolf-Heß-Krankenhauses	X	X	X	X	X	X						X										X				1
20 Brauneck	Hermann	Chef des SA-Sanitätswesens, Gruppenführer					X	X																				2
21 Bruns	Erich	Mitarbeiter Leys, Gaumtsleiter, Dr., Hannover, Leiter der Abteilung Genußgifte am Hauptamt für Volksgesundheit												X						X								2
22 Bürger		Oberingenieur, Siemens																			X							7
23 Burgdörfer	Friedrich	Prof., Statistiker, Berlin, München, Präsident des bayrischen statistischen Landesamtes					X	X																				6
24 Cingottini		Hebammenlehrerin aus Mailand										X																5
25 Conrad	Klaus	Dr., Oberarzt an der Universitätsnervenklinik (Marburg)																							X			1
26 Conti	Leonardo	Reichsgesundheitsführer, Leiter NSDÄB Gau Berlin	X	X	X	X	X	X															X	X				2
27 Conti	Nanna	Reichshebammenführerin	X	X		X																		X				5
28 Cropp	Fritz	Innenministerium, Ministerialdirektor, Generalreferent für Luftkriegsschäden					X																					2
29 Decker	Wilhelm	Generalarbeitsführer																X										3
30 Deuschl	Hans	Erster Leiter Alt-Rehse	X	X	X	X	X	X	X	X	X			X	X						X	X						2
31 Dillner	Dorothea	Stadtmedizinalrätin Zwickau												T														1
32 Dingeldey	Richard	Beauftragter für Jungartzfragen, Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP											X		X								X	X				2
33 Dräger		Reichsverband der Kinderreichen																					X					7
34 Dreidax	Felix	Reichsverband für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise																										3
35 Eisenhammer		Stud. Med., Fachgruppe Presse und Propaganda																X										4
36 Engel	Hans	Dr., Arbeitsministerium und Innenministerium, Reichsarbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung des Krüppeltums										X																3
37 Euler	Hermann	Prof., Zahnmedizin, Breslau																							X			1
38 Evertsbusch		Stud. med., Fachgruppe HJ-Gesundheitsführung																X										4
39 Faust	J.	Dr., Arzt und Zahnarzt, Hannover																							X			1











## Namen und Vorträge der Referenten und bekannter Teilnehmer

	Name	Vorname	Funktion	Anzahl der Vorträge	Titel der Vorträge in Alt-Rehse (in Klammern: Kurs, bei welchem dieser Vortrag gehalten wurde; siehe Liste im Anschluss an Tabelle)/ Kursteilname
1.	Auler	Hans	Prof., Leiter des Krebsforschungsinstituts, Berlin	3	„Hebamme und Krebsbekämpfung“ (2) „Hebamme und Krebsbekämpfung“ (6) „Krebsbekämpfung in Deutschland“ (22)
2.	Bachmann		Dr., Oberarzt, München	1	„Körperliche Krankheiten auf seelischer Grundlage“ (23)
3.	Baecker-Vowinkel	Elisabeth	Dr., Berlin	0	Teilnehmerin (20)
4.	Bambach	Gertrud	Dr., Magdeburg	0	Teilnehmerin (12)
5.	Bartels	Friedrich Georg Christian	Stellvertreter Wagners als Reichsärztführer	14	„Das Amt für Volksgesundheit“ (1) „Gesundheitsführung der Partei“ (2) „Das Amt für Volksgesundheit“ (3) „Grundsätzliches“ (3) „Gesundheitsstammbuch“ (3) „Untersuchungstechnik“ (3) „Hauptamt für Volksgesundheit: Allgemeines und Sonderaufgaben“ (4) „Allgemeines aus dem Hauptamt für Volksgesundheit“ (5) „Gesundheitswesen der Partei“ (6) „Gesundheitsführung“ (7) „Das Amt für Volksgesundheit und Stammbuchuntersuchung“ (7) „Die Stellung der deutschen Frau“ (13) „Führung des deutschen Menschen“ (18) „Gegensätze des germanischen und des semitischen Kulturkreises“ (18)
6.	Bäumler	Alfred	Prof. für politische Pädagogik	1	„Hochschulreform“ (3)
7.	Benser-Bruhn		Frau	1	„Arbeit der Frau in der Alkoholbekämpfung“ (22)
8.	Bessau	Georg	Prof., Direktor der Universitätskinderklinik, Berlin	1	„Die Notwendigkeit der weiteren Senkung der Säuglingssterblichkeit und -erkrankung“ (2)
9.	Beuche	Gertrud	Dr., Zahnmedizinerin, Königsberg	0	Teilnehmerin (23)
10.	Bier	August	Prof. für Chirurgie	0	Zwischenzeitlich zu Besuch
11.	Blome	Kurt	Stellvertreter Contis, Leiter Fortbildung	30	„Ärztliche Fortbildung“ (1) „Aufbau und Tätigkeit des Roten Kreuzes“ (1) „Aufgaben und Organisation der NS-Schwesterschaft“ (1) „Ärztliche Fortbildung“ (3) „Rotes Kreuz und Schwesterschaft“ (3) „Die Hitlerjugend“ (3) „Der Bund Deutscher Mädchen“ (3) „Der Jungarzt im Rahmen der ärztlichen Fortbildung“ (4) „Die Nürnberger Gesetze“ (4) „HJ“ (4) „Deutsches Rotes Kreuz“ (4) „NS-Schwesterschaft“ (4) „Zusammenfassung des Lehrgangs und Ausblick auf Weitergestaltung“ (4) „Neue deutsche Heilkunst“ (5) „Arzt und Fortbildung“ (5) „Die Nürnberger Gesetze“ (5) „Verschiedene Fragen von allgemeinem Interesse (z.B. Gesundheitsführung in der HJ)“ (5) „Zusammenfassung des Lehrgangs“ (5) „Neue Deutsche Heilkunde“ (7) „Erziehung in der HJ und dem BDM“ (7)



## Anhang

					„Über den Aufbau der NS-Schwesternschaft“ (7) „Nürnberger Rassengesetze“ (7) „Aufgaben der Schulung“ (8) „Allgemeine Gesundheitsfragen“ (12) „Zweck einer Fortbildung zum Thema Film“ (15) „Organisation der Filmbildstellen“ (15) „Die Wichtigkeit des Fortbildungsfilmes“ (19) „Wichtige Aufgaben des Arztes“ (20) „Nürnberger Gesetze“ (20) „Die Stellung des Arztes in der Gesundheitsfürsorge“ (21), Teilnahme an der vierten Reichstagung des NS- Dozentenbundes <sup>700</sup>
12.	Blum	H.	Dr., Zahnmedizin, Berlin	1	„Der Zahnarzt als gerichtlicher Sachverständiger“ (23)
13.	Bockhacker	Werner Wilhelm Albert	Hauptstellenleiter im Hauptamt für Volksgesundheit	3	„Grundsätze der NS-Gesundheitsführung unter besonderer Berücksichtigung studentischer Einsatzmöglichkeiten“ (16) „Gesundheitsführung, Schulung und Propaganda“ (17) „Gesundheitliche Fürsorge für die Schaffenden“ (21)
14.	Boehm	Hermann	Prof., Medizin, Erbforscher Alt-Rehse	8	„Erbbiologie und Rassenpflege“ (4) „Erbbiologie und Rassenpflege“ (5) „Gesundheitsführung“ (13) „Ärztliche Aufgaben auf Grund der bevölkerungspolitischen Gesamtlage“ (16) „Einflüsse von Vererbung und Umwelt“ (20) „Allgemeine Vererbungslehre“ (21) „Nationalsozialistischer Rassegedanke und die Vererbung“ (23) „Vererbung und Gebiß“ (23)
15.	Böhme		Dr., Agfa, Filmentwickler	1	„Entwicklung des Aufnahmematerials“ (19)
16.	Börger	Wilhelm	Staatsrat, Reichstagsmitglied	1	„Der Sinn des Ordens“ (4) Teilnahme an der vierten Reichstagung des NS- Dozentenbundes <sup>701</sup>
17.	Böttcher		Generaloberin, NS- Schwesternschaft	1	„Die Entwicklungsgeschichte der Organisation der NS- Schwesternschaft“ (20)
18.	Bosch	K.	Hebamme, Augsburg	1	„Die Entwicklung der Hebammenorganisation bis 1933“ (6)
19.	Brauchle	Karl Alfred	Biologische Abteilung des Rudolf-Heß-Krankenhauses	6	„Das Rudolf-Heß-Krankenhaus für Naturheilkunde“ (3) „Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin“ (4) „Gleichgewicht der Gesundheit“ (5) „Über Naturheilkunde“ (7) „Neue Deutsche Heilkunst“ (13) „Die wissenschaftliche Naturheilkunde als Grundlage der Neuen Deutschen Heilkunst“ (21)
20.	Brauneck	Hermann	Chef des SA- Sanitätswesens, Gruppenführer	2	„Die Nürnberger Gesetze“ (5) „Praktische Anwendung der Nürnberger Rassengesetze“ (7)
21.	Bruns	Erich	Mitarbeiter Leys, Gauamtsleiter, Dr., Hannover, Leiter der Abteilung Genußgifte am Hauptamt für Volksgesundheit	2	„Auswirkung des Alkohol- und Nikotinmißbrauchs“ (17) „Alkohol- und Nikotinschäden und die Bekämpfung des Mißbrauchs“ (20)
22.	Bürger		Oberingenieur, Siemens	1	„Demonstrationen der Aufnahme- und Wiedergabeapparate“ (19)
23.	Burgdörfer	Friedrich	Prof., Statistiker, Berlin, München, Leiter des bayrischen Statistischen Landesamtes	2	„Bevölkerungsstatistik und Familienlastenausgleich“ (4) „Familienlastenausgleich“ (5)

<sup>700</sup> Banmann 1938, Nr. 155, S. 1

<sup>701</sup> ebenda

## Anhang

24.	Cingottini		Hebammenlehrerin aus Mailand	2	„Hebammenausbildung in Italien“ (10) „Hebammenwesen in Italien“ (10)
25.	Conrad	Klaus	Dr., Oberarzt an der Universitätsnervenklinik und der Wehrmacht	2	„Vererbung seelischer Eigenschaften“ (21) „Seelische Krankheiten“ (21)
26.	Conti	Leonardo	Reichsgesundheitsführer, Leiter NSDÄB Gau Berlin	9	„Staatliches Medizinalwesen“ (1) „Aufbau des Gesundheitswesens“ (2) „Medizinalwesen“ (3) „Staatliches Gesundheitswesen“ (4) „Staatliches Gesundheitswesen“ (5) „Das Gesundheitswesen des Staates und die bevölkerungspolitischen Gesetze des 3. Reiches“ (6) „Arzt und Gesundheitsführung“ (20) „Grundgedanken über Gesundheitsführung“ (21) „Wesen und Bedeutung der Gesundheitsführung“ (24)
27.	Conti	Nanna	Reichshebammenführerin	14	„Berufsgenossenschaft für Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege“ (2) „Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte“ (2) „Aufgaben und Ziele der deutschen Hebamme“ (3) „Die Entwicklung der Hebammenorganisation nach 1933“ (6) „Hebammen und Angestelltenversicherung“ (6) „Haus- und Anstaltsentbindung“ (6) „Hebammenwesen und Hebammenorganisation in Deutschland“ (10) „Reichsunfallversicherung“ (10) „Angestelltenversicherung“ (10) „Reiseberichte von Tagungen des vergangenen Jahres“ (10) „Haus- und Anstaltsentbindung“ (10) „Hebammen-Organisation einst und jetzt“ (22) „Hebammen und Sozialversicherung“ (22) „Müttersterblichkeit“ (22)
28.	Cropp	Fritz	Innenministerium, Ministerialdirektor Generalreferent für Luftkriegsschäden	2	„Medizinalwesen“ (3) „Das Staatliche Gesundheitswesen“ (21)
29.	Decker	Wilhelm	Generalarbeitsführer	0	Teilnahme an der vierten Reichstagung des NS-Dozentenbundes <sup>702</sup>
30.	Deuschl	Hans	Erster Leiter von Alt-Rehse	10	„Entstehung, Wesen und Ziel der Führerschule Alt-Rehse“ (4) „Entstehung, Wesen und Ziel der Führerschule Alt-Rehse“ (5) „Abschiedsrede“ (6) „Die Geschichte der Führerschule Alt-Rehse“ (7) „Die Führerschule Alt-Rehse“ (10) „Die Führerschule Alt-Rehse“ (12) „Die Führerschule Alt-Rehse“ (13) „Die Führerschule Alt-Rehse“ (18) „Begrüßung“ (19) „Begrüßung“ (20)
31.	Dillner	Dorothea	Stadtmedizinalrätin, Zwickau	0	Teilnehmerin (12)
32.	Dingeldey	Richard	Beauftragter für Jungarztfragen, Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP	6	„Zusammenarbeit der medizinischen Fachgruppen und des NSV-Studentenbundes“ (8) „Das Leben Chamberlains“ (12) „Aufgabe der Jungarztobmänner und Verbindungsmänner“ (14) „Die heutige kulturpolitische Lage“ (16) „Das Leben Dietrich Eckarts“ (20) „Die überstaatliche Macht des Freimaurertums“ (21)

<sup>702</sup> ebenda

## Anhang

33.	Dräger		Reichsverband der Kinderreichen	1	„Erkenntnisse von der Volkserhaltung“ (20)
34.	Dreidax	Felix	Reichsverband für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise	1	„Boden und Volk“ (17)
35.	Eisenhammer		Stud. med., Fachgruppe Presse und Propaganda	1	„Werbemethoden“ (16)
36.	Engel	Hans	Dr., Arbeitsministerium und Innenministerium, Reichsarbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung des Krüppeltums	1	„Bestrebungen der Sozialversicherungen“ (11)
37.	Euler	Hermann	Prof., Zahnmedizin, Breslau	1	„Der neue Stand der Kariesforschung unter besonderer Berücksichtigung der Ernährung“ (23)
38.	Evertsbusch		Stud. med., Fachgruppe HJ-Gesundheitsführung	1	„Probleme der Arbeitsgemeinschaft HJ-Gesundheitsführung“ (16)
39.	Faust	J.	Dr., Arzt und Zahnarzt, Hannover	1	„Entspannungsbehandlung“ (23)
40.	Felke		Prof., Wiesbaden	0	Teilnehmer (19)
41.	Fenner	Kurt	Dr., Stellvertretender Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft Mutter und Kind, Innenministerium	1	„Gesundheitsführung für Mutter und Kind und Tätigkeit der Reichsarbeitsgemeinschaft Mutter und Kind“ (10)
42.	Fikentscher		Gaufrauenchaftsleiterin, Berlin	2	„Arbeit des Frauenwerkes und der Frauenfachschaft“ (10) „Frauenarbeit in Deutschland“ (22)
43.	Fink		Mitarbeiterin im Hilfswerk „Mutter und Kind“	1	„Arbeit im Hilfswerk ‚Mutter und Kind‘“ (22)
44.	Fischer	Eugen	Prof. für Anatomie und Anthropologie	2	„Über Wesen und Entstehung der Rasse“ (21) „Rasse und Kultur“ (21)
45.	Flössner	Otto Hermann	Prof., Berlin, Physiologe	2	„Ernährungsfragen des deutschen Volkes“ (22) „Zusammenhänge der Ernährungsfragen mit der Ernährungslehre“ (23)
46.	Focke	Friedrich	Leiter Fachamt für Volksgesundheit des DAF, Dr.	4	„Amt für Volksgesundheit in der DAF Gruppe Gesundheit und Wohlfahrt“ (4) „Über die Zusammenarbeit des Hauptamtes für Volksgesundheit und der DAF“ (5) „Betrieb und Freizeit“ (12) „Aufbau und Tätigkeit der Reichsfachgruppe Gesundheit der DAF“ (16)
47.	Frank	Karl Hermann	Reichsminister für Böhmen und Mähren	1	„Kommendes deutsches Recht im 3. Reich“ (3)
48.	Friedrichs	Helmuth	Reichshauptamtsleiter SS-Gruppenführer	0	Teilnahme an der vierten Reichstagung des NS-Dozentenbundes <sup>703</sup>
49.	Friese	Gerhard	Reichsausschuß für Volksgesundheit	1	„Bevölkerungsfragen Deutschlands“ (2)
50.	Gauwerky	Friedrich	Reichsfachgruppenleiter	5	„Die Reichsfachgruppe und das Amt für Wissenschaft und Facherziehung der Reichsstudentenführung“ (8) „Der Reichsberufswettkampf“ (8) „Zusammenarbeit der medizinischen Fachgruppen und des NSV-Studentenbundes“ (8) „Aufgabe, Ziel und Inhalt der medizinischen Fachgruppenarbeit“ (14) „Der Medizinstudent und das Rote Kreuz“ (16)
51.	Gebhardt	Karl	Prof., Leiter Hohenlychen	4	„Hohenlychen: Zweck und Ziel und Demonstration“ (3) „Über die Aufgaben der Heilstätte Hohenlychen“ (4) „Hohenlychen“ (5) „Die Heilstätte Hohenlychen“ (17)
52.	Geißendörfer	Rudolf	Dr., Chirurg, Breslau	1	„Vorführung von Operationsfilmen“ (19)
53.	Gondolatsch		Dr., Geschäftsführer des	1	„Die Vollkornbrotaktion“ (23)

<sup>703</sup> ebenda

## Anhang

			Reichsvollkornbrot-Ausschußes, Berlin		
54.	Grawitz	Ernst Robert	Leiter des Deutschen Roten Kreuzes	1	„Das Deutsche Rote Kreuz und internationale Rotkreuzaufgaben“ (21)
55.	Gross	Walter	Prof., Leiter Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege	8	„Rassen- und Bevölkerungspolitik im NS-Staat“ (1) „Weltanschauliche Fragen der Gegenwart“ (2) „Rassenpolitik“ (3) „Rassenpolitische Erziehungsarbeit“ (4) „Rassenpolitische Erziehungsarbeit“ (5) „Nationalsozialismus und Weltanschauung“ (6) „Das Rassenpolitische Amt“ (17) „Rassenpolitik“ (21)
56.	Groß	Hermann	zentrale Buchprüfungsstelle	2	„Aufgaben der zentralen Buchprüfungsstelle“ (1) „Aufgaben der zentralen Buchprüfungsstelle“ (3)
57.	Grote	Heinrich	Leiter KVD	11	„Ärztliches Berufs- und Standesleben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ (1) „KV Deutschlands und ihre Tätigkeit“ (1) „Ärztliche Organisation in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ (3) „Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands“ (3) „Reichsärzteordnung“ (4) „KVD“ (4) „Reichsärzteordnung“ (5) „KVD“ (5) „Zusammenarbeit mit der KVD“ (11) „Ärztliches Organisationswesen“ (12) „Überblick über die historische Entwicklung der ärztlichen Berufsorganisationen“ (20)
58.	Grote	Louis Ruyter Radcliffe	Prof., Leiter des Rudolf-Heß-Krankenhauses	4	„Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin“ (4) „Naturheilkunde und Schulmedizin“ (5) „Neue Deutsche Heilkunst“ (13) „Die wissenschaftliche Naturheilkunde als Grundlage der Neuen Deutschen Heilkunst“ (21)
59.	Grote	Thea von	Gymnastiklehrerin der Hebammen	0	Teilnehmerin und Gymnastiklehrerin (2), (6)
60.	Gütt	Arthur	Erbforscher, Präsident der Staatsakademie des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Potsdam	1	„Bevölkerungs- und Rassenpolitik“ (5)
61.	Haedenkamp	Karl Christian	Schriftleiter Deutsches Ärzteblatt	6	„Grundlagen und Neuordnung der deutschen Sozialversicherung“ (1) „Neuordnung der Sozialversicherung“ (3) „Neuordnung der Sozialversicherung“ (4) „Neuordnung des vertrauensärztlichen Dienstes“ (4) „Deutsche Sozialversicherung“ (5) „Sozialversicherungsreform“ (7)
62.	Hartmann	Käthe	Hebamme, Augsburg	0	Teilnehmerin (2)
63.	Haubold	Hellmut	Prof., Leiter Auslandsabteilung der Reichsgesundheitsführung	1	„Die gesundheitliche Betreuung der Rückwanderer“ (21)
64.	Hauk	Anton (?)	„Sportlehrer“ in Alt-Rehse	1	Sportlehrer (1), (3), (4), (5), (7), (8), (9), (13), „Sportverletzungen und Sportmassagen“ (12)
65.	Hebestreit	Hermann	Hygieniker	2	„Gewerbehygiene“ (4) „Gewerbehygiene“ (5)
66.	Hecht		Dr., Rassenpolitisches Amt	1	„Aufgaben des Rassenpolitischen Amtes“ (16)
67.	Heidepriem	L.	Hauptärztin des BDM	0	Teilnehmerin (7)
68.	Heinrich	Ernst	Dr., Zahnmedizin, Dresden	1	„Psychopathologie des Plattenersatzes“ (23)
69.	Heischkel	Edith	PD, Dr., Medizinhistorikerin	1	„Historischer Überblick über die pflegerische, geburtshilfliche und ärztliche Tätigkeit der Frau vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts“ (20)

## Anhang

70.	Heydrich	Reinhard	Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Obergruppenführer	0	Teilnahme an der vierten Reichstagung des NS-Dozentenbundes <sup>704</sup>
71.	Hildebrandt	Friedrich	Reichsstatthalter für Mecklenburg und Lübeck	1	„Über die Frage wertvollsten deutschen Blutes in der Landwirtschaft“ (5)
72.	Hille	Adolf	Prof., Leipzig	1	„Deutsche Vorgeschichte“ (5)
73.	Himmler	Heinrich	Reichsführer SS	1	„Nationalsozialistische Auslese“ (9) Teilnahme an der vierten Reichstagung des NS-Dozentenbundes <sup>705</sup>
74.	Hennecke		Apotheker	1	„Die neue Art der Rezeptur“ (12)
75.	Hoffmann	Gustel	PD, Sportmedizinerin	1	„Geeignete Sportarten für die Frau“ (20)
76.	Holzhauser	Wilhelm	Dr., Zahnmediziner, Berlin	0	Teilnahme (23)
77.	Holzmann	Wilhelm	Prof., Vorsitzender "Verein ehemaliger Alt-Rehser", Gauamtsleiter	0	Zu Besuch (4)
78.	Hördemann	Robert	Dr., Gesundheitsführung der HJ, Reichsarzt der HJ, Berlin	2	„Gesundheitsfragen der HJ“ (12) „Gesundheitliche Betreuung der Jugendlichen“ (20)
79.	Hörmann	Bernhard	NSDÄB-Präsident (vor Deuschl), Volksgesundheitswacht Schriftleiter, Reichsamtsleiter	5	„Das Kurpfuschereiproblem“ (4) „Das Kurpfuschertum“ (5) „Heilpflanzen und Heilmittelschwindel“ (17) „Die Heilpflanzenfrage im Rahmen des Vierjahresplanes“ (17) „Bekämpfung von Mißständen im Gesundheitswesen“ (17)
80.	Hörner		Dr., Nationalsozialistischer deutscher Dozentenbund	0	Teilnehmer (14)
81.	Hoske	Hans	Dr. med. habil., Naturheilkundler	1	„Freizeit und Freizeitgestaltung“ (5)
82.	Hüller		Dr., Institut für Vorgeschichte, Berlin	1	„Germanische Vorgeschichte“ (2)
83.	Ihm		Leiter der Abteilung für Nachwuchsförderung SS	1	„Auslese zur Förderung des Hochschullehrernachwuchses“ (9)
84.	Jäger	August F. C.	Ministerialdirektor	1	„Nürnberger Gesetze“ (4)
85.	Janker	Robert	Prof., Röntgenkinematograph	1	„Die Röntgenkinematographie“ (19)
86.	Karsten	H.	Dr., Düsseldorf	1	„Die erweiterte finnische Sauna als deutsches Volksgesundheitsbad“ (23)
87.	Kaulen		Frau	1	„Notwendigkeit der nationalsozialistischen Propaganda im In- und Ausland“ (22)
88.	Kayser-Petersen	Julius E.	Prof., Berlin, Innere Medizin, Mitglied des Reichstuberkuloseausschusses	1	„Die Bekämpfung der Tuberkulose“ (21)
89.	Kersting		Dr., Zahnmedizin, Aachen, Sanitätsrat	1	„Das Röhsen“ (23)
90.	Kessler	Wilhelm	Dr., SS-Sturmbannführer (Waffen-SS)	0	Teilnehmer (23)
91.	Kilian		Dr., Ober-Regierungs-Rat, Arbeitsministerium	1	„Reform der Sozialversicherung“ (2)
92.	Kittel		Stud. med., Fachgruppe Erbbiologie und Bevölkerungspolitik	1	„Erbbiologie und Bevölkerungspolitik als Einsatzgebiet studentischer Arbeitsgemeinschaften“ (16)
93.	Kittler	Egon	Dr., Fortbildungsleiter "Film", Zentralstelle für den Film	3	„Der Film in der ärztlichen Fortbildung“ (15) „Die Entwicklung der Kinematographie“ (19) „Die Arbeit der Filmstellen“ (19)

<sup>704</sup> ebenda

<sup>705</sup> ebenda

## Anhang

94.	Klaus		München	1	„Abendland und Morgenland“ (21)
95.	Klipp	Carl Oskar	Ministerialrat, Dr. med., Heilpflanzler, Weimar	1	„Naturheilpflanzen“ (4)
96.	Knapp	Alfred	Wirtschaft, Dr.	1	„Kampf des Auslandes gegen die deutsche Wirtschaft“ (3)
97.	Knetsch		Tonfilm Breslau	1	„Der Schmalfilm-Ton-Projektor“ (15)
98.	Knoll	Wilhelm	Prof.	1	„Die filmische Bewegungsanalyse“ (19)
99.	Knop		Amt Rosenberg	1	„Die Weltanschauliche Haltung und Schulung des Nationalsozialisten“ (20)
100.	Kötschau	Karl	Prof. für biologische Medizin	3	„Biologische Medizin“ (1) „Biologische Medizin“ (3) „Fragen der Gesundheitsvorsorge und Übungstherapie“ (17)
101.	Kondeyne	Karl-Walter	Abteilungsleiter im HA für Volksgesundheit, Reichsjugendarzt	5	„Gesundheitsdienst in der HJ“ (1) „Die Hitlerjugend“ (3) „Der Bund Deutscher Mädchen“ (3) „Aufgaben des Amtes für Volksgesundheit“ (3) „Sanitäre Sicherung in der HJ und dem BDM“ (7)
102.	Krause		Schriftführerin der Reichsfachschaft deutscher Hebammen	2	„Beziehungen der Hebamme zur Krankenkasse und Fürsorge“ (6) „Beziehungen zwischen Krankenhäusern, Fürsorgeämtern und Hebammen“ (10)
103.	Kriek	Ernst	Prof. Dr. h.c., Philosoph, Pädagoge, Frankfurt	2	„Hochschulreform“ (3) „Über Hochschulfragen“ (4)
104.	Kubach	Fritz	Amtsleiter Wissenschaft und Forschung, SS- Untersturmführung	1	„Gesamtlage des Studententums und der Reichsstudentenföhrung“ (16)
105.	Kuhlo	Ulla	Dr., BDM-Ärztin, Obergauführerin, Amtsreferentin im Amt des Reichsjugendführer, Referentin für Ärztinnen in der Reichsärztföhrung	4	„Gesundheitsfragen des BDM“ (12) „Standespolitik des deutschen Ärztinnenbundes“ (20) „Die Gesundheitsföhrung in der HJ“ (21) „Kriegswichtige Aufgaben der Erweiterten Kinderlandverschickung“ (24)
106.	Kummer		Dr., Ernährungsministerium	1	„Ernährungsfragen des deutschen Volkes“ (10)
107.	Lechler	K.-Ludwig	Kreisleiter und Gaubeauftragter	0	Teilnehmer (1)
108.	Lehne	R.	Dr., Anatom	1	„Vergleichende anatomische Forschung“ (23)
109.	Lemme	Hansjochen	Leiter der Abteilung Organisation des Reichsföhrers und Leiter des Reichsausschusses für Volksgesundheit	1	„Über das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (4)
110.	Ley	Robert	Leiter der DAF	1	„Erziehung und Gestaltung des deutschen Menschen“ (3)
111.	Liebenow	Richard	Hauptbannföhrer der HJ	1	„Vereinheitlichung der Jugendgesundheitspflege“ (24)
112.	Lindmann	Pardu	Vorsitzende der estischen Hebammen	1	„Mutter- und Kind-Einrichtungen in Estland“ (10)
113.	Lindig			1	„Tabak- das schädlichste Gift für die Menschheit“ (22)
114.	Löllke	Hans	Dr., Hauptamt für Volksgesundheit	1	„Die Gesundheitsföhrung im Hauptamt für Volksgesundheit“ (22)
115.	Ludowici	J. Wilhelm	Reichsheimstättenamt	1	„Planungs- und Siedlungsfragen“ (3)
116.	Mallwitz	Arthur	Spothygieniker, Dr., Ministerialrat	2	„Sportärztliche Arbeit“ (4) „Sportärztliche Arbeit“ (5)
117.	Marsch		Dr., Hauptamt für Volksgesundheit	1	„Ärztliche Maßnahmen zum Schutz der Arbeitskraft in den Betrieben“ (20)
118.	Marti	Miigi	Vorsitzende der Schweizer Hebammen	1	„Hebammenwesen der Schweiz“ (10)
119.	Mathis	Hermann	Prof., Zahnmedizin, Graz, Kieferchirurg	1	„Kariesätiologie und Kariesprophylaxe“ (23)
120.	Matthes	Walther	Prof., Hamburg, Vor- und Fröhggeschichte	1	„Deutsche Vorgeschichte“ (21)

## Anhang

121.	May		Frau, Hilfswerk Mutter und Kind	1	„Hilfswerk Mutter und Kind“ (10)
122.	Mayer	Kurt	Dr., Leiter des Amtes für Sippenforschung im Hauptamt der NSDAP, Berlin	1	„Judenfrage und Sippenforschung“ (21)
123.	Mehnert	Fritz	Stellvertreter Leys, DAF	2	„Organisationsfragen“ (1) „Parteioorganisation“ (3)
124.	Meider		Sachbearbeiter im Amt für Volksgesundheit	0	Teilnehmer (14)
125.	Molly		Dr., Sachbearbeiter der Reichsfachgruppe	1	„Die soziale Lage sowie Beschäftigung der Volontärärzte und Medizinalpraktikanten“ (16)
126.	Mohri		Kifo Berlin, Kameramann	2	„Die Filmexpeditionsreise nach Deutsch-Südwest- und Deutsch-Ost-Afrika“ (15) „Grundlagen der Arbeit mit der Schmalfilmkamera“ (19)
127.	Müller		Dr., Reichsreferentin	1	„Ärztliche Aufgaben im Arbeitsdienst“ (20)
128.	Müller	Hanns G.	Prof., Generalarzt, Abteilungschef Wissenschafts und Gesundheitsführung des Heeresinspektion	1	„Stellung zur Biologie“ (17)
129.	Neuhäusser	P.	Dr., Leiter zahnärztliche Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilwesen	1	„Rückblick und Ausblick“ (23)
130.	Nothnagel	Margarethe	Ernährungsfragen, Dr., München, Mitglied der "Deutschen Gesellschaft für Lebensreform"	5	„Ernährungswirtschaftliche und -wissenschaftliche Probleme“ (4) „Ernährungsfragen“ (5) „Neuzeitliche Ernährungsfragen“ (12) „Gesundheitsführung in den Betrieben“ (17) „Praktische Erläuterung zur Ernährung“ (20)
131.	Orlopp-Pleick	Erna	Ärztin, Leiterin des Referats Ärztinnen in der Ärztekammer Ostpreußen	0	Teilnehmerin (7)
132.	Pakheiser	Theodor	Prof., Obermedizinalrat, Staatskommissar für Gesundheit	2	„Gesundes Leben - Frohes Schaffen“ (17) „Praktische Erbgesundheitspflege“ (21)
133.	Peltret	Johannes	Stellvertreter Deuschls, Später zweiter Leiter in Alt-Rehse, Oberstarzt	15	„Kriegssanitätsdienst, Kampfgaschemie und Heeressanitätswesen“ (1) „Führertum und Führeraufgaben des deutschen Arztes“ (1) „Die Nationalsozialistische Weltanschauung“ (2) „Einführungsvortrag“ (3) „Untersuchungsmethoden“ (3) „Heeressanitätswesen“ (3) „Der Arzt als Erzieher“ (4) „Sanitätstaktik“ (4) „Gasschutz“ (4) „Nationalsozialistische Ideen im Einklang mit der Natur“ (10) „Gesundheitsführung und neue Wege für die Ausbildung praktischer Ärzte“ (13) „Gesundheitsführung in den Betrieben“ (17) „Führungsaufgaben des deutschen Arztes“ (21) „Einführungsvortrag“ (22) „Das Führertum des deutschen Arztes“ (23)
134.	Pohlkötter	Heinrich	Dr., Berlin	1	„Die KVD“ (21)
135.	Pütz	Franz	Dr., Direktor der Berliner Akademie für ärztliche Fortbildung	1	„Neue Deutsche Heilkunde und geschichtlicher Abriss“ (12)
136.	Pumpe	Heinrich	Naturheilkundler, Bundeslehrer des Kneipp-Bundes	2	„wildwachsende Heilkräuter“ (17) „Heimische Wildkräuter“ (23)

## Anhang

137.	Ramm	Rudolf	Prof. Wien, Leiter Fortbildung (nach Blome)	3	„Das Wesen und Wirken des Arztes im nationalsozialistischen Staat“ (21) „Organisation und Aufgaben der ärztlichen Fortbildung“ (21) „Die Früherkennung des Krebses“ (21)
138.	Rauschenbach	Emma	Stellvertretende Reichsfachschaftsleiterin (Hebamme)	1	„Rückblick über 50 Jahre Arbeit in der Hebammenorganisation“ (2)
139.	Redeker		Dr., Oberregierungsrat, Polizei, Berlin	3	„Gesundheitswesen des Staates“ (10) „Das Gesundheitswesen in Deutschland“ (22) „Tuberkulosebekämpfung“ (22)
140.	Reher	Werner	Mitarbeiter des NSV	2	„Gedanken des Nationalsozialismus“ (10) „Der caritative Gedanke des Christentums“ (10)
141.	Rehse	Felix	Oberstudiendirektor	1	„Tausend Jahre Deutschland“ (22)
142.	Reichert	Franz	Leiter statistische Abteilung unter Conti, Prof.	1	„Statistik“ (5)
143.	Reiter	Hans	Präsident Reichsgesundheitsamt, Prof. für Sozialhygiene	1	„Biologie in der Staatsführung“ (4)
144.	Ritterbusch	Paul W. H.	Leiter Reichsfachgruppe Hochschullehrer des NS Rechtswahrerbundes, Prof., Rektor in Kiel	1	„Lage und Aussichten der deutschen Rechtswissenschaft“ (9)
145.	Röder		Stud. med., Geschäftsleiter	1	„Ausbau des Geschäftsbetriebes des NSDStB“ (16)
146.	Rodtneß	Johanna	Oberhebamme an der Universität Kopenhagen	1	„Hebammenwesen in Dänemark“ (10)
147.	Röhrs	Hans Dietrich	Dr., Hauptamt für Volksgesundheit, München	2	„Die Volksheilbewegung in der deutschen Heilkunde“ (4) „Die Reichsärztekammer“ (21)
148.	Romann	Ursula	Fachgruppe Ärztinnen, Ärztin in der Abteilung Gesundheitsdienst des RSW	1	„Bedeutung der Ärztinnen für das Volksganze“ (16)
149.	Rosenberg	Alfred	Beauftragter für geistige und weltanschauliche Schulung der NSDAP	3	„Geschichtliche Entwicklung des NS-Gedankengutes“ (1) „Der weltanschauliche Kampf des Nationalsozialismus“ (3) „NS-Weltanschauung“ (4)
150.	Rott	Fritz	Prof., Pädiater	1	„Säuglingssterblichkeit und Infektionen im Säuglingsalter“ (22)
151.	Rüdiger	Jutta	Reichsreferentin des BDM	2	„Ärztliche Aufgaben beim Jungmädels, BDM. und BDM-Werk“ (20) „Glaube und Schönheit“ (20)
152.	Rudolf		Rassenpolitisches Amt der NSDAP	1	„Entwicklungsgeschichte des Menschen von den Uranfängen des Geschehens über die Gegenwart bis in die ferne Zukunft“ (20)
153.	Sauerborn	Max/ Maxemilian	Ministerialdirektor, Reichsarbeitsministerium	2	„Neuordnung der Sozialversicherung“ (3) „Vertrauensärztlicher Dienst“ (3)
154.	Schachne		Frau	1	„Kassenführung innerhalb der Hebammen-Organisation“ (22)
155.	Scheidt	Curt	Prof., Zahnmedizin, Frankfurt a. M., Zahn-Mund- und Kieferheilkunde	1	„Ganzheitsbetrachtung in der Kieferorthopädie“ (23)
156.	Schirmer	August	Mitarbeiter Rosenbergs	1	„Weltanschauung des Nationalsozialismus“ (7)
157.	Schmidt		Dr., Hauptamtleiter für Volksgesundheit im Hauptamt für Volkswohlfahrt	1	„Aufgaben der lückenlosen gesundheitliche Betreuung“ (20)
158.	Schmierer	Albert	Reichsapothekenführer (SA-Brigadeführer)	1	„Die Aufgaben des Apothekers in der Reichsgesundheitsführung“ (21)
159.	Schneidt		Reichsheimstättenamt	1	„Siedlungsfragen“ (3)
160.	Schömig	Gustav	Komissar für den Landesverband Bayern des	1	„Ärztliche Versorgungsfragen“ (3)



## Anhang

			NSDÄB		
161.	Schönfeld	Walter	Prof.	3	„Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und der Infektionen im Säuglingsalter“ (6) „Fragen der Säuglingssterblichkeit“ (10) „Infektionen im Säuglingsalter“ (10)
162.	Scholtz-Klink	Gertrud	Reichsfrauenführerin	3	„Rückblick auf die zweijährige Entwicklung der NSF“ (2) „Mütterschulung im Rahmen des Hilfswerkes, Mutter und Kind“ (2) „Die Frau im 3. Reich“ (3)
163.	Schubert		Dr.	1	„Probleme der Mutationsforschung“ (16)
164.	Schultz	Johann-Heinrich	Prof., Zahnmedizin, Berlin	1	„Bedeutung der Psychologie für den Arzt und Zahnarzt“ (23)
165.	Schultz	Wolfgang	Prof. phil., Hauptstellenleiter der NSDAP	3	„Altgermanische Kultur und das Geistesgut der nordischen Rasse“ (1) „Altgermanische Kultur“ (3) „Geistesgut der nordischen Rasse“ (3)
166.	Schultze		Prof., Ministerialdirektor	0	Zu Besuch (2)
167.	Schultze	Walter	Reichsdozentenführer, Prof. med.	2	„Aufgaben des NS-Dozentenbundes“ (3) „Die Hochschulreform“ (13) Leitung der vierten Reichstagung des NS-Dozentenbundes <sup>706</sup>
168.	Schulz	B.-K.	SS-Sturmbannführer, Stabsamt des Reichsbauernführers	1	„Die Praxis der rassenkundlichen und bevölkerungsbiologischen Voruntersuchungen“ (16)
169.	Schulz	Elisabeth	Hebamme	1	„Krankenkasse und Fürsorge“ (2)
170.	Schulze		Stud. med. (Ernährungsfragen)	1	„Ernährungsfragen“ (16)
171.	Schumacher		Frau	1	„Krankenkassenfragen“ (22)
172.	Schweigart	Hans Adalbert	Sachverständigenrat für Volksgesundheit der Reichsleitung, Dr. phil. habil.	3	„Der Reichsnährstand in der Ernährungswirtschaft“ (4) „Reichsnährstand“ (5) „Ernährungsfragen des deutschen Volkes“ (6)
173.	Seifert		Stud. med., Stellvertretender Reichsfachgruppenleiter	1	„Organisation und Auslese“ (14)
174.	Selzner	Nikolaus/Claus	DAF	1	„Organisation der Partei und der Deutschen Arbeitsfront“ (3)
175.	Siebeck	Richard	Prof.	1	„Naturheilkunde und klinische Medizin“ (20)
176.	Slauck	A.	Prof. Zahnmedizin, Marine-Oberstabsarzt, Aachen	1	„Dentogene Herdinfektion“ (23)
177.	Sperling	Paul	SA-Standartenführer, Dr. München	2	„Verwaltungsarbeit in der KVD und neues deutsches Arztrecht“ (7) „Standes- und Facharztordnung“ (21)
178.	Spranger		Dr., Obermedizinalrat, Charlottenburg	5	„Fehlgeburten“ (6) „Ungewollte Unfruchtbarkeit“ (6) „Gewollte und ungewollte Unfruchtbarkeit“ (10) „Bevölkerungspolitische Gesetze“ (10) „Gesundheitsgesetze Deutschlands“ (22)
179.	Steiner	O.	Dr. Dr., Eßlingen	1	„Das Gesetz der Ganzheit in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ (23)
180.	Stephan		Prof., Stettin	5	„Mitarbeit der Hebamme in der Tuberkulosebekämpfung“ (6) „Bekämpfung der Tuberkulose“ (10) „Fehlgeburten“ (10) „Gewollte und ungewollte Schwangerschaft“ (22) „Fehlgeburten“ (22)
181.	Stiegele	Alfons	Dr., Homöopath, ärztlicher Direktor des Robert-Bosch-	1	„Homöopathie“ (17)

<sup>706</sup> ebenda

## Anhang

			Krankenhauses, Stuttgart		
182.	Streck	Arnulf	Dr. Dr., Berater Wagners und Leys, München, Sonderbeauftragter	4	„Lebensversicherung von Mutter und Kind“ (2) „Ohne Lösung der Rassenfrage keine Gesundung des deutschen Volkes“ (3) „Sozialismus als willensmäßig und blutsmäßig gebundene Charakterhaltung“ (4) „Sozialismus als blutmäßig und willensmäßig gebundene Charakterhaltung“ (5)
183.	Streicher	Julius	Gauleiter Franken	1	„Gesundheitsführung vom Standpunkt des Politikers“ (17)
184.	Stroh- schneider	Harald	Dr., Mitarbeiter NSV	1	„Die Arbeit in der NSV“ (22)
185.	Strughold	Hubertus	Prof. Dr. med. et Dr. phil., Leiter Luftfahrtmedizin, Berlin	1	„Zwei Filme zu Vorgängen in der Unterdruckkammer“ (15)
186.	Stuck	Ernst	Dr., Reichszahnärztführer	1	„Standesfragen“ (23)
187.	Thimm		Frau, Dr., Schriftführerin „Die Ärztin“, Berlin	0	Teilnehmerin (7)
188.	Thomalla	Curt Robert Viktor	Referent Propagandaministerium, Regierungsrat	5	„Rassen- und Bevölkerungspolitik“ (5) „Notwendigkeit der Aufklärung“ (6) „Schadensverhütung“ (6) „Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland: a) Propaganda (10) b) Schadensverhütung“ (10)
189.	Thums	Karl	Prof. (München), Eugenik, Neurologie, Erbpathologie	1	„Arbeitsweise und Ergebnisse der Rüdin'schen Schule“ (21)
190.	Tode		Dr., Mitarbeiter des Prähistorischen Institutes Berlin	2	„Altgermanisches Kultur- und Geistesgut der nordischen Rasse“ (6) „Altgermanische Kultur“ (22)
191.	Tschammer und Osten	Hans von	Reichssportführer	1	„Ansprache“ (5)
192.	Verschuer v.	Otmar	Prof., Eugenik, Frankfurt	1	„Allgemeine Grundsätze der Erbdiagnostik und Erbprognose unter Berücksichtigung der Zwillingsforschung“ (21)
193.	Vonhaus	O.	Dr. med. et med. dent., Rosenheim	1	„Die Bedeutung der Blutuntersuchung für die Zahnheilkunde“ (23)
194.	Wagner	Adolf	Staatsminister	1	„Staatspolitische Aufgaben der Zukunft“ (3)
195.	Wagner	Gerhard	Reichsärztführer	10	„Organisation des Gesundheitswesens in der Partei“ (1) „Bevölkerungspolitische Bedeutung der Hebamme“ (2) „Politischer Überblick“ (3) „NS-Gesundheitspolitik und NS-Arztum“ (4) „NS-Gesundheitspolitik und NS-Arztum“ (5) „Gesundheitsführung der Partei“ (10) „Die Stellung des Arztes im 3. Reich“ (11) „Ziele der Jungarztfrage“ (14) „Zusammenarbeit zwischen Laienverbänden und Ärzten“ (17) „Nationalsozialistisches Gedankengut“ (18)
196.	Waitzer	Josef	Olympiatrainer, Sportlehrer Alt-Rehse	4	„Betriebssport“ (12) „Gesundheitsführung in den Betrieben“ (17) „Die Leibesertüchtigung“ (21) „Sport, Arbeit und Gesundheit“ (23)
197.	Walter	Otto	Leiter DAF Gesundheitsamtes, KV- Vertreter	5	„Aufgaben der Ämter für Volksgesundheit in der NSV und in der DAF“ (1) „Vertrauensärztlicher Dienst in der Sozialversicherung“ (1) „Vertrauensärztlicher Dienst“ (3) „Amt für Volksgesundheit in der NSV und der DAF“ (3) „Vorbeugende Gesundheitsfürsorge“ (11)
198.	Wannen- macher	Eugen	Prof., Zahnmedizin, Berlin	1	„Der Zahn als Objekt im Problem der Herderkrankungen“ (23)

## Anhang

199.	Warnecke	Fritz	Stud. med., Sachbearbeiter im Amt für Volksgesundheit	2	„Studentischer Einsatz bei Betriebsbesichtigungen und –untersuchungen“ (14) „Erfahrungen und Arbeitsprogramm bezüglich Betriebsuntersuchungen“ (16)
200.	Warnecke		Stellvertretende Reichsfrauenführerin	1	„Aufbau der deutschen Frauenschaft und des deutschen Frauenwerkes“ (6)
201.	Wegener	Georg Gustav	Führer der Laienbünde	2	„Laienbünde“ (5) „Stellung zur Biologie“ (17)
202.	Werr	Florian	Dr., Dermatologe und Experte für Geschlechtskrankheiten, Reichsfachauschußmitgl. Reichsarbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten	4	„Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ (6) „Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ (10) „Die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten und deutsche Gesundheitsgesetzgebung“ (21) „Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ (22)
203.	Westerkamp		Major, DAF	1	„Wesen der Tätigkeit der DAF“ (16)
204.	Westfal		Betreuer des Nachwuchses in der Reichsärztekammer	1	„Betreuung des Nachwuchses in der Reichsärztekammer“ (20)
205.	Wirz	Franz G. M.	Prof., Ernährung, Hauptamt für Volksgesundheit, Dermatologe	9	„Hochschulpolitik“ (1) „Hochschulpolitik“ (3) „Über Hochschulfragen“ (4) „Hochschulpolitik“ (5) „Erhebung über die Ernährungsfrage und Form des deutschen Menschen“ (14) „Die Bedeutung der Ernährungsarbeitsgemeinschaften“ (16) „Stellung zur Biologie“ (17) „Richtlinien für die gemeinsame Arbeit in den Gauen und Kreisen“ (17) „Die Biologie der Ernährung“ (20) „Gesunde Ernährung“ (21)
206.	Wisliceny	Dieter	Gestapo und SD, SS-Scharführer, Verantwortlich für die Judentransporte aus Griechenland und der Slowakei	3	„Über Freimaurerei“ (4) „Freimaurerei“ (5) „Über Freimaurerei“ (7)
207.	Wittmann	V.	Amt für Volksgesundheitsfragen	2	„Organisation des Amtes für Volksgesundheit“ (1) „Organisatorisches des Amtes für Volksgesundheit“ (3)
208.	Zappke		Außenpolitische Abteilung des Amtes Rosenberg	1	„Politische Geschehnisse des Auslandes“ (20)
209.	Zickfeld	Rudolf	Dr.	0	Teilnehmer (10)
210.	Zimdars	Kurt-Ludwig	Ministerialrat, Reichsinnenministerium, Reichsarbeitsgemeinsch. Mutter und Kind	2	„Das Hebammenwesen“ (21) „Hebammengesetz“ (22)

- (1) Funktionärslehrgang vom 25. Mai 1935 bis 6. Juni 1935<sup>707</sup>
- (2) Erster Hebammenlehrgang vom 1. September bis 9. September 1935<sup>708</sup>
- (3) Zusammenfassung der Kursaktivitäten des Jahres 1935<sup>709</sup>
- (4) Erster Jungärztelehrgang vom 8. März bis 4. April 1936<sup>710</sup>

<sup>707</sup> Lechler 1935, S. 567-569

Lechler 1935, S. 635-637

<sup>708</sup> Hartmann 1935, S. 594-597 und 628-630

<sup>709</sup> Anonym: Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft ..., 1936, S. 8-10

## Anhang

- (5) Zweiter Jungärztelehrgang vom 3. Mai bis 30. Mai 1936<sup>711</sup>
- (6) Zweiter Hebammenkurs vom 2. September bis 9. September 1936<sup>712</sup>
- (7) Erster Ärztinnenkurs vom 16. September bis 24. September 1936<sup>713</sup>
- (8) Tagung der Reichsfachgruppe Medizin vom 10. März bis 14. März 1937<sup>714</sup>
- (9) Dritte Reichstagung des NSD-Dozentenbundes vom 1. Juli bis 11. Juli 1937<sup>715</sup>
- (10) Dritter Hebammenkurs vom 15. Juli bis 24. Juli 1937<sup>716</sup>
- (11) Lehrgang für Vertrauensärzte vom 26. August bis 5. September 1937<sup>717</sup>
- (12) Zweiter Ärztinnenlehrgang vom 23. September bis 30. September 1937<sup>718</sup>
- (13) Siebter Jungärztelehrgang vom 3. November bis 30. November 1937<sup>719</sup>
- (14) Jungarztobmänner und Verbindungsmänner des NSDÄB vom 27. November bis 28. November 1937<sup>720</sup>
- (15) Tagung zum Thema „Der Fortbildungsfilm“ vom 3. Februar bis 6. Februar 1938<sup>721</sup>
- (16) Tagung der Reichsfachgruppe Medizin vom 20. Februar bis 27. Februar 1938<sup>722</sup>
- (17) Lehrgang für Redner und Hauptamt für Volksgesundheit, biologische Medizin und Laienverbände vom 3. Juli bis 10. Juli 1938<sup>723</sup>
- (18) Schulung von „Ostmärkern“ im Sommer 1938<sup>724</sup>
- (19) Zweite Tagung zum Thema „Der Fortbildungsfilm“ vom 12. Februar bis 16. Februar 1939<sup>725</sup>
- (20) Ärztinnenlehrgang vom 5. Juli bis 15. Juli 1939<sup>726</sup>

---

<sup>710</sup> Gursky 1936, S. 347

<sup>711</sup> Gaus 1936, S. 622-626

<sup>712</sup> K. 1936, S. 471-475

<sup>713</sup> Heidepriem 1936, S. 1056-1057

<sup>714</sup> Gauwerky 1937, S. 375-376

<sup>715</sup> Anonym: Wochenschau: Der Reichsführer SS..., 1937, S. 702

<sup>716</sup> Thomas 1937, S. 351-354

<sup>717</sup> Anonym: Schulung der Vertrauensärzte..., 1937, S. 211

<sup>718</sup> Dillner 1938, S. 16-17

Bambach 1937, S. 334-337

<sup>719</sup> Strübinger 1937, S. 1124ff

<sup>720</sup> Gauwerky: Jungarztobmänner und Verbindungsmänner ..., 1938, S. 41-42

<sup>721</sup> Anonym: Der Fortbildungsfilm ..., 1938, S. 117-118

<sup>722</sup> Gauwerky: Frühjahrstagung der Reichsfachgruppe..., 1938, S. 125-133

<sup>723</sup> Anonym: Volksgesundheit und Lebensführung ..., 1938, S. 509-511

Nothnagel 1938, S. 536-538

<sup>724</sup> Simhandl 1938, S. 676-678

<sup>725</sup> Felke 1939, S. 181-182

## *Anhang*

- (21) Erster Lehrgang nach Beginn des Krieges (Ärzte aus den „Westgebieten“) im Februar 1941<sup>727</sup>
- (22) Sechster und siebter Hebammenkurs im August und vom 2. September bis 11. September 1941<sup>728</sup>
- (23) Erste Reichstagung der Zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilweisen vom 17. September bis 26. September 1941<sup>729</sup>
- (24) Lehrgang der Gebietsärzte und Obergauärztinnen der HJ vom 16. Oktober bis 19. Oktober 1941<sup>730</sup>

---

<sup>726</sup> Baecker-Vowinkel 1939, S. 260-261

<sup>727</sup> To. 1941, S. 114-115

<sup>728</sup> Anonym: Berufs- und Standesfragen: Zwei Lehrgänge ..., 1941, S. 259

<sup>729</sup> Holzhauer 1941, S. 378-381 und S. 402-406

Keßler 1941, S. 644-647, S. 660-661 und S. 671-673

<sup>730</sup> Geisler 1941, S. 50-54

**Die Rangfolge innerhalb der NSDAP**

- Helfer
- Oberhelfer
- Arbeitsleiter
- Oberarbeitsleiter
- Hauptarbeitsleiter
- Bereitschaftsleiter
- Oberbereitschaftsleiter
- Hauptbereitschaftsleiter
- Einsatzleiter
- Obereinsatzleiter
- Haupteinsatzleiter
- Gemeinschaftsleiter
- Obergemeinschaftsleiter
- Hauptgemeinschaftsleiter
- Abschnittsleiter
- Oberabschnittsleiter
- Hauptabschnittsleiter
- Bereichsleiter
- Oberbereichsleiter
- Hauptbereichsleiter
- Dienstleiter
- Oberdienstleiter
- Hauptdienstleiter
- Befehlsleiter
- Oberbefehlsleiter
- Hauptbefehlsleiter

**Die Rangfolge innerhalb der SA**

- SA-Mann
- Sturmmann
- Rottenführer
- Scharführer
- Oberscharführer
- Truppführer
- Obertruppführer
- Haupttruppführer
- Sturmführer
- Obersturmführer
- Hauptsturmführer
- Sturmbannführer
- Obersturmbannführer
- Standartenführer
- Oberführer
- Brigadeführer
- Gruppenführer
- Obergruppenführer
- Stabschef der SA

**Die Rangfolge innerhalb der SS**

- SS-Mann
- Sturmmann
- Rottenführer
- Unterscharführer
- Scharführer
- Oberscharführer
- Hauptscharführer
- Stabsscharführer
- Sturmscharführer
- Untersturmführer
- Obersturmführer
- Hauptsturmführer
- Sturmhauptführer
- Sturmbannführer
- Obersturmbannführer
- Standartenführer
- Oberführer
- Brigadeführer
- Gruppenführer
- Obergruppenführer
- Oberstgruppenführer
- Reichsführer SS



## **Die Geschichte des Dorfes Alt-Rehse vor der Entstehung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft**

731

- 200 – 375 n. Chr.: Die burgundischen u. vandalischen Sippen werden nach Westen abgedrängt
- 500 – 600 n. Chr.: Allmählich wandern slawische (wendische u. pommeranische) Horden in das nur noch dünn besiedelte Gebiet ein
- 957: Kaiser Otto I. führt Feldzug gegen Redarier (daher auch der Name Alt-Rehse)
- 965: Erste schriftliche Erwähnung dieser Landschaft
- 1002: Thietmar v. Merseburg beschreibt die Burg Riedigost im Gebiet der Redarier
- 1018: Aufstand der Obotriten unter Führung der Rethra-Priester
- 1050: Die Redarier rufen Sachsen und Dänen zu Hilfe
- 1066: Erneuter Aufstand der im Lutizenbund vereinigten Stämme, Opferung des gefangenen Bischofs Johannes von Mecklenburg
- 1067: Bischof Burchard erbeutet das heilige Ross Rethras
- 1125: Kaiser Lothar I. zerstört Rethra
- 1137: Unterwerfung des Landes des Lutizenbundes
- 1170: Gründung des Klosters Broda
- 1182: Erstmalige Erwähnung von „Reze“ durch eine Urkunde Bogislaws von Pommern in einer Bestätigung des Besitzes von „Reze“ durch das Kloster Broda
- 1305: Erstmals wird Neu-Rhäse erwähnt
- 1312: Fürst Nicolaus von Werle bescheinigt dem Kloster Broda den Besitz von „Olden Reeze“
- 1331: Vergleich im Streit der Gemarkungsgrenzen von Olden Reeze und Nova Reze zwischen dem Ritter Konrad von Peccatel und dem Kloster Broda

---

<sup>731</sup> Die folgende Chronik basiert auf folgende Quellen:  
Köpp 1999, S. 233-238  
Müller 1982, S. 7-37  
Krug, C & Krug, R 1982, S. 37-38  
Anonym: Auszüge aus der Dorfchronik ..., undatiert, S. 1-4  
Anonym: Die feierliche Eröffnung ..., 1935, S. 560-562  
Ortschronik aus der offiziellen Homepage des Ortes Alt-Rehse  
[http://www.altrehse.de/Das\\_Dorf/Geschichte/ORTSCH\\_1/ortsch\\_1.HTM](http://www.altrehse.de/Das_Dorf/Geschichte/ORTSCH_1/ortsch_1.HTM) )

## *Anhang*

- Mitte des 14. Jahrhunderts: Olden Reeze geht in den Besitz des Herrn von Maltzahn über: Damals acht besetzte Bauernstellen, acht unbesetzte Bauernstellen und vier Kätnerstellen
- 1496: Es leben in 15 Haushalten 29 Personen über 14 Jahre in Alt-Rehse
- 27.10.1500: Papst Alexander VI sichert dem Kloster Broda das Patronatsrecht über Olden-Reße zu: Von nun an kommt es zu laufenden Verpfändungen
- 1538: Für Olden-Reße werden zwei Bauernhöfe genannt
- 1552: Olden-Reße wechselt zum protestantischen Glauben
- 1594: Adam Friedrich wird erster evangelischer Pfarrer in Alt-Rehse
- 16. Jahrhundert: Alt-Rehse ging an Jacob Sitzwitz, später an Joachim Arenstorff
- 1625: Die Pest erreicht Alt-Rehse
- 1631: Bei der Stürmung Neubrandenburgs durch Tilly wird auch Alt-Rehse komplett zerstört
- 1661: Das Kirchenvisitationsprotokoll beschreibt die elende Lage
- 17. Jahrhundert: Wechsel des Besitzes an Bertram Schmietero, danach an die Stadtkämmerei zu Prenzlin, anschließend folgten Christow Peccatel, Hans Blankenburg, Jakob und Joachim Vieregge, Friedrich Arenstorff, der Bürgermeister Krautlow aus Güstrow, Major Kresorius, Christian Wagner und Joachim Barnekow
- 1704: In Alt-Rehse leben 30 Erwachsene über 14 Jahre und 16 Kinder
- 1716: Die Alt-Rehser Kirche wird verwüstet
- 1717: Das heutige „Dorfgemeinschaftshaus“ entsteht als Zweifamilienkaten
- 18. Jahrhundert: Alt-Rehse gehört den von Winterfelds und den von Engels. Im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts übernahmen die von Maltzahns Alt-Rehse wieder selbst
- 1771: Zum wiederholten Male brennt das Pfarrhaus ab und wird erneut aufgebaut
- 31.10.1806: Die Franzosen kommen nach Alt-Rehse
- 18.10.1816: Der Erblandmarschall Ferdinand von Maltzahn erklärt die Auflösung der Leibeigenschaft auf seinen Gütern (darunter auch Alt-Rehse)
- 1839: Alt-Rehse hat 69 Erwachsene und 29 Kinder, die in acht Häusern und 16 Haushalten leben
- 1845: Alt-Rehse besitzt 13 Häuser mit insgesamt etwa 100 Einwohnern, verfügt über ein Patrimonialgericht, einen Gutshof mit 425,59 ha und einen Pfarrhof mit 260,15 ha Ackerland, eine Schule, eine Kirche. Wustrow wird eingepfarrt, dadurch kommen ein Gutshof mit Mühle und neun Häuser mit 87 Einwohnern hinzu
- 1849: Johann Karl Friedrich Wendlandt wird neuer Besitzer Alt-Rehses

## *Anhang*

- 1851: Der Besitz geht an Johann Stassen
- 1856: Das alte Gutshaus wird gebaut
- 1857: Carl Otto Ferdinand Merker erwirbt das Lehensgut
- 1892: August Beese wird neuer Besitzer
- 1889 – 1893: Bau der neuen Dorfkirche im gotischen Stil
- 1897: Ludwig Freiherr von Hauff kauft Alt-Rehse und macht es zum Allodial-Gut
- 1898: Bau des Schlosses „Lichtenstein“ im Park
- 1900: Das Rittergut Alt-Rehse zählt 117 Einwohner
- 1912: Dorfstraße erhält Pflasterung, Alt-Rehse zählt 146 Einwohner und hat ein Standesamt
- 1916: Beginn des Dammbaues nach Mallin durch französische Kriegsgefangene
- 1918: Acht Einwohner Alt-Rehses fallen im 1. Weltkrieg
- 1921: Das Schloss brennt ab
- 1925: Wustrow wird eingemeindet
- 1928: Das Gut Alt-Rehse verfügt über 497 ha Ackerland, 45 Pferde, 130 Kühe, 100 Schweine, eine Schafherde, eine Schmiede und eine Stellmacherei. Das Lehensgut Wustrow besitzt als Domäne 420 ha Ackerland, 38 Pferde, 140 Kühe, 100 Schweine und eine mittlere Schafherde
- 1933: Alt-Rehse soll verkauft werden. Telegramm Bormanns nach Schwerin
- 1934: Enteignung der von Hauffs, der Hartmann-Bund wird Eigentümer

## **Die Geschichte des Dorfes Alt-Rehse nach dem Krieg**

<sup>732</sup>

- 30.4.1945: Kampflöse Einnahme Alt-Rehse durch die Sowjetarmee
- August 1945: Räumung des Dorfes von der Zivilbevölkerung und Entstehung einer sowjetischen Kaserne
- 1945: insgesamt fielen 12 bzw. 10<sup>733</sup> Alt-Rehser im 2. Weltkrieg
- Juni 1946: Freigabe des Dorfes für die Zivilbevölkerung
- 1946/1947: Bodenreform mit Aufteilung von 462 ha bzw. 590,75 ha auf 38 bzw. 36 Bauern<sup>734</sup>
- 11.10.1947: Übergabe des Parks durch die Sowjets an die Deutsche Zentralgesundheitsverwaltung/ Volkssolidarität
- 1947/1948: Einrichtung eines Kinderheims für Vertriebenenwaisen in Alt-Rehse
- 1952: Verlegung des Kinderheims nach Schwerin. Das Institut für Lehrerbildung und Körpererziehung wird auf dem Gelände des Parks gebaut
- 1955: Umzug des Instituts nach Templin, Übernahme des Geländes durch die Bereitschaftspolizei und die Staatssicherheit der DDR
- 1.7.1955: Gründung der LPG „Morgenrot“
- 1957: Einweihung des Kulturhauses
- 1958: Übernahme des Geländes durch die Nationale Volksarmee der DDR
- 1.1.1960: Die letzten selbständigen Bauern treten der LPG bei
- 1.12.1970: Alt-Rehse hat 397 Einwohner
- 1.2.1979: Gründung der LPG-Pflanzenproduktion Kruckow
- 31.12.1981: Alt-Rehse hat nur noch 241 Einwohner (Wustrow: 33 Einwohner)
- 1982: 800-Jahr-Feier
- 6.5.1990: Erste Wahl einer Gemeindevertretung
- 1990: Übernahme des Geländes durch die Bundeswehr der BRD
- 1991: Der „Hartmann-Bund“ und die „Kassenärztliche Bundesvereinigung“ stellen Ansprüche an den Park
- 14.10.1993: Der „Hartmann-Bund“ tritt von seinen Ansprüchen zurück

---

<sup>732</sup> Die folgende Chronik basiert auf folgende Quellen: Köpp 1999  
Krug & Krug 1982, S. 37-38

Anonym: Auszüge aus der Dorfchronik ..., undatiert, S. 1-10

<sup>733</sup> Je nach Quelle unterschiedliche Anzahl der Gefallenen

<sup>734</sup> ebenso

## *Anhang*

- 1994: Erste Aussprache zwischen Dorfbewohnern und Kassenärztlicher Vereinigung
- 1996: Bronzemedaille im Bundeswettbewerb „Dein Dorf soll schöner werden“
- 1998: Einvernehmlicher Vertrag zwischen KV, Bundesvermögensamt und Gemeinde: Bundeswehr verlässt den Park, Einweihung eines Sühnesteines
- 2000: Deutsche Meisterschaften auf der Mountainbike-Bahn
- 2.7.2001 Gründung des Vereins für die Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt-Rehse e.V.
- 2003: Verzicht der KV auf das Gelände der Ärzteführerschule<sup>735</sup>
- Dezember 2004: Erneute Ausschreibung der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
- 2005: Verkauf des Geländes an „Lebenspark e.V.“. Ein endgültiger Nutzungsplan steht noch aus. Aus dem Erlös angeblich Finanzierung einer Stiftungsprofessur für Allgemeinmedizin an der Universität Rostock<sup>736</sup>

---

<sup>735</sup> Becker 2003, S. 3

<sup>736</sup> mündliche Erwähnung von Dr. Eckert bei einer Veranstaltung des Sozialministeriums Mecklenburg-Vorpommern zum Thema „Allgemeinmedizin in Mecklenburg-Vorpommern“ am 07.07.2006 an der Universität Rostock

## **Auflistung wichtiger Lebensdaten ausgewählter Dozenten**

Auf den folgenden Seiten folgt eine alphabetische Auflistung einiger Lebensläufe wichtiger Dozenten der Führerschule der deutschen Ärzteschaft. Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf die Kurse, in denen die jeweiligen Referate gehalten wurden (Liste am Ende der Biographien).

### **Bäumler, Alfred**<sup>737</sup>

- Geb. 19.11.1887 in Neustadt an der Tafelfichte (Böhmen)
- Pädagoge
- 1929: Lehrstuhl an der Technischen Universität Dresden
- 1930: Mitbegründer von Rosenbergs „Kampfbund für deutsche Kultur“
- 05.1933: Eintritt in die NSDAP
- 10.05.1933: Redner bei der Bücherverbrennung in Berlin
- 1933: Direktor des Institutes für politische Pädagogik an der Universität Berlin
- 1934: Leiter der Wissenschaftsabteilung (ab 1937: Amt für Wissenschaft)
- „Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP“
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Hochschulreform“ (3)
- 1941: Leiter des Aufbauamtes der „Hohen Schule“ (Rosenbergs geplanten Parteiuniversität)
- 1942: Leiter des Amtes „Wissenschaft“ im Ostministerium
- Herausgeber der Zeitschriften „Internationale Zeitschrift für Erziehung“ und „Weltanschauung und Schule“
- Nach 1945: Einziger prominenter NS-Pädagoge, der nicht im Universitätsdienst blieb
- Gest. am 19.03.1968 in Eningen bei Reutlingen

---

<sup>737</sup> Klee 2003, S. 24-25  
Joch 1971

**Bartels, Friedrich Georg Christian** <sup>738</sup>

- 27.07.1892 in Rohrsen bei Hameln
- Kaiser-August-Wilhelm-Gymnasium in Hannover-Linden
- Medizinstudium in München und Jena (28.05.1920: medizinisches Staatsexamen)
- Mitbegründer der NSDAP im Sterneckerbräu (02.1920)
- seit 1920: zusammen mit Gerhard Wagner im Freikorps Oberland, Teilnahme am Kapp-Putsch
- 01.04.1921: Promotion
- Ende 1924: Betriebsarzt in den Gelsenkirchener Hochofenwerken
- 1923-27: Kreiskommunalarzt in Lennep
- später Jugendarzt und Leitung des Städtischen Gesundheitsamtes Eisenach (1927-33)
- Herausgeber der „Gesundheitswacht“
- Vorsitzender des Unterausschusses für Gesundheitswesen der Gesellschaft für deutsche Wirtschafts- und Sozialpolitik
- 1927-33: Werksarzt im BMW-Werk Eisenach
- 1931: Eintritt in die NSDAP (Parteinummer: 580818); NSDAP-Stadtrat Eisenach
- 1933: Vertrauensmann Wagners ins Reichsministerium des Innern
- 07.1933: Oberregierungsrat
- 10.1933: Ministerialrat
- am 16.05.1934: Ausscheiden im RMDI und Ernennung zum „Stellvertretenden Reichsärztführer“
- bis 1939: Leitung des DAF Amtes für Volksgesundheit
- 30.07.35: Ernennung zum Amtsleiter – Posten im Stab von Rudolf Hess
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Das Amt für Volksgesundheit“ (1),  
„Gesundheitsführung der Partei“ (2),  
„Das Amt für Volksgesundheit“ (3),  
„Grundsätzliches“ (3),

---

<sup>738</sup> Pflöschinger 2000, S. 167  
Reeg 1988, S. 149-154  
BArch ehem. BDC SA 102  
BArch ehem. BDC O. 212 (HA f. Vg.) S.150ff  
BArch ehem. BDC O. 392 S. 88  
BArch ehem. BDC SS-HO 1064  
BArch ehem. BDC O.884 Besoldungsliste

- „Gesundheitsstammbuch“ (3),
- „Untersuchungstechnik“ (3)
- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Hauptamt für Volksgesundheit: Allgemeines und Sonderaufgaben“ (4),
- „Allgemeines aus dem Hauptamt für Volksgesundheit“ (5),
- „Gesundheitswesen der Partei“ (6),
- „Gesundheitsführung“ (7),
- „Das Amt für Volksgesundheit und Stammbuchuntersuchung“ (7)
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Stellung der deutschen Frau“ (13)
- 15.03.1938: Eintritt in die SA (höchster Rang: Brigadeführer)
- 1938: Vorträge in Alt-Rehse: „Führung des deutschen Menschen“ (18),
- „Gegensätze des germanischen und des semitischen Kulturkreises“ (18)
- Dienstauszeichnung der NSDAP in Bronze
- 30.01.1939: Goldenes Ehrenabzeichen
- 31.01.1939: Reichsamtsleiter
- nach dem Tode Wagners 1939 „politische Kaltstellung“ durch Conti und „Ausscheiden aus allen Ämtern“<sup>739</sup>
- 13.05.1939: Beurlaubung von all seinen Ämtern im HA für Volksgesundheit
- 21.07.1939: Ausscheiden aus dem Stabe Rudolf Hess’
- 08.03.1940: Einberufung in den Krieg – höchster Rang: Oberstabsarzt
- 1944: schwere Kriegsverletzung durch Absturz und Lazarettaufenthalt in Bad Wiessee
- Verhaftung und Entnazifizierungslager durch die Amerikaner
- 1947: Entlassung aus der Lagerhaft
- danach Pharmavertreter in Köln (Vertrieb eines Lanthasol-Aerosols)
- Gest. am 09.07.1968 an den Folgen eines Lungenemphysems

---

<sup>739</sup> Maitra 2001, S. 344



**Bessau, Georg** <sup>740</sup>

- Geb. am 25.01.1884 in Elbing
- 1922: Ordinarius in Leipzig
- 1932: Chef der Kinderklinik der Charité, Berlin
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Notwendigkeit der weiteren Senkung der Säuglingssterblichkeit und –erkrankung“ (2)
- 18.08.1942: Ernennung zum außerordentlichen Mitglied des Wissenschaftlichen Senats des Heeressanitätswesens
- TBC-Versuche an Kindern an der Universität Breslau und T4-Nervenklinik für Kinder in Berlin-Wittenau
- 1944 im Wissenschaftlichen Beirat des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen, Karl Brandt
- Gest. am 16.11.1944 in Berlin

**Bockhacker, Werner Wilhelm Albert** <sup>741</sup>

- Geb. am 11.11.1893
- Medizinstudium
- Kriegsteilnahme (wird verwundet)
- 13.09.1919: Approbation in Gummersbach
- ab 1920: Werksarzt bei der Rheinischen Metallwarenfabrik und gleichzeitig leitender Arzt des Städtischen und Kreiskrankenhauses Sömmerda in Thüringen
- bis 1937: praktischer Arzt im oberbergischen Kreis (Gummersbach)
- 14.08.1932: Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnr.: 1316514)
- Mitglied im NSDÄB, DAF, NSV und NS-Altherrenbund
- Vor Machtübernahme Kreisobmann des NSDÄB und SS-Arzt
- 1934 bis Ende 1937: Kreisamtsleiter des Amt für Volksgesundheit im oberbergischen Kreis
- am 01.01.1938: als Reichshauptstellenleiter ins HA für Volksgesundheit vom Reichsärzteführer Wagner berufen

---

<sup>740</sup> Klee 2003, S. 45

<sup>741</sup> Höfler-Waag 1994, S. 215-216

## Anhang

- 1938: Vorträge in Alt-Rehse: „Grundsätze der NS-Gesundheitsführung unter besonderer Berücksichtigung studentischer Einsatzmöglichkeiten“ (16),  
„Gesundheitsführung, Schulung und Propaganda“ (17)
- 1939: Leiter des DAF-Amtes für Volksgesundheit
- 1941: Autor des Buches „Die Arbeits- und Leistungsmedizin“
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Gesundheitliche Fürsorge für die Schaffenden“ (21)
- 1943: anlässlich seines 50. Geburtstages zum Professor ernannt
- Verbleib nach dem Krieg ungeklärt

## **Börger, Wilhelm**<sup>742</sup>

- Geb. am 14.02.1896 in Kray-Essen
- Elektriker und Diplomingenieur
- 1924: Eintritt in die NSDAP
- 1929: Ortsgruppenleiter in Neuss
- 1930: Kreisgruppenleiter und Mitglied des Reichstages
- Frühjahr 1933: Lehrauftrag an der Universität Köln
- 06.1933: Treuhänder der Arbeit für das Rheinland in Köln
- 1935: Honorarprofessur für „Deutschen Sozialismus“ in Köln und Preuß
- Mitglied im „Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik des Reichsinnenministeriums“
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Der Sinn des Ordens“ (4)
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse bei der vierten Reichstagung des NS-Dozentenbundes
- 1938: Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium
- Gest. am 29.06.1962 in Heidelberg

---

<sup>742</sup> Klee 2003, S. 60-61  
Müller M.: Den Weg zur Freiheit bahnen! ..., 1991

**Brauchle, Alfred** <sup>743</sup>

- Geb. am 22.03.1898 in Schopfenheim
- seit 1925: Assistent
- später Oberarzt bei Schoenberger am Berliner Universitätsinstitut für Wasserheilkunde
- 1929: Leiter des Prießnitz-Krankenhauses Berlin-Mahlow
- 1.5.1933: Eintritt in die NSDAP (Nr.: 3407189)
- 1934: Leiter der naturheilkundlichen Abteilung des Dresdener Rudolf-Heß-Krankenhauses
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Das Rudolf-Heß-Krankenhaus für Naturheilkunde“ (3)
- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin“ (4),  
„Gleichgewicht der Gesundheit“ (5),  
„Über Naturheilkunde“ (7)
- Mitglied im Amt für Volksgesundheit (Nr.: 25218)
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Neue Deutsche Heilkunst“ (13)
- 10.03.1939: Mitglied des NSDÄB (Nr.: 26985)
- 1939: Habilitation an der Universität Berlin
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Die wissenschaftliche Naturheilkunde als Grundlage der  
Neuen Deutschen Heilkunst“ (21)
- nach 1945: Chefarzt im Parksanatorium „Schönau“ im Schwarzwald
- Verfasser zahlreicher Werke - auch für Laien - über Naturheilkunde
- 1951: 1. Vorsitzender des neu gegründeten „Zentralverbandes der Ärzte für  
Naturheilverfahren“

**Brauneck, Hermann** <sup>744</sup>

- Geb. am 19.12.1894
- Im 1. Weltkrieg: Seeoffizier
- Nach Medizinstudium: Chirurgische Praxis in Bremen

---

<sup>743</sup> Bothe 1991, S. 75  
BArch ehem. BDC RKK 2101 Box 139, File 16  
Buchner 2002

<sup>744</sup> Klee 2003, S. 72-73  
Conti, L. 1942, S. 213

## Anhang

- 1930: Eintritt in die NSDAP
- 1933: Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP im Gau Weser-Ems
- 1934: Gauobmann NSDÄB
- Richter am Erbgesundheitsgericht
- 1936: Ministerialrat im Reichsinnenministerium
- Stellvertretender Vorsitzender des „Reichsausschusses zum Schutze des deutschen Blutes“ (Berlin)
- 1936: Zwei Vorträge in Alt-Rehse: „Die Nürnberger Gesetze“ (5),  
„Praktische Anwendung der Nürnberger  
Rassengesetze“ (7)
- 1937: Chef des Sanitätshauptamts der Obersten SA-Führung
- Aktive Teilnahme an den Reichsparteitagen in Nürnberg als Verantwortlicher für die gesundheitliche Betreuung der Marschteilnehmer
- Freiwillige Meldung als Marine-Oberstabsarzt
- 1942: Inspekteur des SA-Sanitätswesens
- Gefallen im September 1942 vor Kertsch

### **Burgdörfer, Friedrich** <sup>745</sup>

- Geb. am 24.04.1890
- 1906: Realschulabschluss in Kaiserslautern
- Praktische Tätigkeit im bayrischen statistischen Landesamt
- 1912: Abitur am Realgymnasium in München
- 1912 – 1916: Studium der Staatswissenschaften in München
- 1916: Promotion zum Dr. oec. publ.
- 1917: Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am bayerischen statistischen Landesamt
- 1919: Stellvertretender Leiter Lebensmittelamt München
- 1920: Stadtamtmann München
- 1921: Vorstand des Städtischen Mehlamtes München
- 01.05.1921: Regierungsrat und Mitglied des Statistischen Reichsamtes
- 1925: Oberregierungsrat

---

<sup>745</sup> Maitra 2001, S. 150

## Anhang

- 1929: Direktor Statistisches Reichsamt
- 1933-39: Dozent an der Wirtschaftlichen Handels-Hochschule Berlin
- Referent im Rassenpolitischen Amt der NSDAP
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene
- Mitglied im Sachverständigenbeirat für Rassen- und Bevölkerungspolitik
- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Bevölkerungsstatistik und Familienlastenausgleich“ (4),  
„Familienlastenausgleich“ (5)
- 1937-39: Honorarprofessor für Bevölkerungspolitik, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Berlin
- verantwortlich für die Volkszählungen von 1933 und 1939
- 1939: Verbindungsmann zwischen Statistischem Reichsamt, Hauptamt der Ordnungspolizei und Wehrmacht
- 1939-45: Präsident des Bayerischen Statistischen Landesamtes und Honorarprofessor in München
- Mitherausgeber diverser wissenschaftlicher Zeitschriften, u.a.: 1925-45: Deutsches Statistisches Zentralblatt; 1934-45: Archiv für Bevölkerungswissenschaft und Bevölkerungspolitik; 1939-45: Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie
- 1945: Entzug der Lehrerlaubnis und Versetzung in den Ruhestand als Belasteter unter Erhalt der Pensionsbezüge
- 1949: Erneuerung des Lehrauftrages
- 1953: Mitglied Institut International de Sociologie
- 1956: Mitglied Deutsche Akademie für Bevölkerungswissenschaften, Internationale Geographie-Union
- Mitgründer der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaften
- 1954-58: Herausgabe eines Weltbevölkerungsatlanten
- 1960: Ehrenmitglied der Deutschen Statistischen Gesellschaft

## **Conrad, Klaus**<sup>746</sup>

- Geb. am 19.06.1905 in Reichenberg/ Sudeten
- 1933: Assistent am Kaiser-Wilhelm-Institut für Psychiatrie in München: Forschung zur

---

<sup>746</sup> Klee 2003, S. 95-96

## Anhang

Erblichkeit der Epilepsie.

- Vertrauensmann des NS-Dozentenbund
- 1939: Eintritt in den NSDÄB, Dozent bei Kretschmer an der Universitätsklinik in Marburg
- 1939: Autor: „Erbkreis der Epilepsie“ in Justs „Handbuch der Erbbiologie“
- 1940: Mitglied der NSDAP, Autor: „Epilepsie“ in Gütts „Handbuch der Erbkrankheiten“
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Vererbung seelischer Eigenschaften“ (21), „Seelische Krankheiten“ (21)
- 1943: Oberarzt und HJ-Führer
- 1947: Außerordentlicher Professor für Psychiatrie am Landeskrankenhaus Homburg/ Saar
- 1948: Ordentlicher Professor am Landeskrankenhaus Homburg/ Saar
- 1958: Direktor an der Universitätsnervenklinik Göttingen
- 1961: Als Direktor des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie vorgesehen
- Gest. am 05.05.1961 in Göttingen

## **Conti, Leonardo Ambrosio Giorgio Giovanni** <sup>747</sup>

- Geb. am 24.08.1900 in Lugano/ Schweiz
- Gymnasium in Berlin
- 1915: Deutsche Staatsbürgerschaft
- 1918: Notabitur am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Berlin
- danach Kriegsfreiwilliger (Kanonier beim Artillerie-Regiment Küstrin)
- 1918: Mitbegründer des antisemitischen Kampfbundes „Deutscher Volksbund“
- Mitglied der „Organisation Consul“
- 1919-23: Medizinstudium in Berlin und Erlangen
- Mitbegründer der „Deutschen Finkenschaft“ (Zusammenfassung aller nationalen

---

<sup>747</sup> Pfletschinger 2000, S. 27  
Höfler-Waag 1994, S. 217-218  
BArch ehem. BDC-PK1701  
BArch ehem. BDC-OPG Box 240  
BArch ehem. BDC-OSS 260  
BArch ehem. BDC: O 848 S.27  
BArch ehem. BDC: O 213  
BArch ehem. BDC: SS-HO 2039a+b  
BArch ehem. BDC: RKK 2009 Box0001 File:35

## Anhang

nichtinkorporierten Studenten)

- 1920: Teilnahme am Kapp-Putsch
- 1921-23: Wikingbund
- 1923: Staatsexamen
- 1923: Eintritt in die SA in Erlangen
- 1924: Promotion
- 1924-26: Deutsch-Völkische Freiheitspartei
- 1924-26: Ortsgruppenführer der „Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung“ und „Deutschvölkischen Freiheitspartei“ in Berlin
- tätig im „Ausschuß für Volksaufklärung“ und im „Alldrutschen Verband“
- Medizinalpraktikant, Volontärassistent in Berlin
- wegen völkischer Agitation von Krankenhausstätigkeit ausgeschlossen
- 10.1925 – 13.2.1933: praktischer Arzt in Berlin, später Allgemein- und Kinderarzt
- 1925: Niederlassung in München
- 1927: Übersiedlung nach Berlin
- 1927: Sozialhygienische Akademie Berlin-Charlottenburg
- 1927: Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnummer: 72225)
- Träger des Goldenen Ehrenzeichens
- ab 1928: tätig im Organisationsaufbau des Sanitätswesens der SA
- mit Bormann und Wagner Aufbau der Hilfsorganisation für Verwundete (spätere Hilfskasse)
- 1929: Gründungsmitglied des NSDÄB und Gründer des NSD-Ärztebundes Gau Berlin
- seit 1930: SS (Nr.: 3982), Gründung des NSD-Ärztebundes Gau Berlin und Leiter des Sanitätsdienstes des Reichsparteitages in Nürnberg
- 1931: Mitglied der Ärztekammer Berlin
- Mai 1932: Wahl in den Preußischen Landtag (dort bis zur Auflösung im Herbst 1933)
- 13.02.1933: Berufung in das Preußische Ministerium als Kommissar zur besonderen Verwendung durch Hermann Göring
- 09.04.1933: Ausschluß aus der SS
- 12.05.1933: Wieder-Einsetzung in die SS
- Anfang 1933: ehrenamtlich ins Preußische und Reichsinnenministerium berufen
- Februar 1934: Gauamtsleiter Berlin des „Hauptamtes für Volksgesundheit“

## Anhang

- 12.04.1934: Ernennung zum Preußischen Staatsrat durch Göring
- 1935: SS-Oberführer zur „besonderen Verwendung“ im Stab des „Reichsführers SS“
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Staatliches Medizinalwesen“ (1),  
„Aufbau des Gesundheitswesens“ (2),  
„Medizinalwesen“ (3)
- Leiter des ärztlichen Gesundheitsdienstes der Olympiade 1936
- 01.11.1936: Stadtmedizinalrat von Berlin
- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Staatliches Gesundheitswesen“ (4),  
„Staatliches Gesundheitswesen“ (5),  
„Das Gesundheitswesen des Staates und die  
bevölkerungspolitischen Gesetze des 3. Reiches“ (6)
- 30.01.1938/1939?: SS-Brigadeführer<sup>748</sup>
- September 1939: Nachfolger Gütts im Reichsministerium des Inneren, als Staatssekretär  
kommissarischer Leiter des staatlichen Gesundheitsdienstes
- 1939: Nachfolger Wagners als „Reichsgesundheitsführer“
- 1939: Leiter des „Hauptamtes für Volksgesundheit“, Leiter des NSD-Ärztebundes
- 1941: Vorträge in Alt-Rehse: „Arzt und Gesundheitsführung“ (20),  
„Grundgedanken über Gesundheitsführung“ (21),  
„Wesen und Bedeutung der Gesundheitsführung“ (24)
- beteiligt an den Euthanasieprogrammen und Fleckfieberversuchen im KZ Buchenwald
- 1944: SS-Obergruppenführer
- August 1944: Rücktritt als Reichsgesundheitsführer
- 17.01.1945: Ernennung zum Honorarprofessor in München
- 1945: Honorarprofessor an der Staatsakademie für den öffentlichen Gesundheitsdienst in  
Berlin
- 19.05.1945: Verhaftung in Flensburg
- 06./08.(?)10.1945: Selbstmord im Nürnberger Militärgefängnis<sup>749</sup>

---

<sup>748</sup> Angabe variiert in den Quellen

<sup>749</sup> ebenso



**Conti, Nanna**<sup>750</sup>

- Geb. am 24.04.1881 in Uelzen
- Mutter Leonardo Contis
- Kindheit in Leipzig
- 1902: Hebammenlehranstalt Magdeburg
- 1902: Ausbildung zur Hebamme und Praxiseröffnung in Berlin
- 1918: Gründungsmitglied der „Deutschnationalen Partei“
- 1924: Übertritt zur „Völkischen Freiheitspartei“
- seit 01.09.1930: NSDAP-Mitglied (Nr. 297074)
- 1928-33: Schriftführerin des „Neupreußischen Hebammenverbandes“
- 1928 Gründung des Allgemeinen Deutschen Hebammen-Verbandes
- 1933: Leiterin der „Reichsfachschaft Deutscher Hebammen“
- 1933-45: Reichshebammenführerin und Leiterin der NS-Einheitsstandesorganisation für Hebammen
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Berufsgenossenschaft für Gesundheitswesen und Wohlfahrtspflege“ (2),  
„Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte“ (2),  
„Aufgaben und Ziele der deutschen Hebamme“ (3)
- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Die Entwicklung der Hebammenorganisation nach 1933“ (6),  
„Hebammen und Angestelltenversicherung“ (6),  
„Haus- und Anstaltsentbindung“ (6)
- 1937: Vorträge in Alt-Rehse: „Hebammenwesen und Hebammenorganisation in Deutschland“ (10),  
„Reichsunfallversicherung“ (10),  
„Angestelltenversicherung“ (10),  
„Reiseberichte von Tagungen des vergangenen Jahres“ (10),  
„Haus- und Anstaltsentbindung“ (10)
- 1936-38: Vorsitzende der Internationalen Hebammenvereinigung

---

<sup>750</sup> Pflutschinger 2000, S. 242  
Tiedemann 2001, S. 56-64  
Anonym: Frau Nanna Conti ..., 1941, S. 103-104

## Anhang

- Mitherausgeberin der Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen
- Mitglied in verschiedenen Vereinigungen und Arbeitsgemeinschaften zum Thema Schwangerschaft und Säuglingspflege
- 24.12.1939: Ehrenzeichen für Volkspflege
- Februar 1941: Volkspflegeabzeichen zweiter Klasse
- 1941: Vorträge in Alt-Rehse: „Hebammen-Organisation einst und jetzt“ (22),  
„Hebammen und Sozialversicherung“ (22),  
„Müttersterblichkeit“ (22)
- Gest. am 30.12.1951 in Bielefeld

## Cropp, Fritz <sup>751</sup>

- Geb. am 25.10.1887 in Oldenburg
- 1912: Approbation
- 1919: Mitglied der „Deutschnationalen Volkspartei“
- 1920: Stadtarzt in Delmenhorst
- 1923: Mitglied im „Alldeutschen Verband“
- 1931: Eintritt in die NSDAP, NSDÄB und SA
- 1932: Mitglied des Landtages Oldenburg
- 1933: Landesmedizinalrat in Oldenburg
- 1934: Ministerialrat in der Abteilung IV (Gesundheitswesen und Volkspflege) im Reichsinnenministerium
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Medizinalwesen“ (3)
- 1939: Ministerialdirigent
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Das Staatliche Gesundheitswesen“ (21)
- 1943: Generalreferent für Luftkriegsschäden
- 1946: Internierungslager Neuengamme
- Danach: Praktischer Arzt in Delmenhorst
- 1948: Entnazifizierung: „politisch nicht tragbar“
- 1949: Berater des Zentralausschusses West der Inneren Mission Bethel

---

BArch ehem. BDC: RKK 2101 Box 190 File 06

<sup>751</sup> Klee 2003, S. 98

## Anhang

- 1952: Rente (Pension als Ministerialdirigent)
- Gest. am 06.04.1984 in Bremen

### **Decker, Wilhelm**<sup>752</sup>

- Geb. am 13.12.1899 in Rostock
- 1929: Gau- und Reichsredner der NSDAP
- 1930: Mitglied des Reichstages
- 1937: Honorarprofessor der Universität Berlin und Inspekteur für Erziehung und Ausbildung in der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse bei der vierten Reichstagung des NS-Dozentenbundes
- 1942: Stabschef der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes
- Gest. am 01.05.1945

### **Engel, Hans**<sup>753</sup>

- Geb. am 17.11.1887 in Magdeburg
- 1924: Mitglied im „Stahlhelm“<sup>754</sup>
- 02.1933: Ministerialrat, Leiter der Hauptabteilung II und IV des Reichsarbeitsministeriums
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Bestrebungen der Sozialversicherungen“ (11)
- Im April 1945 von sowjetischen Soldaten erschossen

### **Euler, Hermann**<sup>755</sup>

- Geb. am 13.05.1878 in Karlsberg/ Pfalz
- 1924: Lehrstuhl an der Universität Breslau
- 1934: Dekan und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

---

<sup>752</sup> ebenda, S. 103

<sup>753</sup> ebenda, S. 136

<sup>754</sup> Der Stahlhelm ist ein 1918 von Seldte gegründeter Wehrverband, der sich gegen kommunistische und sozialistische „Umtriebe“ wendete

<sup>755</sup> ebenda, S. 140-141

## Anhang

- 1937: Mitglied der NSDAP und NS-Lehrer- und Ärztesbund
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Der neue Stand der Kariesforschung unter besonderer Berücksichtigung der Ernährung“ (23)
- 11.1942: Beirat in der Deutschen Gesellschaft für Konstitutionsforschung
- 1952: Emeritierung
- 1954: Gastprofessur an der Universität Köln
- Gest. am 17.04.1961 in Köln

## Fischer, Eugen <sup>756</sup>

- Geb. am 05.06.1874 in Karlsruhe
- 1900: Privatdozent
- 1910: Gründer der Ortsgruppe Freiburg der „Gesellschaft für Rassenhygiene“
- 1912: Außerordentlicher Professor
- 1918: Lehrstuhl der Anatomie in Freiburg
- 1921: Autor des Standardwerkes „Grundriß der menschlichen Erblichkeitslehre und Rassenhygiene“ (mit Lenz und Baur)
- 1925: Mitherausgeber der Zeitschrift „Volk und Rasse“
- 1927: Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Berlin
- 04./05.03.1933: Unterzeichner „Die Berliner Hochschullehrer für Adolf Hitler“ im „Völkischen Beobachter“
- 05.1933 – 04.1935: Rektor der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität
- 11.11.1933: Rede auf der Veranstaltung „Bekanntnis der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat“ in Leipzig
- Richter am Erbgesundheitsobergericht
- Generalarzt für rassenbiologische Fragen der Reichsstelle für Sippenforschung
- Mitherausgeber der Zeitschrift „Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie und

---

Wasserfuhr 1969

<sup>756</sup> Klee 2003, S. 151-152

Gessler 2000

Lösch 1997

## Anhang

„Zeitschrift für Morphologie und Anthropologie“

- 1936: Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft
- 1940: Eintritt in die NSDAP
- 1941: Beirat der „Forschungsabteilung Judenfrage“ im „Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschland“
- 1941: Zwei Vorträge in Alt-Rehse: „Über Wesen und Entstehung der Rasse“ (21),  
„Rasse und Kultur“ (21)
- 1942: Emeritierung
- 18.08.1942: Ernennung zum Mitglied des Wissenschaftlichen Senats des Heeressanitätswesens
- 1943: Autor in Walter Franks Reihe „Forschung zur Judenfrage: Das antike Weltjudentum. Tatsachen, Texte, Bilder“
- 1944: Verleihung des höchsten deutschen Wissenschaftspreises „Adlerschild des Deutschen Reiches“
- 1944: Führungskreis des NS-Dozentenbundes
- 1944: Umbenennung des Kaiser-Wilhelm-Instituts in Eugen-Fischer-Institut
- Ehrenmitglied der „Deutschen Gesellschaft für Anthropologie“
- Gest. am 09.07.1967 in Freiburg

## **Flößner, Otto**<sup>757</sup>

- Geb. am 23.08.1895 in Wiesbaden
- 1933: Privatdozent an der Universität Berlin; Mitglied der NSDAP
- Mitglied des NS-Fliegerkorps, NS-Lehrerbund, NS-Dozentenbund, NSV, Deutsche Arbeitsfront, Deutsche Gesellschaft für Wehrwissenschaft und Wehrpolitik
- 1934: außerordentlicher Professor
- 1936: Direktor der Abteilung Ernährungsphysiologie im Reichsgesundheitsamt
- 1941: Zwei Vorträge in Alt-Rehse: „Ernährungsfragen des deutschen Volkes“ (22),  
„Zusammenhänge der Ernährungsfragen mit der Ernährungslehre“ (23)

---

<sup>757</sup> Klee 2003, S. 156

## *Anhang*

- 1944: Wissenschaftlicher Beirat des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen, Karl Brandt
- Gest. am 24.01.1948

### **Frank, Karl Hermann**<sup>758</sup>

- Geb. am 24.01.1898 in Karlsbad
- Buchhändler
- 1933: stellv. Vorsitzender der „Sudetendeutschen Partei“ (Ersatzpartei der verbotenen NSDAP)
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Kommendes deutsches Recht im 3. Reich“ (3)
- 1936: Stellvertreter Henleins (Statthalter im Sudetenland)
- 1938: Mitglied der SS; Stellv. NSDAP-Gauleiter Sudetengau
- 1939 – 1944: Staatssekretär beim Reichsprotectorat Böhmen und Mähren, zugleich Höherer SS- und Polizeiführer
- am 22.05.1946 in Prag hingerichtet

### **Friedrichs, Helmuth**<sup>759</sup>

- Geb. am 22.09.1899 in Ottendorf/ Unterelbe
- 1920: Freikorps und Bergmann in Westfalen
- 1929: Eintritt in die NSDAP
- 1930: Gaugeschäftsführer Gau Kurhessen
- 1933: Mitglied des Reichstages
- 1934: Leiter der Abteilung II (innere Personalangelegenheiten) beim Stab des Stellvertreter des Führers
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse bei der vierten Reichstagung des NS-Dozentenbundes
- 1943: Leiter der Inneren Personalangelegenheiten in der Parteikanzlei (Rang: Oberbefehlsleiter)

---

<sup>758</sup> ebenda, S. 160

Holub 1983

Frank 1994

<sup>759</sup> Klee 2003, S. 167

## Anhang

- SS-Gruppenführer
- Vermisst seit 02.1945
- 1951: für tot erklärt

### **Gebhardt, Karl**<sup>760</sup>

- Geb. am 22.11.1897 in Haag im Oberbayern
- seit 1919: Medizinstudium in München
- Freikorps Bund Oberland
- 1923: Teilnehmer am Hitlerputsch
- 1924: Assistenzarzt an der Chirurgischen Universitätsklinik München bei Sauerbruch und Lexer
- 1932: Habilitation und Dozent in München
- 05.1933: Mitglied der NSDAP und SS (Höchster Rang: Brigadeführer)
- 1933: Chefarzt der Heilanstalt Hohenlychen und Leiter der Med. Abteilung der Reichsakademie für Leibesübung
- 1935: außerordentlicher Professor
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Hohenlychen: Zweck und Ziel und Demonstration“ (3)
- 1936: Zwei Vorträge in Alt-Rehse: „Über die Aufgaben der Heilstätte Hohenlychen“ (4), „Hohenlychen“ (5)
- 1936: Leiter der Medizinischen Abteilung der Reichsakademie für Leibesübungen und Leitender Arzt der Olympiade
- 1937: Lehrstuhlinhaber für orthopädische Chirurgie an der Universität Berlin
- 1938: Begleitarzt Himmlers
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Heilstätte Hohenlychen“ (17)
- 1940: Beratender Chirurg der Waffen-SS
- 1942: Gasbrand- und Transplantationsversuche an Polinnen im KZ Ravensburg
- 31.08.1943: Leibarzt von Heinrich Himmler
- seit 1943: Oberster Kliniker im Stab des Reichsarztes-SS und Polizei, Ernst Robert Grawitz

---

<sup>760</sup> Ebbinghaus 2001, S. 628  
Klee 2003, S. 176

## Anhang

- 1944: Wissenschaftlicher Beirat des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen, Karl Brandt
- 1944: Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern; letzter Präsident des Deutschen Roten Kreuzes
- Aufstieg bis zum SS-Gruppenführer und zum Generalleutnant der Waffen-SS
- 20.08.1947: Todesurteil im Nürnberger Ärzteprozess
- am 02.06.1948 in Landsberg hingerichtet

### **Gondolatsch, Bruno** <sup>761</sup>

- 1924: Approbation
- 1939: Geschäftsführer des „Reichsvollkornbrotausschuß“
- 1941: Leiter des Paracelsus-Instituts
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Vollkornbrotaktion“ (23)
- Verbleib nach dem Krieg ungeklärt

### **Grawitz, Ernst Robert** <sup>762</sup>

- Geb. am 08.06.1899 in Berlin
- Internist
- 1925: Approbation
- 1931: Mitglied der SS
- 1932: Mitglied der NSDAP
- 1933: Leitender Arzt am Westend-Krankenhaus, Berlin
- 1934: SS-Oberabschnittsarzt
- 1935: Chef des Sanitätsamts im SS-Hauptamt
- 1937: Reichsarzt-SS, Geschäftsführender Präsident des Deutschen Roten Kreuzes
- 1940: Sanitätsinspektor der Waffen-SS, Chef des Sanitätswesens der SS
- 1941: Honorarprofessor in Graz

---

Klier 1995

<sup>761</sup> Bothe 1991, S. 186

<sup>762</sup> Pfletschinger 2000, S. 199

Klee 2003, S. 198



## Anhang

- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Das Deutsche Rote Kreuz und internationale Rotkreuzaufgaben“ (21)
- 1944: SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS
- erbat die Erlaubnis Himmlers zur Durchführung von Hepatitis-Versuchen im KZ Sachsenhausen und befahl nach Absprache mit Himmler die Fleckfieberversuche im KZ Buchenwald
- Suizid am 24.04.1945

### Gross, Walter <sup>763</sup>

- Geb. am 21.01.1904 in Kassel
- 1923-1928: Medizinstudium in Göttingen, Tübingen und München
- 1925: Eintritt in die NSDAP
- Gründer des NS-Studentenbundes Göttingen
- 1928 – 1932: Assistent an Braunschweiger Krankenhaus
- 1932: Mitglied der Reichsleitung des NSDÄB
- 1933: Gründer und Leiter des Aufklärungsamts für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege (ab April 1934 umbenannt in Rassenpolitischen Amt der NSDAP)
- 1935: Kuratoriumsmitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie
- 1935: Drei Vorträge in Alt-Rehse: „Rassen- und Bevölkerungspolitik im NS-Staat“ (1), „Weltanschauliche Fragen der Gegenwart“ (2), „Rassenpolitik“ (3)
- 1936: Mitglied des Reichstages für die Stadt Oppeln
- 1936: Drei Vorträge in Alt-Rehse: „Rassenpolitische Erziehungsarbeit“ (4), „Rassenpolitische Erziehungsarbeit“ (5), „Nationalsozialismus und Weltanschauung“ (6)
- 1937: Senator der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft
- 1938: Kuratorium des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biologie, Honorarprofessor der Universität Berlin
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Das Rassenpolitische Amt“ (17)

---

<sup>763</sup> ebenda, S. 203-204  
Wistrich 1983, S. 100-101

## Anhang

- 27.03.1941: Redner bei Eröffnung von Rosenbergs „Institut zur Erforschung der Judenfrage“
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Rassenpolitik“ (21)
- 09.1942: Leiter des Hauptamts für Wissenschaft des Reichsleiters Rosenberg
- 1944: Führungskreis des NS-Dozentenbundes
- Mitherausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift „Der Biologe“
- Suizid am 25.04.1945 in Berlin-Zehlendorf

## Grote, Heinrich <sup>764</sup>

- 1906 – 1911: Medizinstudium in Marburg und Berlin
- 1913: Approbation
- Teilnehmer am 1. Weltkrieg
- 1919: Niederlassung als Landarzt in Osterwalde bei Hannover
- Leitung des Hannoverschen Landesärzterverbandes und der Ärztekammer Niedersachsen
- 1933: Beauftragter des Reichsärztesführer für die ärztliche Organisation im Bereich Niedersachsen und Landesinspekteur der Kassenärztlichen Organisation für Berlin und Brandenburg
- Berufung als Stellvertreter des Reichsärztesführer in die Reichsleitung der KVD
- Ausbau der KVD und Mitgestaltung der Reichsärzteordnung
- 1932: Eintritt in die NSDAP
- 1934: Verdienstkreuz 1. Klasse des Deutschen Roten Kreuzes
- 1935: SS-Standartenführer beim Stab des SS-Hauptamtes
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Ärztliches Berufs- und Standesleben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ (1),  
„KV Deutschlands und ihre Tätigkeit“ (1),  
„Ärztliche Organisation in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ (3),  
„Die Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands“ (3)
- Hauptstellenleiter in der Reichsleitung der NSDAP und im HA für Volksgesundheit

---

Uhle 1999

<sup>764</sup> Höfler-Waag 1994, S. 222

## Anhang

- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Reichsärzteordnung“ (4),  
„KVD“ (4),  
„Reichsärzteordnung“ (5),  
„KVD“ (5)
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Zusammenarbeit mit der KVD“ (11)
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Ärztliches Organisationswesen“ (12)
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Überblick über die historische Entwicklung der ärztlichen  
Berufsorganisationen“ (20)
- Mai 1945: von sowjetischen Soldaten erschossen

### **Grote, Louis Ruyter Radcliff**<sup>765</sup>

- Geb. am 19.04.1886 in Bremen
- 1922: außerordentlicher Professor für Innere Medizin in Halle
- 1933: Staatliches Krankenstift Zwickau
- 1934: Chefarzt am „Rudolf-Heß-Krankenhaus“ in Dresden; Mitarbeit im  
Erbgesundheitsobergericht
- 1936: Zwei Vorträge in Alt-Rehse: „Naturheilkunde im Rahmen der Gesamtmedizin“ (4),  
„Naturheilkunde und Schulmedizin“ (5)
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Neue Deutsche Heilkunst“ (13)
- 06.1939: Beirat in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für naturgemäße Lebens- und  
Heilweise
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Die wissenschaftliche Naturheilkunde als Grundlage der  
Neuen Deutschen Heilkunst“ (21)
- 11.1942: Beirat der Deutschen Gesellschaft für Konstitutionsforschung
- 1946: Chefarzt im Stadtkrankenhaus Wetzlar
- 1952 – 1959: Chefarzt des Sanatoriums Glotterbad bei Freiburg
- Gest. am 15.03.1960 in Siensbach im Schwarzwald

---

Anonym: Dr. med. Heinrich Grote ..., 1938, S. 56

<sup>765</sup> Klee 2003, S. 205

Böllinger 2000

**Gütt, Arthur**<sup>766</sup>

- Geb. am 17.08.1891 in Michelau in Westpreußen
- 1924: Kreisführer der verbotenen „Deutsch-völkischen Freiheitsbewegung“
- 1931: Kreisarzt in Wandsbek
- 1932: Mitglied der NSDAP
- 1933: Leiter der Abt. Volksgesundheit im Reichsinnenministerium, Vorsitzender des „Sachverständigenbeirats für Bevölkerungs- und Rassenpolitik“; Kuratoriumsmitglied des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie; Mitverfasser des offiziellen Kommentars zum Sterilisierungsgesetz
- 11.1933: SS-Obersturmführer im Stab Reichsführer-SS
- 1935: Leiter des Amtes für Bevölkerungspolitik und Erbgesundheitspflege im Stab des Reichsführers-SS; Präsident der Staatsakademie des öffentlichen Gesundheitsdienstes in Potsdam
- 1936: Mitglied im „Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes“; Mitherausgeber der Zeitschriften „Volk und Rasse“, „Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie“ und „Münchener Medizinischen Wochenschrift“
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Bevölkerungs- und Rassenpolitik“ (5)
- 1939: Jagdunfall mit schweren Verletzungen
- 1940: SS-Brigadeführer
- Gest. am 02.03.1949 in Stade

**Haedenkamp, Karl Christian Friedrich Hermann**<sup>767</sup>

- Geb. am 26.02.1889 in Hamm
- Medizinstudium in Leipzig und Rostock
- 13.08.1914: Approbation
- 1916: Promotion „Zur forensischen Beurteilung psychopathischer Grenzzustände“
- im 1. Weltkrieg: Sanitätsoffizier
- 1919: Praktischer Arzt

---

<sup>766</sup> Klee 2003, S. 210

<sup>767</sup> Pfletschinger 2000, S. 28  
BArch ehem. BDC: PK4103  
Schwoch 2001

## Anhang

- 1922: Generalsekretär des Verbandes der Ärzte Deutschlands
- 1923: Schriftleiter des „Deutschen Ärzteblattes“
- 1924: Leiter der Geschäftsstelle des Hartmannbundes in Berlin
- 1924-1928: Mitglied des Reichstages für die „Deutschnationale Volkspartei“
- 1927: Beauftragter der Gemeinsamen Vertretung der ärztlichen Spitzenverbände Deutschlands
- 1933: Berufung in das Reichsarbeitsministerium zur ehrenamtlichen Mitarbeit in allen Fragen des kassenärztlichen Rechts
- seit 01.12.1934: NSDAP-Mitglied (Nr. 2281126) – Aufnahme während Aufnahmestopps auf Antrag von Rudolf Heß
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Grundlagen und Neuordnung der deutschen Sozialversicherung“ (1),  
„Neuordnung der Sozialversicherung“ (3)
- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Neuordnung der Sozialversicherung“ (4),  
„Neuordnung des vertrauensärztlichen Dienstes“ (4),  
„Deutsche Sozialversicherung“ (5),  
„Sozialversicherungsreform“ (7)
- 1936: Auslandsreferent des „Reichsärztesführers“ und Leiter der Auslandsabteilung der Reichsärztekammer
- 1939: Entlassung aus der Reichsärztekammer, Beendigung der Schriftleitung des „Deutschen Ärzteblattes“
- im 2. Weltkrieg wieder Sanitätsoffizier
- Marineoberstabsarzt
- nach 1945: Geschäftsführer der Ärztekammer in Schleswig-Holstein und im Präsidium der Deutschen Ärzteschaft
- Vorsitzender des Hartmannbundes
- Träger des Großen Verdienstkreuzes der Bundesrepublik Deutschland (1954) und der Paracelsus-Medaille
- Gest. am 13.07.1955 in Garmisch-Partenkirchen

**Haubold, Hellmut Gottfried** <sup>768</sup>

- Geb. am 02.10.1905 in Chemnitz
- 1925: Reifeprüfung am Reform-Realgymnasium mit Realschule in Chemnitz
- Tätigkeit als Werkstudent
- Beginn eines Hochbaustudiums an der TH Dresden
- 1927-31: Medizinstudium in Heidelberg, Düsseldorf, Leipzig, Paris und Freiburg i. Br.
- 1931: Staatsexamen in Freiburg i. Br.
- 1932: Approbation und Promotion in Freiburg i. Br., Beginn der Tätigkeit am Radiologischen Institut der Universität Freiburg i. Br.
- 1933: Mitgliedschaft im „Nationalsozialistischen Studentenbund“
- 01.05.1933: Mitglied der NSDAP, Übernahme des „Amtes für Arbeitsdienst“ und später des „Hauptamts für politische Erziehung in der Reichsleitung des NS Studentenbundes“
- Vorlesungen über den Arbeitsdienst an der Universität Freiburg i. Br. und der TH Karlsruhe
- 02.11.1933: Beitritt zur SS
- 1934: Absolvierung der Dozentenakademie Kiel, Ernennung zum Ehrenführer im Reichsarbeitsdienst
- 1935: Berufung in das Reichsgesundheitsamt
- 1936: Berufung in die Auslandsabteilung der Reichsärztekammer zur nebenamtlichen Tätigkeit
- 01.05.1937: Ernennung zum Regierungsrat im Reichsgesundheitsamt
- 1939: Stellvertreter des Leiters der Auslandsabteilung der Reichsärztekammer
- 1939: Bestellung zum Verbindungsmann zur „Volksdeutschen Mittelstelle“ durch Leonardo Conti
- 1939: „Beauftragter des Reichsgesundheitsführers für die gesundheitliche Betreuung der volksdeutschen Umsiedler“
- 01.11.1939: Beitritt zur Waffen-SS
- 06.03.1940: Berufung zum Leiter der Auslandsabteilung der Reichsärztekammer
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Die gesundheitliche Betreuung der Rückwanderer“ (21)
- 1941: Teilnahme am Balkanfeldzug beim Sonderkommando Künsberg

---

<sup>768</sup> Pfletschinger 2000, S. 276f

## Anhang

- 10.07.1941 – 06.03.1942: Teilnahme am Russlandfeldzug als Führer des Einsatzkommandos Nord des Sonderkommandos Künsberg
- 1943: Ernennung zum Professor durch Adolf Hitler
- 20.04.1944: Beförderung zum SS-Obersturmbannführer
- 1945-47: Entnazifizierungsverfahren, Interniertenlager Regensburg
- 1948: Beginn der Tätigkeit in der Inneren Abteilung des Krankenhauses München-Nymphenburg
- Gründung der Firma Mucos
- 1950: Tätigkeit bei Karl Hansen, Lübeck
- Niederlassung in München mit den Arbeitsgebieten Endokrinologie, Mangelkrankungen und kindliche Entwicklungshemmungen
- Leiter der „Forschungsstelle für Mangelkrankheiten der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsbiologie“ in München, deren Vizepräsident er über Jahre hinweg war
- 1956: Mitglied des Hauptausschusses der „Deutschen Gesellschaft für Aesthetische Medizin und Grenzgebiete“
- Gest. am 19.09.1968 in München

### **Hebestreit, Hermann** <sup>769</sup>

- Geb. am 23.03.1904
- 1933: Leiter der Hauptabteilung Arbeitsmedizin im Amt für Volksgesundheit der „Deutschen Arbeitsfront“
- Leiter der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz
- 05.1933: Mitglied der NSDAP, SA und SS
- 1936: zwei Vorträge in Alt-Rehse: „Gewerbehygiene“ (4),  
„Gewerbehygiene“ (5)
- Verbleib während und nach dem Krieg ungeklärt

### **Heinrich, Ernst** <sup>770</sup>

- Geb. am 03.07.1896 in Ritschernhausen

---

<sup>769</sup> Klee 2003, S. 234

## Anhang

- 1919: Mitglied im Freikorps Epp
- Mitglied der NSDAP und NSDÄB
- Schriftleiter „Zahnärztliche Rundschau“
- 1936: Leiter der Zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft des Reichsverbands der Naturärzte
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Psychopathologie des Plattenersatzes“ (23)
- 1945: Praxis in Hof/ Saale
- 1948: Herausgeber des „Deutschen Zahnärztlichen Kalenders“
- Verbleib nach dem Krieg ungeklärt

### **Heischkel, Edith** <sup>771</sup>

- Geb. am 13.02.1906 in Dresden
- 1939: Privatdozentin in Berlin; HJ-Ärztin: „Mädelring-Führerin“ beim BDM
- 1939: Vortrag in Alt-Rehse „Historischer Überblick über die pflegerische, geburtshilfliche und ärztliche Tätigkeit der Frau vom Mittelalter bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts“ (20)
- 1943: Ehrenzeichen für deutsche Volkspflege
- Mitglied der NSDAP, NSV und NS-Dozentenbund
- 1946: Dozentin
- 1948: außerplanmäßige Professorin
- 1957: Leiterin des Medizinhistorischen Instituts der Universität Mainz
- 1962: Ordinariat
- Mitglied der „Leopoldina“
- Gest. am 01.08.1987

### **Heydrich, Reinhard** <sup>772</sup>

- Geb. am 07.03.1904
- 1918: Deutsch-nationaler Jugendbund

---

<sup>770</sup> ebenda, S. 240

<sup>771</sup> ebenda, S. 241

<sup>772</sup> ebenda, S. 253  
Dederichs 2005



## Anhang

- 1920: Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund, Freikorps Märker
- 1922: Reichsmarine
- 1928: Oberleutnant
- 1931: Eintritt in die NSDAP und SS
- 07.1931: Auftrag zum Aufbau eines SS-Geheimdienstes
- 07.1932: Leiter des SD
- 09.11.1933: Chef des SD-Hauptamtes
- 26.08.1936: Chef der Sicherheitspolizei und deren Abteilungen Geheime Staatspolizei (Gestapo) und Kriminalpolizei (Kripo)
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse bei der vierten Reichstagung des NS-Dozentenbundes
- 1940: Beteiligung an Formulierung des Euthanasiegesetzes
- 31.07.1941: Schriftliche Erteilung der „Endlösung“ durch Hermann Göring
- 27.09.1941: Stellvertretender Reichsprotektor Böhmen und Mähren
- 20.01.1942: Leiter der „Wannseekonferenz“ als Beauftragter für die Endlösung der europäischen Judenfrage
- 1942: SS-Obergruppenführer und General der Polizei
- 27.05.1942: Bei Attentat in Prag schwer verletzt
- Gest. am 04.06.1942 an den Folgen des Attentats

### **Hildebrand, Friedrich** <sup>773</sup>

- Geb. am 19.09.1898 in Kiekindemark in Mecklenburg
- Landarbeiter
- Freikorps von Brandis
- 1924: „Deutsch-Völkische Freiheitspartei“
- 1925: Gauführer der NSDAP in Mecklenburg-Lübeck
- 1929: Mitglied des Landtages von Mecklenburg-Lübeck
- 1930: Mitglied des Reichstages
- 1933: Reichsstatthalter Mecklenburg-Lübeck
- 1935: Vortrag bei der Einweihung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse

---

<sup>773</sup> Klee 2003, S. 255

## Anhang

- 1936: Vortrag in Alt-Rehse „Über die Frage wertvollsten deutschen Blutes in der Landwirtschaft“ (5)
- 1939: Reichsverteidigungskommissar
- 1942: SS-Obergruppenführer
- 1943: NSDAP-Gauleiter Mecklenburg
- 05/1945: Verhaftung
- 1947: Todesurteil vor einem US-Gericht
- am 05.11.1948 in Landsberg hingerichtet

## Himmler, Heinrich <sup>774</sup>

- Geb. am 07.10.1900 in München
- Diplomlandwirt
- Mitglied der Freikorps Oberland, Reichsflagge und Reichskriegsflagge
- 1923: Teilnahme am Hitlerputsch
- 1925: NSDAP-Geschäftsführer im Gau Niederbayern, stellv. Gauleiter und Propagandaobmann Oberbayern-Schwaben
- SS-Nr. 168
- 06.01.1929: Ernennung zum Reichsführer-SS
- 1933: Polizeipräsident München
- 04.1934: Stellvertretender Gestapocheff in Preußen
- Betreiber der Ermordung Röhms am 24.07.1934 (danach SS erstmals eine eigenständige Organisation)
- 17.06.1936: Titel: Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Nationalsozialistische Auslese“ (9)
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse zum Thema Ahnenforschung
- 07.10.1939: Reichskommissar für die Festigung Deutschen Volkstums, zuständig für die Germanisierung und „Umvolkung“ in den besetzten Ostgebieten
- 12.02.1943: Besichtigung Sobibors und Beobachtung der Vergasung von 200 Jüdinnen
- 25.08.1943: Ernennung zum Reichsinnenminister

---

<sup>774</sup> ebenda, S. 256  
Padfield 2001

## Anhang

- 1944: Zusätzlich Befehlshaber des Ersatzheeres
- 01.10.1944: Zusätzlich verantwortlich für alle Kriegsgefangenenlager
- 04.1945: Enthebung aller Ämter und Parteiausschluss durch Hitler (wegen Waffenstillstandsverhandlungen mit den Westmächten)
- Mitglied der Geschäftsführenden Regierung Dönitz in Flensburg
- Flucht unter dem Namen Heinrich Hitzinger
- Suizid am 23.05.1945 in Lüneburg in brit. Gefangenschaft

### **Hördemann, Robert** <sup>775</sup>

- Geb. am 14.03.1900 in Kassel
- 1920: Mitglied im Freikorps Selchow
- 1930: Betriebsarzt der Henschel-Werke in Kassel
- 05.1933: Mitglied der NSDAP und SA
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Gesundheitsfragen der HJ“ (12)
- 1939: Mitautor des Buches „Die Gesundheitsführung der Jugend“
- 1939: Vortrag in Alt-Rehse: „Gesundheitliche Betreuung der Jugendlichen“ (20)
- 1940: Mitglied der SS
- Reichsarzt der HJ
- 1942: Rücktritt bei der Reichsjugendführung, danach bei der Militärregierung Belgien und Nordfrankreich
- 1945: SS-Standartenführer
- Verbleib nach dem Krieg ungeklärt

### **Hörmann, Bernhard** <sup>776</sup>

- Geb. am 20.09.1898
- 1920: Mitglied der NSDAP
- 1929: Gründungsmitglied des NSDÄB, Leiter der Abteilung Volksgesundheit der NSDAP-Reichsleitung; Abteilungsleiter im Reichsinnenministerium; Reichskommissar

---

Breitman 2000

<sup>775</sup> Klee 2003, S. 262

<sup>776</sup> ebenda, S. 263

## Anhang

für das gesamte Heilwesen

- Sommer 1933: Enthebung aller Ämter
- 1936: Zwei Vorträge in Alt-Rehse: „Das Kurpfuschereiproblem“ (4),  
„Das Kurpfuschertum“ (5)
- 1938: Reichsamtsleiter: Beauftragter des Hauptamtes für Volksgesundheit für den Vierjahresplan
- 1938: Vorträge in Alt-Rehse: „Heilpflanzen und Heilmittelschwindel“ (17),  
„Die Heilpflanzenfrage im Rahmen des Vierjahresplanes“  
(17),  
„Bekämpfung von Mißständen im Gesundheitswesen“ (17)
- Leiter der „Reichsarbeitsgemeinschaft Ernährung aus dem Wald“.
- 06.1939: Beirat in der Wissenschaftlichen Gesellschaft für naturgemäße Lebens- und Heilweise
- Gest. am 04.02.1977 in München

## Hoske, Hans <sup>777</sup>

- Geb. am 29.04.1900 in Berlin
- 1933: Mitglied der NSDAP
- 1934: Beratender Arzt der Deutschen Arbeitsfront, Adjutant beim Reichsarzt-SS
- 1935: Referent im Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP-Reichsleitung
- Herausgeber der Zeitschrift „Gesundheit und Erziehung“
- 1936: Autor des Buches „Die menschliche Leistung als Grundlage des totalen Staates“
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Freizeit und Freizeitgestaltung“ (5)
- 1948 – 1951: Dozent der Sporthochschule Köln
- 1955 – 1962: Dozent für Sportausbildung beim Deutschen Sportärztebund
- Nach Schlaganfall behindert und im Rollstuhl
- Gest. am 23.07.1970 in Neunhof bei Lauf an der Pegnitz

---

<sup>777</sup> ebenda, S. 270  
Beck 1991, S. 9-12

**Jäger, August**<sup>778</sup>

- Geb. am 21.08.1887 in Dietz an der Lahn
- Landgerichtsrat in Wiesbaden
- 1933: Eintritt in die NSDAP
- Ministerialdirektor
- Staatskommissar und Leiter der Kirchenabteilung im preußischen Kirchenministerium
- 04.1934: Mitglied der Reichskirchenregierung
- Herbst 1934: Rücktritt nach Scheitern der Gleichschaltung der Landeskirchen
- 1936: Senatspräsident am Kammergericht Berlin
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Nürnberger Gesetze“ (4)
- Herbst 1939: Stellvertreter des Reichsstatthalters in Posen
- 17.06.1949: Hinrichtung in Posen

**Janker, Robert**<sup>779</sup>

- Geb. am 12.03.1894 in München
- Direktor des Röntgeninstituts an der Chirurgischen Universitätsklinik Bonn
- 1935: außerordentlicher Professor, ermächtigt zu Sterilisierung mit Strahlen
- 1939: außerplanmäßiger Professor, abkommandiert zur Militärärztlichen Akademie (Oberstarzt)
- 1939: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Röntgenkinematographie“ (19)
- Beratender Röntgenologe bei Heeressanitäts-Inspekteur
- 1944: im Wissenschaftlichen Beirat des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen, Karl Brandt
- 1952: Ordinarius in Bonn und Mitglied des Bundesgesundheitsrates
- Gest. am 22.10.1964 in Bonn

---

<sup>778</sup> Klee 2003, S. 280

<sup>779</sup> ebenda, S. 283  
Vieten 1969

**Kayser-Petersen, Julius**<sup>780</sup>

- Geb. am 23.07.1886 in Weißenburg im Elsass
- 1919: Oberarzt am Heilig-Geist-Hospital in Frankfurt a. M.
- 1923: Tuberkulosefürsorgestelle in Jena
- 1924: Mitglied im „Stahlhelm“
- 1930: PD in Jena
- 1933: Teilnehmer der rassenpolitischen Schulungen in der Staatsschule für Führertum und Politik des Thüringischen Landesamts für Rassenwesen in Egendorf
- 1936: außerordentlicher Professor
- 1938: NSDAP-Beitritt
- Tuberkulosereferent in Abteilung IV im Reichsinnenministerium
- 1940: Vizepräsident und Generalsekretär des Reichstuberkuloseausschusses
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Bekämpfung der Tuberkulose“ (21)
- 1950: Professor mit Lehrauftrag in Jena
- Gest. am 16.11.1954 in Jena

**Klipp, Carl Oskar**<sup>781</sup>

- Geb. am 28.05.1898 in Marburg
- Landarzt in Gräfentonna
- 1930: Mitglied der NSDAP und SS
- Ortsgruppenleiter und Führer der 47. SS-Staffel „Adolf Hitler“
- 1933: Mitglied des Reichstages, Landesärzteführer und Kommissar für das Gesundheitswesen im Innenministerium Thüringens
- Staatskommissar für das Gesundheitswesen, Beauftragter des Reichsärzteführers und des Reichssportführers, Landesstellenleiter der KV Deutschlands, Gauobmann des NSDÄB des Gaues Sachsen, Leiter der Abteilung Wohlfahrt und Gesundheit im Thüringischen Innenministerium, Gebietsarzt der HJ
- 1935: Leiter des Gauamts für Volksgesundheit
- Stellvertretender Reichsarzt HJ

---

<sup>780</sup> Klee 2003, S. 302

<sup>781</sup> ebenda, S. 317

## Anhang

- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Naturheilpflanzen“ (4)
- 1936: Gauamtsleiter im Hauptamt für Volksgesundheit in München
- Leiter der „Arbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde“
- 1940: Kriegsdienst
- Verbleib nach dem Krieg ungeklärt

### **Knoll, Wilhelm**<sup>782</sup>

- Geb. am 29.01.1876 in Frauenfeld/ Schweiz
- Schweizer Staatsbürger
- 1929: außerordentlicher Professor in Hamburg
- 1933: Eintritt in die NSDAP und förderndes Mitglied der SS
- 11.11.1933: Unterzeichnerliste zum „Bekennnis der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und den nationalsozialistischen Staat“
- 1934: Direktor am Sportmedizinischen Institut Hamburg
- 1939: Herausgeber der Zeitschrift „Gesundheitsführung des deutschen Volkes“
- 1939: Vortrag in Alt-Rehse: „Die filmische Bewegungsanalyse“ (19)
- 11.1942: Mitglied im Beirat der Deutschen Gesellschaft für Konstitutionsforschung
- 1944: Emeritierung
- Gest. am 29.09.1958 in Hamburg

### **Kötschau, Karl**<sup>783</sup>

- Geb. am 19.01.1892 in Apolda (Thüringen)
- nahm als Medizinstudent am Ersten Weltkrieg teil
- 1920: nach dem Staatsexamen als Landarzt nach Ostpreußen
- 1923: Jena, absolvierte dort die internistische Facharztausbildung an der Medizinischen Universitätsklinik
- 1927: Homöopathisches Krankenhaus in Stuttgart

---

Anonym: Thüringens Landesärzteführer ..., 1936, S. 127

<sup>782</sup> Klee 2003, S. 320-321

<sup>783</sup> Haug 1985, S. 85-99

Heyn 2000

## Anhang

- danach Assistenzarzt an der 1. Medizinischen Klinik der Charité in Berlin
- Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft und anschließendes Privatdozentenstipendium am Pharmakologischen Institut und am Radiologischen Institut der Universität Berlin
- 1928: „Zur naturwissenschaftlich-kritischen Einstellung in der Homöopathie“
- 1929: „Zur wissenschaftlichen Begründung der Homöopathie“
- danach Leiter der Inneren Abteilung des Krankenhauses Berlin-Reinickendorf
- 1932: Eintritt in die NSDAP
- 1934: Ruf nach Jena, Lehrstuhl für Naturheilkunde wurde in einen Lehrstuhl für Biologische Medizin umgewandelt und die angeschlossene Naturheilklinik in Klinik und Poliklinik für Biologische Medizin umbenannt
- 1935: Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Biologische Medizin“ (1),  
„Biologische Medizin“ (3)
- Prodekan der medizinischen Fakultät in Jena und designierter Rektor
- 1936: gemeinsame Veröffentlichung mit dem Hauptvertreter des Holismus in Deutschland, Adolf Meyer: „Theoretische Grundlagen zum Aufbau einer biologischen Medizin“
- 1937: Leiter der 2. Inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses Nürnberg, benannte sie in „2. Innere- und Naturheilklinik“ um
- ab 1937: Hauptrepräsentant der Streicherschen Gesundheitspolitik
- Vorsitz des „Vereins Deutsche Volksheilkunde“
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Fragen der Gesundheitsvorsorge und Übungstherapie“ (17)
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates und Obmann des Arbeitskreises „Vorsorge“ der 1939 gegründeten „Wissenschaftlichen Gesellschaft für naturgemäße Lebens- und Heilweise“ sowie Leiter des Arbeitskreises „Vorsorge“ in der „Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung“
- Im Krieg in den Gesundheitsdienst der Hitlerjugend
- 1944: Evakuierung seiner Klinik nach Ansbach, wo er bis zum Ende des Krieges praktizierte
- 1945: amerikanische Kriegsgefangenschaft, aus der er 1948 entlassen wurde
- ab 1951: führte er zunächst eine Praxis in Stuttgart



## Anhang

- 1954: Herausgabe eines bereits 1939 in Nürnberg unter dem Titel „Kämpferische Vorsorge statt karitative Fürsorge“ verlegten Buches nach Entfernung von nationalsozialistischem Vokabular unter dem neuen Titel „Vorsorge oder Fürsorge – Aspekte einer Gesundheitslehre“
- Burgberg-Sanatorium in Bad Harzburg
- Lehrauftrag an der Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft in Bad Harzburg
- saß gemeinsam mit Vertretern der Bundesärztekammer im Preisrichterkollegium der Stiftung „Hufeland-Preis“, der seit 1960 von deutschen Versicherungsträgern für Arbeiten auf dem Gebiet der Gesundheitsvorsorge ausgeschrieben wird
- Autor zahlreicher ärztlicher und naturheilkundlicher Zeitschriften und mehrerer Bücher
- eigene, hauptsächlich homöopathisch ausgerichtete Praxis in Schloßberg bei Rosenheim führt er noch bis kurz vor seinem Tod
- Gest. am 14.6.1982

### **Kondeyne, Karl-Walter**<sup>784</sup>

- Geb. am 14.07.1903 in Pobethen im Samland
- 1919: Freikorps Yorck
- 1924: Eintritt in die NSDAP
- 1929: Eintritt in die SA, Schulungsleiter
- 1933: Reichsarzt und Leiter der Abt. V (Sanitätswesen) der Reichsjugendführung für alle Jugendverbände
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Gesundheitsdienst in der HJ“ (1),  
„Die Hitlerjugend“ (3),  
„Der Bund Deutscher Mädchen“ (3),  
„Aufgaben des Amtes für Volksgesundheit“ (3)
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Sanitäre Sicherung in der HJ und dem BDM“ (7)
- 1940: Kriegsdienst
- Juni 1945 erschossen bei der Flucht vor russischen Soldaten

---

<sup>784</sup> Klee 2003, S. 330

**Kriek, Ernst**<sup>785</sup>

- Geb. am 06.07.1882 in Vögisheim in Baden
- Volksschullehrer
- 1928: Lehrstuhl an der Pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M.
- 1931: Mitglied in Rosenbergs „Kampfbund für deutsche Kultur“
- 1932: Suspendierung und Mitglied in der NSDAP und dem NS-Lehrerbund
- 05.1933: Rektor der Universität Frankfurt
- 06.1933: Prof. für Philosophie und Pädagogik, Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt
- 05.1934: Lehrstuhl in Heidelberg, Obmann des Amts für Wissenschaft im Reichsverband der Deutschen Hochschulen, Mitarbeit in SD (Sektion Wissenschaft)
- 1935: Gaudozentenbundführer Baden
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Hochschulreform“ (3)
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Über Hochschulfragen“ (4)
- 1937: Rektor der Universität Heidelberg
- 1938: Rücktritt und ehrenvoller Abschied aus der SS im Range eines Obersturmbandführers
- 1939: Mitarbeit im Evangelischen „Institut zur Erforschung und Beseitigung des jüdischen Einflusses auf das kirchliche Leben“ in Eisenach
- 1944: Führungskreis des NS-Dozentenbundes
- Gest. am 19.03.1947 im Internierungslager in Moosburg an der Isar

**Kubach, Fritz**<sup>786</sup>

- Geb. am 21.05.1912 in Heidelberg
- Leiter der Reichsfachschaftsgruppe Naturwissenschaften des NS-Deutschen Studentenbundes (NSDStB)
- 1935: Eintritt in den SD
- 1936: Eintritt in die SS und Mitherausgeber der „Zeitschrift für die gesamte Naturwissenschaft“

---

<sup>785</sup> ebenda, S. 341  
Wojtun 2000  
Hojer 1997

<sup>786</sup> Klee 2003, S. 346

## *Anhang*

- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Gesamtlage des Studententums und der Reichsstudentenführung“ (16)
- 1939: Mitherausgeber der vom SS-Ahnenerbe übernommenen Zeitschrift „Der Biologe“
- 1944/45: Stabsführer des NSDStB, Stellvertretender Leiter des Nachwuchsamtes des Reichsforschungsrats
- 01.45: als vermisst gemeldet
- 1957: für tot erklärt

### **Ley, Robert** <sup>787</sup>

- Geb. am 15.02.1890 in Niederbreidenbach
- 1920: Chemiker der IG Farben
- 1925: NSDAP-Gauleiter Rheinland-Süd
- 1930: Mitglied des Reichstages
- 1932: Reichsorganisationsleiter der NSDAP
- 05.1933: Leiter der DAF
- Gründer der Adolf-Hitler-Schulen und der Ordensburgen
- Ausbau des Betriebsarztsystems
- Mitglied der „Akademie für Deutsches Recht“
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Erziehung und Gestaltung des deutschen Menschen“ (3)
- Ab 15.11.1940: Reichskommissar für sozialen Wohnungsbau
- 16.05.1945: Festnahme auf einer Almhütte südlich von Berchtesgaden
- 25.10.1945: Suizid in der Haft in Nürnberg

### **Liebenow, Richard** <sup>788</sup>

- Geb. am 25.10.1898
- 1927: Eintritt in die SPD
- Stadtarzt in Berlin
- 1933: HJ-Gebietsarzt und Leiter des Amtes Gesundheit in der Reichsjugendführung

---

<sup>787</sup> ebenda, S. 370

Smelser 1989

<sup>788</sup> Klee 2003, S. 372

## Anhang

- 1937: Eintritt in die NSDAP
- 1939: Ministerialrat der Abteilung IV im Reichsinnenministerium
- 1940: Eintritt in den NSDÄB
- 1941: Leiter des Amts Gesundheit der HJ und Ernennung zum Professor
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Vereinheitlichung der Jugendgesundheitspflege“ (24)
- Gest.: 1945

### **Mallwitz, Arthur**<sup>789</sup>

- Geb. 1880
- Teilnehmer an den Olympischen Spielen 1908 in London (Leichtathletik)
- Im 1. Weltkrieg: Chef des Reservelazarets Görden in Brandenburg
- 1919: Leiter der Abteilung Bewegungstherapie der Chirurgischen Universitätsklinik in Berlin
- Mitinitiator der Deutschen Hochschule für Leibesübungen (zeitweise Leiter der Abteilung Gesundheitslehre)
- 1928 – 1937: Schriftführer der Fédération International de Médecine Sportive (FISM)
- Während der Weimarer Republik Sportreferent im Preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Sportärztliche Arbeit“ (4),  
„Sportärztliche Arbeit“ (5)
- Im 2. Weltkrieg: Leiter des Reservelazarets Berlin-Britz
- Nach 1945: treibende Kraft bei der Neuorganisation des Sportarztwesens und dem Aufbau des organisierten VersehrtenSports in den Westzonen und in der BRD
- Gest. 1968

### **Müller, Hanns Georg**<sup>790</sup>

- Gründungsmitglied der Thule-Gesellschaft
- Seit 1920: Herausgeber und Schriftleiter des „Münchner Beobachters“
- Mitglied im Wälsungenorden

---

<sup>789</sup> Beck 1991, S. 15

## Anhang

- Mitglied des DSP („Deutschsoziale Partei“, Vorläufer der NSDAP)
- 1934: Leiter der Lebensreformbewegung
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Stellung zur Biologie“ (17)
- Mitglied im „Sachverständigenrat für Volksgesundheit“ der NSDAP
- Verbleib während und nach dem Krieg ungeklärt

### **Pakheiser, Theodor**<sup>791</sup>

- Geb. am 06.01.1898 in Mannheim
- 1930: Eintritt in die NSDAP
- 1933: Staatskommissar für Gesundheitswesen im Badischen Innenministerium, Gauobmann des NSDÄB; Referent der Reichsärztekammer
- 1933: Honorarprofessur für Rassenhygiene an der Universität Freiburg und Gauobmann des NSDÄB des Gaues Sachsen
- 1936: Mitglied des Stabes des Stellvertreters des Führers
- 1937: SS-Obersturmbannführer
- 1937 – 1945: Wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Hygiene-Museums Dresden
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Gesundes Leben - Frohes Schaffen“ (17)
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Praktische Erbgesundheitspflege“ (21)
- 1945 – 1948: Verschiedene Kriegsgefangenenlager
- 1955: Kriegsentschädigungsantrag

### **Pohlkötter, Heinrich**<sup>792</sup>

- 1914: Approbation
- Sportarzt
- In der Reichsführung der KVD tätig
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Die KVD“ (21)

---

<sup>790</sup> Bothe 1991, S. 197

<sup>791</sup> Klee 2003, S. 448

<sup>792</sup> Höfler-Waag 1994, S. 232

**Pumpe, Heinrich** <sup>793</sup>

- bis 1933: Kneipp-Vereinsleiter im Rheinland
- seit 1933: als „rechte Hand“ von Hörmann in München
- Mitarbeit in der „Reichsarbeitsgemeinschaft Ernährung aus dem Wald“
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Wildwachsende Heilkräuter“ (17)
- Mitglied im Reichsvollkornbrotausschuß
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Heimische Wildkräuter“ (23)
- nach 1945: weiterhin Kneipp-Schulungsleiter

**Ramm, Rudolf** <sup>794</sup>

- Geb. am 23.11.1887 in Dortmund
- Reichsbahnarzt
- 1929: Stadtrat in Pirmasens, Gauobmann des NSDÄB Gau Rheinpfalz
- 1930: Eintritt in NSDAP, SS-Standartenarzt
- 1932: Mitglied des Reichstages
- 1938: Beauftragter des Reichsärztesführers für das ärztliche Fortbildungswesen, Leiter der Akademie für ärztliche Fortbildung in Wien
- seit 1939: Nachfolger von Karl Haedenkamp, auch Hauptschriftleiter des „Deutschen Ärzteblattes“
- 01.1940: Schriftleitung des Deutschen Ärzteblattes, Leiter der Ärztekammer Westmark
- 1941: Vorträge in Alt-Rehse: „Das Wesen und Wirken des Arztes im nationalsozialistischen Staat“ (21),  
„Organisation und Aufgaben der ärztlichen Fortbildung“ (21),  
„Die Früherkennung des Krebses“ (21)
- 1943: Buch: „Ärztliche Rechts- und Standeskunde“
- Gest. am 09.08.1945

---

<sup>793</sup> Bothe 1991, S. 209

<sup>794</sup> Klee 2003, S. 478  
Pfletschinger 2000, S. 45

**Rauschenbach, Emma** <sup>795</sup>

- Geb. am 28.04.1870
- Leipziger Hebamme
- ab 1909: im Berufsverband Sachsen
- 1922 – 1933: Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Hebammenverbandes
- seit 06.1933: Stellvertreterin von Nanna Conti und Schriftleiterin der „Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen“
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Rückblick über 50 Jahre Arbeit in der Hebammenorganisation“ (2)
- Leiterin der Landesfachschaft Sachsen bis 1939

**Reher, Werner** <sup>796</sup>

- Geb. am 11.12.1903 in Essen
- Buchhändler
- 1930: Eintritt in die NSDAP
- 1934: Pressereferent und später Leiter der Hauptstelle Presse im Hauptamt für Volkswohlfahrt
- 1937: Vorträge in Alt-Rehse: „Gedanken des Nationalsozialismus“ (10), „Der caritative Gedanke des Christentums“ (10)
- Beteiligt an NSV-Einsätzen in Polen und Jugoslawien
- Gest. am 22.04.1945 in Biegenbrück

**Reiter, Hans** <sup>797</sup>

- Geb. am 26.2.1881 in Reudnitz bei Leipzig
- Studium der Medizin in Leipzig, Breslau und Tübingen
- 1906: Approbation in Tübingen

---

<sup>795</sup> Tiedemann 2001, S. 183-184

Sauer-Forooghi 2004

<sup>796</sup> Klee 2003, S. 484

<sup>797</sup> Maitra 2001, S. 107

Höfler-Waag 1994, S. 233

Osten-Sacken und von Rhein 1992

## Anhang

- 1906: Promotion in Leipzig
- Auslandsaufenthalte in England (einige Monate) und Frankreich (ein Dreivierteljahr in Paris am Institut Pasteur)
- Assistenzarzt an der Universitätsklinik für Lungenleiden, Berlin
- 1911: Assistenzarzt am Hygieneinstitut der Universität Königsberg
- 1913: PD für Hygiene und Bakteriologie in Königsberg
- 1914 – 1919: Teilnahme am 1. Weltkrieg als Arzt und Hygieniker
- 1920: außerordentlicher Prof. für Sozialhygiene, Universität Rostock
- 1919 – 1923: Stadtverordneter der „Deutschen Volkspartei“ in Rostock
- 1923 – 1926: Abteilungsleiter des Kaiser-Wilhelm-Institutes für experimentelle Therapie in Berlin-Dahlem
- 1926: Direktor des Landesgesundheitsamtes Mecklenburg-Schwerin
- 1928: Honorarprofessor für Sozialhygiene, Universität Rostock
- 1931: NSDAP-Mitglied
- 1932: in Mecklenburger Landtag gewählt
- 1933 –1945: Präsident des Reichsgesundheitsamtes Berlin
- Präsident des Instituts für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ und der Preußischen Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene
- Hauptstellenleiter im Hauptamt für Volksgesundheit
- Mitglied des Sachverständigenbeirats für Volksgesundheit im Stabe des Stellvertreters des Führers
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Biologie in der Staatsführung“ (4)
- Leiter des ärztlichen Hauptausschusses der 1934 umbenannten „Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz“ (ehemals 1922 gegründete Dt. Gesellschaft für Gewerbehygiene)
- 1946: Zeuge bei den Nürnberger Ärzteprozessen
- danach Arzt in der Elena-Klinik in Kassel
- 60er Jahre: Vorträge in England und Italien
- gest. 25.11.1969 in Kassel



**Ritterbusch, Paul** <sup>798</sup>

- Geb. am 25.03.1900 in Wedau
- Seit 1922: Entschiedener Nationalsozialist (eigene Aussage)
- 1932: Eintritt in die NSDAP
- 1933: Professor für Verfassungs-, Verwaltungs- und Völkerrecht der NS-Stoßtruppfakultät in Kiel
- 1937-1941: Rektor der Grenzlanduniversität des nordischen Raumes Kiel
- 1937: NS-Dozentenbundführer, Fachgruppenleiter der Hochschullehrer im NS-Rechtswahrerbund, Mitglied des Ausschusses für Völkerrecht und des Polizeiausschusses der Akademie für Deutsches Recht
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Lage und Aussichten der deutschen Rechtswissenschaft“ (9)
- 1940: Obmann des Reichswissenschaftsministeriums für den „Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften“ (Rang: Ministerialdirigent)
- 1941: Lehrstuhl in Berlin
- 1942: Direktor der Internationalen Akademie für Staats- und Verwaltungswissenschaften
- Suizid am 26.04.1945

**Röhrs, Hans Dietrich** <sup>799</sup>

- 1927: Approbation
- Arzt in Hamburg
- Mitarbeiter im Hauptamt für Volksgesundheit in München
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Volkshelbewegung in der deutschen Heilkunde“ (4)
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Reichsärztekammer“ (21)

**Rosenberg, Alfred** <sup>800</sup>

- Geb. am 12.01.1893 in Reval (Estland)
- 1918: Abschluss des Architekturstudiums

---

<sup>798</sup> Klee 2003, S. 500

<sup>799</sup> Höfler-Waag 1994, S. 233

<sup>800</sup> Klee 2003, S. 507-508  
Molau 1993

## Anhang

- 1919: Emigration nach München
- Mitglied der „Deutschen Arbeiterpartei“
- 1921: Redakteur des „Völkischen Beobachters“
- 1923: Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters“
- 11.1923: Teilnahme am Hitlerputsch
- 1928: Vorsitzender der „Nationalsozialistischen Gesellschaft für Deutsche Kultur“
- 1929: Gründer und Reichsleiter des „Kampfbunds für Deutsche Kultur“
- 1930: Mitglied des Reichstages
- 04.1933: Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Reichsleiter
- 01.1934: „Beauftragter des Führers für die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung der NSDAP“
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Geschichtliche Entwicklung des NS-Gedankengutes“ (1),  
„Der weltanschauliche Kampf des Nationalsozialismus“ (3)
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „NS-Weltanschauung“ (4)
- 1937: Verleihung des „Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft“
- 29.01.1940: Gründungsauftrag zu einer von der NSDAP finanzierten Universität („Hohe Schule“)
- 17.07.1940: Gründung der Organisation „Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg“ zum Raub „herrenlosen Kulturguts von Juden“
- 1941: Gründung der „Außenstelle Hohe Schule Frankfurt/ Main - Institut zur Erforschung der Judenfrage“
- 17.07.1941: Chef der Zivilverwaltung des „Reichskommissariats Ostland“ (Titel: „Reichsminister für die besetzten Ostgebiete“)
- 19.05.1945: Verhaftung in Flensburg
- 01.10.1946: Todesurteil im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher
- 16.10.1946: Hinrichtung in Nürnberg

## **Rott, Fritz**<sup>801</sup>

- Geb. 1878
- Prof. Dr. med., Kinderarzt, Medizinalrat

---

<sup>801</sup> Tiedemann 2001, S. 184

## Anhang

- Mitarbeit und Leitung des Königin-Viktoria-Luise-Krankenhauses, Berlin
- Engagement für Hebammen und andere das Säuglingswesen betreffende Berufsgruppen
- 1934-1945: Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Referatsleiter im Reichsministerium des Inneren und Reichsgesundheitsamtes (Referat Humanmedizinische Abteilung)
- 1939: Honorarprofessur in Berlin
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Säuglingssterblichkeit und Infektionen im Säuglingsalter“  
(22)
- In der BRD auch im staatlichen Gesundheitswesen tätig
- Gest. 1959

### **Rudolph, Hans**<sup>802</sup>

- Geb. am 18.05.1907 in Burgwenden in Sachsen
- 1936: Wahrnehmung des Lehrstuhls der Universität Hamburg
- 1937: Eintritt in die NSDAP
- 1939: außerordentlicher Professor
- 1941: Lehrstuhl
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Entwicklungsgeschichte des Menschen von den Uranfängen des Geschehens über die Gegenwart bis in die ferne Zukunft“ (20)
- Nach 1945: weiterhin Direktor des Seminars für alte Geschichte
- Gest. am 26.08.1980 in Bühl

### **Sauerborn, Maximilian**<sup>803</sup>

- Geb. am 28.08.1889 in Montabaur
- Ab 1923: Leiter der Abteilung Krankenversicherung im Reichsarbeitsministerium
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Neuordnung der Sozialversicherung“ (3),  
„Vertrauensärztlicher Dienst“ (3)
- Ab 1941: Leiter der Abt. Kranken- und Rentenversicherung
- Mitglied im „Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen“

---

<sup>802</sup> Klee 2003, S. 512

## *Anhang*

- 1945: Präsident des Bayerischen Landesversicherungsamts
- 1949-1957: Staatssekretär im Bundesarbeitsministerium
- 1954: Großes Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband
- Gest. am 17.05.1963 in Bochum

### **Schmierer, Albert**<sup>804</sup>

- Geb. am 28.11.1899
- Apotheker in Freudenstadt
- Freikorpsmitglied
- 1929: Eintritt in die NSDAP und SA
- 1933: Apothekenführer Württemberg
- 1937: Leiter der Reichsapothekenkammer
- 1939: Leiter der „Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und –beschaffung“
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Aufgaben des Apothekers in der Reichsgesundheitsführung“ (21)

### **Scholz-Klink, Gertrud**<sup>805</sup>

- Geb. am 09.02.1902 in Adelsheim (geborene Treusch)
- 1928: Eintritt in die NSDAP
- 1930: Leiterin der NS-Frauenfachschaft (NSF) im Gau Baden
- 1931: zusätzlich Gau Hessen
- 1934: Leiterin des weiblichen Arbeitsdienstes, Reichsführerin NSF und Deutsches Frauenwerk (Titel: Reichsfrauenführerin)
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Rückblick auf die zweijährige Entwicklung der NSF“(2), „Mütterschulung im Rahmen des Hilfswerkes ‚Mutter und Kind‘“ (2), „Die Frau im 3. Reich“ (3)

---

<sup>803</sup> ebenda, S. 520

<sup>804</sup> ebenda, S. 548

<sup>805</sup> Klee 2003, S. 557

Livi 2004

## Anhang

- 12.1940: zweite Ehe mit SS-Obergruppenführer August Heißmeyer
- Mutter von 11 Kindern
- Nach 1945: Unterschlupf im Schloss Bebenhausen unter dem Namen Stuckelbrock
- 1950: Als Hauptschuldige entnazifiziert und zu 30 Monaten Haft verurteilt
- danach wieder in Bebenhausen

### **Schultz, Johannes Heinrich**<sup>806</sup>

- Geb. am 20.06.1884 in Göttingen
- 1919: außerordentlicher Professor in Jena
- Wegen erster Ehe mit einer „Jüdin“ von einer Parteimitgliedschaft ausgeschlossen
- Vorstandsmitglied der „Deutschen allgemeinen ärztlichen Gesellschaft für Psychotherapie“
- 1936: Leiter der Ausbildung für Ärzte und Stellvertretender Direktor des „Deutschen Instituts für psychologische Forschung und Psychotherapie“
- Entwickler des autogenen Trainings
- Oberfeldarzt der Luftwaffe
- Sommer 1941: Teilnahme an einer Sitzung des Beirats der Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiater in der Tiergartenstrasse 4 (laut W. Heyde)
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Bedeutung der Psychologie für den Arzt und Zahnarzt“ (23)
- Ehrenmitglied der „Deutschen Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie“
- Gest. am 19.09.1970 in Berlin

### **Schultze, Walter**<sup>807</sup>

- Geb. am 1.1.1894 in Hersbruck
- 1920: Gründungsmitglied der SA
- 1923: Teilnahme am Hitler-Putsch
- Arzt der SA-Gruppe Hochland und Stellvertreter des SA-Reichsarztes

---

<sup>806</sup> Klee 2003, S. 566

Künzel 1998

<sup>807</sup> Klee 2003, S. 567f

## *Anhang*

- 1932: NSDAP-Landtagsabgeordneter in Bayern
- 1933: Staatskommissar und Leiter der Abteilung Gesundheitswesen im bayerischen Staatsministerium
- 1934-1945 Ministerialdirektor
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Aufgaben des NS-Dozentenbundes“ (3)
- 1935-1938: Führer des NS-Dozentenbundes
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Hochschulreform“ (13)
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse zum Thema Nachwuchsmangel und -förderung
- Nach dem Krieg mehrere Verfahren
- 1960: Verhandlungsunfähig
- Gest. 16.8.1979 in Krailling bei München

### **Schulz, Elisabeth**<sup>808</sup>

- Geb. 1873 (geb. Opgenhoff)
- Mutter von 5 Kindern
- Hebamme und Leiterin einer Entbindungsanstalt in Bonn
- 1929-1933: Vorsitzende des Neupreußischen Hebammenverbandes
- ab 06.1933: Schriftleitung der Reichsfachschaft deutsche Hebammen
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Krankenkasse und Fürsorge“ (2)
- Gest. 1936 in Glotterbad (Baden)

### **Selzner, Claus**<sup>809</sup>

- Geb. am 20.02.1899 in Großmöhren
- SA-Führer, Ortsgruppenleiter, Bezirksleiter, Gauamtsleiter, SS-Brigadeführer
- 1934: stellv. Leiter der NS-Betriebszellenorganisation, Leiter des Organisationsamtes der DAF und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Organisation der Partei und der Deutschen Arbeitsfront“ (3)
- Generalkommissar für das Generalkommissariat Dnjepropetrowsk
- Ende 1941: Ermordung von 17000 Juden (sowjetische Angaben)

---

<sup>808</sup> Tiedemann 2001, S. 184-185

## Anhang

- Gest. am 21.06.1944

### **Siebeck, Richard**<sup>810</sup>

- Geb. am 10.04.1883 in Freiburg
- 1931: Lehrstuhl und Direktor der Ludolf-Krehl-Klinik in Heidelberg
- 1934: Lehrstuhl an der Charité, Dekan
- 1937: Eintritt in die NSDAP und NSDÄB, Vorsitzender der Gesellschaft für Innere Medizin
- 1939: Vortrag in Alt-Rehse: „Naturheilkunde und klinische Medizin“ (20)
- 1941: Rückkehr nach Heidelberg
- 18.08.1942: Ernennung zum Mitglied des Wissenschaftlichen Senats des Heeresanitätswesens durch Hitler
- 11.1942: Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Konstitutionsforschung
- 1952: Emeritierung
- Paracelsus-Medaille
- Akademie der Wissenschaften, Heidelberg
- Gest. am 15.05.1965 in Heidelberg

### **Streck, Arnulf**<sup>811</sup>

- geb. am 07.06/07?.1891 in Fürth/ München<sup>812</sup>
- Studium und Promotion in der Veterinärmedizin
- Studium und Promotion in der Humanmedizin
- 1914 – 1919: Kriegsfreiwilliger
- Wehrrégiment München (bis 1920)
- 1920: Beitritt zum Bund Oberland und Kämpfe in Oberschlesien
- 09.11.1923: Teilnehmer des Marschs zur Feldherrnhalle (Blutordensträger Nr. 761)

---

<sup>809</sup> Klee 2003, S. 578

<sup>810</sup> ebenda, S. 581

Baier 1988

<sup>811</sup> Wagner & Barthels 1936, S. 596f.

Barch ehem. BDC PK 11074

Barch ehem. BDC O.212 S.151

Barch ehem. BDC. O.195 II S. 249 und 277

## Anhang

- 1931: Praxisniederlassung als Frauenarzt in Fürth
- 01.12.1931: NSDAP-Mitglied (Nr. 751228)
- 1931: Eintritt in die SA (höchster Rang: Brigadeführer)
- Kreisredner, Gauredner und Sektionsleiter des Gaues Franken
- seit 1933: Organisationsleiter im Referat für das Sanitätswesen
- seit 1934: Sonderbeauftragter des Reichsärztesführers und Verbindungsmann zur SA und DAF
- 1935/1936: Leitung der gesundheitlichen Betreuung der Reichsparteitage
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Lebensversicherung von Mutter und Kind“ (2),  
„Ohne Lösung der Rassenfrage keine Gesundheit des  
deutschen Volkes“ (3)
- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Sozialismus als willensmäßig und blutsmäßig gebundene  
Charakterhaltung“ (4)  
„Sozialismus als willensmäßig und blutsmäßig gebundene  
Charakterhaltung“ (5)
- Redner für weltanschauliche Grundlagen, Nationalsozialismus, Juden- und Rassenfragen
- NSDÄB-Mitglied
- gest. am 01.11.1936 an Magenkarzinom

### **Streicher, Julius**<sup>813</sup>

- Geb. am 12.02.1885 in Fleinshausen bei Augsburg
- Volksschullehrer
- 1921: Eintritt in die NSDAP, Gründer der Ortsgruppe Nürnberg
- NSDAP-Gauleiter Franken
- 1923: Gründer des Hetzblattes „Der Stürmer“, Teilnahme am Hitlerputsch
- 1924: Suspendierung vom Schuldienst
- 1933: Mitglied des Reichstages
- 1933: Leiter des „Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykotthetze“
- 1933: Herausgeber der Zeitschrift „Deutsche Volksgesundheit aus Blut und Boden“

---

<sup>812</sup> Angaben variieren

<sup>813</sup> Pöggeler 1991



## *Anhang*

- 1935: Gründer des „Vereins Deutsche Volksheilkunde“
- Veranstalter der Ausstellung „Die Macht des Blutes“
- 1935: Mitglied des Ausschusses für Rechtsphilosophie der „Akademie für Deutsches Recht“
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Gesundheitsführung vom Standpunkt des Politikers“ (17)
- 1940: Enthebung von allen Parteiämtern
- SA-Gruppenführer
- 1945: untergetaucht als Kunstmaler Seiler nahe Berchtesgaden
- 01.10.1946: Todesurteil im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher
- 16.10.1946: Hinrichtung in Nürnberg

### **Strohschneider, Harald**<sup>814</sup>

- Geb. am 01.06.1907 in Graz
- Krankenhausarzt
- Mitglied des Steirischen Heimatschutzes
- Zeitweise stellv. Gauleiter
- 1935/36: Gauleiter Burgenland
- 1938: Referent für das öffentliche Gesundheitswesen, Erb- und Rassenpflege im Ministerium für innere und kulturelle Angelegenheiten, Wien
- 1940: Staatsmedizinische Akademie, Berlin
- 1941: Persönlicher Referent von Leonardo Conti
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Die Arbeit in der NSV“ (22)
- 11.09.1943: Kriegsgefangenschaft in Auenza/ Korsika
- Verbleib unbekannt

### **Strughold, Hubertus**<sup>815</sup>

- Geb. am 15.06.1898 in Westtünnen

---

<sup>814</sup> Klee 2003, S. 609

<sup>815</sup> Klee 2003, S. 610

Dilke 2001

Roth 2006

## Anhang

- 1923: Dissertation über Giftgas
- 1927: Habilitation in Physiologie in Würzburg
- 1927: PD in Nürnberg
- 03.1933: außerordentlicher Professor
- 04.1935: Chef des neu gegründeten Luftfahrtmedizinischen Forschungsinstituts des Reichsluftfahrtministers Göring, Berlin
- 22.04.1936: Ernennung zum Oberregierungsrat
- Stellv. Obmann der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung
- Oberstarzt, Beratender Luftfahrtmediziner des Chefs des Sanitätswesens der Luftwaffe
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Zwei Filme zu Vorgängen in der Unterdruckkammer“ (15)
- 10.1942: Teilnehmer der Tagung „Seenot“ (Dachau-Versuche)
- Mitherausgeber der Zeitschrift „Luftfahrtmedizin“
- Autor des Buches „Grundriß der Luftfahrtmedizin“<sup>816</sup>
- 10.1945-02.1947: Chef des Aero Medical Centers in Heidelberg
- 1947: Luftwaffenstation Randolph Field, San Antonio/ Texas
- 1949: Mitbegründer des Department Weltraummedizin
- Mitglied „Leopoldina“
- Ehrenmitglied der „Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrtmedizin“
- 1983: Bundesverdienstkreuz
- Gest. am 25.09.1986 in San Antonio

## Stuck, Ernst<sup>817</sup>

- Geb. am 19.12.1893 in Grünhain
- 1930: Eintritt in die NSDAP
- 1931: Reichsfachberater für Zahnheilkunde der NSDAP-Reichsleitung (Reichszahnärztführer)
- 1933: Eintritt in die SA
- 1937: Lehrauftrag für zahnärztliche Berufskunde der Universität Berlin
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Zahnärztliche Standesfragen“ (23)

---

<sup>816</sup> Ruff & Strughold 1944

<sup>817</sup> Klee 2003, S. 611

## Anhang

- Nach 1945: Wohnhaft in Krefeld

### **Thomalla, Curt Robert Viktor**<sup>818</sup>

- Geb. am 12.07.1890 in Friedland
- Besuch des Gymnasiums in Berlin und Waldenburg/ Schlesien
- Jurastudium
- danach Studium der Medizin in Lausanne, Kiel, Würzburg, Erlangen, Breslau
- in Breslau medizinisches Staatsexamen und Doktor in der dortigen ersten psychiatrischen Abteilung
- hier erste Kontakte mit dem medizinischen Film
- insgesamt drei Jahre Ausbildung als Facharzt für Neurologie und Psychiatrie in der Städt. Nervenklinik in Breslau
- im 1. Weltkrieg Feld-Unterarzt, zweimal verwundet
- 1919: für fünf Jahre Leiter des medizinischen Filmarchivs der Ufa
- Autor der ersten medizinischen Großfilme
- seit 1925: hauptsächlich Tätigkeiten als freier Schriftsteller und als Mitarbeiter des „Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung“
- 1928: Arbeit im „Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften“, organisatorischer Leiter der „Reichs-Unfallverhütungswoche“
- 1929: deren Leiter
- 1929/32: Leiter der Pressestelle der Deutschen Berufsgenossenschaft
- seit April 1933: Leiter des Referates „Volksgesundheit und Volkswohlfahrt“ im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda
- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Rassen- und Bevölkerungspolitik“ (5),  
„Notwendigkeit der Aufklärung“ (6),  
„Schadensverhütung“ (6)
- 1937: Vorträge in Alt-Rehse: „Erziehungsarbeit im nationalsozialistischen Deutschland:  
a) Propaganda (10)  
b) Schadensverhütung“ (10)
- gründete die wissenschaftliche Kongreßzentrale in Berlin

---

<sup>818</sup> Pfletschinger 2000, S. 238

## Anhang

- Spezialgebiet: „Populärwissenschaftliche Medizin“
- Mitglied des „Reichsverbandes der Deutschen Schriftsteller“
- 1938: durch Hitler zum Oberregierungsrat ernannt
- soll als Agent eines ausländischen Geheimdienstes entlarvt worden sein (Mitteilung von Ulf Schmidt an Michael Hubenstorf)
- Verbleib nach dem Krieg ungeklärt

### **Thums, Karl** <sup>819</sup>

- Geb. am 05.04.1904 in Wien
- 1931: Eintritt in die SA
- 1933: Leiter der NS-Betriebszelle am Wiener allgemeinen Krankenhaus
- 12.1933: Kaiser-Wilhelm-Institut für Psychiatrie in München
- 1940: Prof. und Direktor des Instituts für Erb- und Rassenhygiene der Deutschen Karls-Universität, Prag
- Vorsitzender der Ortsgruppe Prag der „Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene“
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Arbeitsweise und Ergebnisse der Rüdin’schen Schule“ (21)
- 1951: Amtsarzt der Bezirkshauptmannschaft St. Pölten
- Sanitätsrat der niederösterreichischen Landesregierung
- Gest. am 02.11.1976

### **Tschammer und Osten, Hans von** <sup>820</sup>

- Geb. am 25.10.1887 in Dresden
- 1914: Lähmung der rechten Hand wegen Verwundung im 1. Weltkrieg
- 1925: Führer des „Jungdeutschen Ordens“ in Sachsen
- 1929: Eintritt in die NSDAP
- 1930: SA-Führer Dresden
- 1933: Mitglied des Reichstages
- 04.1933: Reichssportkommissar im Reichsinnenministerium

---

<sup>819</sup> Klee 2003, S. 625

<sup>820</sup> ebenda, S. 632-633  
Steinhöfer 1973

## Anhang

- 07.1933: Reichssportführer
- 1936: Ansprache in Alt-Rehse
- 1938: Staatssekretär im RMI und SA-Obergruppenführer
- 1939: Leiter des SA-Hauptamtes „Kampfspiele“
- Leiter der Sektion Sport der NS-Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“
- Gest. am 25.03.1943 in Berlin

### **Verschuer, Otmar Freiherr von <sup>821</sup>**

- Geb. am 16.07.1896 in der Richelsdorfer Hütte
- 1928: Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie
- 1935: Direktor des Instituts für Erbbiologie und Rassenhygiene in Frankfurt a. M. und Richter am Erbgesundheitsobergericht
- 1936: Beirat in der „Forschungsabteilung Judenfrage des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland“
- 1940: Eintritt in die NSDAP
- Mitherausgeber des NS-Standartwerks: „Grundriss der menschlichen Erblichkeitslehre und Rassenhygiene“
- 1941: Autor: „Leitfaden der Rassenhygiene“
- 03.1941: Gast bei der Eröffnungsfeier von Rosenbergs „Institut zur Erforschung der Judenfrage“
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Allgemeine Grundsätze der Erbdiagnostik und Erbprognose unter Berücksichtigung der Zwillingsforschung“ (21)
- 10.1942: Direktor am Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie in Berlin, Richter am Erbgesundheitsgericht, Gutachter für Reichssippenamt
- 11.1942: Beirat in der „Deutschen Gesellschaft für Konstitutionsforschung“
- 1943: Honorarprofessor der Universität Berlin (zuständig für die Versuche seines Assistenten Mengele)
- 1944: Wissenschaftlicher Beirat des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen, Karl Brandt

---

<sup>821</sup> Klee 2003, S. 639  
Trunk 2003

## Anhang

- 1945: Übersiedelung nach Solz bei Bebra
- 1949: Gründungsmitglied der Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur und Vorsitzender von deren Kommission für Humanforschung
- Mitglied der Akademie für Bevölkerungswissenschaften
- 1951-1965: Professor für Genetik und Leiter des Instituts für Humangenetik, Münster
- Förderung durch die Deutsche Forschungsgesellschaft und das Atomministerium
- 1952: Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie
- Gest. am 08.08.1969 in Münster

## Wagner, Adolf<sup>822</sup>

- Geb. am 01.10.1890 in Algringen
- Offizier im 1. Weltkrieg
- Direktor einer Bergwerksgesellschaft
- 1922: Eintritt in die NSDAP
- 1923: Teilnehmer am Hitlerputsch
- 1924: Mitglied des Landtages
- 1929: Gauleiter München-Oberbayern (genannt: Despot von München)
- 1933: Bayerischer Innenminister und stellv. Ministerpräsident
- 1933: Mitglied des Reichstages für den Wahlkreis Oberbayern
- 1934: Beteiligung an Röhm-Putsch
- 1935: Beauftragter für die Reichsreform im Stab des „Stellvertreters des Führers“
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Staatspolitische Aufgaben der Zukunft“ (3)
- 28.11.1936: Zusätzlich Kultusminister
- 1939: Reichsverteidigungskommissar
- Mächtigster aller Gauleiter wegen direkten Zugangs zu Hitler
- 06.1942: Schlaganfall
- Gest. am 12.04.1944 in Bad Reichenhall
- Bei Beerdigung: Verleihung des Goldenen Kreuzes mit Eichenlaub des Deutschen Ordens
- Beisetzung im Ehrentempel am Münchner Königsplatz

---

<sup>822</sup> Klee 2003, S. 649  
Wistrich 1983, S. 285

**Wagner, Gerhard**<sup>823</sup>

- Geb. am 18.08.1888 in Neu-Heiduk (Oberschlesien)
- Medizinstudium in München
- 1912: Staatsexamen
- im 1. Weltkrieg Soldat und Feldhilfsarzt
- 1. Weltkrieg: Silberne Tapferkeitsmedaille, Eisernes Kreuz 1. und 2. Klasse
- Mitglied der Freikorps Epp und Oberland
- 1918-1920: Assistenzarzt an Münchner Frauenklinik
- 1919: Approbation
- Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
- 1920-1924: Führer der Deutschtumverbände in Oberschlesien
- 1923: Niederlassung in Bayern
- 17.05.1929: Eintritt in die NSDAP (Mitgliedsnummer: 129008)
- 03.08.1929: Mitbegründer des NSDÄB
- 1932: Führer des NSD-Ärztbundes
- 1933: Kommissar und 1. Vorsitzender der ärztlichen Spitzenverbände, Leiter der kassenärztlichen Vereinigung, Mitglied des Reichstages
- 1933-1939: Reichsärztführer
- Leiter des Sachverständigenrats für Volksgesundheit und Generalbevollmächtigter der NSDAP für das Gesundheitswesen
- 1934: SA-Sanitätsgruppenführer, Leiter des „NSDAP-Amtes für Volksgesundheit“
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Organisation des Gesundheitswesens in der Partei“ (1),  
„Bevölkerungspolitische Bedeutung der Hebamme“ (2),  
„Politischer Überblick“ (3)
- 1936: Mitglied im Reichsausschuss zum Schutze deutschen Blutes
- Februar 1936: Beförderung zum Hauptdienstleiter

---

<sup>823</sup> Anonym: Der Mann und sein Werk, 1938, S. 420-421  
Anonym: Abschied von Reichsärztführer ..., 1939, S. 206-209  
Anonym: Dr. Gerhard Wagner, 1934, S. 226  
Pflerschinger 2000, S. 28  
Höfler-Waag 1994, S. 240  
BArch ehem. BDC: O.212 (HA f. Vg.) S. 151ff  
BArch ehem. BDC: O.392 S. 29  
BArch ehem. BDC PK 13100  
Zunke 1972

## Anhang

- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „NS-Gesundheitspolitik und NS-Arztum“ (4),  
„NS-Gesundheitspolitik und NS-Arztum“ (5)
- 09.11.1936: Verleihung des Goldenen Parteiabzeichens
- 1937: Beauftragter für Hochschulfragen im Stab des Stellvertreters des Führers
- 1937: SA-Sanitätsobergruppenführer im Stab der obersten SA-Führung
- 1937: Vorträge in Alt-Rehse: „Gesundheitsführung der Partei“ (10),  
„Die Stellung des Arztes im 3. Reich“ (11),  
„Ziele der Jungarztfrage“ (14)
- Mitglied des „Zentralkomitees zur Abwehr jüdischer Greuel- und Boykotthetze“,  
„Reichsausschuß zum Schutze des deutschen Blutes“, Verbindungsmann zwischen  
NSDAP und Rotem Kreuz, Kommissar des Hartmannbundes und des Deutschen  
Ärztbundes, Kustos des Amtes für Sippenforschung
- 1938: Vorträge in Alt-Rehse: „Zusammenarbeit zwischen Laienverbänden und Ärzten“  
(17),  
„Nationalsozialistisches Gedankengut“ (18)
- auch häufiger außerhalb von Vortragstätigkeit in Alt-Rehse
- starb am 25.03.1939 in München an Leukämie
- bei Beerdigung u.a. Hitler, Frick, Rust, Ritter von Epp, Himmler, Lutze, von Schirach,  
Amman, Scholz-Klink, Bormann, Bouhler, A. Wagner anwesend

## Waitzer, Joseph <sup>824</sup>

- Sportreferent im Hauptamt für Volksgesundheit
- 1938: Vorträge in Alt-Rehse: „Betriebssport“ (12),  
„Gesundheitsführung in den Betrieben“ (17)
- 1941: Vorträge in Alt-Rehse: „Die Leibesertüchtigung“ (21),  
„Sport, Arbeit und Gesundheit“ (23)
- gleichzeitig Mitarbeiter im DAF-Amt für Volksgesundheit

---

<sup>824</sup> Höfler-Waag 1994, S. 240



**Walter, Otto**<sup>825</sup>

- Geb. am 15.12.1890
- Besuch des Askanischen Gymnasiums in Berlin
- 1912: Abitur
- Beginn des Medizinstudiums in Berlin
- 1914-1918: Kriegsteilnehmer im Offiziersrang
- danach Fortsetzung des Medizinstudiums
- 01.07.1921: Approbation
- 13.06.1922: Promotion an der Friedrich-Wilhelm-Universität, Berlin
- 1920-1924: städtischer Fürsorgearzt in Mühlheim a. d. Ruhr
- 1924: hauptamtlicher Vertrauensarzt bei der AOK Mühlheim a. d. Ruhr
- seit 01.05.1933: Mitglied der NSDAP
- als Kommissar für ärztliche Angelegenheiten bei der AOK Berlin verantwortlich für die Zerschlagung der Ambulatorien
- 1933: Leiter des Reichsverbandes Deutscher Vertrauensärzte
- 1933: Gründer der Zeitschrift „Vertrauensarzt und Krankenkasse“ als wissenschaftliches Organ der Fortbildung für Vertrauensärzte
- 1934: Leitung des Amtes Gesundheit im Hauptamt für Volkswohlfahrt
- 1935: Vorträge in Alt-Rehse: „Aufgaben der Ämter für Volksgesundheit in der NSV und in der DAF“ (1),  
„Vertrauensärztlicher Dienst in der Sozialversicherung“ (1),  
„Vertrauensärztlicher Dienst“ (3),  
„Amt für Volksgesundheit in der NSV und der DAF“ (3)
- Juni 1936: Leiter des Vertrauensärztlichen Dienstes bei der KVD
- gleichzeitig Sachbearbeiter der Gemeinschaftsstelle des Reichsversicherungsamtes
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Vorbeugende Gesundheitsfürsorge“ (11)
- 1938: durch Reichsministerium des Inneren zum Leiter des Reichstuberkuloseausschusses ernannt
- am 30.01.1939: zum Reichsamtsleiter ernannt
- Dezember 1939: Sonderbeauftragter für den gesamten Vertrauensärztlichen Dienst der

---

<sup>825</sup> ebenda, 240-241  
Klee 2003, S. 654

## Anhang

Krankenversicherung

- SA-Sanitätsbrigadeführer
- nach Krieg in englischer Gefangenschaft
- inhaftiert in Oranienburg
- Gest. am 14.6.1964 in Planegg

### **Wannenmacher, Eugen**<sup>826</sup>

- Geb. am 22.1.1897 in Aufen bei Donaueschingen
- Dentist
- 1933: Eintritt in die NSDAP
- Dienststelle Reichsarzt-SS
- 1934: Professor am Zahnärztlichen Institut der Universität Berlin
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Der Zahn als Objekt im Problem der Herderkrankungen“  
(23)
- 1943: SS-Sturmbannführer
- 1944: Wissenschaftlicher Beirat des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen, Karl Brandt.
- Schriftleiter der Zeitschriften: „Deutsche Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“, „Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift“, „Zentralblatt der gesamten Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“, „Zeitschrift für Stomatologie“
- 1955: Professor an der Universität Münster
- Gest. am 17.04.1974 in Münster

### **Warnecke, Friedrich**<sup>827</sup>

- Mitarbeiter Hebestreits bei der DAF-Hauptabteilung „Gesunde Arbeitsgestaltung“
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Studentischer Einsatz bei Betriebsbesichtigungen und –  
untersuchungen“ (14)
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Erfahrungen und Arbeitsprogramm bezüglich  
Betriebsuntersuchungen“ (16)

---

<sup>826</sup> ebenda, S. 655

**Wegener, Georg Gustav**<sup>828</sup>

- Geb. am 08.11.1895 in Dungenbeck/ Peine
- 1931: Eintritt in die NSDAP
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Laienbünde“ (5)
- 1938: Eintritt in die SS
- 1938: Vortrag in Alt-Rehse: „Stellung zur Biologie“ (17)
- Geschäftsführer der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und –beschaffung
- Chef der Reichsarbeitsgemeinschaft der Verbände für naturgemäße Lebens- und Heilweise
- 1938: in Dresden
- 1941: Versuchsleiter der Heilkräuterplantage in Dachau
- Verbleib unbekannt

**Werr, Florian**<sup>829</sup>

- Geb. am 15.03.1888 in Berlin
- 1929: Eintritt in die NSDAP
- Geschäftsführer des Reichsausschusses für Erbgesundheitsdienst im Reichsinnenministerium
- 1936: Vortrag in Alt-Rehse: „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ (6)
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ (10)
- 1940: Referent für Geschlechtskrankheiten der Abt. VI im Reichsministerium des Inneren
- 1941 Vorträge in Alt-Rehse: „Die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten und deutsche Gesundheitsgesetzgebung“ (21),  
„Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten“ (22)
- Nach 1945: Praxis für Dermatologie in Berlin

---

<sup>827</sup> Höfler-Waag 1994, S. 241

<sup>828</sup> Klee 2003, S. 659

<sup>829</sup> ebenda, S. 671

**Wirz, Franz Gerhard Maria** <sup>830</sup>

- Geb. am 10.4.1889 in Düsseldorf
- 1916: Promotion in München
- 1919: Volontärassistent in der Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten in München
- 1923: Habilitation Dermatologie und Venerologie
- 1923: Dozent
- 1927: außerordentlicher Prof. in München
- 1935: Universitätsprofessor für Haut- und Geschlechtskrankheiten in München
- 1935: Vortrag in Alt-Rehse: „Hochschulpolitik“ (1),  
„Hochschulpolitik“ (3)
- 25.07.1936: Entzug der Lehrbefugnis
- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Über Hochschulfragen“ (4),  
„Hochschulpolitik“ (5)
- 13.03.1937: Vorschlag zur Ernennung zum persönlichen Ordinarius
- 1937: Vortrag in Alt-Rehse: „Erhebung über die Ernährungsfrage und Form des deutschen  
Menschen“ (14)
- 1938: Vorträge in Alt-Rehse: „Die Bedeutung der Ernährungsarbeitsgemeinschaften“ (16),  
„Stellung zur Biologie“ (17),  
„Richtlinien für die gemeinsame Arbeit in den Gauen und  
Kreisen“ (17)
- 1939: ordentlicher Professor
- Assistent an der Universitätshautpoliklinik München
- 1939: Ordinarius für Haut- und Geschlechtskrankheiten der Universität München
- beurlaubt für seine Tätigkeit beim „Hauptamt für Volksgesundheit“ und im  
„Sachverständigenrat der NSDAP“
- Beauftragter für Hochschulfragen
- Reichshauptstellenleiter beim „Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP“
- Beauftragter Wagners für Ernährungsfragen

---

<sup>830</sup> Bothe 1991, S. 77  
BArch ehem. BDC: PK 13524  
BArch ehem. BDC: O.826 Tr.4 Pos.219  
BArch ehem. BDC: O.212 (HA f. Vg.) S. 151  
BArch ehem. BDC: O.213

## Anhang

- Mitherausgeber der Zeitschrift „Leib und Leben“
- Leiter des „Reichsvollkornbrotausschusses“
- 1941: Vorträge in Alt-Rehse: „Die Biologie der Ernährung“ (20),  
„Gesunde Ernährung“ (21)
- 1942: Leiter der „Beratungsstelle für das Krankenhauswesen“ beim „Hauptamt für Volksgesundheit“ der NSDAP
- 1944: Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Bevollmächtigten für das Gesundheitswesen
- Gest. 1962

## Wisliceny, Dieter <sup>831</sup>

- Geb. am 13.01.1911 in Regulowken in Ostpreußen
- Studium der Theologie
- Angestellter eines Konstruktionsbüros
- 1931: Eintritt in die NSDAP
- 1934: Eintritt in die SS und SD
- Mitarbeiter Eichmanns in der Zentralstelle für jüdische Auswanderung
- 1936: Vorträge in Alt-Rehse: „Über Freimaurerei“ (4),  
„Freimaurerei“ (5),  
„Über Freimaurerei“ (7)
- Bei Besetzung Polens an „Säuberungen“ beteiligt (laut Ratke/ Tiegenhof)
- Ab 09.1940: Berater in Judenfragen in der Slowakei
- 1943/1944: in Griechenland
- ab 03.1944: Sonderkommando Eichmann in Ungarn und Judendeportationen nach Auschwitz
- 12.05.1945: Verhaftung auf Alm bei Altaussee im Salzkammergut
- Zeuge in Nürnberger Prozessen, anschließend Auslieferung an die Tschechoslowakei
- 27.02.1948: Hinrichtung in Pressburg/ Tschechoslowakei

---

Klee 2003, S. 682

<sup>831</sup> Klee 2003, S. 682

Wistrich 1983, S. 296

Hradská 1999

**Zimdars, Kurt-Ludwig**<sup>832</sup>

- Geb. am 7.1.1887 in Königsberg
- 1911 – 1921: Psychiater in verschiedenen Städten
- 1921: Kreisarzt
- 1933: Eintritt in die NSDAP
- 1934: Eintritt in die SA und den NS-Ärztebund
- 1934: Medizinalrat Polizeipräsidium Berlin
- 1935-1936: Regierungsmedizinalrat in Stade, Merseburg, Oppeln
- 1936: Regierungsmedizinalrat Reichsministerium des Inneren
- 1939: Ministerialrat im Reichsministerium des Inneren
- 1941: Vortrag in Alt-Rehse: „Das Hebammenwesen“ (21),  
„Hebammengesetz“ (22)
- 1945: Internierung
- Gest am 20.5.1982 in Bad Hersfeld

**Liste der Berichte**

- (1) Funktionärslehrgang vom 25. Mai 1935 bis 6. Juni 1935<sup>833</sup>
- (2) Erster Hebammenlehrgang vom 1. September bis 9. September 1935<sup>834</sup>
- (3) Zusammenfassung der Kursaktivitäten des Jahres 1935<sup>835</sup>
- (4) Erster Jungärztelehrgang vom 8. März bis 4. April 1936<sup>836</sup>
- (5) Zweiter Jungärztelehrgang vom 3. Mai bis 30. Mai 1936<sup>837</sup>
- (6) Zweiter Hebammenkurs vom 2. September bis 9. September 1936<sup>838</sup>
- (7) Erster Ärztinnenkurs vom 16. September bis 24. September 1936<sup>839</sup>
- (8) Tagung der Reichsfachgruppe Medizin vom 10. März bis 14. März 1937<sup>840</sup>

---

<sup>832</sup> Tiedemann 2001, S. 185  
Klee 2003, S. 696

<sup>833</sup> Lechler 1935, S. 567-569  
Lechler 1935, S. 635-637

<sup>834</sup> Hartmann 1935, S. 594-597 und 628-630

<sup>835</sup> Anonym: Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft ..., 1936, S. 8-10

<sup>836</sup> Gursky 1936, S. 347

<sup>837</sup> Gaus 1936, S. 622-626

<sup>838</sup> K. 1936, S. 471-475

<sup>839</sup> Heidepriem 1936, S. 1056-1057

<sup>840</sup> Gauwerky 1937, S. 375-376

## Anhang

- (9) Dritte Reichstagung des NSD-Dozentenbundes vom 1. Juli bis 11. Juli 1937<sup>841</sup>
- (10) Dritter Hebammenkurs vom 15. Juli bis 24. Juli 1937<sup>842</sup>
- (11) Lehrgang für Vertrauensärzte vom 26. August bis 5. September 1937<sup>843</sup>
- (12) Zweiter Ärztinnenlehrgang vom 23. September bis 30. September 1937<sup>844</sup>
- (13) Siebter Jungärztelehrgang vom 3. November bis 30. November 1937<sup>845</sup>
- (14) Jungarztobmänner und Verbindungsmänner des NSDÄB vom 27. November bis 28. November 1937<sup>846</sup>
- (15) Tagung zum Thema „Der Fortbildungsfilm“ vom 3. Februar bis 6. Februar 1938<sup>847</sup>
- (16) Tagung der Reichsfachgruppe Medizin vom 20. Februar bis 27. Februar 1938<sup>848</sup>
- (17) Lehrgang für Redner und Hauptamt für Volksgesundheit, biologische Medizin und Laienverbände vom 3. Juli bis 10. Juli 1938<sup>849</sup>
- (18) Schulung von „Ostmärkern“ im Sommer 1938<sup>850</sup>
- (19) Zweite Tagung zum Thema „Der Fortbildungsfilm“ vom 12. Februar bis 16. Februar 1939<sup>851</sup>
- (20) Ärztinnenlehrgang vom 5. Juli bis 15. Juli 1939<sup>852</sup>
- (21) Erster Lehrgang nach Beginn des Krieges (Ärzte aus den „Westgebieten“) im Februar 1941<sup>853</sup>
- (22) Sechster und siebter Hebammenkurs im August und vom 2. September bis 11. September 1941<sup>854</sup>
- (23) Erste Reichstagung der Zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-

---

<sup>841</sup> Anonym: Wochenschau: Der Reichsführer SS..., 1937, S. 702

<sup>842</sup> Thomas 1937, S. 351-354

<sup>843</sup> Anonym: Schulung der Vertrauensärzte..., 1937, S. 211

<sup>844</sup> Dillner 1938, S. 16-17

Bambach 1937, S. 334-337

<sup>845</sup> Strübinger 1937, S. 1124ff

<sup>846</sup> Gauwerky: Jungarztobmänner und Verbindungsmänner..., 1938, S. 41-42

<sup>847</sup> Anonym: Der Fortbildungsfilm ..., 1938, S. 117-118

<sup>848</sup> Gauwerky: Frühjahrstagung der Reichsfachgruppe..., 1938, S. 125-133

<sup>849</sup> Anonym: Volksgesundheit und Lebensführung ..., 1938, S. 509-511

Nothnagel 1938, S. 536-538

<sup>850</sup> Simhandl 1938, S. 676-678

<sup>851</sup> Felke 1939, S. 181-182

<sup>852</sup> Baecker-Vowinkel 1939, S. 260-261

<sup>853</sup> To. 1941, S. 114-115

<sup>854</sup> Anonym: Berufs- und Standesfragen: Zwei Lehrgänge ..., 1941, S. 259

*Anhang*

- biologische Heilweisen vom 17. September bis 26. September 1941<sup>855</sup>
- (24) Lehrgang der Gebietsärzte und Obergauärztinnen der HJ vom 16. Oktober bis  
19. Oktober 1941<sup>856</sup>

---

<sup>855</sup> Holzhauer 1941, S. 378-381 und S. 402-406

Keßler 1941, S. 644-647, S. 660-661 und S. 671-673

<sup>856</sup> Geisler 1941, S. 50-54



## Bibliographie

1. Adam, C: Die deutsche Ärzteführerschule in Alt-Rehse. Zeitschrift für ärztliche Fortbildung **32** (1935), S. 393-394.
2. Anonym: Abschied von Reichsärztesführer Dr. Gerhard Wagner. Ziel und Weg **9** (1939), S. 206-209
3. Anonym: Aktuelle Rundschau: Bei den Ärzten im Elsaß und in der Steiermark. Die Gesundheitsführung - Ziel und Weg **3** (1941), S. 221-222
4. Anonym: Aktuelle Rundschau: Jugendärztliche Fragen. Die Gesundheitsführung - Ziel und Weg **3** (1941), S. 376
5. Anonym: Aktuelle Rundschau: Schriftleiter in Alt-Rehse. Die Gesundheitsführung - Ziel und Weg **3** (1941), S. 403
6. Anonym: Aktuelle Rundschau: Volksdeutsche Ärzte in Alt-Rehse. Die Gesundheitsführung - Ziel und Weg **3** (1941), S. 149-150
7. Anonym: Alt-Rehse. Niederdeutscher Beobachter **11** (30.5.1935), S. 1
8. Anonym: Alt-Rehse: Die "Führerschule der deutschen Ärzteschaft". In Ausstellungszeitung: Nicht nur Prora...: Erinnerungsorte Mare Balticum; Alt-Rehse – Prora – Peenemünde, Kibu-Druck, Greifswald, 2003
9. Anonym: Arbeitstagung in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 643
10. Anonym: Ärzte-Führerschule Alt-Rehse. Volksgesundheitswacht **1937** (1937), S. 360-361
11. Anonym: Ärztliche Kurse in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen **1936** (1936), S. 143
12. Anonym: Ausländische Wissenschaftler in Deutschland zu Gast. Der Jungarzt **6** (1939), S. 226-227
13. Anonym: Auszüge aus der Dorfchronik der Gemeinde Alt-Rehse (Entwurf) 1 – 10 (im Besitz des Autors)
14. Anonym: Berichte über Tagungen und Arbeitsgemeinschaften. Die Ärztin **13** (1937), S. 276
15. Anonym: Berufs- und Standesfragen: Zwei Lehrgänge in Alt-Rehse. Die Deutsche Hebamme **56** (1941), S. 259
16. Anonym: Berufungen in den Beirat der Reichsärztekammer. Deutsches Ärzteblatt **69** (1939), S. 407
17. Anonym: Beurlaubung von Ärzten und Medizinalpraktikanten zur Teilnahme an Lehrgängen für Jungärzte in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 864
18. Anonym: Der erste Lehrgang. Deutsches Ärzteblatt **65** (1935), S. 569-570
19. Anonym: Der Film in der ärztlichen Fortbildung. Ärzteblatt für Mitteldeutschland **1938** (1938), S. 63
20. Anonym: Der Fortbildungsfilm, eine Tagung in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 117-118
21. Anonym: Der Leiter der Führerschule, Dr. Deuschl, spricht. Volksgesundheitswacht **1935** (1935), S. 6-11
22. Anonym: Der Mann und sein Werk. Ziel und Weg **8** (1938), S. 420-421
23. Anonym: Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Pg. Rudolf Heß, spricht. Volksgesundheitswacht **1935** (1935), S. 3
24. Anonym: Deuschl, Hans. Reichsmedizinalkalender für Deutschland. Leipzig, 1929, S. 154
25. Anonym: Die feierliche Eröffnung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft Alt-Rehse am 1. Juni 1935. Deutsches Ärzteblatt **65** (1935), S. 555-562
26. Anonym: Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 8-10
27. Anonym: Dr. Gerhard Wagner. Männer im 3. Reich. Orientalische Cigaretten Companie "Rosma", Bremen 1934, S. 226
28. Anonym: Dr. med. Heinrich Grote zum 50. Geburtstag. Ärzteblatt für Mitteldeutschland **1938** (1938), S. 56
29. Anonym: Einweihung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **3** (1935), S. 374
30. Anonym: Erinnerungen an Alt-Rehse/ September 1935. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **3** (1935), S. 657
31. Anonym: Französische Ärzte als Gäste des Hauptamtes für Volksgesundheit. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 684
32. Anonym: Frau Nanna Conti sechzig Jahre alt. Die Deutsche Hebamme **56** (1941), S. 103-104
33. Anonym: Gebühren für erbbiologische Abstammungsgutachten in gerichtlichen Verfahren. Deutsches Ärzteblatt **72** (1942), S. 211
34. Anonym: Gesundheitstagung in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck **4** (1937), S. 204

## Bibliographie

35. Anonym: Gesundheitstagung in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen **1937** (1937), S. 164
36. Anonym: Grundsätze nationalsozialistischen Arzttums. Ärzteblatt für Mitteldeutschland **1941** (1941), S. 53-54
37. Anonym: Handelnde Revolution – nicht schwatzende Reform, Offenes Visier **4** (1935) S. 3
38. Anonym: Hauptamtsleiter Dr. Kurt Blome. Deutsches Ärzteblatt **69** (1939), S. 326
39. Anonym: Jugendärztliche Fragen. Deutsches Ärzteblatt **71** (1941), S. 396
40. Anonym: Kleine Mitteilungen: Tagesgeschichtliche Notizen (englische Jungmediziner in Alt-Rehse). Münchner Medizinische Wochenschrift **83** (1936), S. 627
41. Anonym: Kleine Mitteilungen: Tagesgeschichtliche Notizen (Eröffnung Alt-Rehse). Münchner Medizinische Wochenschrift **82** (1935), S. 896
42. Anonym: Kleine Mitteilungen: Tagesgeschichtliche Notizen (Holländer in Alt-Rehse). Münchner Medizinische Wochenschrift **86** (1941), S. 292
43. Anonym: Kleine Mitteilungen: Tagesgeschichtliche Notizen. Münchner Medizinische Wochenschrift **82** (1935), S. 937
44. Anonym: Lebenslauf und Amtseinführung. Deutsches Ärzteblatt **69** (1939), S. 324-325
45. Anonym: Lehrgänge 1937 an der Führerschule Alt-Rehse. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck **4** (1937), S. 21
46. Anonym: Lehrgänge in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Mitteldeutschland **1938** (1938), S. 162
47. Anonym: Letzte Nachrichten: Reichsleiter SS Himmler in Alt-Rehse. Neubrandenburger Anzeiger **72/89** (28.6.1938), Nr. 148, Beilage
48. Anonym: Mitteilungen. Die Ärztin **15** (1939), S. 207
49. Anonym: Mitteilungen: Lehrgänge in Alt-Rehse. Der Jungarzt **5** (1938), S. 194
50. Anonym: Ohne Titel. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), Beilage
51. Anonym: Ohne Titel. Deutsches Ärzteblatt **69** (1939), S. 93
52. Anonym: Querschnitte durch die Tagesgeschichte: Deutschlandbesuch einer japanischen Ärztedelegation. Ärzteblatt für Mitteldeutschland **1940** (1940), S. 149
53. Anonym: Rede des Reichsärztführers Pg. Dr. Wagner auf der 1. Reichstagung der deutschen Volksgesundheitsbewegung. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 769-776
54. Anonym: Reichsamtsleiter Dr. Bartel, stellvertretender Reichsärztführer, ... Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 605
55. Anonym: Reichsärztführer Dr. Wagner spricht anlässlich der Eröffnung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse. Volksgesundheitswacht **1935** (1935), S. 4-6
56. Anonym: Reichsführer SS vor den Dozenten. Das schwarze Korps **4** (1938), S. 8
57. Anonym: Reichsgesundheitsführer Hauptdienstleiter Dr. Conti ... Ziel und Weg **9** (1939), S. 352
58. Anonym: Richtfest in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **64** (1934), S. 1018-1019
59. Anonym: Schulung der Vertrauensärzte in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen **1937** (1937), S. 211
60. Anonym: Tagesgeschichte: Ärzte lernen filmen. Zeitschrift für ärztliche Fortbildung **35** (1938), S. 216
61. Anonym: Tagesgeschichtliches. Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen **1937** (1937), S. 177
62. Anonym: Tagungen, Kongresse, Kurse. Die Ärztin **12** (1936), S. 142
63. Anonym: Teilnehmerinnen am 1. Ärztinnenlehrgang Alt-Rehse, herhören! Die Ärztin **12** (1936), S. 222
64. Anonym: Thüringens Landesärztführer, Ministerialrat Pg. Dr. Klipp nach München berufen. Ärzteblatt für Sachsen, Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen **1936** (1936), S. 127
65. Anonym: Ungarische Ärzte auf der Deutschlandreise. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 838-840
66. Anonym: Volksgesundheit und Lebensführung. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 509-511
67. Anonym: Wir verzeichnen (1. Arbeitstagung des NS-Dozentenbundes in Alt-Rehse). Ziel und Weg **5** (1935), S. 494
68. Anonym: Wir verzeichnen (Anrechnung der Jungarzturse auf die Medizinalpraktikantenzeit). Ziel und Weg **6** (1936), S. 160
69. Anonym: Wir verzeichnen (Ausländer in Alt-Rehse). Ziel und Weg **7** (1937), S. 389
70. Anonym: Wir verzeichnen (Eröffnung Alt-Rehses). Ziel und Weg **5** (1935), S. 256
71. Anonym: Wir verzeichnen (Flaggenhissen in Alt-Rehse). Ziel und Weg **5** (1935), S. 231
72. Anonym: Wir verzeichnen (Gauamtsleiter in Alt-Rehse). Ziel und Weg **7** (1937), S. 356-357

## Bibliographie

73. Anonym: Wir verzeichnen (Gründung der Reichsschule des Rassenpolitischen Amtes in Neubabelsberg). Ziel und Weg **7** (1937), S. 74
74. Anonym: Wir verzeichnen (Mitglieder des Beirats der Reichsärztekammer und Dr. Blome ist MdR). Ziel und Weg **9** (1939), S. 359
75. Anonym: Wir verzeichnen (Ungarische Ärzte auf Deutschlandfahrt). Ziel und Weg **7** (1937), S. 477
76. Anonym: Wir verzeichnen (Urlaubsregelung für Teilnehmer der Kurse in Alt-Rehse). Ziel und Weg **6** (1936), S. 450
77. Anonym: Wochenschau: Der Reichsführer SS sprach in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 702
78. Anonym: Zehn Jahre Reichsapothekerführer. Deutsches Ärzteblatt **73** (1943), S. 252
79. B., R.: Die Oberschule der Reichshebammenschaft. Deutsches Ärzteblatt **71** (1941), S. 21
80. Baecker-Vowinkel, E: 8. Schulungslehrgang für Ärztinnen in Alt-Rehse vom 5.-15. Juli 1939. Die Ärztin **15** (1939), S. 260-261
81. Bahmann, O: Meine persönlichen Erlebnisse während meiner Tätigkeit in der Stadt Penzlin in den Jahren 1945 – 1951 (nicht publiziertes Manuskript im Besitz von Wolfgang Köpp)
82. Baier, H: Richard Siebeck und Karl Barth – Medizin und Theologie im Gespräch: Die Bedeutung der theologischen Anthropologie in der Medizin Richard Siebecks, Vandenhoeck, Göttingen 1988
83. Bambach, G: Wie wir Alt-Rehse erlebten. Die Ärztin **13** (1937), S. 334-337
84. Banmann, G: Der Wille der Dozentenschaft. Neubrandenburger Anzeiger **72/89** (06.07.1938), Nr. 155, S. 1
85. Beck, H: Leistung und Volksgemeinschaft: Der Sportarzt und Sozialhygieniker Hans Hoske (1900 – 1970). (Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Vol. 61), Matthiesen Verlag, Husum 1991
86. Becker, H: Im Gespräch: Kassenärzte verzichten auf Gelände in Alt Rehse. Ostsee Zeitung, **54** (07.05.2003), S. 3
87. Beuche, G: Das Erlebnis Alt-Rehse. Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift **44** (1941), S. 616-619
88. Blome, K: Aertzliche Kurse in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck **3** (1936), S. 152
89. Blome, K: Anrechnung der Jungarzturse in Alt-Rehse auf die Medizinalpraktikantenzeit. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 209
90. Blome, K: Anrechnung der Jungarzturse in Alt-Rehse auf die Medizinalpraktikantenzeit. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck **3** (1936), S. 60
91. Blome, K: Arzt im Kampf, Johann Ambrosius Barth Verlag, Leipzig 1942
92. Blome, K: Ärztliche Kurse in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 550
93. Blome, K: Bekanntmachungen der Reichsärztekammer: Jungarzturse und Urlaubsregelung von seiten der Behörden. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 802
94. Blome, K: Bekanntmachungen der Reichsärztekammer: Lehrgänge 1937 an der Führerschule Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 69 und S. 95
95. Blome, K: Der ärztliche Nachwuchs. Die Gesundheitsführung - Ziel und Weg **2** (1940), S. 163-169
96. Blome, K: Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 10-12
97. Blome, K: Jungärztelehrgänge 1938 in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg **5** (1938), S. 4
98. Blome, K: Jungärztelehrgänge 1938 in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen **1938** (1938), S. 2
99. Blome, K: Jungärztelehrgänge 1938 in Alt-Rehse. Der Jungarzt **8** (1938), S. 21
100. Blome, K: Jungärztelehrgänge 1938 in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 1137
101. Blome, K: Jungärztelehrgänge 1938 in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 124
102. Blome, K: Jungarzturse an der Führerschule der Deutschen Ärzteschaft zu Alt-Rehse im Jahre 1936. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 155
103. Blome, K: Jungarzturse in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck **4** (1937), S. 4
104. Blome, K: Jungarzturse in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen **1937** (1937), S. 1
105. Blome, K: Jungarzturse in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 1253
106. Blome, K: Jungarzturse und Urlaubsregelung von seiten der Behörden. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck **3** (1936), S. 213
107. Blome, K: Kursus für Altärzte in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 323
108. Blome, K: Kursus in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck **4** (1937), S. 152

## Bibliographie

109. Blome, K: Lehrgänge in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 429
110. Blome, K: Lehrgänge in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **69** (1939), S. 44
111. Blome, K: Lehrgänge in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **69** (1939), S. 425
112. Boehm, H: Ausmerzung der geistigen Begabung in vollem Gange. Zeitschrift für ärztliche Fortbildung **10** (1936), S. 872
113. Boehm, H: Feststellung der Vaterschaft auf erbbiologischem Wege. Die Gesundheitsführung - Ziel und Weg **3** (1941), S. 300
114. Boehm, H: Grundzüge der Vererbungslehre. Zeitschrift für ärztliche Fortbildung **8** (1934), S. 65-82
115. Boehm, H: Rassenhygiene und Nationalsozialismus. Ziel und Weg **5** (1932), S. 11
116. Boehm, H: Erbgesundheit – Volksgesundheit, Berlin 1939
117. Boehm, H: Über einen Fall von akuter haemorrhagischer disseminierter Myelitis im Anschluß an einen paranephritischen Abszeß, Med. Diss., Univ., Med. Fak., München 1911
118. Boehm, H: Volkspflege. Der Schulungsbrief, Berlin **1934**, Folge 7
119. Boes, W: Hans Deuschl, der Begründer und erste Leiter der Führerschule der deutschen Ärzteschaft, Alt-Rehse, Mecklenburg, Med. Diss., Institut für Geschichte der Medizin, Universitätskliniken Berlin
120. Böllinger, E M: Leben und Werk des Internisten Louis Radcliff Grote: (1886-1960), Diss., Leipzig 2000
121. Bothe, D: Neue deutsche Heilkunde: 1933 – 1945; dargestellt anhand der Zeitschrift "Hippokrates" und der Entwicklung der volkshelkundlichen Laienbewegung. (Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Vol. 62), Matthiesen Verlag, Husum 1991
122. Breitman, R: Heinrich Himmler: Der Architekt der „Endlösung“, Pendo-Verlag, Zürich 2000
123. Buchner, L: Theoretisch-konzeptuelle Entwicklung und praktische Umsetzung der „seelischen Naturheilkunde“ durch Alfred Brauchle (1898-1964): Eine medizinhistorische Untersuchung, Med. Diss. , Hannover 2002
124. Conti, L: Bekanntmachung (Pg. Dr. Blome ersetzt Pg. Dr. Deuschl als stellvertretender Leiter des NSDÄB). Ziel und Weg **9** (1939), S. 352
125. Conti, L: Bekanntmachung der Reichsärztekammer: Führerschule Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **71** (1941), S. 11
126. Conti, L: Dr. Hermann Brauneck. Die Gesundheitsführung - Ziel und Weg **4** (1942), S. 213
127. Conti, N: Bekanntmachungen der Reichshebammenschaft: Der erste Lehrgang der Oberschule für Hebammen. Die Deutsche Hebamme **55** (1940), S. 241-242
128. Conti, N: Das Hebammenwesen in Deutschland. Die Ärztin **13** (1937), S. 301
129. Conti, N: Zum neuen Jahre! Die Deutsche Hebamme **55** (1940), S. 1
130. Dederichs, M R: Heydrich: Das Gesicht des Bösen, Piper, München 2005
131. Degener, H A L: Deuschl, Hans, in Wer ist's?, Verlag Herrmann Degener, Berlin 1935, S. 287
132. Deuschl, H: Achtung - Parteitag in Nürnberg. Deutsches Ärzteblatt **65** (1935), S. 844
133. Deuschl, H: Auslandsbesuche in Alt-Rehse 1936. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 31-34
134. Deuschl, H: Einst und Jetzt. Ziel und Weg **3** (1933), S. 36
135. Deuschl, H: Lehrgänge 1936 in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck **1936** (1936), S. 176
136. Deuschl, H: Lehrgänge 1936 in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen **1936** (1936), S. 171
137. Deuschl, H: Lehrgänge 1936 in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 621
138. Deuschl, H: Lehrgänge 1937 in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 271
139. Deuschl, H: Lehrgänge 1937 in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 503
140. Deuschl, H: Ohne Titel. Deutsches Ärzteblatt **63** (1933), S. 71-72
141. Deuschl, H: Über Altersveränderungen von Iris und corpus ciliare, Med. Diss., Klinik für Augenheilkunde, München 1923
142. Dilke, F: Das vergiftete Erbe, Videokassette, 2001
143. Dillner, D: Eindrücke vom zweiten Ärztinnenlehrgang in Alt-Rehse. Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen **1938** (1938), S. 16-17
144. Dingeldey, R: Die Schulung des Nachwuchses. Der Jungarzt **7** (1937), S. 15-16
145. E., K: Besuch in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **71** (1941), S. 409
146. Ebbinghaus, A: Strategien der Verteidigung, in Vernichten und Heilen: Der Nürnberger Ärzteprozess und seine Folgen, Aufbau-Verlag, Berlin 2001
147. Euler, H: Lebenserinnerungen, Carl Hanser Verlag, München, 1949, S. 180

## Bibliographie

148. Felke: Der Film im Rahmen der ärztlichen Fortbildung. Deutsches Ärzteblatt **69** (1939), S. 181-182
149. Förster, H: Alt-Rehse, das Erlebnis des deutschen Arztes. Ärzteblatt für Sachsen, Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen (1935), S. 167-168
150. Frank, K H: Mein Leben für Böhmen - als Staatsminister im Protektorat, Arndt, Kiel 1994
151. Gaus, W: Zweiter Jungärztelehrgang an der Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse vom 3. bis 29. Mai 1936. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 622-626
152. Gauwerky, F: Die Reichsfachgruppe Medizin in der Führerschule Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 375-376
153. Gauwerky, F: Die Tätigkeit der Reichsfachgruppe Medizin. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 597
154. Gauwerky, F: Frühjahrstagung der Reichsfachgruppe Medizin in Alt-Rehse. Der Jungarzt **5** (1938), S. 125-133
155. Gauwerky, F: Jahresrückblick über die Arbeit der Reichsfachgruppe Medizin. Der Jungarzt **5** (1938), S. 89-92
156. Gauwerky, F: Jungarztobmänner und Verbindungsmänner der NSV-Aerztebundes in Alt-Rehse. Der Jungarzt **5** (1938), S. 41-42
157. Gauwerky, F: Tätigkeitsbericht der Reichsfachgruppe Medizin im Sommersemester 1937. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 1078-1079
158. Geisler, E: Jugendgesundheitsführung im Kriege. Die Ärztin **18** (1942), S. 50-54
159. Gerst, T: Verschworene Gemeinschaft im Dienste der NS-Gesundheitspolitik. Deutsches Ärzteblatt **92** (1995), S. 1172-1175
160. Gessler, B: Eugen Fischer: (1874 – 1967); Leben und Werk des Freiburger Anatomen, Anthropologen und Rassenhygienikers bis 1927, Lang, Frankfurt am Main 2000
161. Goslicki, P: Das Musterdorf am See. Radiofeature, NDR 1996
162. Greger, R: Die Fortbildungslehrgänge für Fachärzte - Die Jungarztlehrgänge an der Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse, in Die Organisation der ärztlichen Fortbildung von 1933 -1945, Med. Diss., Institut für Geschichte der Medizin der Universität München, München 1984, S. 50-56
163. Grote, H: Amtliche Bekanntmachungen der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands: I: Kurs in der Führerschule Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **65** (1935), S. 612
164. Grote, H: Der deutsche Arzt im Dritten Reich. Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen **1937** (1937), S. 212-213
165. Grote, W: Rundschreiben Nr. 36. Thüringisches Hauptstadarchiv Weimar, Bestand: KVD, Landesstelle Thüringen (7. Mai 1935), Nr. 3
166. Günther, M: Die Institutionalisierung der Rassenhygiene an den deutschen Hochschulen vor 1933, Med. Diss., Medizinische Fakultät der Universität Mainz, Mainz 1982
167. Gursky, E H: Jungärzte in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 477-483
168. Gütt, A, Rüdin, E & Ruttke, F: Zusammenfassung. in Zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, J.F. Lehmanns Verlag, München 1936
169. Haedenkamp, H: Führerschule Alt-Rehse. Volksgesundheitswacht **1935** (1935), S. 12-16
170. Haedenkamp, H: Wie Alt-Rehse aufgebaut wurde. Deutsches Ärzteblatt **65** (1935), S. 571-572
171. Haedenkamp, K-C: Eröffnung der Führerschule in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **65** (1935), S. 508 + 533
172. Hansen, F: Biologische Kriegsführung im Dritten Reich, Campus Verlag, Frankfurt am Main 1993
173. Hartmann, K: Berufs- und Standesfragen: Bericht über den Lehrgang in der Führerschule Alt-Rehse. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **3** (1935), S. 594-597 und S. 628-630
174. Haug, A: Die Reichsarbeitsgemeinschaft für eine Neue Deutsche Heilkunde (1935/36). (Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Vol. 50), Matthiesen Verlag, Husum 1985
175. Heidepriem, L: Der erste Ärztinnenlehrgang in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 1056-1057
176. Heyn, M: Nationalsozialismus, Naturheilkunde und Vorsorgemedizin: Die Neue Deutsche Heilkunde Karl Kötschau, Diss., Hannover 2000
177. Hitler, A: Mein Kampf, (471. Auflage) Verlag Franz Eher Nachf., München, 1943
178. Höfler-Waag, M: Die Arbeits- und Leistungsmedizin im Nationalsozialismus von 1939 -1945. (Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Vol. 68), Matthiesen Verlag, Husum 1994
179. Hojer, E: Nationalsozialismus und Pädagogik: Umfeld und Entwicklung der Pädagogik Ernst Kriecks, Königshausen und Neumann, Würzburg 1997

## Bibliographie

180. Holub, D: Die Saat des Hasses: Das Portrait eines „kleinen Beamten ohne Freunde“, Krátky Film, Prag 1983
181. Holzhauer, W: Alt-Rehse – Schule zwischen See und Wald. Zahnärztliche Mitteilungen **1941** (1941), S. 378-381 + 402-406
182. Hradská, K: Pripad Dieter Wisliceny: nacisticki poradcovia a zidovská otázka na Slovensku, AEP, Bratislava 1999
183. Hubenstorf, M: Von der „freien Arztwahl“ zur Reichsärzteordnung – Ärztliche Standespolitik zwischen Liberalismus und Nationalsozialismus. In Medizin im „Dritten Reich“, Deutscher Ärzte-Verlag, Köln 1993
184. Hunziker, C: Wo deutsche Ärzte sich schuldig machten. Neue Züricher Zeitung **75** (1. April 2005), S. 12
185. Joch, W: Theorie einer politischen Pädagogik: Alfred Bäumlers Beitrag zur Pädagogik im Nationalsozialismus, Lang, Bern 1971
186. Jütte, R: Geschichte der Alternativen Medizin, C. H. Beck Verlag, München 1996
187. K, C: Bericht über den 2. Hebammenlehrgang in der Führerschule Alt-Rehse. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **4** (1936), S. 471-475
188. Kann, E v: Die Zahl der Ärzte und ihre Gliederung im Jahr 1939. Deutsches Ärzteblatt **70** (1940), S. 283
189. Kater, M H: Ärzte als Hitlers Helfer, Europa-Verlag, Hamburg/ Wien 2000
190. Kater, M H: Doctors under Hitler, The University of North Carolina Press, North Carolina 1989
191. Keßler, W: Die 1. Reichstagung der Zahnärztlichen Arbeitsgemeinschaft für medizinisch-biologische Heilweisen vom 17.9. – 26.9.1941 in der Führerschule der deutschen Ärzteschaft Alt-Rehse (Meckl.). Deutsche Zahnärztliche Wochenschrift **44** (1941), S. 644-647, 660-661 + 671-673
192. Kittler, E: Als Kameradschaftsarzt bei unseren Jungärzten. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 34-35
193. Kittler, E: Der III. Internationale Kongreß für das ärztliche Fortbildungswesen. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 822 und 847-849
194. Kittler, E: Die Betreuung des ärztlichen Nachwuchses. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 24
195. Klee, E: Auschwitz, die NS-Medizin und ihre Opfer, S. Fischer, Frankfurt am Main 1997
196. Klee, E: Das Personenlexikon zum Dritten Reich, S. Fischer, Frankfurt am Main 2003
197. Klemt, E: Zum Abschluß des Deutschlandbesuches der japanischen Ärzte. Deutsches Ärzteblatt **70** (1940), S. 427
198. Klier, F: Die Kaninchen von Ravensbrück: Medizinische Versuche an Frauen in der NS-Zeit, Droemer Knauer, München 1995
199. Koch, P-F: Menschenversuche, Piper, München 1996
200. Köpp, W: Alt-Rehse – Schau auf dieses Dorf, cw strelitzia, Blankensee 1999
201. Kröner H-P: Von der Rassenhygiene zur Humangenetik. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik nach dem Kriege, Gustav Fischer, Stuttgart 1998
202. Kröner, H-P: Skript zum medizingeschichtlichen Teil des GTE-Kurses <http://medweb.uni-muenster.de/institute/itgm/dienstleistungen/skriptmedizingeschichte.doc>, 2005
203. Krug, C & Krug, R: Alt Rehse – Geschichte eines Dorfes, Bezirksdruckerei Erich Weinert, Neubrandenburg 1982
204. Kudlien, F: Ärzte im Nationalsozialismus, Kiepenheuer und Witsch, Köln 1985
205. Kühle, L: Der erste Lehrgang des Hauptamtes für Volksgesundheit auf der Ordensburg Vogelsang vom 26. Sept. bis 4. Okt. 1937. Ziel und Weg **7** (1937), S. 524-527
206. Kuhlo, U: Das Referat Ärztinnen. Die Ärztin **16** (1940), S. 115
207. Kühn, K: Deutsche Ärzte an der Seite der deutschen Arbeiterbewegung im Kampf gegen den Hitler-Faschismus, Phil. Diss., Institut für Gesellschaftswissenschaften beim Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Berlin 1966
208. Künzel, U B: „Ich bin ganz ruhig“: Psychoanalyse und Politik in den Publikationen des Begründers des Autogenen Trainings, Johannes Heinrich Schultz, Diss., Frankfurt 1998
209. Labisch, A & Tennstedt F: Der Weg zum „Gesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens“ vom 3. Juli 1934. Schriftenreihe der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf, Düsseldorf 1985
210. Lechler, K L: Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **65** (1935), S. 635-637
211. Lechler, K L: Schulungsarbeit in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **65** (1935), S. 567ff.
212. Lilienthal G: Der „Lebensborn e.V.“. Ein Instrument nationalsozialistischer Rassenpolitik. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 2003

## Bibliographie

213. Livi, M: Gertrud Scholz-Klink: Die Reichsfrauenführerin, politische Handlungsräume und Identitätsprobleme der Frauen im Nationalsozialismus am Beispiel der „Führerin aller deutschen Frauen“, Diss., Münster 2004
214. Lösch, N C: Rasse als Konstrukt: Leben und Werk Eugen Fischers, Lang, Frankfurt 1997
215. Maitra, R T: "... wer imstande und gewillt ist, dem Staate mit Höchstleistungen zu dienen!". (Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Vol. 88), Matthiesen Verlag, Husum 2001
216. Makowski, C C: Eugenik, Sterilisationspolitik, "Euthanasie" und Bevölkerungspolitik in der nationalsozialistischen Parteipresse. (Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Vol. 77), Matthiesen Verlag, Husum 1997
217. Marti, M: Bekanntgabe der Reichsfachschaft: Ein Gruß aus der Schweiz. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **53** (1938), S. 51
218. Mersmann, I: Medizinische Ausbildung im Dritten Reich. Med. Diss., Institut für Geschichte der Medizin und medizinischen Soziologie der TU München, München 1978
219. Mitscherlich, A & Mielke, F: Wissenschaft ohne Menschlichkeit. Medizinische und eugenische Irrwege unter Diktatur, Bürokratie und Krieg, Verlag Lambert Schneider, Heidelberg 1949
220. Modersohn, W J: Das Führerprinzip in der deutschen Medizin 1933-1945. Med. Diss., Institut für Geschichte der Medizin und Pharmazie, Kiel 1982
221. Molau, A: Alfred Rosenberg: der Ideologe des Nationalsozialismus; eine politische Biographie, Bublies, Koblenz 1993
222. Moser, G: From Deputy to „Reichsbevollmächtigter“ and Defendant at the Nuremberg Medical Trials: Dr Kurt Blome and Cancer Research in National Socialist Germany, in: Eckart, W: Man, Medicine and the State. The Human Body as an Object of Government Sponsered Research, 1920 – 1970, Stuttgart 2006, S. 199-220.
223. Müller, M: Achthundert Jahre. in Alt-Rehse – Geschichte eines Dorfes Bezirksdruckerei "Erich Weinert", Neubrandenburg 1982
224. Müller, M: Den Weg zur Freiheit bahnen!: Um Sozialismus und Sozialpolitik; NS-Arbeiteragitator W. Börger, Heitz und Höffkes, Essen 1991
225. Nennstiel, E: Zusammenarbeit des Rudolf-Heß- alias Gerhard-Wagner-Krankenhauses Dresden-Johannstadt mit Schloß-Hartheim bei Linz (Österreich), Hohenlychen, Sonnenstein, Alt-Rehse und dem KZ Ravensbrück, Archivmaterial. in Das Rudolf-Heß- alias Gerhard-Wagner-Krankenhaus Dresden-Johannstadt: Hochschule für Massenmord, Alt-Rehse 1970
226. Nothnagel, M: Volksgesundheit und Lebensführung. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 536-538
227. Orsós, F: Ist der Stand der deutschen Wissenschaft gesunken? Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 1118-1120
228. Osten-Sacken und von Rhein, F v D: Hans Reiter (1881 – 1969): Hygiene, Sozialhygiene und Eugenik. Diss., Johannes-Gutenberg-Universität, Mainz 1992
229. Padfield, P: Himmler: Reichsführer-SS, Cassel, London 2001
230. Peltret, J: Der Arzt als Führer und Erzieher. Deutsches Ärzteblatt **65** (1935), S. 563-567
231. Peltret, J: Kommende Heilkunst. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck, **1934** (1934), S. 148
232. Peltret, J: Volksarzt und Wehrarzt. Ärzteblatt für Sachsen, Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen **1935** (1935), S. 206-207
233. Peltret, J: Warum Arierparagraph. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck **1934** (1934), S. 189-190
234. Peters, A: Der Geist von Alt-Rehse, Mabuse-Verlag, Frankfurt 2005
235. Pflutschinger, G: Krebsstatistik, Medizinhistorik, "Umsiedelung" und Medizinische Auslandskontakte in der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik am Beispiel von Hellmut Haubold (2.10.1905 - 19.9.1968), Diss., Freie Universität Berlin, Berlin 2000
236. Pöggeler, F: Der Lehrer Julius Streicher: Zur Personalgeschichte des Nationalsozialismus. Lang, Frankfurt 1991
237. Proctor, R: Racial Hygiene: Medicine under the Nazis, Harvard University Press, Cambridge, Mass. 1988
238. Ramm, R: NSDAP. Als Hüterin der Volksgesundheit. in Ärztliche Rechts- und Standeskunde, Walter de Gruyter und Co., Berlin 1941
239. Reeg, K-P: Friedrich Georg Christian Barthels: (1892 – 1968); Ein Beitrag zur Entwicklung der Leistungsmedizin im Nationalsozialismus. (Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Vol. 56), Matthiesen Verlag, Husum 1988
240. Reuter: Der Aufbau des Gesundheitswesens in den Niederlanden. Deutsches Ärzteblatt **72** (1942), S. 113

## Bibliographie

241. Rieme, W: Berufs- und Standesfrage: Dankbares Erinnern an Alt-Rehse. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **5** (1937), S. 417
242. Rohde, R: Alt-Rehse-Lied. Deutsches Ärzteblatt **66** (1936), S. 26
243. Rohland, B: Der Mißbrauch der ärztlichen Fortbildung im Faschismus zur Verbreitung wissenschaftsfeindlicher Konzeptionen und Herausbildung einer "Elite ärztlicher Führer". Medizin im Faschismus, Berlin 1983, S. 87-95
244. Roth, K H: Flying Bodies – Enforcing States: German Aviation Medical Research from 1925 to 1975 and the Deutsche Forschungsgemeinschaft in Man, medicine and the state: the human body as an object of government sponsored medical research in the 20th century; [Conference on Man, Medicine and the State: the Human Body as an Object of Government Sponsored Research, 1929 – 1970, Heidelberg, October 2003]. Steiner, Stuttgart 2006, S. 107-137
245. Rothsuh, K E: Stimmungsbild vom 1. Jungärztelehrgang in der Führerschule der deutschen Ärzteschaft in Alt-Rehse. Der Jungarzt **6** (1936), S. 347
246. Ruff, S & Strughold, H: Höhenwirkung. Grundriß der Luftfahrtmedizin, Johann Ambrosius Barth-Verlag, Leipzig 1944
247. Sauer-Forooghi, F: Emma Rauschenbach (1870 – 1946): Ein Leben im Dienste des deutschen Hebammenwesens. Shaker, Aachen 2004
248. Sch, K: Alt-Rehse vom 2. – 9. September 1936. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **4** (1936), S. 559
249. Schl, K: Erinnerung ... . Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **3** (1935), S. 630
250. Schmuhl, H-W: Rassenhygiene, Nationalsozialismus, Euthanasie: Von der Verhütung zur Vernichtung "lebensunwerten Lebens": 1890 – 1945. Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen 1987
251. Schmuhl H-W: Grenzüberschreitungen. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik 1927 – 1945, Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus Band 9, Wallstein Verlag, Göttingen 2005
252. Schulz, E: Schulung für Hebammen vom 1. – 8. September 1935. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **3** (1935), S. 561
253. Schwager, M: Die Versuche zur Etablierung der Rassenhygiene an der Leipziger Universität während des Nationalsozialismus unter besonderer Berücksichtigung des Lebens und Wirkens von Herrmann Alois Boehm, Diss., Universität Leipzig, Leipzig 1992
254. Schwoch, R: Ärztliche Standespolitik im Nationalsozialismus: Julius Hadrich und Karl Haedenkamp als Beispiele, Matthiesen, Husum 2001
255. Simhandl, F: Ostmärker in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **68** (1938), S. 676-678
256. Simon, J: Haus der Geschichte, Die Zeit (23. März 2005), S. 62-63
257. Smelser, R: Robert Ley: Hitlers Mann an der „Arbeitsfront“; eine Biographie, Schöningh, Paderborn 1989
258. Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern: Alt-Rehse: Ein Anfang ohne Ende; Eine Veranstaltung des Sozialministeriums Mecklenburg-Vorpommern zum Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderung am 8. November 2003 in Neubrandenburg. Obotritendruck, Schwerin 2003
259. Sozialministerium Mecklenburg-Vorpommern: Vor dem Hintergrund von Alt-Rehse – Ethische Grenzen in der modernen Medizin. Turo Print, Schwerin 2006
260. Spanuth: Ohne Titel. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck **1934** (1934), S. 267
261. Steinhöfer, D: Hans von Tschammer und Osten: Reichssportführer im Dritten Reich, Bartes und Wernitz, Berlin 1973
262. Ströh, G: Alt-Rehse im Jahre 1941. Die Deutsche Hebamme **56** (1941), S. 272-273
263. Stübinger, K: 7. Jungärztelehrgang an der Ärztlichen Führerschule Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **67** (1937), S. 1124ff
264. Thimm: Alt-Rehse. Die Ärztin **12** (1936), S. 187-188
265. Thom, A & Caregorodcev, G I: Ein gescheitertes Reformkonzept - Naturheilkunde, "Neue Deutsche Heilkunde" und Lientherapie in der faschistischen Gesundheitspolitik. (Medizin unterm Hakenkreuz, Vol. 10) VEB Verlag Volk und Gesundheit, Jena 1989
266. Thomas, A: Alt-Rehse 1937. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **5** (1937), S. 351-354
267. Thomas, A: Alt-Rehse das dritte Mal – Rückblick und Dank. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen **5** (1937), S. 354
268. Tiedemann, K: Hebammen im Dritten Reich, Mabuse-Verlag, Frankfurt 2001
269. To: Neue Schulung in Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt **71** (1941), S. 114-115



## Bibliographie

270. Toellner, R: Was heißt und zu welchem Ende studiert man historische Medizin? Karl Eduard Rothschuh und die historische Medizin. Karl-Eduard-Rothschuh-Gedächtnisvorlesung am 6.7.2004  
<http://www.medizintheorie.de/gtemed/ra/2004/rothschuh-und-die-historische-medizin-1.htm>
271. Tornau: Ärzte unter sich. Das schwarze Korps 2 (1935), S. 6
272. Trunk, A: Zweihundert Blutproben aus Auschwitz: ein Forschungsvorhaben zwischen Anthropologie und Biochemie (1943-1945), Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft, Berlin 2003
273. Uhle, R: Neues Volk und reine Rasse: Walter Gross und das Rassenpolitische Amt der NSDAP (RPA) 1934-1945, Diss., Aachen 1999
274. Unger, H: Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft. Neues Volk 3 (1935), S. 20-25
275. Unger, H: Festliche Besichtigung von Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt 65 (1935), S. 491-493
276. Vieten, H: Robert Janker und sein Werk, Bouvier, Bonn 1969
277. Vossen, J: Gesundheitsämter im Nationalsozialismus: Rassenhygiene und offene Gesundheitsfürsorge in Westfalen 1900 – 1950. Klartext-Verl., Essen 2001
278. Wagner, G & Bartels, F G: Dr. Dr. Arnulf Streck. Ziel und Weg 6 (1936), S. 596
279. Wagner, G: Berufung von Prof. Dr. Boehm in die Reichsärztekammer. Deutsches Ärzteblatt 67 (1937), S. 243
280. Wagner, G: Berufung von Prof. Dr. Boehm in die Reichsärztkammer. Ärzteblatt für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen 1937 (1937), S. 75
281. Wagner, G: Die Stellung des Arztes im Neuen Deutschland. Ziel und Weg 7 (1937), S. 394-397
282. Wagner, G: Ohne Titel (Fortbildungsnotwendigkeit für Ärzte). Ziel und Weg 7 (1937), S. 393
283. Wagner, G: Ohne Titel. Deutsches Ärzteblatt 66 (1936), S. 843
284. Wasserfuhr, V: Hermann Euler (1878-1961), Med. Diss., Köln 1969
285. Weingart, P, Kroll, J & Bayertz, K: Rasse, Blut und Gene. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 1992
286. Weiss, S: Race Hygiene and national efficiency: The eugenics of Wilhelm Schallmayer, Univ. of Calif. Press, Berkeley [u.a.] 1987
287. Weiß, H: Groß, W. Biographisches Lexikon zum Dritten Reich, S. Fischer, Frankfurt 1998
288. Wirz, F: Wolfgang Schulz. Ziel und Weg 6 (1936), S. 528
289. Wistrich, R: Wer war wer im Dritten Reich. Harnack, München 1983
290. Wojtun, H: Die politische Pädagogik von Ernst Krieck und ihre Würdigung durch die westdeutsche Pädagogik, Lang, Frankfurt 2000
291. Zaepfer, G: Wir erlebten Alt-Rehse. Deutsches Ärzteblatt 67 (1937), S. 35-37
292. Zapel, K: August Bier: Leben, Werk und Wirken, Diss., Kiel 1994
293. Zapnik, J: Die Führerschule der deutschen Ärzteschaft. Zeitgeschichte Regional, Mitteilungen aus Mecklenburg-Vorpommern (1999), S. 49
294. Zapp, A: Untersuchungen zum Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebund (NSDÄB), Diss., Institut für Geschichte der Medizin und Pharmazie der Christian-Albrechts-Universität, Kiel 1979
295. Zeller-Mauch: Berichte der Ortsgruppen. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen 53 (1938), S. 195
296. Zunke P: Der erste Reichsärztesführer Dr. med. Gerhard Wagner, Diss., Kiel 1972

## **Zeitschriften**

1. Ärzteblatt für Pommern, Mecklenburg und Lübeck, Delos-Verlag, Berlin, Jahrgang 1933 – 1943
2. Ärzteblatt für Sachsen, Prov. Sachsen, Anhalt und Thüringen, Wilhelm Klemich und Co., Dresden, Jahrgang 1933 – 1945
3. Das Schwarze Korps, Zeitschrift der Schutzstaffel der NSDAP, Franz Eber, Berlin, 2. – 5. Jg., (1935 – 1939)
4. Der Jungarzt. Zeitschrift der deutschen Mediziner, Georg Thieme Verlag, Leipzig, 2. – 6. Jg., (1934 – 1939)
5. Deutsches Ärzteblatt (DÄB), Reichsgesundheitsverlag, Berlin, 62. – 75. Jg., (1932 – 1945)
6. Die Ärztin, Monatschrift der Deutschen Ärztinnen, Verlagsbuchhandlung Bruno Naumann, Berlin, 11. – 19. Jg., (1935 – 1943)
7. Münchner Medizinische Wochenschrift, J.F. Lehmann, München, 80. – 93. Jg., (1933 – 1945)
8. Volksgesundheitswacht, Zeitschrift des Sachverständigenrates für Volksgesundheit bei der Reichsleitung der NSDAP, München, 1934 – 1938
9. Zeitschrift der Reichsfachschaft deutscher Hebammen (ab 1939: Die deutsche Hebamme), Erwin Staude, Berlin, 2. – 11. Jg. (alte Folge 49. – 58. Jg.), (1934 – 1943)
10. Zeitschrift für ärztliche Fortbildung, Lippert und Co., Naumburg (Saale), 32. und 34. – 37. Jg., (1935 und 1937 – 1940)
11. Ziel und Weg, Zeitschrift des Nationalsozialistischen Ärztebundes, 2. – 9. Jg., (1933-1939), München, ab 1939: Die Gesundheitsführung, Ziel und Weg, Berlin, 1939 – 1942

## **Quellen aus Archiven:**

1. BArch, ehem. BDC-0.195 II
2. BArch, ehem. BDC-0.212
3. BArch, ehem. BDC-0.213
4. BArch, ehem. BDC-0.240 II (Blome, Groß)
5. BArch, ehem. BDC-0.392 II
6. BArch, ehem. BDC-0.429 SS VO-BC
7. BArch, ehem. BDC-0.429I
8. BArch, ehem. BDC-0.473
9. BArch, ehem. BDC-0.826
10. BArch, ehem. BDC-0.840
11. BArch, ehem. BDC-0.847
12. BArch, ehem. BDC-0.848 (Conti Redner)
13. BArch, ehem. BDC-0.854
14. BArch, ehem. BDC-0.861
15. BArch, ehem. BDC-0.871
16. BArch, ehem. BDC-0.884
17. BArch, ehem. BDC-0.906 (Bücher)
18. BArch, ehem. BDC-0.980
19. BArch, ehem. BDC-0.985
20. BArch, ehem. BDC-Bartels, SA, 102
21. BArch, ehem. BDC-Blome, SA
22. BArch, ehem. BDC-Boehm, SA
23. BArch, ehem. BDC-Dingeldey, SA 7444
24. BArch, ehem. BDC-NS-Ärzte, Box 16
25. BArch, ehem. BDC-O, 554
26. BArch, ehem. BDC-OPG, 128
27. BArch, ehem. BDC-OPG, 140
28. BArch, ehem. BDC-OPGNA, Box 16

## *Bibliographie*

29. BArch, ehem. BDC-OSS Nr.1264
30. BArch, ehem. BDC-OSS Nr.292
31. BArch, ehem. BDC-PK 1017
32. BArch, ehem. BDC-PK 1084
33. BArch, ehem. BDC-PK 11074
34. BArch, ehem. BDC-PK 13100
35. BArch, ehem. BDC-PK 13524
36. BArch, ehem. BDC-PK 1881
37. BArch, ehem. BDC-PK 1968
38. BArch, ehem. BDC-PK 2854
39. BArch, ehem. BDC-PK 4103
40. BArch, ehem. BDC-PK 8965
41. BArch, ehem. BDC-REM, F646
42. BArch, ehem. BDC-RKK 2009, Box 1, File 35
43. BArch, ehem. BDC-RKK 2101, Box 105, File 16
44. BArch, ehem. BDC-RKK 2101, Box 139, File 16
45. BArch, ehem. BDC-RKK 2101, Box 190, File 06
46. BArch, ehem. BDC-RS E-621
47. BArch, ehem. BDC-SL-51
48. BArch, ehem. BDC-SL-55
49. BArch, ehem. BDC-SS 6133
50. BArch, ehem. BDC-SS-HO-1032
51. BArch, ehem. BDC-SS-HO-1064
52. BArch, ehem. BDC-SS-HO-1-217
53. BArch, ehem. BDC-SS-HO-1-250
54. BArch, ehem. BDC-SS-HO-1907
55. BArch, ehem. BDC-SS-HO-2039ab
56. BArch, ehem. BDC-SS-HO-2049
57. BArch, ehem. BDC-SS-HO-2051
58. BArch, ehem. BDC-SS-HO-2060
59. BArch, ehem. BDC-SS-HO-2125
60. BArch, ehem. BDC-SS-HO-2400
61. BArch, ehem. BDC-SS-HO-5389
62. BArch, ehem. BDC-SS-HO-680
63. BArch, ehem. BDC-WI, A474
64. Bundesvermögensverwaltung, D.B.D: Exposé für 55 ha großes Grundstück ... 1.11. Bauliche Beschreibung, Neubrandenburg, 2000
65. Landeshauptarchiv Schwerin: IN-Nummer 644, S. 1-314
66. MPG-Archiv, III, 47, 17999
67. Staatsarchiv Nürnberg & KV-Prozesse. Fall 1, A 60, 1948
68. Thüringisches Hauptstadtarchiv Weimar, Bestand: KVD; Landesstelle Thüringen: Grote, H. Rundschreiben Nr. 36, Nr. 3 (7. Mai 1935)
69. UAL, PA 1268, Bl. 1 und 2
70. UAR – Med. Fak. 375, Brief des Rektors an den Herrn Ministerialrat, 9.12.1941
71. UAR – Med. Fak. 419
72. UAR – Med. Fak. Rassenbiologie und Rassenhygiene 34-45, K 56/907, 49
73. UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Brief des Dekans an das Kuratorium vom 24.7.1943, Az. F 16 Ko/He
74. UAR – Personalakte Prof. Hermann Boehm, Das Erbbiologische Forschungsinstitut in Alt-Rehse
75. UAR, Akte betr. Berufung von Boehm, Bl. 14
76. UAR, Akte betr. Lehrstuhl für Erbbiologie und Rassenhygiene
77. UAR, PA Alt Boehm, Bl. 30
78. UAR-167: An die Studentenschaft der Universität Rostock: Betr. dort Zeichen M 292, Beschickung Alt-Rehse. Rostock, 1937

## Abkürzungen

- ÄB                    Ärzteblatt
- AOK                 Allgemeine Ortskrankenkasse
- BDC                 Berlin Document Centre
- BDM                 Bund Deutscher Mädchen
- DÄB                 Deutsches Ärzteblatt
- DAF                 Deutsche Arbeitsfront
- Dr.                  Doktor
- d. Verf.            der Verfasser
- Geb.                 Geboren
- Gest.                Gestorben
- HA                  Hauptamt
- HJ                  Hitlerjugend
- KVD                 Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands
- KZ                  Konzentrationslager
- MPG                 Max Planck Gesellschaft
- NS-                 Nationalsozialistisch-
- NSDÄB             Nationalsozialistischer Ärztebund
- NSDAP             Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
- NSDStB            Nationalsozialistischer Deutscher Studenten Bund
- NSF                 Nationalsozialistischer Frauenbund
- NSV                 Nationalsozialistische Volksfürsorge
- PD                  Privatdozent
- Pg.                 Parteigenosse
- Prof.                Professor
- RMDI                Reichsministerium des Inneren
- SA                  Sturmabteilung
- SD                  Sicherheitsdienst
- SED                 Sozialistische Einheitspartei Deutschland
- SS                  Schutzstaffel
- UAL                 Universitätsarchiv Leipzig
- UAR                 Universitätsarchiv Rostock
- USCHLA            Untersuchungs- und Schlichtungsausschuss
- T4                  Tarnungskürzel für die Zentraldienststelle der Kanzlei des Führers in der Berliner Tiergartenstraße 4, die den Massenmord an Behinderten und Kranken („Euthanasie“) organisierte
- v. H.                von Hundert

## Abbildungsverzeichnis

Diagramm 1: Verteilung der Kurse nach Zielgruppe (1935-1942).....	31
Diagramm 2: Verteilung der Kurse 1935.....	31
Diagramm 3: Verteilung der Kurse 1936.....	38
Diagramm 4: Verteilung der Kurse 1937.....	48
Diagramm 5: Verteilung der Kurse 1938.....	54
Diagramm 6: Verteilung der Kurse 1939.....	61
Diagramm 7: Verteilung der Kurse während des Krieges.....	65
Diagramm 8: Dauer der Kurse.....	73
Diagramm 9: Einteilung der Dozenten.....	86
Diagramm 10: Themenschwerpunkte aller Kurse.....	92
Diagramm 11: Themenschwerpunkte der Kurse für Ärzte.....	96
Diagramm 12: Themenschwerpunkte der Ärztinnenkurse.....	97
Diagramm 13: Themenschwerpunkte der Funktionärskurse.....	98
Diagramm 14: Themenschwerpunkte der Jungärztekurse.....	99
Diagramm 15: Themenschwerpunkte der Hebammenkurse.....	100
Diagramm 16: Themenschwerpunkte des Zahnärztekurses 1941.....	101
Diagramm 17: Themenschwerpunkte 1935.....	103
Diagramm 18: Themenschwerpunkte 1936.....	104
Diagramm 19: Themenschwerpunkte 1937.....	105
Diagramm 20: Themenschwerpunkte 1938/39.....	106
Diagramm 21: Themenschwerpunkte 1941.....	107
<u>Abbildung 1: Das Gemeinschaftshaus.....</u>	18
<u>Abbildung 2: Das Gemeinschaftshaus.....</u>	18
<u>Abbildung 3: Ein Schlafhaus.....</u>	19
<u>Abbildung 4: Das Lehrerhaus.....</u>	19
<u>Abbildung 5: Der Schulungsraum.....</u>	20
<u>Abbildung 6: Blick von Oben.....</u>	20
<u>Abbildung 7: Das Gelände.....</u>	21
<u>Abbildung 8: Der Park.....</u>	21
<u>Abbildung 9: Die Turnhalle.....</u>	22
<u>Abbildung 10: Rudolf Heß bei der Eröffnung.....</u>	28
<u>Abbildung 11: Reichsstatthalter Hildebrand bei der Eröffnung.....</u>	28
<u>Abbildung 12: Hans Deuschl bei der Eröffnung.....</u>	29
<u>Abbildung 13: Gerhard Wagner bei der Eröffnung.....</u>	29
<u>Abbildung 14: Das Deutschlandlied nach der Eröffnung.....</u>	30
<u>Abbildung 15: Die Feldküche bei der Eröffnungsfeier.....</u>	30
<u>Abbildung 16: Hebammen 1935 bei der Flaggenparade.....</u>	37
<u>Abbildung 17: Teilnehmer 1935.....</u>	37
<u>Abbildung 18: Lehrer 1936.....</u>	46
<u>Abbildung 19: Hebammen 1936.....</u>	46
<u>Abbildung 20: Jungärzte 1936.....</u>	47
<u>Abbildung 21: Ärzte beim Stubenreinigen 1937.....</u>	54
<u>Abbildung 22: Österreichische Ärzte bei der Flachsernte.....</u>	60
<u>Abbildung 23: Österreichische Ärzte in der Freizeit.....</u>	60

## *Abbildungsverzeichnis*

<u>Abbildung 24: Zahnärzte beim Vortrag im Park</u> .....	71
<u>Abbildung 25: Johannes Peltret bei der Führung der Zahnärzte durch den Park</u> .....	71
<u>Abbildung 26: Freizeit auf dem Tollensesee</u> .....	72
<u>Abbildung 27: "Die neue Kluft"</u> .....	82
<u>Abbildung 28: Arbeitsdienst der Jungärzte</u> .....	82
<u>Abbildung 29: Appell vor der Turnhalle</u> .....	83
<u>Abbildung 30: Vortrag im Park</u> .....	83
<u>Abbildung 31: Engländer in Alt-Rehse</u> .....	115
<u>Abbildung 32: Franzosen in Alt-Rehse</u> .....	115
<u>Abbildung 33: Japaner in Alt-Rehse</u> .....	115
<u>Abbildung 34: Kurt Blome</u> .....	143
<u>Abbildung 35: Hermann Alois Boehm</u> .....	148

## **Danksagung**

Hier liegt sie nun endlich vor. Die Arbeit zur Führerschule der deutschen Ärzteschaft Alt-Rehse. Diese über 300 Seiten wären nicht möglich gewesen ohne die tatkräftige und oft auch zeitraubende Unterstützung zahlloser Menschen, denen ich leider auch nicht allen namentlich danken kann. Einige davon möchte ich hier aber dennoch erwähnen:

Da ist zuallererst meine Familie und hier insbesondere Franziska Lämmle-Braun, Dr. Ingrid Maibaum und meine Frau Frauke, die mir immer wieder Mut und Motivation gaben und mit endloser Geduld viele stilistische, grammatikalische und orthographische Fehlritte ausbügeln konnten.

Des weiteren danke ich den vielen fleißigen und zuallermeist sehr freundlichen BibliothekarInnen in den verschiedensten Archiven. Hier sind namentlich die Universitätsbibliothek Greifswald, das Universitätsarchiv Rostock, das Staatsarchiv Nürnberg und das Bundesarchiv Berlin zu erwähnen.

Weiterhin sind die MitarbeiterInnen der Institute für Geschichte der Medizin in Greifswald, der Freien Universität Berlin und Universität Hamburg sowie Frau Dr. Moser und Herrn Prof. Dr. Lammel zu erwähnen, die mir so manchen entscheidenden Tipp und auch immer wieder zum Weitermachen Mut gaben. Schließlich aber auch der ehemalige Bürgermeister Alt-Rehses, Herrn Dr. Wolfgang Köpp, der sich seit Jahren mit der Ärzteführerschule beschäftigt und mit mir viele persönliche Kenntnisse teilte, aber auch Hinweise auf unbekannte Quellen gab.

Last but not least möchte ich mich bei meinem Doktorvater Prof. Dr. Schmiedebach bedanken. Nur durch ihn kam ich zu diesem Thema, er verbesserte geduldig auch die x-te Version und vertraute mir auch nach den vielen Jahren, dass diese Arbeit beendet werden wird.

## **Lebenslauf**

Thomas Maibaum, geb. Braun

<b>Persönliche Angaben</b>	Geboren am	1. Juli 1974
	Geboren in	Nürnberg
	Familienstand	verheiratet mit Frauke Maibaum
	Kinder	Clara Maibaum, geb. 17. Juni 2006
	Staatsangehörigkeit	Deutsch
<b>Ausbildung</b>	<b>Schule</b>	
	1980 – 1984	Grundschule am Hopfengartenweg, Nürnberg
	1984 – 1995	Gymnasium Stein, Stein mit Abitur
	<b>Universität</b>	
	1995 – 2001	Studium der Medizin an der EMAU Greifswald
	<b>Praktisches Jahr</b>	
	04/2001 – 08/2001	Innere Medizin in Greifswald
	08/2001 – 11/2001	Psychiatrie in Stralsund
	11/2001 – 03/2002	Chirurgie in Altstätten, Schweiz
	22. Mai 2002	3. Staatsexamen und Teilapprobation EMAU-Greifswald
	26. Januar 2004	Vollapprobation
	<b>Arzt im Praktikum</b>	
	07/2002 – 03/2003	Projekt Meducase, AG-Reformstudiengang und Institut für Allgemeinmedizin, Charité, Berlin
	04/2003 – 12/2003	Allgemeinmedizinische Praxis Dr. Jessen, Berlin
	<b>Weiterbildung</b>	
	04/2004 – 03/2005	Krankenhaus Bad Doberan, Chirurgische Abteilung
	04/2005 – 04/2006	Klinikum Südstadt, Rostock, Innere Medizin
	04/2006 – 07/2006	Rehaklinik „Garder See“, Lohmen, Onkologische Abteilung
	seit 08/2006	Krankenhaus Bad Doberan, Innere Medizin



### ***Eidesstattliche Versicherung***

Ich versichere ausdrücklich, dass ich die Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die aus den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen einzeln nach Ausgabe (Auflage und Jahr des Erscheinens), Band und Seite des benutzten Werkes kenntlich gemacht habe.

Ferner versichere ich, dass ich die Dissertation bisher nicht einem Fachvertreter an einer anderen Hochschule zur Überprüfung vorgelegt oder mich anderweitig um Zulassung zur Promotion beworben habe.

Unterschrift: